This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

HN 6PKH M

Digitized by Google

KC 9868

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lust und Lieb zum Todt/

Das ist:

Gründtlicher Beweißthum/
daß ein rechter Christ den Todt nicht
förchten/ sondern mit Begird standt-
hafftig erwarten/ und mit Freuden
umbfangen solle.

Sambt angehängter Groß-Kunst

Heilig zu sterben

In welchem zu Ende beygesetzt:

Wie ein eyferiger Pfarr-Herr
den Krancken und Sterbenden stär-
cken/ trösten/ und zusprechen solle.

Worauß auch gantz schöne und kurtze Concepta
unterschidlicher Leichpredigen könen gezogen werden.

Nicht allein allen Geist- sondern auch
Weltl. Personen/ insonderheit denen Haußvä-
tern zu sonderbarem Trost und Nutzen/ ihre Untergebene
zur Liebe GOttes auffzumuntern/ gantz neu ver-
fasset/ beschriben/ und in 2. Theil abgetheilt/

Von einem Priester Ord. S. Patris Benedicti, &c.

Cum Licentia Superiorum.

Costantz/ truckts und verlegts Johann
Adam Köberle Buchtr. und Händler. Anno 1702.

Digitized by Google

KC 7868

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigen in GOtt

Herrn / Herrn

AUGUSTINO

Abbten deß Hochlöblichisten Gotts-Hauß St. Blasii auff dem Schwartzwald Ordinis S. Benedicti &c.

Herrn der Freyen Römisch: Reichs Ritterschafft Bondorff / Auch Deß Lobl. Vorder-Oesterreichischen Prälaten-Stands hoch-meritirtisten Præsidenten &c. &c.

Meinem Gnädigsten Herrn &c.

Digitized by Google

Hochwürdigister Prälat Gnädigister Herr Herr 2c.

SO bald der mit Tugend und Wissenschafft geziehrte Author in seiner Gottseligen Einsamkeit gegenwärtiges Büchlein verfasset / und mir zutrucken anvertraut / hatte ich nicht nur allein ein grosse Begürd hierdurch seinen hoch-verlangten Seelen-Eyffer helffen zubeförderen; sonderen auch ein ungemeine Freud die schon längst erwünschte Gelegenheit zuhaben gegen Ewer Hochwürden und Gnaden meine unterthänig gehorsamste Devotion zubezeugen / und offenbahren zukönnen durch die wolmeinend demüthige Dedication einer zwar kleinen / doch sehr nutzlichen Schrifft-Arbeit: Dan was kan erwünscht ja nothwendiger seyn / als die Kunst gelehrnet zu-

habe

[illegible] den Todt [so das allergrau-
samste ist] zu lieben / und heilig zuster-
ben ? welches der einige Zweck / das
Zihl und End unsers gantzen Leben ist /
und seyn soll ; Dahero jener befragte
Weltweise sehr wol geantwortet hat:
Daß er in der Jugend gelehrnet habe
wol zuleben / in dem Alter aber sich
beflaisse wol zusterben. Christus selb-
sten bezeuget Joh. 14. Ich bin der
Weeg / die Wahrheit / und das Leben.
Und der Apostel ad Philippenses 1. v. 13.
Mir ist Leben Christus / und Sterben
ein Gewinn. Auß welchem dann er-
hellet / daß wahrhafftig das gewisse
und rechte wol leben nirgend anderst-
wo zufinden / und folglich auch die Lieb
zum Todt / und die Kunst Heilig zu-
sterben / (dann nach dem gemeinen
Sprichwort: Wie man lebt / so stirbt
man. Qualis vita, finis ita;)
Als allein in Christo / und in der heili-
gen / recht glaubigen / Christlichen / Rö-
misch-Catholischen Kirchen / als einer
unbemackleten Gespons Christi / in-
und

Digitized by Google

und bey welcher nicht nur allein das Hochlöblichiste Gottshauß St. Blåsi jederzeit ståt und vest mit tåglich mehr zunehmenden Eyfer verbliben; sonderen es haben auch dessen einverleibte Mitglider / sowohl ihre angehörige Pfarr-Kinder / als sich selbsten nebenst anderen weit entlegneren allweg darinnen zuverharren / und also die Kunst den Todt nicht zuförchten / sonderen Heilig zusterben: durch vilfåltige Tugends-Ubungen / gute Exempel / geistreiche Lehren / und H. Lebens-Wandel dergestalt wol unterwisen / daß nit nur allein der wůtende Wolff der verderblichen Ketzerey / so sonst in gantz Teutschland jåmmerlich umb sich gerissen / in ihre auff dem rauhen Wald befindliche Geistliche Schåfereyen (verstehe die Pfarreyen) nicht einbrechen können; sonder nur mit wenigem vil zusagen / ist der so nambhaffte Dero Hochlöbl. Gottshauß zustehende Theil deß rauhen Schwartzwalds / so vor deme ein Wildnus und Wůsteney der vergifften Schlangen / Ungezieffers / und wilden Thier war / durch deren Gottseligen

Eyffer

Digitized by Google

Eyffer zu einer mit verschidenen Pfarr-Kirchen und Gottshäuseren geziehrten Wohnung so viler rechtglaubiger Seelen außgesäuberet / und auffgepflantzt / auch in bestem Flor erhalten worden / von welchem allem / (wie nit weniger vilen anderen einverleibten sowohl Propsteyen als Pfarreyen) nichts zumelden / ist mit keiner Feder wol möglich zubeschreiben / was für grossen Seelen-Nutz und Göttlicher Ehr-Befürderung allein in dem Gnadenreichen Orth und Wahlfahrt bey der Wunderthätigen Bildnus der allerseeligsten Jungfrawen und Mutter Gottes im Todtmos durch die Geistliche daselbst bey denen in grosser Anzahl dahin wallfahrteten Pilgern zu wegen gebracht und verschaffet werde.

Solte ich jetzt erst allhie wöllen einführen / wie vil und was für stattliche Männer von St. Blasien zu verschidenen anderen Prälaturen wären postuliert / und erfordert worden; auch selbige mit gröstem Ruhm / zeitlicher und ewiger Wohlfahrt verwaltet / befürdert / und in ein grosses Ansehen erhebt

KC 9868

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Loci Capucin: Neostadii.

Lust und Lieb zum Todt/

Das ist:

Gründtlicher Beweißthum/

daß ein rechter Christ den Todt nicht förchten/ sondern mit Begird standthafftig erwarten/ und mit Freuden umbfangen solle.

Sambt angehängter Groß-Kunst

Heilig zu sterben

In welchem zu Ende beygesetzt:

Wie ein eyferiger Pfarr-Herr den Krancken und Sterbenden stärcken/ trösten/ und zusprechen solle.

Worauß auch gantz schöne und kurtze Concepta unterschidlicher Leichpredigen kõnen gezogen werden.

Nicht allein allen Geist- sondern auch Weltl. Personen/ insonderheit denen Haußvättern zu sonderbarem Trost und Nutzen/ ihre Untergebene zur Liebe GOttes auffzumuntern/ gantz neu verfasset/ beschriben/ und in 2. Theil abgetheilt/

Von einem Priester Ord. S. Patris Benedicti. &c.

Cum Licentia Superiorum.

Costantz/ truckts und verlegts Johann Adam Köberle Buchtr. und Händler. Anno 1702.

Digitized by Google

Hochwürdigister Prälat Gnädigister Herr Herr rc.

SO bald der mit Tugend und Wissenschafft geziehrte Author in seiner Gottseligen Einsamkeit gegenwärtiges Büchlein verfasset / und mir zutrucken anvertraut / hatte ich nicht nur allein ein grosse Begürd hierdurch seinen hoch-verlangten Seelen-Eyffer helffen zubeförderen; sonderen auch ein ungemeine Freud die schon längst erwünschte Gelegenheit zuhaben gegen Ewer Hochwürden und Gnaden meine unterthänig gehorsamste Devotion zubezeugen / und offenbahren zukönnen durch die wolmeinend [illegible]thige Dedication einer zwar kleinen / doch sehr nutzlichen Schrifft-Arbeit: Dañ was kan erwünscht ja nothwendiger seyn / als die Kunst gelehrnet zu-

haben

[illegible] den Todt [so das allerheyl-
samste ist] zu lieben / und heilig zuster-
ben ? welches der einige Zweck / das
Zihl und End unsers gantzen Leben ist /
und seyn soll ; Dahero jener befragte
Weltweise sehr wol geantwortet hat:
Daß er in der Jugend gelehrnet habe
wol zuleben / in dem Alter aber sich
beflisse wol zusterben. Christus selb-
sten bezeuget Joh. 14. Ich bin der
Weeg / die Wahrheit / und das Leben.
Und der Apostel ad Philippenses 1. v. 13.
Mir ist Leben Christus / und Sterben
ein Gewinn. Auß welchem dann er-
hellet / daß wahrhafftig das gewisse
und rechte wol leben nirgend anderst-
wo zufinden / und folglich auch die Lieb
zum Todt / und die Kunst Heilig zu-
sterben / (dann nach dem gemeinen
Sprichwort : Wie man lebt / so stirbt
man. Qualis vita, finis ita;)
Als allein in Christo / und in der heili-
gen / recht glaubigen / Christlichen / Rö-
misch-Catholischen Kirchen / als einer
unbemackleten Gespons Christi / in-

und

und bey welcher nicht nur allein das Hochlöblichiste Gottshauß St. Blasi iederzeit ståt und vest mit täglich mehr zunehmenden Eyfer verbliben; sonderen es haben auch dessen einverleibte Mitglider / sowohl ihre angehörige Pfarr-Kinder / als sich selbsten nebenst anderen weit entlegneren allweg darinnen zuverharren / und also die Kunst den Todt nicht zuförchten / sonderen Heilig zusterben: durch vilfältige Tugends-Ubungen / gute Exempel / geistreiche Lehren / und H. Lebens-Wandel dergestalt wol unterwisen / daß nit nur allein der wütende Wolff der verderblichen Ketzerey / so sonst in gantz Teutschland jämmerlich umb sich gerissen / in ihre auff dem rauhen Wald befindliche Geistliche Schäfereyen (verstehe die Pfarreyen) nicht einbrechen können; sonder nur mit wenigem vil zusagen / ist der so nambhaffte Dero Hochlöbl. Gottshauß zustehende Theil deß rauhen Schwartzwalds / so vor deme ein Wildnus und Wüsteney der vergifften Schlangen / Ungezifers / und wilden Thier war / durch deren Gottseligen

Eyffer

Eyffer zu einer mit verschidenen Pfarr-Kirchen und Gottshäuseren geziehrtes Wohnung so viler rechtglaubiger Seelen außgesauberet / und auffgepflantzt / auch in bestem Flor erhalten worden / von welchem allem / (wie nit weniger vilen anderen einverleibten sowohl Propsteyen als Pfarrenen) nichts zumelden / ist mit keiner Feder wol möglich zubeschreiben / was für grossen Seelen-Nutz und Göttlicher Ehr-Befürderung allein in dem Gnadenreichen Orth und Wahlfahrt bey der Wunderthätigen Bildnus der allerseeligsten Jungfrawen und Mutter Gottes im Todtmos durch die Geistliche daselbst bey denen in grosser Anzahl dahin wallfahrteten Pilgern zu wegen gebracht und verschaffet werde.

Solte ich jetzt erst allhie wöllen einführen / wie vil und was für stattliche Männer von St. Bläsien zu verschidenen anderen Prälaturen wären postuliert / und erfordert worden; auch selbige mit gröstem Ruhm / zeitlicher und ewiger Wohlfahrt verwaltet / befürdert / und in ein grosses Ansehen erhebt

hebt haben/wurde es gar zu lang werden; das gewaltige Reichs-Gottshauß Ochsenhausen allein legt genugsam an Tag/ wie herrlich sein Ursprung/ von deme es hergeflossen (St. Blasi sage ich) beschaffen seye.) Das Hochlöbl. Gottshauß St. Bläsien ist so vil 100. Jahr jederzeit in bestem Flor gestanden/ und also durch sonderbaren Seegen GOttes also zugenommen / daß es mit Fürstl. Stifftungen billich kan in der Wahl stehen: und was sein Lob nit wenig vermehrt/ ist solches alles durch dessen einverleibte Mitglider einmüthigen Fleiß und Gottgefälligen Eyfer/ vornehmlich aber der jeweilig mit grosser vorsichtiger Sorg und Bescheidenheit Regierender Gnädigen Prälaten und Herren/ als frembder Vergabung und Geschenck beschehen/ welches auch mit Männigliches gröstem Lob und Vergnügung Ewer Hochwürden und Gnaden preißwürdigist sich befleissen/ also haben auch Selbe in ein so herliche Prælatur erhebt zuwerden/ durch vorher gehende Merita und scheinbahre Kennzeichen würdig zuseyn von Anfang

fang deß eingetrettenen H
Stands an den Tag gegeb
merckt / daß Ewer Hoch
Gnaden gleich nach absolvi
ren Schulen wegen verspin
barer Capacitet und Gottse
verhaltens/vor anderen wi
worden/zu Ergreiffung der h
Göttlichen Wissenschafften
bekandte Statt Rom versch
den / woselbsten was Sie
Geschickligkeit / als besond
gions-Eyfer zugenommen / h
Dero Zuruckkonfft bald erz
me sie nicht nur allein die P
Ambts-Verrichtungen du
H. Meß-Opffer/Predigen /
ren ꝛc. sonder auch die Regi
Ordnung mit so Exempla
bens-Wandel lassen angel
daß Selbige gleich darauf
Prior vorgesetzt worden.
aber Dero Herr Vorfahre
MANUS höchst seel. An
seiner Löbl. Regierung ei
macht/unter so vilen zu der
Prælatur mit allen Tuge

ficierten Herren Capitularen und gegenwärtigen Herren Prælaten mit allgemeiner Frolockung und Freudens-Bezeugung auff Ewer Hochwürden und Gnaden (wiewohlen Selbige auß grosser Demuth und Bescheidenheit mit vilen hefftigen Bitten sich entschuldigt) außgefallen. Daß also nichts mehrers wünsche und von GOtt bitte/ daß er Ewer Hochwürden und Gnaden eine glückselige mit aller Wohlfahrt gesegnete Regierung gnädigist verleyhen wolle; der Hoffnung / daß gleich wie Ewer Hochwürd und Gnaden auß sonders hoch berühmter Clementz zu Ihnen den Zugang niemand versperren / auch gleicher Gestalt mir in Ungnaden nicht vermercken werden / daß mit diser zwar geringen doch wolmeinenden Zuschrifft in unterthänigster Devotion mich zu insinuiren / auch zu Dero hohen Hulden und Gnaden mit gehorsamister Reverentz empfehlen wolle / und verharre Lebens-Zeit

Ewer Hochwürden und Gnaden

Costantz den 20. Novemb. 1701.

Unterthänig gehorsamster Diener
Johann Adam Köberle

Digitized by Google

Vorred.

ES pflegen öffters / auch ehrliche Leuth ihr Angesicht zuverstellen / und etwan mit einer häßlichen Larven zubedecken; Ab disen dann erschröcken andere Leuth über die massen / und fliehen selbige / so weit sie können / in Meinung / es seye ein erschröckliches Abentheur / oder wol der Teufel selbsten verhanden.

Aber dises thun nur die Kinder / und andere Unverständige / welche nit wissen / was unter der Larven stecket; Die Gescheidere aber / welchen wol bekandt / daß ein ehrlicher Mann darunter verborgen ist / entsetzen sich nit / sonder lachen nur ab diser Verstellung / und Kindischer Forcht der anderen.

Digitized by Google

Ein solche Beschaffenheit hat es mit dem Todt / welcher nichts anders / als ein Göttlicher Bott / und Waibel ist / so die Kinder GOttes zum Himmel einladet : Diser hat ein abschäuliche Larven an / durch welche er einen grossen Schröcken verursachet ; aber allein bey den Unverständigen / und Kleinglaubigen / welche nur die äusserliche Gestalt derselbigen anschauen / und nit fassen / was guts unter diser häßlichen Larven verdeckt ist.

So bin ich dann gesinnet / in disem Büchlein den Todt die erschröckliche Larven abzuziehen / und zuzeigen / wie der Todt an jhme selbsten so lieblich / nutzlich / und erwünschlich seye / und wie folgendlich ein verständiger rechtgläubiger Christ den Todt nicht förchten / sonder vil mehr einen grossen Lust / und Liebe zu demselben fassen / jhne mit Begürd erwarten / und mit Frewden empfangen / und durch den zeitlichen Todt zu dem gewissen ewigen Leben abschayden solle / und könne.

Das

Digitized by Google

Das Erste Capitel.

Gottseelig und Heilig sterben / ist die gröste Kunst.

Den Todt nicht unord'lich förchten /
Und zu demselben sich Christlich rüsten
Macht die Grosse-Kunst z'erwerben /
Gottseelig / und Heilig z'sterben.

UNTER allen deinen Geschäfften / O mein Christliche Seel! ist der bevorstehende Todt das Gröste / Vornembste / und Wichtigste / dann der Todt ist ein Augenblick / an welchem die immerwährende Ewigkeit hanget: O was theuren Augenblick / welcher dich vor das gestrenge Gericht GOttes stellen / und dir die ewige Glory im Himmel / oder die ewige Peyn in der Höllen verabscheiden / und zusprechen wird. Diser ist jener Augenblick / welcher den

Digitized by Google

Baum deines Lebens umbhauet / er falle nun / wohin er wolle / zur Rechten / oder zur Lincken / wird er an selbiger Stell jmmer und ewig liegen bleiben.

Dieses so hochwichtige Geschäffte deiner Seelen ruckt alle Stund / und Augenblick nåher herzu / Deut. 31. siehe die Tåg deines Todts seynd nahe / Isaiæ 38. richte deine Sachen / dann du wirst sterben.

Nur einmal wirst du sterben / und weist nicht / wann du wirst sterben / wo du wirst sterben / wie du wirst sterben / in was vor einem Stand du wirst sterben / und wohin dich der Todt wird führen / in den Himmel / oder in die Höllen: Ungefähr / gähling / wann du zum mindesten wirst gerüstet seyn / wirst du sterben / und wird dir kein Hoffnung überbleiben / den Fähler / übel sterben / auf ein andersmal zu verbesseren.

Darumb wahrnet uns Christus Unser Heyland ernstlich durch seine vier Evangelisten / daß wir uns allezeit zu disem hohen Geschäfft sollen färtig halten / Math. 25. Wachet / dann ihr wisset weder den Tag / noch die Stund. Marci 13. Wachet / dann ihr wisset nicht / wann der HErr kommen wird / am Abend / in Mitternacht / oder am Morgen. Luc. 12. Stehet bereit / dann wann ihr am wenigsten daran gedencket / wird deß Menschen Sohn kommen. Apoc. 3. Ich will gähling kommen / gleich einem Dieben / und du wirst die Stund nit wissen / meiner Ankunft.

Und

Und dannoch nach so vilmahliger Widerholung einer so klaren Warheit / nach einem so offt außgeruffenen Glaubens-Articul wollen wir uns doch nicht darzu bereden lassen / wir thun nicht dergleichen / ob glaubten wir solches: Ja! wiewolen wir solches täglich erfahren / sehen / und greiffen / indem bald diser / bald jener dahin fahrt / lassen wir uns doch nichts minders angelegen seyn / als dises Geschäffte der im̄erwährenden glückseelig- und unglückseeligen Ewigkeit.

Wir befleissen uns aller nothwendigen Künsten zu unseren zeitlichen Verrichtungen; allein die nothwendigste / nutzlichste / und hochwüchtigste Kunst / zu sterben / und seelig zu werden / lehrnen wir nicht.

O Kunst / aller Künsten / recht gottseelig / und heilig sterben kön̄en! Dise Kunst sollen wir lehrnen / diese Kunst sollen wir vor allen anderen Sachen lehrnen / diese Kunst sollen wir mit äusserstem Fleiß / und Eyfer lehrnen.

Wann du alle Künsten dieser Welt kanst / und aber die Kunst / Wol-zusterben / nicht kanst / so ist dein Seel verlohren / und ewig verlohren / in der Höll wirst du ewig den Abgang diser Kunst beweinen / und abbüssen.

Wann du hingegen auff dieser Welt kein andere Kunst kanst / und aber die Kunst / Wolzusterben kanst / so ist dein Seel gewunnen / und ewig gewunnen / im Himmel wirst du ewig wegen dieser Kunst dich erfreuen.

Digitized by Google

und bey welcher nicht nur allein das Hochlöblichiste Gottshauß St. Bläsi iederzeit ståt und vest mit täglich mehr zunehmenden Eyfer verbliben; sonderen es haben auch dessen einverleibte Mitglider / sowohl ihre angehörige Pfarr-Kinder / als sich selbsten nebenst anderen weit entlegneren allweg darinnen zuverharren / und also die Kunst den Todt nicht zuförchten / sonderen Heilig zusterben: durch vilfältige Tugends-Ubungen / gute Exempel / geistreiche Lehren / und H. Lebens-Wandel dergestalt wol unterwisen / daß nit nur allein der wütende Wolff der verderblichen Ketzerey / so sonst in gantz Teutschland jämmerlich umb sich gerissen / in ihre auff dem rauhen Wald befindliche Geistliche Schäfereyen (verstehe die Pfarreyen) nicht einbrechen können; sonder nur mit wenigem vil zusagen / ist der so nambhaffte Dero Hochlöbl. Gottshauß zustehende Theil deß rauhen Schwartzwalds / so vor deme ein Wildnus und Wüsteney der vergifften Schlangen / Ungezieffers / und wilden Thier war / durch deren Gottseligen

Eyffer

Eyffer zu einer mit verschidenen Pfarr-Kirchen und Gottshäuseren geziehrtes Wohnung so viler rechtgläubiger Seelen außgesäuberet / und auffgepflantzt / auch in bestem Flor erhalten worden / von welchem allem / (wie nit weniger vilen anderen einverleibten sowohl Propsteyen als Pfarreyen) nichts zumelden / ist mit keiner Feder wol möglich zubeschreiben / was für grossen Seelen-Nutz und Göttlicher Ehr-Beförderung allein in dem Gnadenreichen Orth und Wahlfahrt bey der Wunderthätigen Bildnus der allerseeligsten Jungfrawen und Mutter Gottes im Todtmos durch die Geistliche daselbst bey denen in grosser Anzahl dahin wallfahrteten Pilgern zu wegen gebracht und verschaffet werde.

Solte ich jetzt erst allhie wöllen einführen / wie vil und was für stattliche Männer von St. Bläsien zu verschidenen anderen Prälaturen wären postuliert / und erfordert worden; auch selbige mit gröstem Ruhm / zeitlicher und ewiger Wohlfahrt verwaltet / befördert / und in ein grosses Ansehen er-

hebt

Digitized by Google

hebt haben/wurde es gar zu lang werden; das gewaltige Reichs-Gottshauß Ochsenhausen allein legt genugsam an Tag/ wie herrlich sein Ursprung/ von deme es hergeflossen (St. Bläsi sage ich) beschaffen seye.) Das Hochlöbl. Gottshauß St. Bläsien ist so vil 100. Jahr jederzeit in bestem Flor gestanden/ und also durch sonderbaren Seegen GOttes also zugenommen / daß es mit Fürstl. Stifftungen billich kan in der Wahl stehen: und was sein Lob nit wenig vermehrt/ ist solches alles durch dessen einverleibte Mitglider einmüthigen Fleiß und Gottgefälligen Eyfer/ vornehmlich aber der jeweilig mit grosser vorsichtiger Sorg und Bescheidenheit Regierender Gnädigen Prälaten und Herren/ als frembder Vergabung und Geschenck beschehen/ welches auch mit Männigliches grösten Lob und Vergnügung Ewer Hochwürden und Gnaden preißwürdigist sich befleissen/ also haben auch Selbe in ein so herliche Prælatur erhebt zuwerden/ durch vorher gehende Merita und scheinbahre Kennzeichen würdig zu seyn von Anfang

fang deß eingetrettenen H. Ordens-Stands an den Tag gegeben / angemerckt / daß Ewer Hochwürd und Gnaden gleich nach absolvierten nideren Schulen wegen verspürter sonderbarer Capacitet und Gottseligen Wolverhaltens / vor anderen würdig geacht worden / zu Ergreiffung der höheren und Göttlichen Wissenschafften in die Welt bekandte Statt Rom verschickt zuwerden / woselbsten was Sie sowohl an Geschickligkeit / als besonderen Religions-Eyfer zugenommen / hat sich nach Dero Zuruckkonfft bald erzeiget / in deme sie nicht nur allein die Priesterliche Ambts-Verrichtungen durch tägliche H. Meß-Opffer / Predigen / Beicht hören ꝛc. sonder auch die Regular. Zucht-Ordnung mit so Exemplarischen Lebens-Wandel lassen angelegen seyn / daß Selbige gleich darauff zum Sub-Prior vorgesetzt worden. Nachdeme aber Dero Herr Vorfahrer Abbt ROMANUS höchst seel. Angedenckens seiner Löbl. Regierung ein End gemacht / unter so vilen zu der vacierenden Prælatur mit allen Tugenden quali-

ficierten

feierten Herren Capitularen und gegenwärtigen Herren Prælaten mit allgemeiner Frolockung und Freudens-Bezeugung auff Ewer Hochwürden und Gnaden (wiewohlen Selbige auß grosser Demuth und Bescheidenheit mit vilen hefftigen Bitten sich entschuldigt) außgefallen. Daß also nichts mehrers wünsche und von GOtt bitte/ daß er Ewer Hochwürden und Gnaden eine glückselige mit aller Wohlfahrt gesegnete Regierung gnädigist verleyhen wolle; der Hoffnung / daß gleich wie Ewer Hochwürd und Gnaden auß sonders hoch berühmter Clementz zu Ihnen den Zugang niemand versperren / auch gleicher Gestalt mir in Ungnaden nicht vermercken werden / daß mit diser zwar geringen doch wolmeinenden Zuschrifft in unterthänigster Devotion mich zu insinuiren / auch zu Dero hohen Hulden und Gnaden mit gehorsamister Reverentz empfehlen wolle / und verharre Lebens-Zeit

Ewer Hochwürden und Gnaden

Costantz den 20. Novemb. 1701.

Unterthänig gehorsambster Diener
Johann Adam Köberle

Digitized by Google

Vorred.

ES pflegen öffters / auch ehrliche Leuth ihr Angesicht zuverstellen / und etwan mit einer häßlichen Larven zubedecken; Ab disen dann erschröcken andere Leuth über die massen / und fliehen selbige / so weit sie können / in Meinung / es seye ein erschröckliches Abentheür / oder wol der Teufel selbsten verhanden.

Aber dises thun nur die Kinder / und andere Unverständige / welche nit wissen / was unter der Larven stecket; Die Gescheidere aber / welchen wol bekandt / daß ein ehrlicher Mann darunter verborgen ist / entsetzen sich nit / sonder lachen nur ab diser Verstellung / und Kindischer Forcht der anderen.

Ein solche Beschaffenheit hat es mit dem Todt / welcher nichts anders / als ein Göttlicher Bott / und Waibel ist / so die Kinder GOttes zum Himmel einladet : Diser hat ein abschäuliche Larven an / durch welche er einen grossen Schröcken verursachet ; aber allein bey den Unverständigen / und Kleingläubigen / welche nur die äusserliche Gestalt desselbigen anschauen / und nit fassen / was guts unter diser häßlichen Larven verdeckt ist.

So bin ich dann gesinnet / in disem Büchlein den Todt die erschröckliche Larven abzuziehen / und zuzeigen / wie der Todt an jhme selbsten so lieblich / nutzlich / und erwünschlich seye / und wie folgendlich ein verständiger rechtgläubiger Christ den Todt nicht förchten / sonder vil mehr einen grossen Lust / und Liebe zu demselben fassen / jhne mit Begürd erwarten / und mit Frewden empfangen / und durch den zeitlichen Todt zu dem gewissen ewigen Leben abschayden solle / und könne.

Das

Das Erste Capitel.

Gottseelig und Heilig sterben / ist die gröste Kunst.

Den Todt nicht unord'lich förchten /
Und zu denselben sich Christlich rüsten
Macht die Grosse-Kunst z'erwerben /
Gottseelig / und Heilig z'sterben.

UNTER allen deinen Geschäfften / O mein Christliche Seel! ist der bevorstehende Todt das Gröste / Vornembste / und Wichtigste / dann der Todt ist ein Augenblick / an welchem die immerwährende Ewigkeit hanget: O was theuren Augenblick / welcher dich vor das gestrenge Gericht GOttes stellen / und dir die ewige Glory im Himmel / oder die ewige Peyn in der Höllen verabscheiden / und zusprechen wird.

Diser ist jener Augenblick / welcher den

Baum deines Lebens umbhauet / er falle nun / wohin er wolle / zur Rechten / oder zur Lincken / wird er an selbiger Stell immer und ewig liegen bleiben.

Dieses so hochwichtige Geschäffte deiner Seelen ruckt alle Stund / und Augenblick näher herzu / Deut. 31. siehe die Täg deines Todts seynd nahe / Isaiæ 38. richte deine Sachen / dann du wirst sterben.

Nur einmal wirst du sterben / und weist nicht / wann du wirst sterben / wo du wirst sterben / wie du wirst sterben / in was vor einem Stand du wirst sterben / und wohin dich der Tode wird führen / in den Himmel / oder in die Höllen : Ungefähr / gähling / wann du zum mindesten wirst gerüstet seyn / wirst du sterben / und wird dir kein Hoffnung überbleiben / den Fähler / übel sterben / auf ein andersmal zu verbesseren.

Darumb wahrnet uns Christus Unser Heyland ernstlich durch seine vier Evangelisten / daß wir uns allezeit zu disem hohen Geschäfft sollen färtig halten / Math. 25. Wachet / dann ihr wisset weder den Tag / noch die Stund. Marci 13. Wachet / dann ihr wisset nicht / wann der HErr kommen wird / am Abend / in Mitternacht / oder am Morgen. Luce 12. Stehet bereit / dann wann ihr am wenigsten daran gedencket / wird deß Menschen Sohn kommen. Apoc. 3. Ich will gähling kommen / gleich einem Dieben / und du wirst die Stund nit wissen / meiner Ankunfft.

Und

Digitized by Google

Und dannoch nach so vilmahliger Widerholung einer so klaren Warheit / nach einem so offt außgeruffenen Glaubens-Articul wollen wir uns doch nicht darzu bereden lassen / wir thun nicht dergleichen / ob glaubten wir solches : Ja! wiewolen wir solches täglich erfahren / sehen / und greiffen / indem bald diser / bald jener dahin fahrt / lassen wir uns doch nichts minders angelegen seyn / als dises Geschäffte der im̃erwährenden glückseelig- und unglückseeligen Ewigkeit.

Wir befleissen uns aller nothwendigen Künsten zu unseren zeitlichen Verrichtungen; allein die nöthwendigste / nutzlichste / und hochwüchtigste Kunst / zu sterben / und seelig zu werden / lehrnen wir nicht.

O Kunst/aller Künsten/recht gottseelig/und heilig sterben könen ! Dise Kunst sollen wir lehrnen / diese Kunst sollen wir vor allen anderen Sachen lehrnen/diese Kunst sollen wir mit äusserstem Fleiß / und Eyfer lehrnen.

Wann du alle Künsten dieser Welt kanst / und aber die Kunst / Wol-zusterben / nicht kanst/ so ist dein Seel verlohren / und ewig verlohren / in der Höll wirst du ewig den Abgang diser Kunst beweinen / und abbüssen.

Wann du hingegen auff dieser Welt kein andere Kunst kanst / und aber die Kunst / Wolzusterben kanst / so ist dein Seel gewunnen / und ewig gewunnen / im Himmel wirst du ewig wegen dieser Kunst dich erfreuen.

Digitized by Google

Glückseelig/ und über glückseelig derohalben/ ist der jenige/ der sein gantzes Leben/ alle seine Kräfften/ alle seine Täg und Stund dahin richtet/ daß er die Kunst/ gottseelig/ und heilig zu sterben erlehrne.

Ein solcher förchtet den Todt nicht/ sonder erwartet ihne mit Begird/ und empfangt ihne mit Freuden.

Es ist aber kein bessers Mittel/ und Ubung/ dise Groß-Kunst zulehrnen/ als die stähte Betrachtung/ und Vorbildung deß Todts/ wie solches alle geistliche Bücher/ unzahlbare Beyspiel/ und Exempel der Heiligen/ ja die Erfahrungen selbsten bestättigen/ und bekräfftigen.

Mit einem Wort! die Betrachtung deß Todts ist die rechte Werckstatt/ worinn man dise Kunst erlehrnet.

Der Heil. Hieronymus ad Heliodorum sagt: 1. Cor. 15. Es ist die Lehr Platonis (deß berühmtesten Weltweisens) das Leben aller Klugsinnigen seye ein Betrachtung deß Todts. Dises loben die Welt-Weise/ und erhäben es biß in den Himmel; Aber vil stärcker thut solches der Heil. Apostel/ der da sagt: Ich stirbe alle Tag/ nemblich: durch die Erinnerung deß Todts.

Derohalben solte die tägliche Betrachtung deß Tods/ eines jeden Christen Grund-Regel seyn/ nach welcher er sein gantzes Leben einrichten solte.

Der Heil. Ambrosius Prec. 2. Præpara: ad Histor. will: daß die stätte Betrachtung deß

Todts

Todts ein Würckung / und Zeichen der Außerwählten seye.

Der Heil. Climacus in Scala Paradisij lehrt: daß die tägliche Gedächtnuß deß Todts / ein täglicher Todt seye.

Und der Heil. Basilius Hom. adhort. ad Bapt. haltet ein solche Seel / welche den Todt allzeit vor Augen hat / schon in disem Leben für heilig.

Auch der H. Benedictus befihlet den Seinigen c. 4. Reg. daß sie den Todt allzeit sollen vor Augen haben.

Unterschidliche Weisen / dise so nutzliche Ubung vorzunemen / finden wir in den Historyen / und Leben der Heiligen.

Andere halten allezeit ein todtne Haubt-Scheidel in ihren Zimmeren / andere besichtigten die Todte-Beiner in den Kirch-Höfen / andere eröffneten ihre Gräber bey Lebs-Zeiten / andere liessen ihnen Todten-Baaren zurüsten / andere hatten bestehlte Diener / welche sie alle Tag ihres Todts erinneren / und ermahnen müßten / andere warteten den Sterbenden ab / damit sie den Todt desto lebhaffter in das Hertz fasseten.

Auß diser Betrachtung dann geschicht / was der H. Apostel sagt: Quotidie morior. Ich stirbe alle Tag ab / nemblich: auff dise Weiß gewohnen wir uns deß Todts / und wann derselbige nachmals dahero kombt / ist solches uns nichts neues / nichts unerwartetes / nichts schreckhafftes / dann wie Idiota de contemptu mortis an-

 mer-

mercket: Wann man allezeit den Todt vorsicht / so erwartet man jhne desto sicherer / und förchtet jhne minder.

Auß dieser Vorstellung deß Todts entspringen allerhand Tugenden / und ein frommer / Gott-gefälliger / Christlicher Wandel / welches die rechte / und gewisse Zubereitung ist / zu gottseeligem / und heiligem Todt.

Erstlich bringt dise Betrachtung deß Todes mit sich / die wahre Demuth / dann wer wolte sich können erheben / wann er an den Todt / an das Grab / an die Verfaulung seines Leibs gedenckt? Wann er zu Hertzen führet / wie durch den Todt alle Menschen gleich? Wie so gar die König / und Regenten diser Welt von den Bettleren so nichts unterschenden? Wie aller Pracht / Hochmuth / und Ansehen zu Grab getragen werde?

Die Betrachtung deß Todts bringt mit sich / ein Verachtung aller zeitlichen Ehren / und Reichthumen / dann wer wolte diese zergängliche Sach nicht verachten / welche uns nur verführen / in dem Todt schandtlich verlassen / und eine schwere Verandtwortung aufladen?

Die Betrachtung deß Todts ist ein Zaum der bösen Gelüsten / und Begirligkeiten / welche einem Christen alsbald zergehen / wann er den elenden außgang derselben zu Gemüth führet.

Die Betrachtung deß Todes / macht behutsame in allem Thun und Lassen / und lehret

das

Digitized by Google

das jenige zu üben/was man im Todt wird wünschen / geübt zu haben.

Die Betrachtung deß Todts haltet ab / von allen Sünden / dann wer allezeit an Todt gedenckt / der wird selten / oder niemahlen sündigen: S. Ephrem de Cont. Mort. Nichts thut also von der Sünd abhalten / als die Gedächtnuß deß Todts: S. Carolus Bor. art. Eccles. Med.

Als der Teuffel die erste Menschen zu den Sünden angereizt / hat er ihnen die Forcht deß Todts außgeredt: Gen. 2. Ihr werdet bey weitem nicht sterben / sonsten hätte er sie nie zum Fahl gebracht.

Der weise Mann beschliest es: Eccles. 7. gedenck an deine letzte Ding / so wirst du ewiglich nicht sündigen.

Eben diser setzt hinzu ibid. es ist besser zugehen / in das Klag-Hauß (wo man ein Todten beweinet) dann in das Trinckhauß: dann in demselben werden alle Menschen ihres Ends ermahnet / und der Lebendige gedenckt / was künfftig seye / und was ihme begegnen werde.

Von dieser Materi / nemblich: von Betrachtung deß Todts / und derselben Nothwendigkeit / und Nutzbarkeit seynd alle Bücher voll / darumb ich mich allhie nicht auffhalte. Ich mache allein disen Schluß: Auß der stätten Betrachtung deß Todts lehrnet man die Groß-Kunst / gottseelig / und heilig zusterben / welche in zwey Stucken bestehet: Zum Ersten / daß

man

man den Todt nicht unordenlich förchte: Zum Andern / daß man sich recht darzu rüste.

Diese zwey Stuck soll gegenwärtiges Tractätlein ein Christliche / und andächtige Seel lehrnen / und ihr in disem Ersten Theil erweisen / daß sie den Todt nichts zu förchten / sonder vilmehr zuverlangen habe; In dem Anderen Theil aber / wie sie sich im Werck zum gottseeligen Todt rüsten / allzeit bereit halten / und also recht / wol / und heilig sterben könne.

Das II. Capitel.

Der Todt ist ein unveränderliche / und allgemeine Schuld der Natur.

Als GOTT Anfangs den Menschen erschaffen / hat Er ihne unter anderen Gaaben / auch mit der Unsterbligkeit außgeziehrt / und wann selbiger nicht gesündiget hätte / wäre er ohne Todt auß dem irrdischen Paradeyß / in das Himmlische übersetzt werden.

Nachdem aber Adam rebellischer Weiß das Gebott GOttes übertretten / ist der Todt sein wolverdienter Lohn worden / und hat der so hochbeleydigte GOtt ein Allgemeines Gesatz allen Menschen aufferlegt / daß sie deß Todes sterben sollen.

Digitized by Google

Bey disem dann hat es sein verbleiben / und ist unmöglich / disem allgemeinen Gesatz zu entrinnen / wie der H. Apostel sagt: Heb. 9. Es ist den Menschen gesetzt / einmal zu sterben.

Weilen der Todt unvermeidenlich / und allen Menschen gemein ist / auch keiner demselben entweichen kan / Kayser / und König so wol / als der Bettler müssen sterben. Darumb soll dises Gesatz niemand schwer fallen / dann ab dem / was allen gemein ist / soll sich niemand klagen. Diß lehren uns auch so gar die ungläubige Hayden.

Seneca L. de Remed. Fort. Es möchte mir einer sagen: du must sterben: also erfordert es die Natur. Du must sterben: mit diesem bin ich in die Welt kommen / daß ich widerumb darauß gange. Du must sterben: das ist das Recht aller Völcker / widerumben geben / was man entlehnet hat. Du must sterben: das Leben ist nur ein Pilgerfart. Du must sterben: Ich hab vermeint / du wollest mir etwas Neues sagen / zu disem bin ich geboren / zu disem lebe ich / zu disem führen mich jede Täge meines Lebens / was hab ich zu klagen? Es ist ein Torheit / förchten / was du nicht kanst meyden / du must sterben: ich bin nicht der Erste / und nicht der Letzte. Du must sterben: diß ist ein Schuld / welche ich mit dem jenigen Schuld-Gläubigen gemacht / über welchen ich mich nicht klagen darff. Es ist der gröste Trost / gedencken / das

Digitized by Google

jenige seye dir widerfahren / was allen vor- und nach dir widerfahret; Darumb dunckt es mich / habe die Natur das jenige / was das schwereste ist / allen gemein gemacht / damit die Bitterkeit desselben von der Gleichheit verminderet werde.

Cicero 1. Tuscul. Die Natur hat uns hie ein Herberg geben / einzukehren / nicht beständige Wohnung zu haben; So seyen weit von uns / dise alte Weiber-Possen / daß es ein Elend seye / fruhzeitig sterben.

Dann weilen es doch einmal muß gestorben seyn / was ligt daran / ob einer fruher / oder spather sterbe. Serius, aut citius metam properamus ad unam. Wir kommen endlich alle zusammen.

Etliche seynd vor 1000. / etliche vor 100. etliche vor 10. etliche vor einem Jahr / oder erst gestern gestorben; Etliche im ersten / anderten / zwaintzigsten / fünffzigsten / achtzigsten / hundertisten Jahr ihres Alters / jetzt seynd sie alle gleich todt. Was haben die jenige / so länger gelebt / mehr / als andere / sie seynd doch todt.

Weilen dann der Todt unvermeydenlich ist / und es doch einmal seyn muß / solle selbigen niemand förchten / sonder hertzhafft außstehen / und die allgemeine Schuld der Natur williglich bezahlen.

Das

Das III. Capitel.

Der Todt ist ein gewisses Præservativ wieder das Fegfeuer.

Vil Christen ängstigen sich sehr mit dem zukünfftigen Fegfeuer / förchten darum den Todt über alle massen / und suchen allerley Mittel / demselbigen zu entrinnen.

Siehe O mein Christliche Seel! allhier zeige ich dir an / das beste Preservativ, ja ein gewisses Mittel wider das so heisse / und forchtsame Fegfeur / wer solches braucht / wird desselbigen Fegfeuers nichts empfinden / diß Preservativ, oder Mitel ist nemblich der Todt / wer in disen sich recht schicken kan / der ist in weiterer Abstraffung / und Peynigung gantz sicher / gehet auch ohne weitere Verhindernuß in das ewige Leben.

Es wird zwar nichts Unsaubers eingehen / in den Himmel / aber der Todt ist der rechte Rübel / welcher die Seel von aller Unsauberkeit genugsamb abfeget / und von allen Mackeln der Sünden also reiniget / daß es weiters kein Fegen braucht.

Es lehren alle Gotts-Gelehrte / daß in gradu intenso, ein in einem hohen Grad heroische Tugend-Ubung der wahren Demuth. Buß / und Liebe

Liebe Gottes/ nicht nur die Schuld/ sondern auch alle Straff hinweg nehme/ wie wir sehen/ an dem guten Schächer/ an Maria Magdalena/ und andern Heiligen.

Wann nun der Todt mit einem rechten Christlichen Helden-Muth aufgenommen wird/ so werden dise heroische Tugenden im höchsten Staffel geübt/ und ist also weiter kein Fegfeuer zu förchten/ sonderbar/ weilen GOtt selbsten wegen der Sünd den Todt zur billichen Abstraffung verordnet/ wird er selbigen schon schärffen nach Maß der Schuld/ daß darnach kein Peyn mehr vonnöthen seyn wird/ bey dem jenigen/ der den Todt Christmüthig außgestanden hat.

O wie ein grosse Glückseeligkeit ist dann der Todt! O was für ein köstlicher Schatz ist verborgen in dem Todt! O was grosse Gnaden seynd verdeckt/ und der erschröcklichen Larven deß lieblichsten Todts! O wie vil ist daran gelegen/ daß man sich Gottseelig rüste/ zum Todt!

Ist es dann nicht möglich/ daß ein Christ auß der Noth ein Tugend mache? und den Todt/ den er doch nothwendig leiden muß/ freywillig leyde? man muß ja nichts mehr thun als sonsten/ man muß sterben/ wie sonsten/ kein Unterscheid ist unter dem Todt dessen/ der gern/ oder ungern/ willig/ oder unwillig stirbt/ als allein diser/ daß jener voll Schrecken/ Jamer/ und Angst stirbt/ und zur Höllen hinunterfahrt/ diser aber voller Trost/ und innerlichen Freuden in das Himmel-Reich einstinget.

Digitized by Google

Zum Beschluß der bißhero angeführten Lehr tauget gar schön / was der fromme Blosius sagt: In cap. append. institut. spirit. c. 3. Es kan warhafftig kein Ubung in der Kranckheit / oder am letzten End nutzlicher seyn / als daß sich einer gäntzlich in den Willen GOttes übergebe / und demüthig / liebhafftig / und völlig auff die Barmhertzigkeit / und Güte GOttes vertraue / auch nicht seinen eignen Nutzen / sonder allein Gottes Wolgefallen suche in der Zeit / und in der Ewigkeit / es kan nicht anderst seyn / als daß ein solcher gleich von Mund auff in den Himmel fahre.

Das IV. Capitel.

Der Todt ist der gröste Ruhm / und Ehr eines Christens.

ES lehren uns vilfältig die Historyen / und Geschicht-Schreiber / wie mancher gewaltiger Held sein Leben ohne eintzige Forcht / und Zaghafftigkeit auffgesetzt habe / nur einen Ruhm der mannhafften Tapfferkeit bey der Nach-Welt zuerlangen / oder einigen König und Herren seine auffrichtige Treu zu erweisen.

Gedenck! wie vil zu disen unsern Zeiten in Franckreich Soldaten / Edelleuth / Obriste / Generalen ihr Leben für ihren König auffsetzen / al-

Digitized by Google

lein/ damit sie den Ruhm eines hertzhafften/und unerschrockenen Soldatens erhalten / jhrem König gefallen/ jhme ihr Lieb / und Treu Heldenmüthig erzeigen / scheuhen sie kein Gefahr / sondern lauffen ohne weiters Bedencken gantz frey- demüthig dem Todt zu.

Es wäre die gröste Schand/ und Spoth/ wann einer die mindeste Forcht deß Todts/ wann er auch am nächsten vorhanden ist / spühren liesse / sonderbar wann der König selbsten vorher gienge / in die gröste gefahren sich begebe / und gantz unerschrocken sein Leben auffsetzte.

Christus / unser höchste König hat sich freywillig / hertzhafft / und tapffer in den bitterssten Todt ergeben / damit er den höllischen Feinde erlegte/ seinem himmlischen Vatter gehorsammete / die Sünden aller Menschen abbüssete/ und sein Leben jhme zu einem wolriechenden Opffer darstelte.

So erhebe dann deine Augen mein Christliche Seel / zu Christo deinem HErrn und Heyland / deinem König / und Feld-HErrn / und folge tapffer seinen Fuß-Staffen nach: Schäme dich forchtsamb / und zaghafft zu sterben / indeme der Sohn GOttes so heldenmüthig stirbt: stirbe gutwillig jhme zu Lieb / indem er für dich / und dir zu Lieb fröhlich gestorben ist; Liebe biß in Todt / deinen Geliebten / indem er biß in Todt dich so inniglich geliebt hat / leide den Todt willig / den du hundertmal verdient hast/ indem er /

der

Digitized by Google

der gantz unschuldig war / denselben wegen deinen Sünden gelitten hat; Mache doch auß der Noth ein Tugend / und stirb freywillig GOtt zu Ehren / der du sonsten auß natürlicher Notwendigkeit sterben must: Und wie er gestorben ist / für dich / dir dein Seeligkeit zu erwerben / also stirbe auch für ihne / seinen Willen vollkommenlich zu erfüllen.

Du solt es dir nicht lassen nachsagen / daß die weltliche Soldaten / und Officirer mehr Hertz haben solten / den Todt wegen einem sterblichen König so bereitwillig außzustehen / als du wegen deß unsterblichen Königs Himmels und der Erden / vilmehr sollestu mit dem H. Apostel sagen: Es seye weit von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz Unsers HERRN JESU Christi.

Allen deinen Ruhm und Ehr solstu in dem setzen / daß du mit Christo deinem Feld-HErrn den Todt freywillig überträgest / und durch denselben ihme gleichförmig werdest / auch nach seinem Exempel dem Himmlischen Vatter biß in Todt gehorsamb seyest / durch denselben deine Sünd abbüssest / und dein Leben zu einem lieblichen Opffer dargebest.

So sollest du den Todt nicht förchten / sonder dich erfreuen / so bald du Christo gleichförmig werden / und mit ihme / und wegen ihme demselben leiden / und außstehn kanst. Dann der Todt ist der gröste Ruhm / und Ehr eines Christens.

Das

Digitized by Google

mercket: Wann man allezeit den Todt vorsicht / so erwartet man jhne desto sicherer / und förchtet jhne minder.

Auß dieser Vorstellung deß Todts entspringen allerhand Tugenden / und ein frommer / Gott-gefälliger / Christlicher Wandel / welches die rechte / und gewisse Zubereitung ist / zu gottseeligem / und heiligem Todt.

Erstlich bringt dise Betrachtung deß Todts mit sich / die wahre Demuth / dann wer wolte sich können erheben / wann er an den Todt / an das Grab / an die Verfaulung seines Leibs gedenckt? Wann er zu Hertzen führet / wie durch den Todt alle Menschen gleich? Wie so gar die König / und Regenten diser Welt von den Betleren so nichts unterschieden? Wie aller Pracht / Hochmuth / und Ansehen zu Grab getragen werde?

Die Betrachtung deß Todts bringt mit sich / ein Verachtung aller zeitlichen Ehren / und Reichthumen / dann wer wolte diese zergängliche Sach nicht verachten / welche uns nur verführen / in dem Todt schandtlich verlassen / und eine schwere Verandtwortung aufladen?

Die Betrachtung deß Todts ist ein Zaum der bösen Gelüsten / und Begirligkeiten / welche einem Christen alsbald zergehen / wann er den elenden außgang derselben zu Gemüth führet.

Die Betrachtung deß Todts / macht behutsame in allem Thun und Lassen / und lehret

das

Digitized by Google

das jenige zu üben/was man im Todt wird wünschen / geübt zu haben.

Die Betrachtung deß Todts haltet ab / von allen Sünden / dann wer allezeit an Todt gedenckt / der wird selten / oder niemahlen sündigen: S. Ephrem de Cont. Mort. Nichts thut also von der Sünd abhalten / als die Gedächtnuß deß Todts: S. Carolus Bor. art. Eccles. Med.

Als der Teuffel die erste Menschen zu den Sünden angereitzt / hat er ihnen die Forcht deß Todts außgeredt: Gen. 2. Ihr werdet bey weitem nicht sterben / sonsten hätte er sie nie zum Fahl gebracht.

Der weise Mann beschliest es: Eccles. 7. gedenck an deine letzte Ding / so wirst du ewiglich nicht sündigen.

Eben diser setzt hinzu ibid. es ist besser zugehen / in das Klag-Hauß (wo man ein Todten beweinet) dann in das Trinckhauß: dann in demselben werden alle Menschen ihres Ends ermahnet / und der Lebendige gedenckt / was künfftig seye / und was ihme begegnen werde.

Von dieser Materi / nemblich: von Betrachtung deß Todts / und derselben Nothwendigkeit / und Nutzbarkeit seynd alle Bücher voll / darumb ich mich allhie nicht auffhalte. Ich mache allein disen Schluß: Auß der stätten Betrachtung deß Todts lehrnet man die Groß-Kunst / gottseelig / und heilig zusterben / welche in zwey Stucken bestehet: Zum Ersten / daß

man

man den Todt nicht unordenlich förchte: Zum Andern / daß man sich recht darzu rüste.

Diese zwey Stuck soll gegenwärtiges Tractätlein ein Christliche / und andächtige Seel lehrnen / und ihr in disem Ersten Theil erweisen / daß sie den Todt nichts zu förchten / sonder vilmehr zuverlangen habe; In dem Anderen Theil aber / wie sie sich im Werck zum gottseeligen Todt rüsten / allzeit bereit halten / und also recht / wol / und heilig sterben könne.

Das II. Capitel.

Der Todt ist ein unveränderliche / und allgemeine Schuld der Natur.

Als GOTT Anfangs den Menschen erschaffen / hat Er ihne unter anderen Gaaben / auch mit der Unsterbligkeit außgeziehrt / und wann selbiger nicht gesündiget hätte / wäre er ohne Todt auß dem irrdischen Paradeyß / in das Himmlische übersetzt werden.

Nachdem aber Adam rebellischer Weiß das Gebott GOttes übertretten / ist der Todt sein wolverdienter Lohn worden / und hat der so hochbeleydigte GOtt ein Allgemeines Gesatz allen Menschen aufferlegt / daß sie deß Todts sterben sollen.

Digitized by Google

Bey disem dann hat es sein verbleiben und ist unmöglich / disem allgemeinen Gesa zu entrinnen / wie der H. Apostel sagt: Heb. Es ist den Menschen gesetzt / einmal zu sterben.

Weilen der Todt unvermeidenlich / und a len Menschen gemein ist / auch keiner demselb entweichen kan / Kayser / und König so wol/a der Bettler müssen sterben. Darumb soll dis Gesatz niemand schwer fallen / dann ab dem was allen gemein ist / soll sich niemand klage Diß lehren uns auch so gar die unglaubige Ha den.

Seneca L. de Remed. Fort. Es mö mir einer sagen: du must sterben: also erford es die Natur. Du must sterben: mit diese bin ich in die Welt kommen / daß ich widerur darauß gange. Du must sterben: das ist d Recht aller Völcker / widerumben geben / w man entlehnet hat. Du must sterben: das ben ist nur ein Pilgerfart. Du must sterb Ich hab vermeint / du wollest mir etwas Ne sagen / zu disem bin ich geboren / zu disem l ich / zu disem führen mich jede Täge meines bens / was hab ich zu klagen? Es ist ein Torh förchten / was du nicht kanst meyden / du m sterben: ich bin nicht der Erste / und nicht Letzte. Du must sterben: diß ist ein Schul welche ich mit dem jenigen Schuld-Gläubi gemacht / über welchen ich mich nicht kla darff. Es ist der gröste Trost / gedencken /

jenige

jenige seye dir widerfahren / was allen vor- und nach dir widerfahret; Darumb dunckt es mich / habe die Natur das jenige / was das schwereste ist / allen gemein gemacht / damit die Bitterkeit desselben von der Gleichheit verminderet werde.

Cicero 1. Tuscul. Die Natur hat uns hie ein Herberg geben / einzukehren / nicht beständige Wohnung zu haben; So seyen weit von uns / dise alte Weiber-Possen / daß es ein Elend seye / fruhzeitig sterben.

Dann weilen es doch einmal muß gestorben seyn / was ligt daran / ob einer fruher / oder spåther sterbe. Seriùs, aut citiùs metam properamus ad unam. Wir kommen endlich alle zusammen.

Etliche seynd vor 1000. / etliche vor 100. etliche vor 10. etliche vor einem Jahr / oder erst gestern gestorben; Etliche im ersten / anderten / zwaintzigsten / fünffzigsten / achtzigsten / hundertisten Jahr ihres Alters / jetzt seynd sie alle gleich todt. Was haben die jenige / so länger gelebt / mehr / als andere / sie seynd doch todt.

Weilen dann der Todt unvermeydenlich ist / und es doch einmal seyn muß / solle selbigen niemand förchten / sonder hertzhafft außstehen / und die allgemeine Schuld der Natur willigklich bezahlen.

Das

Das III. Capitel.

Der Todt ist ein gewisses Præservativ wieder das Fegfeuer.

Vil Christen ängstigen sich sehr mit dem zukünfftigen Fegfeuer / förchten darum den Todt über alle massen / und suchen allerley Mittel / demselbigen zu entrinnen.

Siehe O mein Christliche Seel! allhier zeige ich dir an / das beste Preservativ, ja ein gewisses Mittel wider das so heisse / und forchtsame Fegfeur / wer solches braucht / wird desselbigen Fegfeuers nichts empfinden / diß Preservativ, oder Mitel ist nemblich der Todt / wer in disen sich recht schicken kan / der ist in weiterer Abstraffung / und Peynigung gantz sicher / gehet auch ohne weitere Verhindernuß in das ewige Leben.

Es wird zwar nichts Unsaubers eingehen / in den Himmel / aber der Todt ist der rechte Rübel / welcher die Seel von aller Unsauberkeit genugsamb abfeget / und von allen Mackeln der Sünden also reiniget / daß es weiters kein Fegen braucht.

Es lehren alle Gotts-Gelehrte / daß in gradu intenso, ein in einem hohen Grad heroische Tugend-Ubung der wahren Demuth, Buß / und

Liebe

Digitized by Google

Liebe Gottes/ nicht nur die Schuld/ sondern auch alle Straff hinweg nehme/ wie wir sehen/ an dem guten Schächer/ an Maria Magdalena/ und andern Heiligen.

Wann nun der Todt mit einem rechten Christlichen Helden-Muth aufgenommen wird/ so werden dise heroische Tugenden im höchsten Staffel geübt/ und ist also weiter kein Fegfeuer zu förchten/ sonderbar/ weilen GOtt selbsten wegen der Sünd den Todt zur billichen Abstraffung verordnet/ wird er selbigen schon schärffen nach Maß der Schuld/ daß darnach kein Peyn mehr vonnöthen seyn wird/ bey dem jenigen/ der den Todt Christmühtig außgestanden hat.

O wie ein grosse Glückseeligkeit ist dann der Todt! O was für ein köstlicher Schatz ist verborgen in dem Todt! O was grosse Gnaden seynd verdeckt/ und der erschröcklichen Larven deß lieblichsten Todts! O wie vil ist daran gelegen/ daß man sich Gottseelig rüste/ zum Todt!

Ist es dann nicht möglich/ daß ein Christ auß der Noth ein Tugend mache? und den Todt/ den er doch nothwendig leiden muß/ freywillig leyde? man muß ja nichts mehr thun als sonsten/ man muß sterben/ wie sonsten/ kein Unterscheid ist unter dem Todt dessen/ der gern/ oder ungern/ willig/ oder unwillig stirbt/ als allein diser/ daß jener voll Schrecken/ Jamer/ und Angst stirbt/ und zur Höllen hinunterfahrt/ diser aber voller Trost/ und innerlichen Freuden in das Himmel-Reich eindringet.

Zum

Zum Beschluß der bißhero angeführten Lehr tauget gar schön / was der fromme Blosius sagt: In cap. append. institut. spirit. c. 3. Es kan warhafftig kein Ubung in der Kranckheit / oder am letzten End nutzlicher seyn / als daß sich einer gäntzlich in den Willen GOttes übergebe/und demüthig/ liebhafftig / und völlig auff die Barmhertzigkeit / und Güte GOttes vertraue / auch nicht seinen eignen Nutzen / sonder allein Gottes Wolgefallen suche in der Zeit/ und in der Ewigkeit / es kan nicht anderst seyn / als daß ein solcher gleich von Mund auff in den Himmel fahre.

Das IV. Capitel.

Der Todt ist der gröste Ruhm / und Ehr eines Christens.

Es lehren uns vilfältig die Historyen / und Geschicht-Schreiber / wie mancher gewaltiger Held sein Leben ohne eintzige Forcht / und Zaghafftigkeit auffgesetzt habe / nur einen Ruhm der mannhafften Tapfferkeit bey der Nach-Welt zuerlangen / oder einigen König und Herren seine auffrichtige Treu zu erweisen.

Gedenck! wie vil zu disen unsern Zeiten in Franckreich Soldaten / Edelleuth / Obriste / Generalen ihr Leben für ihren König auffsetzen / allein /

lein/ damit sie den Ruhm eines hertzhafften/und unerschrockenen Soldatens erhalten / ihrem König gefallen/ ihme ihr Lieb / und Treu Heldenmüthig erzeigen / scheuhen sie kein Gefahr / sondern lauffen ohne weiters Bedencken gantz frey - demüthig dem Todt zu.

Es wäre die gröste Schand/ und Spoth/ wann einer die mindeste Forcht deß Todts/ wann er auch am nächsten vorhanden ist / spühren liesse / sonderbar wann der König selbsten vorher gienge / in die gröste gefahren sich begebe / und gantz unerschrocken sein Leben auffsetzte.

Christus / unser höchste König hat sich freywillig / hertzhafft / und tapffer in den bittersten Todt ergeben / damit er den höllischen Feinde erlegte/ seinem himmlischen Vatter gehorsammete / die Sünden aller Menschen abbüssete/ und sein Leben ihme zu einem wolriechenden Opffer darstelte.

So erhebe dann deine Augen mein Christliche Seel / zu Christo deinem HErrn und Heyland / deinem König / und Feld-HErrn / und folge tapffer seinen Fuß-Staffen nach : Schäme dich forchtsamb / und zaghaffr zu sterben / indeme der Sohn GOttes so heldenmüthig stirbt : stirbe gutwillig ihme zu Lieb / indem er für dich / und dir zu Lieb fröhlich gestorben ist : Liebe biß in Todt / deinen Geliebten / indem er biß in Todt dich so inniglich geliebt hat / leide den Todt willig / den du hundertmal verdient hast / indem er /

der

der gantz unschuldig war / denselben wegen deinen Sünden getitten hat; Mache doch auß der Noth ein Tugend / und stirb freywillig GOtt zu Ehren / der du sonsten auß natürlicher Notwendigkeit sterben must: Und wie er gestorben ist / für dich / dir dein Seeligkeit zu erwerben / also stirbe auch für ihne / seinen Willen vollkommenlich zu erfüllen.

Du solt es dir nicht lassen nachsagen / daß die weltliche Soldaten / und Officirer mehr Hertz haben solten / den Todt wegen einem sterblichen König so bereitwillig außzustehen / als du wegen deß unsterblichen Königs Himmels und der Erden / vilmehr sollestu mit dem H. Apostel sagen: Es seye weit von mir / daß ich mich rühme / als in dem Creutz Unsers HERRN JESU Christi.

Allen deinen Ruhm und Ehr solstu in dem setzen / daß du mit Christo deinem Feld-HErrn den Todt freywillig übertragest / und durch denselben ihme gleichförmig werdest / auch nach seinem Exempel dem Himmlischen Vatter biß in Todt gehorsamb seyest / durch denselben deine Sünd abbüssest / und dein Leben zu einem lieblichen Opffer dargebest.

So sollest du den Todt nicht förchten / sonder dich erfreuen / so bald du Christo gleichförmig werden / und mit ihme / und wegen ihme demselben leiden / und außstehn kanst. Dann der Todt ist der gröste Ruhm / und Ehr eines Christens.

Das

Digitized by Google

Das V. Capitel.

Der Todt ist der Christen tägli- cher Wunsch.

DEr Heil. Cyprianus l. de mort. erinnert einen jeden Christen: Wir sollen eingedenck seyn / daß wir den Willen GOttes / und nicht den Unsern thun müssen / welches alle Tag zu erbetten uns der HErr befohlen hat; Wie ists dann so hinterfür / wie so verkehrt / wann wir / die da alle Täge begehren / daß der Willen Gottes geschehe / nicht gleich dem Befelch seines Willens gehorsamen / so er uns berufft / und von diser Welt abforderet?

Christus hat uns nicht allein dises zuthun gelehrt / sonder er hat uns noch über das befohlen: daß wir alle Tag umb die Ankunfft seines Reichs betten sollen.

Wann es derohalben nicht besser wäre / sterben / und mit Christo in seinem Reich zuseyn / als in disem Jamer-Thal leben / so hätte Christus nicht befohlen / daß wir in dem täglichen Gebett solches so inständig erbitten solten.

Es ist warhafftig schändtlich / wann ein Christ so offt / und ernstlich umb die Gnad / zu sterben / und mit Christo in seinem Reich zu- seyn /

Digitized by Google

seyn / anhaltet / und doch nicht will erhört werden / auch verschrickt / wann ihne GOtt zu erhören bewürdiget / und ihme den Todt / als ein Weibel zu Hauß schickt / ihne zu dem Reich GOttes einzuholen.

Darumb sagt erst-gemelter Cyprianus *loc. cit.* Was betten / und begehren wir / daß uns das Himmel-Reich zukomme / wann uns dise irrdische Gefangenschafft belustiget? Was verlangen wir mit so offt widerholtem Gebett / daß der Tag deß Reichs herzu eyle / wann wir ein grössere Begird / und Wunsch haben / allhie dem Teuffel zu dienen / als dorten mit Christo zu regiren?

Wann ein Sohn eines reich- und mächtigen Königs von seinem Hof / und Vatter-Land verstossen / in dem Elend herumb ziehen / und mit Verlangen erwarten müßte / biß man ihne zu seinem Reich beruffen wurde: Wann auch endlich ein Gesandter vom gantzen Land anfangte / ihne zu dem Königlichen Tron zu beruffen; Er aber darab erschricken / den Botten fliehen / förchten / und lieber noch länger im Elend verbleiben wolte / könnte man solches wol für ein grosse Torheit halten.

Viel ein grössere Blind- und Torheit ist es / wann ein Erb-Printz deß Himmlischen König-Reichs lieber in diser Welt leben / als sterben / und das ihme zuständige Reich der ewigen Seeligkeit annemmen will.

Nicht also / ein wahrer Christ / deme das Heil. Vatter Unser zubetten ernst ist: dann diser begehrt täglich mit dem H. Apostel / aufgelößt zu werden / und mit Christo in seinem Reich zuseyn; Darumb so bald der Todt / als ein Bottschaffter GOttes / anklopffet / ihne zu dem erwünschten Reich einzuhollen / ist er voller Freuden / und gehet mit höchstem Frolocken ein / in die Freud seines HErrens.

Das VI. Capitel.

Christus / und seine Heilige haben den Todt nicht geförchtet.

Christus Unser Heyland hat den Todt also nicht geförchtet / daß er ihne auch wünschete / und mit Verlangen erwartete: *Lucæ* 12. Ich muß mich tauffen lassen / mit einem Tauff (deß Todts) und wie ist mir so bang / biß er vollendet werd? Eben dise Begird / hat er auch am letzten Abendmal außgelassen / da er gesagt: *Lucæ* 22. Mit Verlangen hab ich verlanget dise Osteren mit Euch zu essen. Und als seiner Jünger wegen seinem Abschied betrübt wurden / sprach er: wann ihr mich liebte / so wurdet ihr euch erfreuen / daß ich zum Vatter gehe. *Ioan.* 14. Mit disen Worten zeigte er an / man müsse sich erfreuen

erfreuen / wann die Zeit deß Todts herzu kombt / durch welchen man zum Vatter kommen kan: Darnach als er im Garten die Todts-Angst außgestanden / wie starckmühtig hat er sich darein ergeben? wie heroisch hat er den Kelch deß Leydens angenommen? wie tapffer ist er den Feinden entgegengangen? wie so wunder-gedultig hat er den Todt außgestanden?

Die HH. Martyrer! wie haben sie so standthafftig alle Tormenta gelitten? wie freudig haben sie den Todt verachtet / ja verlachet / und auff alle Weiß gesucht? Lise ihre Legenten / so wirstu dich verwundern: Alles / was sie übertragen / hat sie Augenblickliches / und Ringes gedunckt / wegen Liebe deß Himmels.

Der Heil. Vincentius / als er gantz mit Peynen überhäufft ware / sagte er zu den Tyrannen: Ihr sollet wissen / daß dises bittere Spiel den Christen nicht unangenemb seye / wegen denen unaußsprechlichen Freuden deß Himmels.

Eben auff solche Weiß sprach Mennas der H. Martyrer: hawet / brennet / zerreisset / ihr werdet nicht abwendig machen Mennam, alle Tormenta seynd ring / gegen den Freuden deß Himmels.

Auch die kleine Kinder seynd uns hierinn zu disen unsern Zeiten in Japonia, und anderstwo mit ihrem Beyspiel / und Exempel vorgegangen.

Zu Betrachtung deß Todes Christi / mache

net uns der Heil. Paulus *Hebr.* 12. Laßt uns lauffen durch die Gedult zu dem Kampf/der uns fürgelegt ist / und aufsehen auff den Urhåber / und Vollendter deß Glaubens JEsum/welcher/ als jhme die Freud vorgelegt war / das Creutz erlitten hat / mit Verachtung der Schand.

Spriche mit Christo: nicht mein / sonder dein Will geschehe! den Kelch deß heylsammen Todts will ich nemmen / und den Namen deß HErrn anruffen: Diser Kelch ist zwar bitter; aber selbigen hat mein Heyland getruncken / und mir von dem Creutz zugebracht. Soll ich disen Kelch / den mir der Vatter geben hat / den mir Christus zugerüstet hat / welcher mir die ewige Gesundheit verursachet / nicht trincken? biß an Boden will ich jhne hertzhafft außtrincken! Entzwischen will ich meine Augen von meinem Artzet CHristo nicht abwenden: mein Angesicht will ich steiff setzen / in dem Angesicht meines gecreutzigten HErrens / in welchem ich die höchste Liebe gegen mir zulesen hab / und also will ich disen Kelch standthafftig / und unerschrocken außlähren / welcher desto ersprießlicher seyn wird / je fruher / und geschwinder dir GOtt denselbigen zu zuschicken dich würdiget.

Elias 3. *Reg.* 19. seufftzet: Es ist genug O HErr / Nimme mein Seel hinweg / dann ich bin nicht besser / als meine Vätter.

Ionas 4. Nimme hinweg O HErr meine Seel/dann der Todt ist mir besser / als das Leben.

Tobiæ 4.

Tobiæ 4. und jetzt O HErr / mach mit mir nach deinem Willen / und befihle / daß mein Geist aufgenommen werde / im Frieden / dann es mir nutzlicher / sterben / als leben.

Exod. 33. verlangt jener: Zeige mir dein Glory / zeige mir alles Guts.

Sonderbar erzeiget ein grosse Begird zum Todt / der Königliche Prophet *psal.* 41. Gleichwie der Hirsch verlanget nach dem Wasser-Brunnen; also O GOTT verlanget nach dir mein Seel / wann wird ich kommen / und erscheinen vor dem Angesicht deß HErrn? *Ps.* 83. O wie liebreich ist dein Wohnung O HErr der Kräfften? Es verlangt meine Seel in den Vorhoff deß HErrn.

Ps. 119. O wehe mir! weilen mein Wohnung [auff diser Welt] verlängeret worden / ꝛc.

Psalm. 141. Führe auß mein Seel / auß der Gefangenschafft / dich zu loben / ꝛc.

Simeon der Alte schreyet auff / *Lucæ* 2. jetz O HErr lassestu deinen Diener im Frieden fahren.

Der Heil. Paulus tringet auch starck auff den Todt. *Rom.* 7. Wie bin ich ein armseeliger Mensch? wer wird mich erledigen von dem Leib deß Tods.

Der Heil. Ambrosius, als man ihme den Todt ankündete / sprach: Ich hab nicht also gelebt / daß ich mich schame / unter euch zuleben; Aber ich förchte mir auch nicht zusterben / weilen wir ein guten HErrn haben. *S. August. c.* 27.

Digitized by Google

Der Heil. Basilius, als ihme der Kayser Valens getrohet / antwortete: Wolte GOTT / ich hätte ein würdige Verehrung für den jenigen / welcher Basilium bey Zeiten von dem Band dises Plaßbalgs erledigen wurde. *S. Paulinus.*

Der Heil. Dominicus *Sur. 4. Aug.* der H. Martinus *Sulp. in vita c. 4.* der H. Hilarion haben ihnen in Mitten ihrer Feinden / und Todes-Gefahren nichts geförchtet / sonder seynd gantz freudig gewesen.

Der Heil. Laurentius Justinianus *Sur. 8. Jan.* spricht den Umbstehenden zu im Todtbeth: gehet fort mit euern Tränen / es ist jetzt die Zeit der Freuden / nicht deß Weinens: Schamet euch / den Todt zu förchten / in dem Christus für uns am Creutz hat wollen sterben: disen Tag hab ich allezeit vor Augen gehabt / du weist es / O mein JEsu.

Der Heil. Franciscus sunge vor Freuden: daß er bald bey seinem GOtt seyn wurde.

Ein alter Einsidler lachete im Todt-Beth / und als er umb dessen Ursach gefragt ware? antwortete er: das erstemal hab ich gelachet / weilen ihr alle den Todt förchtet: das anderemal hab ich gelachet / weilen ihr nicht gerüstet seynd: das drittemal hab ich gelachet / weilen ich von der Arbeit zur Ruhe gehe. *Vitæ Pr.*

Thomas Morus verehrte dem Häncker ein Ducaten / und sagte / du wirst mir heut geben / was mir bißher kein Mensch hat geben können.

Regi-

Digitized by Google

Reginaldus Polus Cardinalis, als König Heinrich VIII. jhme den Todt trohete / liesse sich also vernemmen: Ich hab schon längsten den Todt gewünscht / und der König wird nichts anders thun / als daß er einem / der schlaffen gehen will / das Kleid wird außziehen. *Sanderus.*

Bellarminus der Cardinal / als man jhme die Zeitung deß Todts ankündte / schreyte auff: Bona nuntia, bona nuntia. Gute Zeitung / gute Zeitung.

Also mein Seel! sollestu auch machen / und sobald der Todt sich erzeiget / auffschreyen: Bona nuntia. Gute Zeitung / freudige Zeitung / lang-erwünschte Zeitung. Ich hab mich erfreuet / in dem / was mir gesagt worden. Wir wollen in das Hauß deß HErrn gehen. *Ps.* 121.

Das VII. Capitel.

So gar die Hayden und Welt-Menschen haben den Todt nicht geförchtet.

Erstaunlich ist / was von Verachtung deß Todts geschriben haben / die berühmteste Weltweise Epictetus, und Seneca.

Diser hat an villen Orthen herrliche Zeugnuß

uß hinterlassen / daß man den Todt nicht förchten solle / wie auch schon oben eins und das ander angezogen worden.

Epist. 24. ad Lucil. sagt er : So gar soll man den Todt nicht förchten / daß man jhne allen Gutthaten vorziehen solte.

Epist. 66. Freudig erwarte ich den Todt.

Idem, die Natur hat dem Menschen nichts bessers verordnet / als die Kürtze deß Lebens : so vil Gefahren / Kranckheiten / Forcht / und Sorgen machen / daß nichts öffter gewünscht wird.

Der andere hat sich gantz dem Willen Gottes überlassen / *Enchirid. c. 77. & 99.* sagend : Führe mich O GOtt / und du O Göttlicher Will / wohin ich von euch verordnet bin / dann ich will fertig nachfolgen : Wann ich diß nit wolte / wäre ich Gottloß / und müste es gezwungen thun : Derohalben / wanns GOtt also beliebt / so geschehe es.

Idem *l. 4. Dissert. c. 7.* Ich halte für das bessere / was GOtt will / als was ich will : Ich hange jhm an / als ein Diener und Laggey ; mit jhme verlange ich zuseyn : Letzlich was Er will / das will ich auch : Dann alles was geschicht / geschicht auß dem Willen GOttes / und diß ist gewiß : So lasset dann uns wöllen / eben das / was geschicht / es geschehe uns / oder anderen / was es wolle / etc.

Idem *l. 3. Dissert. c. 5.* Mir ists erwünschlich / vom Todt angefallen zuwerden / wann ich

in

in keiner anderen Sach beschäfftiget bin / als wie ich meinen Willen recht einrichten wolle / damit ohne Verwürrung / und ohne Verhindernuß GOtt sagen könne : Hab ich deine Gebott übertretten? Habe ich deine Gaaben mißbraucht / oder meine Sinn? Ich hab dich niemahlen getadlet : Ich hab deine Regierung nie geandet : Ich bin kranck gewesen / weilen du es hast wöllen / andere seynd auch kranck gewesen / aber ich freywillig : Ich bin arm gewesen / weilen du es hast wöllen / aber freudig : Ich bin fertig / wann dir etwas zu befehlen beliebt / wilst / daß ich jetzt sterben soll ? so stirbe ich / ꝛc.

In deme ich diß dencke / in deme ichs schreibe / in deme ichs lise / soll mich der Todt ergreiffen.

Cicero *in Tuscul* : Der Todt ist ein Gestad und Port alles Ubels / ein Zuflucht deß armseeligen Lebens / ein Außflucht alles Elends.

Die Thracier erfreuten sich / wann einer gestorben / und weinten / wann einer geboren wurde. Val. Max. *l.* 2. *c.* 1. Eben das thatten auch die Causianer / wie Herodotus bezeüget.

Idem Val. *l.* 3. *c.* 2. Epiminondas , als er sterben wolte / sagte : Es ist ankommen / nicht das End meines Lebens / sonder ein besserer Anfang : Dann jetzt wird euer Epaminondas geboren / weilen er also stirbt.

Warhafftig! Wird ein Christ zum ewigen Leben geboren / wann er also / das ist / in den Willen GOttes gantz ergeben stirbt.

Ce-

Digitized by Google

Cercidas, als er am letzten ware (Teste Æliano l. de Val. Hist. c. 20.) sprache zu seinen Freunden: Er sterbe nicht ungern / er hoffe / er werde auff den Weltweisen Pythagoram, auff den Musicanten / Olympum antreffen.

Du / O mein Christliche Seel! wirst wol andere Gesellschafft antreffen / Christum / U. L. Fraw / und so vil tausend Engel / und Heilige. Lise allhier Labatum in locis Com. v. mors. f. 116.

Als Hegesias Cyrenicus von Verachtung deß Todts redte / haben vil sich selbsten umbgebracht / und hätten es noch mehr gethan / wann die Obrigkeit ihne nicht hette schweigen heissen.

Die Eheweiber (Solix. c. 4.) der Indianer / wann der Mann gestorben / streitten / welche jhm die Liebste gewesen: die Obsigerin wird voller Freuden / und last sich lebendig mit dem Leichnamb ihres Manns verbrennen.

Socrates, als Criton ihme vorhielte / wann er sein Leben nicht achten wolte / soll er auffs mindest seinen Kinderen / und seinen Freunden / die jhne vonnöthen hätten / schonen 2c. Gab er zur Antwort: GOtt wird für die Kinder / die er mir geben hat / sorgen: Freund / eweres gleichen / oder auch bessere / wird ich finden / wann ich von hier abscheide / auch euch wird ich nit lang manglen / in dem jhr auch bald mir werdet folgen. Erasmus l. 3. Apoph.

Eben diser Socrates, da jhn Plato gefraget:

Digitized by Google

Ob er gern sterbe? sagte: In der Jugend hab ich gelehrnet recht leben/ und im Alter recht sterben/ und also beschwärt mich nichts/ und scheuhe ich den Todt nicht/ sonder erwarte denselben mit Freuden. *In chin. p. 1. c. 21.*

Bassus, ein alter Mann pflegte zusagen: wann etwas ungemachs/ oder Forcht im Tode ist/ so ist es ein Mangel deß Sterbenden/ und nicht deß Todts: welcher den Todt förchtet/ ist so närrisch/ als der das Alter förchtet/ etc. Seneca Epist. 30.

Carolus V. Römischer Kayser ware in allen Gefahren unerschrocken/ erschrickte ab keiner Kugel/ weichte nit eines Fußes weit zuruck/ ja er wurde nur niemahlen blaich/ wann er schon allerdings getroffen worden. Guilielm. *L. 5. vita ejus.*

Ach! wie vil tausend solche Helden gibt es in der Welt/ ja wie vil tausend Welt-Narren werden gefunden/ die umb eines Herren/ einer Damen/ einer Ehr willen kein Gefahr noch Tod scheuhen/ sonder muthwillig in einer bösen Gelegenheit/ einem Duell/ oder sonst liederlich Leib/ und Seel verliehren?

O gütigster GOtt! wann auch die Hayden/ welche nichts von der Aufferstehung/ und ewigen Glory gewust haben/ also Heroisch den Todt verachtet: Wann auch die Welt-Kinder umb so geringer Ursach in den Todt hinein platzen; muß sich ja ein Christ billich schämen/

wel-

Digitized by Google

welcher / wiewohl er ein Aufferständnus / und ein ewiges Leben glaubt / und hofft / dannoch den Todt förchtet / und so übel ab einen jeden Schatten desselben erschricket? Freylich muß er sich schämen / daß Welt-Kinder mehr Muth und Hertz haben / umb ein zeitliches das Leben zu lassen / als er umb GOtt / umb den Himmel / und die ewige Seeligkeit.

Das VIII. Capitel.

Der Todt ist nur ein Schertz / und Schlaff.

DAß der Todt den Christen nur ein Schlaff sey / erhellet auß vilen Stellen der Heil. Schrifft / daher wann ein Christ stirbt / pflegt man ins gemein zu sagen: Er ist in dem HErrn entschlaffen; also sagt Christus selbsten: Lazarus unser Freund schlaffet. Und von dem Töchterlein deß Obristen der Synagog: Das Mägdlein ist nicht gestorben / sonder sie schlafft. Auch der Apostel braucht dise Manier zureden: *1. Thessal. 4.* Wir wollen nicht / daß ihr unberuhet seyen / wegen den Schlaffenden / daß ihr nicht betrübet werden / als wie andere / die kein Hoffnung haben.

Gleichwie der Leib / so er ein Zeit-lang entschlaffet / ruhet / als wann er todt wäre / bald

Digitized by Google

bald aber widerumb erwachet / und lebhafftiger wird / als zuvor; Eben also derselbige Leib entschlafft gleichsamb durch den Todt / und ruhet ein Zeit lang in der Erden / kombt aber in der Aufferständtnuß wider herfür / und lebt ewiglich.

Daß auch der Todt nur ein Schertz und Kurtzweil seye / bey denen wahren Christen / will Prudentius behaubten / in dem er spricht: den Todt / welchen zuvor jedermann geförchtet / lachen jetz (nachdeme Christus selbsten gestorben) auß die Knaben und Mägdlein / alle widerholen jenen Spruch deß Propheten / und trutzen ihne 1. Cor. 15. der Todt ist verschwunden [durch Christum] in dem Sieg (Christi) O Todt! wo ist dein Sieg? wo ist dein Stachel? GOtt sey Danck / der uns den Sieg gegeben.

Christus hat durch sein heiliges Sterben den Todt gantz verächtlich gemacht: alle seine Jünger haben sich als tapffere Soldaten unerschrocken an den Todt gewaget / nach dem sie gesehen / wie Christus ihr Obrister denselben so heldenmüthig angegriffen / und überwunden hat.

Der Heil. Chrisostomus in Hebr. 2. Weilen die Leuth den Todt natürlicher Weiß geförcht haben / hat der HErr selbsten den Todt freywillig verkostet / daß sie vertraulich in den Todt giengen; Gleichwie ein Artzt die Artzney / welche der Krancke nemmen soll / versucht / damit er ihne desto hurtiger selbige zu nemmen beredte.

Eben

Digitized by Google

Eben diser Heil. Vatter sagt: *Hom. 25. in Genes. 20.* Da Abraham zu seiner Sara gesagt / sie solle sich für seine Schwöster außthun / damit er nicht umbgebracht wurde: Sihe / wie diser Gerechte den Todt förchtet / im übrigen urtheile nicht darumb den Gerechten / wegen der Kleinmüthigkeit / daß er den Todt geförchtet / sonder verwunderr dich vilmehr ab dem Schöpffer aller Dingen / welcher so barmhertzig gegen uns ist / daß er denselben Gerechten / und Heiligen den Todt erschröcklich / uns aber jetz denselben also verächtlich gemacht / daß den Todt / welche jene tugendsame Heilige geförchtet haben / jetz die junge Knaben / und zarte Jungfrauen verlachen.

Idem *hom. 29. in Gen. 7.* Der Todt / welcher vor Christo jedermann erschreckt hat / ist den Gerechten zu einem Gelächter worden / nachdem Christus ihme sein Macht genommen.

Idem *hom. 36. in Gen.* Der Todt deß HErren hat den Todt umbgebracht / und als er in die Höll hinab gestigen / hat er sein Stärcke zunichten gemacht / und was zuvor ein abschenliche Gestalt gehabt / hat er jetz gantz verächtlich gemacht / also daß die Jüngling / und zarte Jungfrauen frolocken / wann sie von dannen scheyden müssen.

Das

Digitized by Google

Das IX. Capitel.

Der Todt ist ein köstliches Opffer.

DEr H. Chrysostomus *super Math. 20.* sagt: Der Todt ist ein nothwendige Gaab der schon verderbten Natur / welchen man nicht fliehen / sondern vilmehr umbfangen soll. Wir sollen uns das jenige freywillig machen / welches doch ein Nothwendigkeit seyn wird. Lasset uns GOtt zu einem Opffer aufopfferen / was wir auß Schuldigkeit zugeben verpflicht seynd.

Dise Lehr deß H. Chrysostomi solle ihme ein jeder Christ wol lassen gesagt seyn / und wann der Todt herzu nahet / soll er alsobald sein Leben dem Allmächtigen GOtt willig / und freudenmüthig zu einem lieblichen Opffer darbieten.

Das Leben ist das edliste / vornemste / und liebste Gut deß Menschen / an welchem sein gantzes Weesen / und was er hat / hanget: Diß alles ist der Mensch GOtt schuldig; darumb solle er alle Stund und Augenblick solches gern wider aufopfferen / dem jenigen / von deme er es empfangen hat.

Abraham hatte einen Sohn / dessen Leben diser heilige Vatter über alle Schätz / und Gütter diser Welt achtete / und liebte / dises wolte GOtt zu einem Opffer haben / befahle derohalben disem heiligen Mann / daß er ihm seinen Sohn

schlach-

schlachten solte: Abraham wolte gehorsamen / und wurde dessentwegen über alle Menschen von GOtt gesegnet / und geprysen.

Eben also soll ein Christ seinen lieben Isaac / das ist sein aigenes Leben GOtt auffopfferen / so bald der Todt jhme dessen Befelch ankündet.

Gleicher massen haben so vil tausend HH. Martyrer ihr Leben ihrem Schöpffer übergeben: Eben mit solcher Willfährigkeit / und Eyffer soll ein Christ sein Leben dem Allerhöchsten überlassen: und kan der Mensch nichts thun / daß Gott wolgefälliger seye: Mancher opffert sein Gut / sein Ehr / seinen Willen; aber das Leben dargeben / übertrifft alles.

Es ist zwar ein köstliches Opffer / wann einer umb die Ehr GOttes willen das Leben her gibt / aber nicht vil münder ists / wann einer die Wehe und Schmertzen deß Todts williglichen übersteht / und mit gutwilligem Hertzen sein Leben durch den Todt seinem HErrn auffopffert. Ja der Eyffer / und Liebe eines Gottseligen Hertzens köndte so groß seyn / daß man dem Verdienst der HH. Martyrer allerdings zukämme.

So soll dann ein rechter Christen-Mensch den Todt nicht förchten / sonder sein Leben dem höchsten HErrn willfährig / und mit gutem Hertzen auffopfferen / und auff dise Weiß freywillig / und tugendsam machen / was sonsten nothwendig geschehen muß / so wird der Grund-gütige GOtt gewiß selbiges annehmen / zu einem lieb-

lichen

Digitized by Google

lichen und wolgefälligen Opffer / und dise köstliche Gaab nicht verwerffen / sonder mit Gnaden ansehen / und ins ewige Leben bewahren.

Das X. Capitel.

Der Todt macht einen Christen gleichsamb zu einem Martyrer.

JEderzeit haben alle HH. GOttes es für die gröste Freud / Ehr / und Gnad gehalten / wann sie haben können Martyrer werden: Diß bezeugen sovil hundert tausend gewaltige Helden Christi / welche Leib / und Leben / Gut / und Blut hergegeben / und mit freudigem Helden-Muth alle grausambe Peyn / und Marter / ja den Todt selbsten außgestanden / sie haben es nemblich / wie billich / für die gröste Glückseeligkeit gehalten / daß sie mit Christo / und umb Christi Willen könnten leyden / und sterben / etc.

Eben also soll es ein Christ für die gröste Ehr und Gnad achten / wann er mit Christo / und umb Christi Willen den Todt außstehen kan / dann also wird er etwelcher massen gleich den Heil. Martyrer / in dem er sein Leib / und Leben / Haab und Gut / Verwandte und Bekandte freywillig verlasset / und GOtt auffopfferet / und also den Todt umb GOttes Willen auff- und annimbt. C Die

Die HH. Martyrer haben den Todt übertragen / zur Zeugnuß der Göttlichen Warheit / oder sonst einer Tugend: Du / übertrage den Todt zur Zeugnuß deiner Unterthänigkeit gegen GOtt deinem HErrn / zur Zeugnuß einer völligen Ubergebung deiner selbsten in den H. Willen deines GOttes / zur Zeugnus der Göttlichen Gerechtigkeit / welche dich gantz billich wegen deinen Sünden mit dem Todt züchtiget.

Letztlich / wie die Heilige Martyrer den Todt gelitten / damit sie die Ehr GOttes schützten / und nicht wider jhne sündigten: Also leyde auch den Todt / daß du fürohin GOtt nicht mehr beleydigen künnest.

Wann du auff dise Weiß den Todt wirst annemmen / so wirstu gleichsamb ein Martyrer / sonderbar wann du ein guten Willen hast / und Meinung / daß du den Todt / und alle Ungemach / und Schmertzen desselbigen willig von einem Tyrannen umb GOttes / und seiner Ehr Willen leyden woltest / wann du die Gelegenheit hättest / auch jetz in deinem Todt-Bethlein alles mit Gedult außstehest / und mit dem Schmertzen / und Todt Christi vereinbahrest.

So sollest du dann den Todt nicht förchten / sonder auß der Noth ein Tugend machen / und mit den HH. Martyrer Christmüthig denselben erdulden / damit du jhnen etwelcher Weiß gleich werdest.

Das

Das XI. Capitel.

Der Todt ist die beste Gelegenheit/ GOTT zu huldigen.

DAs Leben deß Menschen kombt von GOTT her/ welcher dasselbige dem Menschen/ als ein Lehen übergeben hat.

Dieses ist allzeit in seiner Hand/ und Gewalt/ er kan uns auffkünden/ nach seinem Belieben/ wann er uns das Leben hinwegnimbt/ nimbt er nur das Seinige/ und haben wir darzu gar nichts zusprechen.

Wann nun der Todt anklopffet/ so heißt es; du must dein Lehen GOtt widerumb einliferen/ er begehrt es/ er befilhet es/ du must sterben/ also will es GOtt haben/ jetz/ in diser Stund/ an disem Ort/ auff dise Weiß must du das Leben lassen/ du wöllest/ oder nicht/ es seye dir lieb/ oder leid: Förchte den Todt/ so vil du wilst/ wehre dich/ so starck du kanst/ kümere/ und ängstige du dich/ biß du von Sinnen kombst/ es muß doch gestorben seyn.

So derohalben GOtt besagter Massen den Todt für die Thür schicket/ was wilst du machen/ mein Christen-Mensch? Alsdann ist verhanden die beste Gelegenheit/ dein Helden-

Cercidas, als er am letzten ware (Teste Æliano l. de Val. Hist. c. 20.) sprache zu seinen Freunden: Er sterbe nicht ungern / er hoffe / er werde auff den Weltweisen Pythagoram, auff den Musicanten / Olympum antreffen.

Du / O mein Christliche Seel! wirst wol andere Gesellschafft antreffen / Christum / U. L. Fraw / und so vil tausend Engel / und Heilige.

Lise allhier Labatum in locis Com. v. mors. f. 116.

Als Hegesias Cyrenicus von Verachtung deß Todts redte / haben vil sich selbsten umbgebracht / und hätten es noch mehr gethan / wann die Obrigkeit ihne nicht hette schweigen heissen.

Die Eheweiber (Solin. c. 4.) der Indianer / wann der Mann gestorben / streitten / welche ihm die Liebste gewesen: die Obsigerin wird voller Freuden / und last sich lebendig mit dem Leichnamb ihres Manns verbrennen.

Socrates, als Criton ihme vorhielte / wann er sein Leben nicht achten wolte / soll er auffs mindest seinen Kinderen / und seinen Freunden / die ihne vonnöthen hätten / schonen 2c. Gab er zur Antwort: GOtt wird für die Kinder / die er mir geben hat / sorgen: Freund / eweres gleichen / oder auch bessere / wird ich finden / wann ich von hier abscheide / auch euch wird ich nit lang manglen / in dem ihr auch bald mir werdet folgen. Erasmus l. 3. Apoph.

Eben diser Socrates, da ihn Plato gefraget:

Ob

Ob er gern sterbe? sagte: In der Jugend hab ich gelehrnet recht leben/ und im Alter recht sterben/ und also beschwärt mich nichts/ und scheuhe ich den Todt nicht/ sonder erwarte denselben mit Freuden. *In chin. p. 1. c. 21.*

Bassus, ein alter Mann pflegte zusagen: wann etwas ungemachs/ oder Forcht im Tode ist/ so ist es ein Mangel deß Sterbenden/ und nicht deß Todts: welcher den Todt förchtet/ ist so närrisch/ als der das Alter förchtet/ etc. Seneca Epist. 30.

Carolus V. Römischer Kayser ware in allen Gefahren unerschrocken/ erschrickte ab keiner Kugel/ weichte nit eines Fusses weit zuruck/ ja er wurde nur niemahlen blaich/ wann er schon allerdings getroffen worden. Guilielm. *L. 5. vita eius.*

Ach! wie vil tausend solche Helden gibt es in der Welt/ ja wie vil tausend Welt-Narren werden gefunden/ die umb eines Herren/ einer Damen/ einer Ehr willen kein Gefahr noch Tod scheuhen/ sonder muthwillig in einer bösen Gelegenheit/ einem Duell/ oder sonst liederlich Leib/ und Seel verliehren?

O gütigster GOtt! wann auch die Hayden/ welche nichts von der Aufferstehung/ und ewigen Glory gewust haben/ also Heroisch den Todt verachtet: Wann auch die Welt-Kinder umb so geringer Ursach in den Todt hinein platzen; muß sich ja ein Christ billich schämen/

wel-

Digitized by Google

welcher / wiewohl er ein Aufferständnus / und ein ewiges Leben glaubt / und hofft / dannoch den Todt förchtet / und so übel ab einen jeden Schatten desselben erschricket? Freylich muß er sich schämen / daß Welt-Kinder mehr Muth und Hertz haben / umb ein zeitliches das Leben zu lassen / als er umb GOtt / umb den Himmel / und die ewige Seeligkeit.

Das VIII. Capitel.

Der Todt ist nur ein Schertz / und Schlaff.

DAß der Todt den Christen nur ein Schlaff sey / erhellet auß vilen Stellen der Heil. Schrifft / daher wann ein Christ stirbt / pflegt man ins gemein zu sagen: Er ist in dem HErrn entschlaffen; also sagt Christus selbsten: Lazarus unser Freund schlaffet. Und von dem Töchterlein deß Obristen der Synagog: Das Mägdlein ist nicht gestorben / sonder sie schlafft. Auch der Apostel braucht dise Manier zureden: *1. Thessal. 4.* Wir wollen nicht / daß ihr unberuhet seyen / wegen den Schlaffenden / daß ihr nicht betrübet werden / als wie andere / die kein Hoffnung haben.

Gleichwie der Leib / so er ein Zeit-lang entschlaffet / ruhet / als wann er todt wäre / bald

Digitized by Google

bald aber widerumb erwachet / und lebhafftiger wird / als zuvor; Eben also derselbige Leib entschlafft gleichsamb durch den Todt / und ruhet ein Zeit lang in der Erden / kombt aber in der Aufferständtnuß wider herfür / und lebt ewiglich.

Daß auch der Todt nur ein Schertz und Kurtzweil seye / bey denen wahren Christen / will Prudentius behaubten / in dem er spricht: den Todt / welchen zuvor jedermann geförchtet / lachen jetz (nachdeme Christus selbsten gestorben) auß die Knaben und Mägdlein / alle widerholen jenen Spruch deß Propheten / und trutzen ihne 1. Cor. 15. der Todt ist verschwunden [durch Christum] in dem Sieg (Christi) O Todt! wo ist dein Sieg? wo ist dein Stachel? GOtt! sey Danck / der uns den Sieg gegeben.

Christus hat durch sein heiliges Sterben den Todt gantz veráchtlich gemacht: alle seine Jünger haben sich als tapffere Soldaten unerschrocken an den Todt gewaget / nach dem sie gesehen / wie Christus ihr Obrister denselben so heldenmüthig angegriffen / und überwunden hat.

Der Heil. Chrisostomus *in Hebr. 2.* Weilen die Leuth den Todt natürlicher Weiß geförcht haben / hat der HErr selbsten den Todt freywillig verkostet / daß sie vertraulich in den Todt giengen; Gleichwie ein Artzt die Artzney / welche der Krancke nemmen soll / versucht / damit er ihne desto hurtiger selbige zu nemmen beredte.

Eben

Eben diser Heil. Vatter sagt: *Hom. 25. in Genes. 20.* Da Abraham zu seiner Sara gesagt / sie solle sich für seine Schwöster außthun / damit er nicht umbgebracht wurde: Sihe / wie diser Gerechte den Todt förchtet / im übrigen urtheile nicht darumb den Gerechten / wegen der Kleinmüthigkeit / daß er den Todt geförchtet / sonder verwundere dich vilmehr ab dem Schöpffer aller Dingen / welcher so barmhertzig gegen uns ist / daß er denselben Gerechten / und Heiligen den Todt erschröcklich / uns aber jetz denselben also verächtlich gemacht / daß den Todt / welche jene tugendsame Heilige geförchtet haben / jetz die junge Knaben / und zarte Jungfrauen verlächen.

Idem *hom. 29. in Gen. 7.* Der Todt / welcher vor Christo jedermann erschreckt hat / ist den Gerechten zu einem Gelächter worden / nachdem Christus ihme sein Macht genommen.

Idem *hom. 36. in Gen.* Der Todt deß HErren hat den Todt umbgebracht / und als er in die Höll hinab gestigen / hat er sein Stärcke zunichten gemacht / und was zuvor ein abschenliche Gestalt gehabt / hat er jetz gantz verächtlich gemacht / also daß die Jüngling / und zarte Jungfrauen frolocken / wann sie von dannen scheyden müssen.

Das

Digitized by Google

Das IX. Capitel.

Der Todt ist ein köstliches Opffer.

DEr H. Chrysostomus *super Math. 20.* sagt: Der Todt ist ein nothwendige Gaab der schon verderbten Natur / welchen man nicht flie- hen / sondern vilmehr umbfangen soll. Wir sollen uns das jenige freywillig machen / welches doch ein Nothwendigkeit seyn wird. Lasset uns GOtt zu einem Opffer aufopfferen / was wir auß Schuldigkeit zugeben verpflicht seynd.

Dise Lehr deß H. Chrysostomi solle ihme ein jeder Christ wol lassen gesagt seyn / und wann der Todt herzu nahet / soll er alsobald sein Leben dem Allmächtigen GOtt willig / und freudenmüthig zu einem lieblichen Opffer darbieten.

Das Leben ist das edliste / vornemste / und liebste Gut deß Menschen / an welchem sein gan- tzes Weesen / und was er hat / hanget: Diß alles ist der Mensch GOtt schuldig; darumb solle er alle Stund und Augenblick solches gern wider aufopfferen / dem jenigen / von deme er es empfangen hat.

Abraham hatte einen Sohn / dessen Leben diser heilige Vatter über alle Schätz / und Gütter diser Welt achtete / und liebte / dises wolte GOtt zu einem Opffer haben / befahle derohalben disem heiligen Mann / daß er ihm seinen Sohn

schlach-

schlachten solte: Abraham wolte gehorsamen / und wurde dessentwegen über alle Menschen von GOtt gesegnet / und geprysen.

Eben also soll ein Christ seinen lieben Isaac / das ist sein aigenes Leben GOtt aufopfferen / so bald der Todt jhme dessen Befelch ankündet.

Gleicher massen haben so vil tausend HH. Martyrer ihr Leben jhrem Schöpffer übergeben: Eben mit solcher Willfährigkeit / und Eyffer soll ein Christ sein Leben dem Allerhöchsten überlassen: und kan der Mensch nichts thun / daß Gott wolgefälliger seye: Mancher opffert sein Gut / sein Ehr / seinen Willen; aber das Leben dargeben / übertrifft alles.

Es ist zwar ein köstliches Opffer / wann einer umb die Ehr GOttes willen das Leben her gibt / aber nicht vil münder ists / wann einer die Wehe und Schmertzen deß Todts williglichen übersteheht / und mit gutwilligem Hertzen sein Leben durch den Todt seinem HErrn aufopfferet. Ja der Eyffer / und Liebe eines Gottseligen Hertzens köndte so groß seyn / daß man dem Verdienst der HH. Martyrer allerdings zukämme.

So soll dann ein rechter Christen-Mensch den Todt nicht förchten / sonder sein Leben dem höchsten HErrn willfährig / und mit gutem Hertzen aufopfferen / und auff dise Weiß freywillig / und tugendsam machen / was sonsten nothwendig geschehen muß / so wird der Grund-gütige GOtt gewiß selbiges annehmen / zu einem lieb-

lichen

Digitized by Google

lichen und wolgefälligen Opffer / und dise köstliche Gaab nicht verwerffen / sonder mit Gnaden ansehen / und ins ewige Leben bewahren.

Das X. Capitel.

Der Todt macht einen Christen gleichsamb zu einem Martyrer.

JEderzeit haben alle HH. GOttes es für die gröste Freud / Ehr / und Gnad gehalten / wann sie haben können Martyrer werden: Diß bezeugen sovil hundert tausend gewaltige Helden Christi / welche Leib / und Leben / Gut / und Blut hergegeben / und mit freudigem Helden-Muth alle grausambe Peyn / und Marter / ja den Todt selbsten außgestanden / sie haben es nemblich / wie billich / für die gröste Glückseeligkeit gehalten / daß sie mit Christo / und umb Christi Willen könten leyden / und sterben / etc.

Eben also soll es ein Christ für die gröste Ehr und Gnad achten / wann er mit Christo / und umb Christi Willen den Todt außstehen kan / dann also wird er etwelcher massen gleich den Heil. Martyrer / in dem er sein Leib / und Leben / Haab und Gut / Verwandte und Bekandte freywillig verlasset / und GOtt auffopfferet / und also den Todt umb GOttes Willen auff- und annimbt.

Digitized by Google

Die HH. Martyrer haben den Todt übertragen / zur Zeugnuß der Göttlichen Warheit / oder sonst einer Tugend: Du / übertrage den Todt zur Zeugnuß deiner Unterthänigkeit gegen GOtt deinem HErrn / zur Zeugnuß einer völligen Ubergebung deiner selbsten in den H. Willen deines GOttes / zur Zeugnus der Göttlichen Gerechtigkeit / welche dich gantz billich wegen deinen Sünden mit dem Todt züchtiget.

Letzlich / wie die Heilige Martyrer den Todt gelitten / damit sie die Ehr GOttes schützten / und nicht wider jhne sündigten: Also leyde auch den Todt / daß du fürohin GOtt nicht mehr beleydigen künnest.

Wann du auff dise Weiß den Todt wirst annemmen / so wirstu gleichsamb ein Martyrer / sonderbar wann du ein guten Willen hast / und Meinung / daß du den Todt / und alle Ungemach / und Schmertzen desselbigen willig von einem Tyrannen umb GOttes / und seiner Ehr Willen leyden woltest / wann du die Gelegenheit hättest / auch jetz in deinem Todt-Bethlein alles mit Gedult außstehest / und mit dem Schmertzen / und Todt Christi vereinbahrest.

So sollest du dann den Todt nicht förchten / sonder auß der Noth ein Tugend machen / und mit den HH. Martyrer Christmüthig denselben erdulten / damit du jhnen etwelcher Weiß gleich werdest.

Das

Das XI. Capitel.

Der Todt ist die beste Gelegenheit/ GOTT zu huldigen.

DAs Leben deß Menschen kombt von GOTT her/ welcher dasselbige dem Menschen/ als ein Lehen übergeben hat.

Dieses ist allzeit in seiner Hand/ und Gewalt/ er kan uns auffkünden/ nach seinem Belieben/ wann er uns das Leben hinwegnimbt/ nimbt er nur das Seinige/ und haben wir darzu gar nichts zusprechen.

Wann nun der Todt anklopffet/ so heißt es; du must dein Lehen GOtt widerumb einliferen/ er begehrt es/ er befilhet es/ du must sterben/ also will es GOtt haben/ jetz/ in diser Stund/ an disem Ort/ auff dise Weiß must du das Leben lassen/ du wöllest/ oder nicht/ es seye dir lieb/ oder leid: Förchte den Todt/ so vil du wilst/ wehre dich/ so starck du kanst/ kümere/ und ängstige du dich/ biß du von Sinnen kombst/ es muß doch gestorben seyn.

So derohalben GOtt besagter Massen den Todt für die Thür schicket/ was wilst du machen/ mein Christen-Mensch? Alsdann ist verhanden die beste Gelegenheit/ dein Helden-

Muth zu weisen / der höchsten Majestät zu huldigen / und deine Treu Ihro zu erzeigen.

Wann nun der Todt dich auffzufodern anlangt / ergibe dich freywillig / nimme an den Befelch deß Allerhöchstens / unterwürffe dich unterthänigst seinem heiligen Willen / demüthige dich mit gehörigem Respect, gantz freudig unter der gewaltigen Hand GOttes / und stelle dein Leben seinem HErrn also widerumb zu Handen.

Durch dieses erzeigest du im höchsten Staffel / daß du ein threuer Vasall, und Lehen-Mann deß grossen HErrn seyest. Und dieses zuthun / soll dir ein weit grössere Freude seyn / als vil Jahr nach allem deinem Wunsch zu leben: je fruhzeitiger dich der Todt aufforderet / je heldenmüthiger wird dise deine Huldigung seyn.

So lasse dann dise so vorteilhafftige Gelegenheit / dein Treu GOtt zu bezeugen / nicht auß den Händen / sondern so bald sich der Todt anmeldet / fasse ein Hertz / und förchte dir nicht / mach auß der Noth / ein Tugend / unterwürffe dich heroisch seinem H. Befelch / und mit höchsten Freuden huldige seiner unendlichen Majestät.

Dieses wird dir ein unaußsprechlichen Trost bringen / und die gewisse Huld / Gunst / und Gnad deines HErrens erwerben: Ohne allen Zweiffel wird es heissen: Euge, serve bone, &c. Ey du guter Knecht / der du treu gewesen

in

Digitized by Google

in dem Wenigen / gehe ein in die ewige Freud deines HErrn.

Das XII. Capitel.

Der fruhzeitige Todt ist der beste.

WAs bißher von der Glückseeligkeit deß Tods gesagt worden / hat sonderbar Statt und Platz / wann der Todt fruhzeitig / und in den besten Jahren daher kombt: Dann da erzeigt sich die beste Gelegenheit / obgesagter Massen heldenmüthig / und verdienstlich sich in den Todt zu ergeben.

Wann einer schon eraltet / abgelebt / und unmöglich ist / so hat er ohne das nichts mehr zuerwarten / als den nothwendigen Todt / welchen man offtermal wegen vilen / und schweren Zuständen / und Ungemachen deß Alters mit Verdruß erwarten muß; Alsdann ist nicht mehr die Zeit / oberzehlte heroische Tugenden mit einem solchen Opfer und Liebe zu erzeigen / indeme das Leben damalen nicht mehr so vil werth ist / und selbiges zuverlassen / kein so grosse Tapfferkeit erfordert.

Wann aber der Todt in der besten Blühe / und Zeit deß Lebens herzunahet / da ein Mensch noch wol vil Jahr das gesunde / und frische Leben

Digitized by Google

mit allen seinen Vörthlen zu geniessen hätte/ alsdann braucht es ein Christlicher Helden-Muth / und ist die erwünschte Gelegenheit / den Todt jhme selbsten zu einem Werck-Zeuge der höchsten Tugenden zu machen / und sein Treu und Liebe in freywilliger Aufopfferung deß Lebens gegen seinem HErrn und GOtt zu erweisen.

Je jünger derohalben / und glückseeliger einer ist auf Erden / je schwerer kombt ihme der fruhzeitige Todt an / darumben ist er auch besser / verdienstlicher und gottseeliger. Dises uns zu lehren / hat Christus unser Heyland den Todt in seinem besten Alter außgestanden; Darumb soll sein Diener sich auch erfreuen / wann ihme dises Glück widerfahret / daß er hierinnen seinem HErrn gleichförmig werden / und sein Leben / da es am besten ist / GOtt zu Ehren abtretten kan.

Ab disem sollen doch die Alte nicht kleinmüthig werden / sondern sich befleissen / daß sie mit grösserem Eyfer und Liebe GOttes sich in den Todt ergeben / und vorhero / da sie noch starck / und jünger seynd / ihr Leben offt in den Willen GOttes aufopffern / und wann es GOtt beliebte / alle Augenblick / auch fruhzeitiger den Todt außzustehen sich willig / und bereit halten.

Das

Das XIII. Capitel.

Der fruhzeitige Todt ist ein Zeichen der Außerwöhlung.

DEr fruhzeitige Todt ist auch darumben nicht zu förchten / sonder zu wünschen / weilen durch denselben ein Christ in seiner Unschuld erhalten / und bevestiget wird / da er sonsten selbige mit der Zeit verliehren / und GOtt schwerlich beleidigen wurde; Hat er aber schon gesündiget / so ist kein bessers Mittel darfür / als der fruhe Todt / wann er Christ-müthig / und gottselig angenommen wird.

Derohalben sey wol getröst mein Jüngling / wann du erkranckest / wann der Todt anklopffet / wann du so fruhzeitig daran must / es ist ein Zeichen / du seyest außerwöhlt / wann er dich so zeitlich von diser Welt abfordert.

Bist du Geistlich / so erfreue dich / daß du in deiner Jugend sterben kanst / in deinen besten Jahren / da du noch in Eyfer deiner Profession bist / da dein Gemüte mit keinen zeitlichen Geschäfften beladen / und verstreuet ist / da du noch für andere kein Rechenschafft zugeben hast / da du jetz mit einer Kranckheit angegriffen /

sen / dich so wol rüsten / und allgemach absterben kanst.

Wann du hingegen lang leben soltest / und unterschidliche geschäfft und Aembter verwalten / wurdest du den ersten Eyfer deiner Profession nach und nach verliehren / je länger / je mehr wider weltlich werden / vil Sünden auffladen / und ein schwere Rechenschaft abzulegen haben.

Alsdann wurde der Todt dich gähling / oder unbußfärtig überfallen / da du am wenigsten gerüstet wärest: und wurde dich ein längers Leben in gröste Verdamnuß stürtzen.

Bist du Weltlich / so erfreue dich gleichfalls / wann du noch in deinen unschuldigen Jahren sterben must / da du noch von so vil tausenderley Gefahren / und Stricken deiner Feinden ledig bist / da du noch kein schwere Verandtwortung weltlicher Händlen halber auff dir hast. Sonsten / wann du länger gelebt hättest / wärest du in böse Gesellschafften / und Gelegenheiten gerathen / hättest GOtt je länger / je mehr vergessen / und mit schweren Sünden beleidiget / und wäre also das längere Leben dir ein gewisse Ursach deß ewigen Untergangs worden.

Jetz thut dich / mein Christlicher Jüngling! der Todt von allen Gefahren / und Sünden erledigen / und ist dises ein gewisses Zeichen deiner Außerwöhlung.

Und wann du etwann schon etwelche Sünden begangen hast / kanst du alles auff das be-

ste

sie durch deinen fruhzeitigen Todt abbüssen/ und mehr verdienen mit einer heroischen Auffopfferung deines zarten Lebens / als sonsten in vilen Jahren mit allerhand guten Wercken.

Daß aber GOtt auß sonderbaren Gnaden junge Leuth hinwegnemme /wird auß H. Schrifft erwiesen / *Sap.* 4. der Gerechte / ob er schon von dem Todt übereylet wurde / so wird er doch in der Erquickung seyn. Ein ehrlich Ding ist es umb das Alter / nicht das lang Leben / oder vil Jahr hat/sonder da deß Menschen Verstand grau ist / und das recht Alter / da ein unbefleckt Leben ist: Der Gott gefallt / der ist ihm lieb/er hat ihn / da er unter den Sünden gelebt hat/hinweggenommen / er ist schnäll hingezuckt worden / daß die Boßheit seinen Verstand nicht veränderte / daß sein Seel durch Häuchlerey nit betrogen wurde; Dann das betrüglich Schwetzen verdunckler das Gut / und die unbeständige Anfechtung/und Begird verkehrt den einfältigen Verstand. Wiewol er bald gestorben ist / hat er doch vil Zeit erfüllet / dann sein Seel war GOtt gefällig.

Allhier hörtest du/wie GOtt die Außerwöhlte abfordere / daß sie nicht verführt werden! Item wie so nichts daran gelegen / ob einer alt an Jahren seye / oder nicht / weilen GOtt auff die Jahr nicht / sonder auff das unschuldige Leben sihet: Wer unschuldig / und in der Gnad Gottes ist / der ist alt genug: wer sein Leben in den

Willen

Willen GOttes setzet / der ist / oder wird unschuldig / so ist dann er alt genug.

So mache auß der Noth ein Tugend / und förchte den fruhzeitigen Todt nicht.

Das XIV. Capitel.

Ein schmertzlicher / oder gäher Todt ist ein grosses Glück.

ES gibt vil Leuth ab / die den Todt übel förchten / wegen den grossen Schmertzen / Ach / und Wehe / die denselben begleithen: und dise Forcht ist nicht eitel / sintemahlen grosse Schmertzen den Leib ängstigen / biß sie die Seel völlig auß ihrer Herberg verjagen.

Aber diß achtet ein rechter Christ nicht / sonder er haltet alles für lauter Glück: Er schreyt auff mit dem H. Augustino: Hie brenne / hie schneide / damit du in der Ewigkeit schonest: Er dencket / diß alles seye nichts gegen der Höllen / und Fegfeur / die er wol verdienet hätte: Er spricht mit dem H. Apostel *Rom. 8.* diser Zeit leiden ist nicht werth der zukünfftigen Herrlichkeit / die in uns soll offenbar werden.

Er weißt / daß er ein Christ ist / und also muß mit Christo leyden / und in sein Glory eingehen / *Luc. 24.* Er erkennet / daß alles Creutz / Schmer-

Schmertzen / und Leyden in diser Welt lauter Glück / und sonderbare Gaaben GOttes seyen / und daß die Schmertzen der Saamen der zukünfftigen Freuden / und also nach Maaß deß Leydens / auch die Maaß der Freuden seyn werde: Er erfreuet sich / daß er auf dise Weise Christo seinem Heyland / welcher unaußsprechlich vil Marter außgestanden / und im höchsten Schmertzen am Creutz gestorben ist / gleichförmig werden / und sterben kan: Er frolocket / daß er durch bittere Angst / und Wehe sein Liebe gegen GOtt inbrünstig erzeigen / und in so schwerem Zustande sich tapffer in den Willen GOttes ergeben mag: Er dancket / daß er durch solche Schmertzen verzehrt / und GOtt zu einem angenemmen Brand-Opffer auffgeopffert wird: Er nimbt Christmüthig die wol verdiente Straff von der Vätterlichen Hand GOttes an / und ist wohl zufrieden / daß sich GOtt also scharff an ihme wegen seinen Sünden rächet / und das auff dise Weise der Göttlichen Gerechtigkeit bestermassen ein Genügen verschaffet wird.

Also macht ein Christ auß der Noth ein Tugend / und förchtet die Gerechte Hand Gottes nicht unordenlich / sonder thut selbige demüthig anbetten / loben / und preysen.

Es soll auch ein Christ den gähen Todt nit förchten / dann diser für die gröste Gnad GOttes zu achten / wann einer im Stand der Gnaden ist; Sintemalen ein Mensch durch solchen

Todt

Todt gleichsamb unempfindtlich in einem Augenblick / ohne weitere Anfechtungen / und Gefahren dem Himmel zufahret.

Damit du aber den gähen Todt nicht förchten müssest / so schicke dich also darein: Gedenck / daß dein Leben in der Hand und Gewalt GOttes seye / und selbes ohne sein Befelch dir niemand nemmen könne. Kein Spatz / sagt Christus *Math. 10.* fallt über das Tach hinab / ohne den Willen deß Himmlischen Vatters: und deine Haar auf deinem Kopf seynd alle von GOtt gezehlt / und kan dir kein eintziges verruckt werden / ohne seinen Willen.

Wann nun einiger forchtsamber Gedancken wegen deß gähen Todts dich anstosset / wann es tonneret / und strahlet / wann Suchten / und andere gähe Gefahren obhanden / so mache dise Meinung: Wann Gott jetz disen Todt nicht über mich verhänget / so wird mir nichts ungrades widerfahren / darumb hab ich mir nichts zu förchten / und wäre mein Forcht und Schrecken kindisch / und nicht Christlich; Wann aber GOtt haben will / daß mich da / oder dort der gähe Todt überfalle / daß mich der Strahl treffe / daß mich ein Sucht anstosse / ꝛc. so bette ich seinen H. Willen an / und ergibe mich gantz freywillig darein / und sprich mit dem H. David: Du bist gerecht O HERR / und gerecht ist dein Urtheil. Gar gern will ich Seiner Majestät huldigen / und den Todt wegen meinen Mißethaten außstehen.

Wann

Wann du dich also resolvirest / und entschliessest / so übest ein Werck der höchsten Liebe GOttes: bist im Stand der Gnaden / so lasse den Todt kommen unerschrocken / er übersetzt dich im Augenblick in den Himmel.

Mache es derohalben offtermalen also / sonderbar / wann du in das Beth ligst / oder am Morgen auffstehest / oder wo sich einige Gefahr / Wetter / Sucht / &c. anmeldet; so hast du den gähen Todt nicht zuförchten / sonder ab demselben / als ab einem sonderbaren Glück dich höchlich zuerfreuen.

Das XV. Capitel.

Der Todt ist ein wolverdiente / und gnädige Straff.

WAnn ein Lehen-Mann gegen seinem Ober-HErrn untreu ist / und mit dessen Feinden heimbliche Verständnuß machet / dem nimbt man billich das Lehen hinweg: Auch demjenigen / welcher dem Lehen nicht recht vorstehet / sonder selbiges mehr zur Beleydigung seines HErrn / als zu dessen Nutzen braucht / wird billich das Lehen auffgkündet.

Weilen dann dein Leben / O mein Christliche

liche Seel! ein Lehen GOttes ist; du aber biß-her so manchesmal gegen ihme untreu gewesen / so vilfältige heimliche Gemeinschafften mit seinen Ertz-Feinden: dem Teuffel / der Welt / und dem Fleisch gepflogen / ihnen mehr angehanget / als deinem gütigsten Lehen-HErrn / und also die mehrere Zeit deines Lebens vil mehrers zu Entunehrung / und Schaden / als zu Ehr / und Nutzen desselbigen angewendt / und mißbraucht hast; erforderet es alle Billigkeit / daß der Todt dir das Lehen aufkünde / und hinwegnemme.

Gehe ein wenig in dich selbsten / durchsihe deinen bißherigen Wandel / so wirst wol erkennen / wie du so übel gehauset / und deinen HErren so offt und schwerlich beleydiget / und erzörnet habest: Betrachte das Ziehl / und Ende / warumb du erschaffen / die grosse Gutthaten / mit welchen du überhäuffet / die köstliche Zeit / und beste Gelegenheit / GOtt / nach deinem Stand / und Beruff zu dienen / so vil Gaaben und Gnaden / mit welchen er dich vor anderen erfüllet: so vil vätterliche Hulden / indeme er dir so offt deine schwere Fähler / und Sünden übersehen / und durch die HH. Sacramenten widerumb zu Gnaden auf- und angenommen hat.

Erinnere dich / wie du allbereith so vil Jahr lang deinem HErrn lau / schlecht und hinlässig gedienet / in allweg auffs höchste undanckbar dich erzeiget / und da du von Tag zu Tag in Gutem

hast

hast sollen zunemmen / du hingegen mehrers abgenommen / unvollkomner worden / und also vil Zeit / Täg und Stund unnützlich / ja mit vilen groben Sünden zugebracht hast.

Was ist nun billicher / als daß dir das Leben / welches du so schandlich wider GOtt mißbraucht hast / hinweggenommen werde? was ist billichers / als daß der gerechteste GOtt dich mit dem zeitlichen Todt straffe / der du so gar den ewigen Todt so manches mal verschuld hast? Ja / was ist billichers / als daß die höchste Majestät / die du vilmahlen verletzt hast / sein Hand wider dich außstrecke / dich vertilge / und mit anderen Rebellen in die ewige Verdammnuß werffe?

Nichts hättest du darzu zusagen / als: Gerecht bist du O HERR / und gerecht ist dein Urtheil.

Du hast dich nit zuklagen / ab dem ewigen will geschweigen / ab dem zeitlichen Todt / vilmehr hast du dich zu verwunderen / ab der grundlosen und unaußsprechlichen Barmhertzigkeit GOttes / daß er die Raach nicht in die andere Welt aufschiebet / sonder dich wegen deinen Sünden in diser Zeit abstraffet / und den Leib zu Grund richtet / damit der Geist seelig seye / an dem Tag deß HErrn. Dise Straff ist gar gnädig / ring / und vil tausendmal verdienet.

Wann ein König ein armes Bäurlein / welcher sich an Seiner Majestät vergriffen / all seines Haab und Guts beraubte / zum Hauß

und

und Land auß verstossete / damit er ihne nachmals an seinen Hoff auffnemme / mit Ehr und grösser Reichthum begabete; So wäre die Straf dises Bäurleins ring / ja glückseelig / und erwünschlich?

Wie vilmehr solle dir / mein Christ! die Straff deß Todts ring und leicht vorkommen / mit welcher zwar dich GOtt rechtmässig straffet / und vor der Herberg diser irrdischen Wohnung außjagt; Inzwischen aber dich / also Vätterlich gezüchtiget / an seinen himmlischen Hoff auff- und annimbt / auch die ewige Seeligkeit mittheilet.

Mit beyden Armben sollest du ein so milde und barmhertzige Straff umbfangen / und zur Abstattung / und billicher Bestraffung deiner Undanckbarkeit / und Sünden den Todt mit Freuden empfangen / und frolocken / daß du die Gelegenheit bekommen / die verletzte Göttliche Ehr durch den Todt umb etwas zuerstatten.

Das XVI. Capitel.

Der Todt macht das Leben besser.

DEr Todt bleibt nicht bey einem Christen / sonder er gehet nur fürüber: Er nimbt das Leben nicht hinweg / sonder er verbessert es; darumb

umben soll man ihne nicht förchten / sonder mit Freuden empfangen.

Diß hat erkennt Seneca, der berümbte Welt-Weise Ep. 36. da er sagt: Der Todt nimbt das Leben nicht / sonder stellt es nur ein: es wird widerumb ankommen / der Tag / der uns an das Liecht bringen wird: mit unerschrocknem Gemüth soll abscheiden / der jenige / der widerum bald zuruck kehren wird.

Und Ep. 24. ad Lucil. glaube mir / so gar soll man den Todt nicht förchten / daß man ihn für die gröste Guethat achten solle / rc.

Der Heil. Thomas von Aquin / über die Wort deß H. Pauli Phil. 1. Christus ist mein Leben / und der Todt ist mein Gewün / sagt: allhie redet der Heil. Apostel in eigentumlichem Verstand: dann ein jeder achtet es für einen Gewün / wann er sein unvollkommenes Leben kan verbesseren.

Darumben nemblich haltet der H. Apostel den Todt für einen Gewün / wellen Christus unser Leben ist / zu welchem wir durch den Todt gelangen / und ihne / als unser wahres Leben vil verbesseren werden.

In dem Todt wird das zeitliche Leben in ein Ewiges / das Gebrechliche in ein Unverstörliches / das Elende / in ein Glückseeliges / das Sterbliche in ein Unsterbliches verkehret. Ioh. 11. Spricht Christus: der in mich glaubt / wird leben / auch wann er schon wird gestorben seyn:

 und

und ein jeder der lebt / und an mich glaubt/wird ewiglich nicht sterben.

Lasset uns anhören / den H. Chrisostomum *Hom. 41. in 1. Cor.* wir sollen es mit den Bauren halten / welche nicht erschricken / wann sie sahen / daß das Waitzen-Körnlein abstirbet und verfaule; wann es aber noch gantz / und frisch auff dem Feld ligt / so förchten sie ihnen / sobald sie aber sehen / daß es faulet / so erfreuen sie sich / dann das absterbende Körnlein ist der Anfang der zukünfftigen Erndte; Also sollen wir uns erfreuen / wann unser verstörliches Hauß zu Hauffen fallt / indeme auff solche Weiß ein unsterblicher Mensch gesäet wird.

Idem *Hom. 35. in Matth.* Es wird einer sagen / es ist zubedauren / daß der Leib nach dem Tode zerstört wird; Ich aber bin der Meinung / man müsse sich erfreuen / dieweil durch die Zerstörung deß Leibs der Todt selbst zerstört wird: die Sterblichkeit wird zernichtet / nicht das Weesen deß Leibs.

Gleichwie wañ das Ertz geschmältzt wird / daß man ein Bildtnuß darauß giesse / das Ertz nicht verderbt / sonder zu einem besseren Brauch angewendt wird; also wird es mit deinem Leib gehen.

Idem *Tom. 5. Serm.* Lasset uns nicht kleinmüthig werden / die jenige / die wachen / greifft der Todt nicht an / als ein Strassen-Räuber / sonder als ein Königlicher Bottschaffter: Erberuffe

ruffe zu den ewigen Güttern; den Bösen ist der Todt ein Mörder/den Guten ein Gesandter Gottes/ welcher zur Hochzeit berufft/ sagend: Es ist alles bereith/ dann die bereith seynd/ kommet zum Hochzeit-Mal.

Idem *Ep. ad vid. iun. Tom.* 5. Das ist kein Todt/ sonder ein Außziehung/ und ein Veränderung der Herberg/ vom Schlechteren zum Besseren/ von der Erde zum Himmel/ von den Menschē zu den Englen/ und zu dem HErrn der Englen selbst. Und wie ist das so ungereimbt/ bekennen der Himmel seye besser/ als die Erden/ und doch die jenige/ so von dannen scheiden/ beweinen/ Daß man nicht allein den Lebendigen sonder auch den Todten Glück wünschen solle/ hast du vom H. Paulo verstanden/ und daß es besser seye/ auffgelößt werden/ und mit Christo zuseyn. Bißhero gar schön der H. Crisostomus.

Der Heil. Apostel Paulus bekräfftiget dises auch gar kräfftig 2. *Cor.* 5. wir wissen/ so unser irrdisch Hauß diser Wohnung zerbrechen wird/ daß wir ein Wohnung haben/ von GOtt erbauet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ sonder das ewig ist im Himmel/ und darumb seuffzgen wir/ und verlanget uns nach unserer Behausung/ die vom Himmel ist/ und begehren/ daß wir darmit überangezogen werden. &c. Wir seynd aber getröst allezeit/ und wissen/ daß wir/ so lang wir in disem Leib seynd/ so wanderen

D 2 wir

wir herumb / als Pilger / von dem HErrn: Dann wir wandlen im Glauben / und sehen ihn nicht / wir seynd aber getröst / und haben vilmehr Lust / ausser dem Leib zu walfahrten / und bey dem HErrn gegenwärtig zuseyn.

Welcher nun als ein wahrer Christ ein Sinn und Meinung mit dem H. Apostel hat / der förcht den Todt nicht / sonder nimbt ihne mit grossen Frolocken an.

Eben diser H. Apostel mundteret uns auch tapffer auff *Philip.* 1. Endlich warthe ich / und hoffe / daß ich in keinerley Stuck zuschanden werde / sonder mein gantze Zuversicht ist / daß wir allwegen / als auch jetzo Christus gepriesen werde / an meinem Leibe / es seye durch Leben / oder Todt / dann Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

Und bald darauff: Ich begehre zusterben / und bey Christo zuseyn / welches auch vil besser wäre.

Weilen dann sterben besser ist / als leben; so solle ein Christ gern / und mit Freuden das Bessere annemmen.

Das XVII. Capitel.

Nichts in der Welt soll einen Christen vom Todt abhalten.

WAnn etwas in der Welt wäre / daß einen Christen von freywilliger / und freudiger An-

Annemmung deß Todts abhalten könnte / und solte / so wären es die Reichthumben / und zeitliche Güter / oder grosses Ansehen / und Ehren-Aembter / oder Wollust und Ergötzlichkeiten deß Leibs / oder die Sorgen der Haußhaltung / Weibs / und Kinder / oder grosse Künsten und Wissenschafften / oder bey den Frömbsten die Begird / GOttes Ehr / und deß Neben-Menschen Nutzen zu beförderen.

Was die Reichthumb / Ehren / und Wollüste anlangt / so hat selbige der weise König Salomon in allem Uberfluß genossen / und doch hat er in aller Völle kein Trost / und Ersättigung gefunden / sonder bekennt / daß alles ein lautere Eytelkeit / und Aengstigung deß Gemüths seye. *Eccles.*

Sonderbar im Christenthumb lasset es sich gar nichts auff dise Sach setzen / indeme der Grund / und das Hauswesen desselbigen ist: Wer mir nachkommen will / der verläugne sich selbsten / und nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach.

Von den Reichen sagt Christus *Lucæ 6.* Wehe euch Reichen / dann ihr habt eueren Trost schon empfangen.

Von denen / die in Wollüsten leben / sagt Er ibid. wehe euch / die ihr hie lachet / dann ihr werdet weinen: Solches bestättiget er mit dem Exempel deß Reichen - Manns / oder Prasses.

Von denen / die in hohem Ansehen / sagt Er ibid. wehe euch / wann euch jedermann wol redet / oder lobt / 2c. Niemand hat Christus minder mögen leiden / als die stoltze Pharisäer / Schrifft-Gelehrte / Priester / und Vorgesetzte deß Volcks.

Darumb haben alle fromme Christen / und Heilige jeder Zeit alle zeitliche Reichthumb / Wollüst / und Ehren / als wie Pest geflohen / und verachtet.

Wann du nun dises alles hättest / so soltest du dannoch der Lehr deß H. Evangelij folgen / und alles verlassen / auch als ein tapfferer Christ diß alles durch den Todt deinem HErrn heldenmüthig auffopffern.

Jetz aber haltet dich nichts dergleichen auff: Reichthumb hast du keine / und wann du schon alle Schätz der Welt hättest / was wurde es dich nutzen? du müssest doch alles verlassen / und könntest nichts mit dir nemmen.

Wollüste / und Ergötzligkeit deß Leibs hast du keine / und sollest keine haben / sonderlich wann du Geistlich bist / weilen solches deiner Profession, und Stand zuwider ist / diesen hast du abgesagt / und ist dir nichts mehr überig / als Arbeit / Abtödtung deiner Sinnligkeiten / und ein beständige Verläugnung deiner selbsten / als der du weder deinen Leib / noch deinen Willen in deinem Gewalt hast: Ja es ist ein außgemachte Warheit / daß eines Geistlichen Leben nichts

an-

anders seye / als ein immerwährender Martern-Kampff: Wahrlich ein Christ / und vilmehr ein Geistlicher / der in Wollüsten lebt / der ist noch lebendig schon todt.

Hohes Ansehen und Ehren-Ambt hast du auch keine; und sollest keine haben / dann dises widerstrebt dem geistlichen Stand / als welcher der Welt will abgestorben seyn: Diese zeitliche Ehren sollen alle Geistliche / ja alle rechte Christen fliehen / und dem H. Notkero glauben / der gesagt hat: daß die zeitliche Ehren-Aembter ein Ursach seyen deß Ehr-Geitzes / viles Geschwätzes / und unnützes Herumblauffens / und daß selbige mehrmalen zu grösserer Verdammnuß dienen.

Hast du aber ein Ehren-Ambt / mein L. Was hast für einen grossen Vortheil vom selbigen? Warhafftig nichts / als vil Mühe / und Arbeit / vil Kumer / und Sorgen / vil Unruhe / und Beschwerden / vil Gefahren / und Sünden / und was der H. Notkerus sagt: ja / wann du nicht alle Sorgfalt und Fleiß anwendest / kombst du gar in ein unheilsambe Verstockung / und Verblendung deß Hertzens: und je mehr du von den Leuthen geehret / je mehr wirst du von GOtt verachtet.

O wie vil werden verdambt / wegen disen Ehren-Stellen / welche sonst im geringeren Stand wären seelig worden.

Ambitio, & crapula nos miserunt ad tar-

tara.

Digitized by Google

tara, Ehr-Geitz/ und unmässiges Leben/ haben uns in die Höll gestossen: sprachen jene unglickseelige Mönchen.

Zu deme sollest du wissen/ und versicheret seyn/ daß man dich zwar ehret dem Schein nach/ aber es ist den Leuthen nicht Ernst/ sie müssen äusserlich dergleichen thun/ weil du ihnen nutzen oder schaden kanst/ innerlich aber/ und hinterrucks hassen sie dich/ schmähen und lästeren dich/ und so gar wegen deiner/ den geistlichen Stand selbsten: und wann du stirbst/ oder von dem Ambt kombst/ verlachen/ oder verachten sie dich/ das ist dein gantzer Lohn. Endlich hast du ein überauß schwere Verandtwortung/ und je länger du bey disen Gelegenheiten bist/ je mehr wachset die Burde deines Gewissens.

O wie wol ist einem gemeinen/ der Welt unbekandten Geistlichen in seinē Todt-Bethlein! hingegen O wehe deme/ der von dem ersten Eyfer seiner Profession, und Closter-Leben abgewichen/ und nach Absagung der Welt/ widerumb ist weltlich worden/ mit weltlichen Geschäften sein Leben verzehret/ und wie andere Weltliche gelebt hat: Recepit mercedem suam. Er hat seinen Lohn schon empfangen. In dem andere Tag und Nacht dem GOttes-Dienst/ und geistlichen Ubungen abgewartet/hat er der Welt/ seinem eignen Ansehen/ Ehr und Komlichkeit gedienet.

Was jetz die Haußhaltung/ Weib/ und

Kind betrifft / verhinderen sie dich auch nit vom Todt / weilen du von selben befreyet bist; wer aber solche hat / der muß gedencken / sein Weib und Kind gehören GOtt zu / er seye von selbigem verordnet gewesen / ihnen vorzustehen / so lang es GOtt gefallen; Wann aber der Todt kombt / muß er solche GOtt heimschlagen / und ihme völlig überlassen / er wird schon wissen / für selbige zu sorgen / dein Ambt ist auß / es gehet dich weiters nichts an.

Grosse Künsten / Wissenschafften / oder Nothwendigkeit / die Ehr GOttes / und den Nutzen deß Neben-Menschen zu befördern / sollen dich auch nicht vom Todt aufhalten: Es seynd noch Leuth genug / die mehr können / als du / und welche die Ehre GOttes / und den Nutzen deß Neben-Menschen besser in Obacht nemmen / als du: GOtt hat schon andere Diener zu Vermehrung seiner Ehr / und Trost anderer Leuthen / Er ist nicht an dich gebunden: wann du stirbst / wird niemand trauren / es wird doch alles fortgehen / es ist nichts an dir gelegen.

Oder wann du vermeinst / du köntest noch etwas Gutes thun / so sprich mit dem H. Martino: HErr! wann ich deinem Volck noch nothwendig bin / so ist mir die Arbeit nicht zuwider / dein Will geschehe.

Endlich / daß du länger leben woltest / auß Begird / mehr GOtt zu dienen / ist auch nichts: je länger du lebst / je mehr du GOtt beleidigest /

pro-

probatum est: dein bißher geführter Wandel probirt solches genugsamb / je fruher du gestorben wärest / je unschuldiger wärest du gewesen; vilmehr soltest du gern sterben / weilen alsdann du erst recht GOtt dienen / loben / ehren und lieben wirst können.

Weilen dann nichts in der Welt dich vernünfftig auffhalten kan / sollest du den Todt willig und gern auff- und annemmen.

Im Himmel seynd die rechte Ehren / Reichthumb / Wollüste / und Ergötzligkeiten; und eben dise sollen dich gantz einnehmen / starck zu sich ziehen / und mit Verlangen nach denselbigen zu seufftzen machen.

Das XVIII. Capitel.

Der Todt hebt alles Ubel auff.

WAnn wir mit Ernst betrachten wollen / das Menschliche Leben / in disem ellenden Jammerthal / werden wir nichts anders finden / dann Müh und Arbeit / Angst und Noth / Beschwärd und Verdruß / Jammer / und Elend / ja lauter Armseeligkeiten.

Diß bezeugt der H. Job 14. Der Mensch / von einem Weib gebohren / lebt ein kurtze Zeit / und

und wird erfüllt mit vilen Betrübnussen: Er gehet auff / wie ein Blum / und fallt ab / und fliehet dahin / wie ein Schatten / und bleibt nimmer in einem Stand / und Weesen.

Deß Menschen Eingang in dise Welt / fanget an mit schreyen und weinen / sein Außgang endet sich mit häulen und klagen: alle werden in Sünden empfangen / mit Schmertzen geboren / mit Mühe und Arbeit aufferzogen / und müssen sich mit Kummer / und Sorgen / ja mit bitteren Schweiß ihres Angesichts ernehren.

Alle Ständ / Geistlich und Weltlich / Reich und Arm / Herren und Knecht / Junge und Alte / seynd tausenterley Armseeligkeiten unterworffen: Kein Tag gehet fürüber so glückselig / der nicht mit einer Bitterkeit / und Beschwärd an Leib / oder an Seel vermenget werde. *Prov.* 14. Das Lachen wird mit Schmertzen vermischet / und das End der Freuden ist Weinen.

Der Mensch hat nie kein Ruhe / und wann er schon vermeint / er seye für sich selber sicher / so kombt jhm doch etwan ein Betrübnuß von seinen Verwandten / Angehörigen / Vorgesetzten / mit Brüderen / Nachparen / oder einem leiblichen Zustand ainicher Kranckheit / vor welchen er nie sicher ist / ja alle Tag schwärere Anstöß / und schmertzlichere Zufähl zuerwarten hat.

Gedencke! wie vil ellende Menschen in diser Welt seynd / aller anderen Ellend kan dir auch über Nacht begegnen: Es ist alles lauter Creutz /

und

und Trübsall in disem Jammerthall / sonderbar bey den Frommen / welche allezeit von den Gottlosen verfolget werden / und durch vil Creutz / und Leyden in das Reich GOttes eingehen müssen.

Alles diß Ubel / alle Armseeligkeiten Leibs und der Seelen hebt der Todt überall auff / und macht den Menschen gantz befreyt / von allen Beschwärden deß gegenwärtigen müheseeligen Lebens.

Auff diser Welt fahren wir gleichsamb in einem ungestümmen Meer daher / und seynd in stätten Gefahren deß Untergangs; der Todt aber ist der erwünschte Port / und sichere Gestade aller Glückseligkeit.

Auff diser Welt seynd wir Frembdling / und haben kein bleibende Statt / sonder ziehen im Ellend herumb; der Todt aber ist der gerade / und gewisse Weeg zum Vatterland.

Auff diser Welt ist unser Seel im Leib / als in einem Kercker eingeschlossen; der Todt aber eröffnet denselben / und führet die Seel in die wahre Freyheit.

Darumb sagt der weise Mann Eccl. 7. Der Tag deß Todts ist besser / als der Geburt.

Als Elias von den heimblichen Nachstellungen der Königin Jezabel gantz umbringet war / verlangte er zusterben / damit er zu dem End seines betrangten Lebens gelangen möchte.

Job und Hieremias verfluchen gar den Tag ihrer Geburt / dieweil sie vermeinten / es wäre

besser

besser nicht leben / als mit so vilen Armseeligk-
ten überhäufft werden.

Eben diser Job 6. sagt : Wer wird m-
meiner Bitt gewehren / daß mir GOtt gebe/ w-
ich erwartete ? und daß der / so angefangen/m-
gar auffreibe ?

Als der H. Cyprianus das Urtheil deß T-
vernommen / sprache er : Deo Gratias , &
GOtt sey Danck / der mich von den Banden -
ses Leibs auffzulösen würdiget.

Der H. Ambrosius *in Luc. l. 5.* Die St-
cken sollen den Todt nicht förchten / die Klu-
sollen ihn wünschen / und die Armseelige soll-
nach demselbigen trachten.

Der H. Chrysostomus *hom. 48. ex in-*
Allen Arbeitenden ist der Außgang süß : E-
Wandersmann fragt gern / wo ein Einkehr sey-
Ein Taglöhner rechnet die Zeit seines Dienst-
wann er außgange : Ein Bawrsmann wa-
tet alleweil auff die Ernd : Ein schwange-
Fraw denckt stäts an den zehenden Monat ; A-
so die Diener GOttes fragen gern/ nach der V-
lendung diser Welt / dann es ist geschriben : w-
dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz.

Der H. Gregorius Naz. ruffte allezeit -
GOtt : HErr löse auff disen Rock / der mir -
schwär / so überlästig ist (nemblich den Vletz d-
Leibs) und gib mir einen ringeren.

Sonderbar wann du Geistlich bist / so e-
innere dich/ daß du der Welt / und aller de-

Freu-

Freuden schon abgestorben seyest / und weiters nichts zuerwarten habest / als vil morificationes, Beschwärden / Verdruß / Anfechtungen / Trostlosigkeiten / in Ubertragung der gemeinen Burden / und Kloster-Ubungen: Wirst du zu keinem Ampt beförderet / so meinst / du seyest veracht; Kombst aber darzu / so bist in grossen Gefahren / wie in obigem Capitul gemeldt worden: und wann du solst alt werden / so bist anderen Beschwärdt / allerhand Kranckheiten unterworffen / und unwerth.

Weilen dann der Todt dich von allem Ubel erlediget / und auß dem Elend ins Vatterland übersetzet / so halte es mit dem H. Cypriano de Mortal. Amplectamur diem &c. Lasset uns den Tag umbfangen / der einen jeden in sein Herberg einführet / der uns von dannen hinweck nimbt / und von den Stricken diser Welt entbündet / auch widerumb ins Paradeyß / und in das Himmelreich überbringen.

Das XIX. Capitel.

Der Todt hebt alles Sündigen auff.

DIe Sünd ist ein Ubel / über alles Ubel: ein Greuel / über alle Greuel / abscheulicher

cher / als der Teufel / und die Höllen selbst: sie ist ein unendliche Entunehrung / Verletzung / und Beschimpffung der höchsten Majestät Gottes: sie stillt uns Gott / sein Vätterliche Treu / Huld / Liebe / Gnad und die ewige Seeligkeit: sie ermördet die Seel / und bringt selbige in grösste Schand und Schaden / ja in die immerwährende ewige Peyn.

O was für ein erschröckliches Abendtheur ist die Sünd? seelig / und unaußsprechlich seelig ist der jenige / welchem alle Gelegenheit / diesem Unthier in die Hände zukommen genommen wird.

Der Todt! der eintzige Tod ist der erwünschte Erlöser von diesem abscheulichen Greuel: Er allein ist der Hercules, der disse Hydram, disen Tracken erlegen kan.

O mein liebe Christliche Seel! so lang du lebst / so lang sündigest du / und diß täglich: Und wann du schon weiß nicht wievil Guts erzeigest / so seynd doch allezeit deiner Sünden vilmehr / und überwägen selbige weit / alle deine gute Wercke / und Tugenden; ja wann du dich selbsten recht erkennest / so bist du ein lautere Schwachheit / Unvollkommenheit / und Sünd: es wimblet in dir alles vor Vile der Sünden.

Und was wurde es dir nutzen / wann du schon die gantze Welt gewünnen / und aber an deiner Seel Schaden leyden soltest? Wann du schon ein Apostolisches Leben führtest / unzahlbar

bar vil Seelen bekehrest / schwere Mühe und Arbeit für die Ehre GOttes / und der Seelen Heyl außstundest; und aber inzwischen ein einige Todsünd thätest? so wurde es ja freylich hundertmal besser seyn / wann du jetz deß gähen Tods sturbest / als wann du alle gute Werck allein übtest?

Wer will nun jetz dich versicheren / daß du dein Lebenslang / so solches lang währen wurde / kein schwere Sünd begehen werdest? Wann man sovil Anreitzungen / Anfechtungen / Gelegenheiten / Gefahren / und die Menschliche Schwachheit betrachtet / so ist solches nicht zu vermuthen / sonderlich wann du weltliche Aempter und Geschäffte verwalten müssest / ist solches gleichsamb gewiß / daß du dich etwann übersehen wurdest.

In diser Welt ist alles voll Strick / mit welchen uns unsere Feinde heimblich zufangen sich befleissen / (*Eccles.*) wie die Fisch mit dem Angel gefangen werden / und die Vögel mit dem Strick begriffen; Also werden die Menschen gefangen in böser Zeit (der Versuchung)

Auffs mindest wirst du alle Tag mit vilen läßlichen Sünden dich verfählen / welches grob genug ist. O Sünd / O erschröckliche Sünd! wer kan dir entrinnen? höret an / was der Haydnische Cicero sagt: es ist besser tausendmal sterben / als GOtt auff das geringste beleidigen. Wann deme also / so ist es besser alle Stund / und

Alle

Augenblick sterben / als leben / indeme wir Gott alle Tag zum öffteren beleidigen.

Nicht allein der Todt / sondern alle / auch erschröcklichste Marter / und Peyn der gantzen Welt sollen ehender über uns kommen / als der Greuel einer eintzigen Todt-Sünd.

Darumb sagt der H. Ambrosius *in l. de bon. mort. c. 2.* was verlangen wir dises Leben so sehr / in welchem je länger einer seyn wird / je grössere Burde der Sünden er auffladet; der HErr selbst sagt / *in Matth. 6.* und widerumb *ibid. c. 4.* was ist der Todt / als ein Begräbnuß der Lastern / und ein Aufferweckung der Tugenden?

Weilen dann du allhie ohne vilfältige tägliche läßliche Sünden nicht leben kanst / sonder alle Tag mit denselbigen GOtt beleydigest / auch jeder Zeit in gröster Gefahr der Todt-Sünd stehest; der Todt aber dich von allen denen erlediget / und befreyet / so sollest billich denselben nit förchten / sonder lieben / wünschen / und mit grosser Begird erwarten.

Das XX. Capitel.

Der Todt macht einen rechten Diener GOttes.

Es hat die unendliche Weißheit GOttes vor Anfang der Zeiten seine allgütige Augen

gen auff uns Menschen geworffen / und auß lauter Gnaden auß dem grossen Nichts hervorgezogen / und erschaffen: Es hat auch hernach Christus so vil auß sonderbarer Liebe gelitten / uns zu erlösen / allein zu disem Ziehl und End / daß wir ihme / als unserem Höchsten HErrn / und GOtt solten dienen / ihne loben / und lieben.

Und diß ist die gröste Würde deß Menschen / daß er allein zur Bedienung deß Himmlischen Monarchens gewüdmet ist / und kein ander Zihl und End hat / als GOtt selbsten / außer welchem er kein Ruhe finden mag / wie der H. Augustinus sagt: Du hast uns für deine hohe Person gemachet / O GOtt! und unser Hertz kan nirgends ruhen / als in dir.

Wann gleichwol der Mensch mit allen zeitlichen Gütern / und Ergötzligkeiten überhäuffet wäre / so wurde er doch keinen rechten Frieden / und Ruhe finden / als in dem Zihl und End / zu welchem er erschaffen worden.

Alle andere Ding werden dem Menschen nur vergebliche Sorg und Widerwillen verursachen: All seine Mühe und Arbeit / alle Stund / und Augenblick / so man zu etwas anders anwendt / gehn verlohren / weilen er durch sie nicht auff den rechten und endlichen Zweck abgezihlet: alle Schritt / und Tridt / die nicht dises Absehen haben / seynd lauter Mißtritt / und Fehltritt / weilen sie ihne von dem recht-schuldigen Zihl in einen Abweeg verführen.

So

Digitized by Google

So sollen wir dann allen Fleiß und Ernst anspannen / daß wir unserem Zihl und End gemäß leben / und all unser Sinn und Gedancken / Thun und Lassen dahin richten / daß wir GOtt dienen / loben und lieben: Alle andere Zeit / in welcher wir dises nicht thun / leben wir vergebens / und als wie unvernünfftige Thür / nicht wie Menschen.

Was nun den Willen / und gute Meinung / GOtt zu dienen / anlangt / hast du zwar O mein Christliche Seel! solchen von Jugend auf gehabt / und jederzeit gewünscht / GOtt allein zu dienen / und zu gefallen. Eben auß diser Ursach hast du den geistlichen Stand angenommen / daß du ihme allein ohne Verhindernuß abwarthen möchtest;

Aber ach das GOtt erbarm! wie ist solches im Werck biß Dato so schlecht geschehen? Wie bist du in dem Dienst deines HErrn so faul / träg und hinlässig? Wann du auch schon allen Ernst hinfüran anwenden soltest / so wirst du doch in disem Leben nicht darzu gelangen / daß du deinem HErrn gebührender Massen dein Schuldigkeit ablegest.

So lang wir in diser Welt seynd / verunreinigen unsere Werck tausenderley Unvollkommenheiten / und Mängel? alle Steeg und Weeg / ligen voll Verhindernussen: ja wann wir die Sach recht überlegen / so bringen wir die wenigste Zeit in dem Dienst GOttes zu / und noch dises lau und schläfferig.

Digitized by Google

Wann du derohalben GOtt warhafftig zu dienen begehrst / must du anderst darzu thun / und ein bessere Gelegenheit suchen / welche du nirgends / als nach dem Todt im Himmel finden wirst / alldort allein ist das Ort / GOtt vollkommenlich / ohne alle Verhindernuß zu dienen: der Todt allein wird dich zu einem rechten Diener machen.

Deßgleichen bist du auß unzahlbaren Tituln / und Ursachen schuldig / GOtt / deinen höchsten Gutthäter zu loben / und zu preisen / und und wann du nichts anders thätest / als im̃er ohne Unterlaß dem Lob GOttes obligen / und unauffhörlich ihme dancken / wegen so vilen Gutthaten / so wurde alles gar schlecht / und ring gegen deiner grossen Schuldigkeit seyn.

Nun aber kanst du dem Lob GOttes / und gebührender Dancksagung in disem Leben nicht allezeit / nicht allenthalben / nicht genugsamb abwarthen: Die mehreste Zeit gehet durch mit Essen / Trincken / Schlaffen Vacantzen / Studiren / und tausend andern Beschäfftigungen / auch wol unnützen / und weltlichen Händlen / inzwischen wird das Gemüth verwirret / verstreut / und beunruhiget / also daß mann so gar das gewöhnliche Gebett / und Tagzeiten schlecht / und obenhin verrichtet.

Aber nach dem Todt wirst du alle Zeit / allenthalben / und auff das vollkommneste ohne einige Verhindernuß können Gott dancken / loben preysen / und benedeyen.

Letz-

Digitized by Google

Letztlich hat es eben ein solche Beschaffenheit mit der Liebe: wir lieben offt GOtt / das Höchste Gut mit Hertz und Mund; aber gleich erzeigen wir das Widerspiel in dem Werck.

Ach! wie offt erweckest in dir Ubungen der Göttlichen Liebe? ach! wie offt bezeugest / daß du das höchste Gut über alles liebest? und doch vergehet kaum ein Viertel-Stund / so überwindet dich deine Sinnligkeit / und sündigest schon wider / gantz der Unbeständigkeit unterworffen.

Ach! wie offt thust du dich auß / mit dem Heil. Paulo: Wer wird mich absöndern von der Liebe Christi? Trübsaal / oder Angst / Verfolgung / oder Schwerdt? etc. Nichts wird mich darvon absöndern: Und sobald die mindeste Gelegenheit / oder Versuchung ankombt / ist alles erkaltet.

Warhafftig! der Geist ist bereith / aber das Fleisch ist schwach: wir empfinden / mit dem Apostel ein anders Gesatz in unsern Gliedern: du wünschest zwar / deinen Geliebten über alles zu lieben; aber dasselbe Gesatz widerstrebet / und wird widerstreben / so lang du lebst;

Wann du aber von disem Gesatz durch den Todt wirst erlediget werden / alsdann / ach alsdann! wirst du deinen Geliebten lieben / recht lieben / vollkommen lieben / über alles lieben / ohne Maß / ohne Ziehl lieben / ja dein gantze Beschäfftigung wird allein seyn / GOTT lieben.

Derohalben O Todt! O glückseeliger Todt!

Digitized by Google

O erwünschlicher Todt! welcher dich von so vilen Unvollkommenheiten / und Verhindernussen erledigen wird / welcher dich in einen Stand setzen wird / in welchem du ein rechter Diener Gottes werden / und GOtt vollkommenlich dienen / loben / ehren / preysen / und lieben wirst können.

Das XXI. Capitel.

Der Todt ist die beste Buß.

WIr wissen / daß ein Sünder ohne Buß nicht eingehen kan / in das ewige Leben / und wann er schon Reu / und Leyd über seine Sünden erweckt / und selbe durch die Beicht abgelegt hat / so bleibt ihme dannoch einige Straff überig / welche er mit ordentlichen Buß-Wercken abstatten muß; Dahero lesen wir von so vilen Heiligen / wie strenge Buß sie nach ihrer Bekehrung verrichtet haben.

Kein kräfftigers Mittel alle Straffen hinweg zu nehmen / ist / als den Todt willig / und mit Buß-fertiger Meinung außstehen / dann unter allen Buß-Wercken / ist das strengste der Todt / welcher eigentlich zu billicher Abstraffung der Sünd dem Menschen ist aufferlegt worden / von der verletzten Göttlichen Gerechtigkeit.

So kan ein armer Sünder kein grössere / schwe-

schwerere / und GOtt gefälliger Buß thun / als wann er sich dem Todt / welchem zu Bestraffung seiner Frefflen Gott über ihne verhängt hat, willig / und mit bußfertigem Gemüth unterwürfft.

Omnium terribilium terribilissimum Mors est. Spricht der berümbte Welt-Weise Aristoteles: Auß allen erschröcklichen Dingen / ist der Todt das erschröcklichste / und dem Leib das beschwerlichste / als welchen er mit tausenderley Wehe und Schmertzen anfüllt / und endlich ihme den Garauß macht: Dises dann freywillig GOtt zu versöhnen / außstehen / ist die gröste / und beste Buß / und eben dise gottseelige Meinung ziehet dem Todt die Larven ab / verjagt alle dessen Schreckbarkeit / und macht ihne liebreich / süß / werth / und angenemb / ja über alle massen erwünschlich.

Omnium amabilium amabilissima vita. Auß allen lieblichen Dingen / ist das Leben das lieblichste: Dieses nun / sambt allen Gaaben deß Leibs / Gemüths / und deß Glücks / wegen seinen Sünden / und wegen Versöhnung der verletzten Höchsten Majestät mit büssigem Hertzen willig / und bereith hergeben / ist die gröste / und beste Buß.

Der Mörder am Creutz hat vil gesündiget / aber zwar ein kurtze / doch kräfftige / und beste Buß gethan / indeme er den Todt / welchen er auß Noth leyden müste / ihme freywillig gemacht.

macht / und mit Buß-färtiger Meinung außgestanden: Er bekennete / daß er den Todt wol verdient / und leydet denselben / als ein rechtmässige wolverdiente Straff. Nos quidem justè; nam digna factis recipimus: Wir leyden / sagt er: billich / dann wir empfangen / was wir wol verdient haben. Nach seinem Todt ist diser Mörder alsbald in das Paradeyß abgefahren / sintemalen er die beste Buß gewürckt hätte / durch den Todt / den er so willig außgestanden.

Mauritius der Kayser / als er von dem Tyrannen Phoca gefangen ware / und seine Kinder von demselben umbgebracht wurden / hat er zu eines jeden Ermördung auffgeschryen / Psalm. 118. Gerecht bist du O HERR / und gerecht ist dein Urtheil. Dieses thäte er auch / als er selbsten den Streich empfangen solte.

Es hat nemblich diser Kayser die billiche Straff / die GOtt wegen seinen Sünden über ihn kommen lassen / erkennt; darumb hat er die göttliche Gerechtigkeit gepriesen / und also die beste Buß gethan / und gottseelig gestorben.

Der also den Todt willig zu Straff seiner Sünden außstehet / und die göttliche Gerechtigkeit preyset / der thut die beste Buß / und solte ein Sünder eben darumb den Todt nicht förchten / sonder mit Wunsch / und Freuden erwarten / weilen er ihme die Gelegenheit macht / rechte Buß zu thun / die verletzte Ehre GOttes wider zu erstatten / der ewigen Straff zu entrin-

nen /

ren / und also den graden Weeg dem Himmel zufahren.

So mache dann ein Christ auß der Noth ein Tugend / nehme den Tode von der Hand GOttes mit Freuden an / als ein rechtmässige Straff seiner Missethaten / und leyde alle Ungemach desselben mit Gedult / so würcket er die beste Buß / und bleibt sicher von allen Straffen der zukünfftigen Welt.

Das XXII. Capitel.

Der Todt macht den Leib unsterblich.

Als auff ein Zeit der Heil. Johannes in der Insul Patmoos in einer Verzuckung ware / hat er ein Stimm gehöret / die also lautete: Seelig seelig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben / von nunan / spricht der Geist / daß sie ruhen sollen / von ihren Arbeiten. Apoc. 14. Daheno pflegen wir zu sagen / von den Todten: Sie Ruhen in dem HErrn: Wir wünschen auch ihnen dise Ruhe: HERR verleyhe ihnen die ewige Ruhe.

So ist der Todt ein Ruhe von aller Arbeit / und Mühseeligkeit: Er nimbt hinweg alle Beschwerd.

schwerd / und die Serbligkeit deß Leibs / dann nach kurtzer Ruhe wird der Leib widerumb von derselben / als von einem Schlaff aufferstehen / glantz glorwürdig / und unsterblich.

Gleichwie ein Bildnuß / wann sie in dem Ofen zerschmältzt / wird nicht verderbt / sonder erneueret; also wann unser Leib stirbt / gehet er nicht zu Grund / sonder wird gantz neu. *S. Chrysost. in verb. Apost.* Nolite ignorare.

Gleichwie die Apostel im Schiff / als sie den HErrn gesehen / alle erschrocken seynd / und vermeint haben / sie sehen ein Gespenst; Also auch in disem Meer / wann der Todt herzu nahet / der uns helffen will / vermeinen wir: er sey unser Feind: Nachdem aber wir am Gestad deß Himmlischen Vatter-Lands werden anländen / werden wir erkennen / daß er uns höchst nutzlich gewesen seye. *Bess. Conc. 7. d. 9. mort.*

Von diser Veränderung unsers Leibs sagt der H. Apostel 1. *Cor.* 15. diß Verweeßliche muß anziehen / das Unverweeßliche / und diß Sterbliche muß anziehen / die Unsterbligkeit / dann wird erfüllet das Wort / das geschriben ist: der Todt ist verschwunden in dem Sieg.

Alsdann wird es heissen 1. *Ioh.* 3. wir seynd von dem Todt zu dem Leben übersetzt worden.

Alsdann wird wahr seyn / was der Heil. Job sagt / *c.* 19. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und das ich am Jüngsten Tag von der Erden

den wird aufferstehen / und in meinem Fleisch sehen / GOtt mein Heyland.

Alsdann wird erfüllet werden / was Paulus spricht / 1. Cor. 15. Es wird gesäet (das ist vergraben) verweeßlich / und wird aufferstehen unverweeßlich: Es wird gesäet / in der Unehr / und wird aufferstehen / in der Herzligkeit: Es wird gesäet / in der Schwachheit / und aufferstehen / in der Krafft: Es wird gesäet ein thierlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

In disem Spruch begreifft der H. Apostel die vier Eigenschafften / oder Gaaben eines glorwürdigen Leibs: Seminatur in corruptione &c. Es ist unser Leib verstörzlich / sterblich / verweesenlich / und allerhand Leyden / Schmertzen / Mängel / und Ungemach unterworffen; Surget incorruptione: Er wird aber wider aufferstehn / und haben die Gaab der unverweesenlichen / unsterblichen Unzerstörzligkeit / daß er nichts mehr wird manglen / oder leiden können. Seminatur in ignobilitate: Jetz ist unser Leib verächtlich / und dunckellächtig; Surget in Gloria: Er wird aber aufferstehen / und haben die Gaabe der Klarheit / daß er gantz herzlich / glantzend / und durchscheinig seyn wird / wie Christus bezeuget / Matth. 13. Die Gerechte werden glantzen / wie die Sonn / in dem Reich ihres Vatters. Seminatur in infirmitate: Jetz ist unser Leib gantz träg / gemach / schwach / faul / x. Surget in virtute:

Aber

Aber er wird aufferstehen / und haben die Gaab der Stärcke / und Geschwindigkeit / daß er in einem Augenblick wird seyn können / wo er nur will. Seminatur corpus animale: Jetz ist unser Leib gantz thüerisch / irrdisch / materialisch / hart und plump; Surget spirituale: Aber er wird aufferstehen / und haben die Gaab eines gleichsams gantz himmlischen / geistlichen Weesen und so subtil seyn / daß er alles wird können durchtringen / wie der glorwürdigste Leib Christi / welcher zu verschlossener Thür eingangen.

Zu solcher Glory und Herrligkeit gelanget der Leib durch den zeitlichen Todt: Alsdann wird der gantze Leib / alle Sinn und Glieder in unaußsprechliche Wolküsten versäncket werden: die Augen werden sehen / waß jemal lustig zusehen ist: die Ohren werden hören / was jemahlen lustig zuhören ist: die Nasen wird riechen / und schmecken / was jemahlen lustig zuriechen / und zuschmecken ist: der Mundt wird verkochen / was jemahlen lustig zuverkosten ist: Die Empfindlichkeit wird fühlen / was jemahl lustig zufühlen / und zuempfinden ist: ja alles / was dem Leib wol thun kan.

Wellen nun der Leib ohne den Todt nicht kan zu diser seiner Glückseeligkeit gelangen / und allein im Todt / und durch den Todt der Saamen der Unsterblichkeit / und Glory gesähet wird;

So soll ein Christ den Todt nicht scheühen / und förchten / sonder durch denselbigen seinen

Leib

Leib gern verbesseren / glorwürdig / und un- unsterblich machen lassen.

Das XXIII. Capitel.

Der Todt eröffnet die Porten zum Himmel.

DAß eigenthumbliche Erbtheil eines Christen / so ihme Christus unser Heyland mit seinem bittern Leiden und sterben / und mit dem grossen Werth seines kostbarlichen Bluts erkaufft hat / ist der Himmel: Dises ist das jenige Reich / welches allen Außerwöhlten zubereit ist / von Anfang der Welt: zu diesem kan man nicht gelangen / als durch den Todt. Der Todt allein ist der erwünschte Portner / welcher die Thür zu demselbigen auffspehrt / und den Eingang eröffnet. O Himmel / du seliges Reich! O Himmel / du liebreiche Wohnung / O Himmel / du wahres Vatterland allen ehreüen Kinderen GOttes! wie schön / wie lieblich / wie angenemb / wie erfreülich bist du?

Die zierliche / und überauß herliche Beschaffenheit dises Ohrts / mahlet uns ab / nur ein wenig obenhin / der H. Joannes Apoc. 21. da er sagt: die himmlische Statt Jerusalem / und dere

dero Gassen seynd von purem Gold / die Mauren derselben seynd auß lauter Edelgestein / und die Porten auß lauther köstlichen Perlein / ihr Tempel ist der Allmächtige GOTT / und die Statt bedarff keiner Sonnen/noch deß Monds/ das sie ihr scheinen ; dann die Herrligkeit Gottes erleüchtet sie / und ihr Liecht ist das Lamb: Nichts unreins wird da hinein gehn/und GOtt wird abwüschen alle Thränen von ihnen (der Inwohnern) Augen / und der Todt wird nimmer sein / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr sein.

Bißher hat der H. Johannes gesagt/ sovill er hat können sagen/ dann wie es an ihme selbsten alles im Himmel ist / wäre unmöglich zusagen: der Himmel ist der Pallast deß Allmächtigen GOttes: was köstliches/ ansehnliches/ prächtiges / in allen Höffen der Potentaten diser Welt zu sehen / ist lauter Kinderspihl / und Tockenwerck / gegen diesem Göttlichen Pallast: der Himmel ist das Paradeyß/ und Lustgarth der Göttlichen Ergötzligkeit / welchen der weißiste/ und Allmächtige Künstler zu seiner/ und der seinigen Belustigungen gepflantzet hat: alldorten ist kein Finsternuß / kein Nacht/ kein Winter/ kein Somer/kein Regen / kein Ungewitter / kein Verwirrung / kein Verdruß: alldorten ist lauter Freud / ohne Traurigkeit / Liecht ohne Danckle/ Gesundheit/ ohne Kranckheit/ Sicherheit/ ohne Forcht / und Gefahr / ein Fülle/ ohne

Eckel/

Eckel / oder verleidung / ein Freud / ohne Beschwerdt / ein Wollust / ohne Schmertzen / ein überfluß / ohne Abgang / ein Leben / ohne Todt / alles Guts / ohne End: Alldorten ist alle Schöne / ohne Mackel / alle Wollustbarkeit / ohne Mangel / alle Glückseligkeit / ohne eintzige Beunruhigung.

Mit einem Wort! in dem Himmlischen Vatterland seynd vil Wohnungen / alle voll Freuden / Wollust / und Ergötzlichkeiten.

Wann jetzt schon in diser Welt GOtt sich also in seinen Creaturen sehen lasset / was wird erst im Vatterland geschehen? Wann GOtt seine Güte also außgießt auff Erden; was wird er im Himmel thun? wann die äusserliche Gestalt deß Himmels also Herrlich ist; wie wird die innerliche so Glorwürdig seyn? wann Gott seinen Feinden in disem Jammerthal so viel gutes erzeiget; was wird er in seiner Göttlichen Residentz denen Kinderen mittheilen? dahero sagt wol der H. Augustinus Soliloq. c. 21. Wann du / O HErr! uns so vil thust / in der Gefangenschafft; was wirst du erst thun / in deinem Pallast? wann du so vil guts erweisest / in dem Tag der Zäheren; was wirst dargeben / an dem Tag der Hochzeitlichen Freuden? dann auß disen kleinen / und sichtbaren Gaaben können wir die grosse / und unsichtbare erkennen.

Mit einem Wort! wohin die Augen sich und das Gemüt in jenem weitläuffigen Feld der

Wollüsten

Wollüsten kehren / ist nichts zufinden / als ein Gegenwart alles Guts / und ein weite Entfernung alles Ubels / ein lauterer Himmel allenthalben / und allenthalben ein lauterer Himmel.

Alldorten wird erwart / was GOtt versprochen Exod. 33. Ich will jhme alles guts zeigen. Item: Ewer Trawrigkeit wird in Frewd verkehrt werden. Item: Ewer Lohn ist überhäuffig im Himmel. Tota pulchra es &c. Gantz schön bist du O Himmlisches Vatterland! gantz schön bist du / und kein Mackel ist in dir!

Wann wir jetzt die Innwohner / und Burger deß Himmlischen Vatterlands betrachten wollen / so finden wir die ausserlesniste Gesellschafft.

In derselben ist Christus unser HErr / und Seeligmacher / der König / und das Oberhaupt / nach jhme ist die Allerseeligste Jungfraw / und Mutter GOttes Maria / darnach die HH. Engel / Patriarchen / Propheten / Apostel / Martyrer / Beichtiger / Bischöff / Priester / Mönchen / Einsidler / Jungfrawen und Wittfrawen.

Alldorten seynd unsere Elteren / Brüder / Schwesteren / Verwandte / und Bekandte: alldorten ist die grosse Schaar so vil tausend tausenden lieben heiligen Kinderen / und gewaltigen Freunden GOttes / welche alle mit höchster Vollkommenheit erfüllet / und mit einer zartisten Gegen-Liebe entzündet / nur ein Willen / ein Hertz / und ein Seel zuseyn scheinen. Sihe/

Digitized by Google

Sihe / wie gut / und wie lustig ist es / wann Brüder in guter Verständnus bey einander wohnen / dann dorten hat GOtt seinen Seegen verordnet / und das Leben in alle Ewigkeit. Psal. 132.

Alldorten wirst du bald mit V. L. F. bald mit St. Joseph / bald mit deinem Schutzengel / bald mit deinen heiligen Patronen / und anderen Heiligen / oder auch sonsten mit deinen Elteren / Brüderen / Verwandten / und bekandten Freunden dich underreden / und erfrewen können.

Und alle dise werden seyn / König / und Königinen / Kinder / und Erben GOttes.

So schreye dann auff / mit dem Psalmisten: O HErr! wie so beliebt seyn deine Wohnungen / mein Seel verlangt / und verschmachtet schier vor Begird / nach dem Vorhoff deß HErrn.

Gedenck! waß für ein grosser Narr der wäre / welcher daheimb in seinem Vatterland die vornembste Elteren / und Freundt / alle Reichthumb / Ehr und Ergetzligkeit haben könte; nun aber bey den Türcken gefangen wäre / bey denselben alle Tag Hunger / Durst / grobe Streich / und Gefahren deß Todts außstehn müste / und wann ein Bott ankämme / der jhne erledigen und haimb zu aller Glückseligkeit führen wolte; Er aber lieber in Stricken und Banden sitzen wolte / als haim gehen.

Ein solcher Narr bist du / wann du den Todt förchtest / dann durch die Gnad GOttes bist du ein Kind deß höchsten HErrn / an seinem Hoff / im Himmelreich warten auff dich alle Heilige / alle Ehren / Frewd / und Reichthumen / und mehr / als du wünschen kanst ; darum verlasse mit bestem Willen dieses zeitliche Jammerthal / und gehe mit Frolocken ein / in das so lang erwünschte Himmlische Vatterland.

Das XXIV. Capitel.

Der Todt führt die Seel ins ewige Leben.

SObald der Todt dir / O mein Christliche Seel ! das gegenwärtige armseelige Leben wird außgelöscht haben / wird er dich ohne Verzug in die ewige Freud / und Seeligkeit einführen.

Alsdann wirst du nach dem zeitlichen / und elenden Leben ein ewiges / und glückseliges Leben geniessen. O Leben / welches GOtt zubereitet hat / denen / die ihne lieben ! O lebhafftes Leben / O seeliges Leben / O sicheres Leben / O ruhiges Leben / O reines / O keusches Leben / O heiliges Leben ! Ein Leben ohne Mackel / ohne Schmertzen / ohne Angst / ohne Verstörung / ohne

ohne Verwürrung / ohne Verenderung / ohne alle Beschwärd / und Verdruß! Ein Leben voller Freuden / und aller erwünschlichen Wollustbarkeit! Ein Leben / daß keine Feind / und Widersächer hat / daß von keiner Anreitzung zur Sünd weißt / das von keiner Forcht betrübt wird! Ein Leben / in welchem lauter Liebe/und vollkommene Liebe anzutreffen ist! Ein Leben / in welchem GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen / und die Seel mit diser Speiß deß Lebens / ohne ainigen Abgang ersättiget wird. S. Aug. Med. c. 22.

Es erhitzet / und seüffzget zu dir mein Seel/ O gutes Vatterland! O Vatterland der Englen! O Vatterland / in welchem niemand stirbt! in welchem kein Feind zugelassen wird! Ein Vatterland / in welchem du GOtt zum Freund / und ewigen Freünd wirst haben/ Idem

In disem Leben / und glückseligen ewigen Leben wird dein Seel in lauter Frewden / und Wollüsten gantz vertiefft / und versenckt werden: Kein Aug hats gesehen / kein Ohr gehört / kein Mensch kans dencken / was GOtt zubereitet hat / im Himmel / denen / die Ihne lieben.

Alsdann wird der Verstand alles fassen / alle Naturen / und Aigenschafften / Krafft/und Würckung so viller unterschidlichen Creaturen: Er wird mit allen Wissenschafften begabet werden / also / daß der mündeste Heilige / mehr wissen / und verstehen wird / als Adam im

Digitized by Google

Paradeyß / und der weisiste Salomon in aller seiner Weißheit.

Alsdann wird die Seel mit ihrem Verstand begreiffen / die gehaimiste Wunder der Göttlichen Vorsichtigkeit / wie GOtt sie so gütiglich ausserwöhlt / so wunderlich beruffen / so Vätterlich an Seel / und Leib erhalten: sie wird sehen / mit was für grossen Gnaden GOtt sie begabet / mit was für Mittlen / und Antriben er zu ihrem Heyl geholffen / und wie ihr gantzer Lebens-Lauff so weißlich ineinander gerichtet gewesen: Sie wird sehen / alle Gefahren / von welchen sie entrunnen / alle Gutthaten / die sie empfangen / alle heylsame Ermahnungen / und Einsprechungen / mit welchen sie unterwisen / alle Streich / Widerwärtigkeiten / Trübsaal / und Verfolgungen / mit welchen sie so Vätterlich gezüchtiget / und im Guten erhalten worden: alles diß wird dem Verstand gantz hell / klar / bekant / und offenbahr seyn / auch ein unbegreiffliche Freud verursachen: Warhafftig wird die Seel damahlen seyn / wie GOtt / und das gute / und Böse verstehn. Genes. 3.

Der Will wird gantz erfüllt werden / mit hitziger Liebe gegen GOtt / und allen Mit-Heiligen: Die unendliche Liebligkeit GOttes wird jhn gantz einnemmen / gantz entzünden / ja gantz in lauter Freuden versencken: Die Schöne / und Glory anderer Heiligen / werden in ihme auch ein unaußsprechliche Frewd / und Ergötzligkeit erwecken.

Der

Der Will wird auch ein überauß grosses Vergnügen haben / wegen einer liebreichisten Ruhe / und völliger Ersättigung / in deme jhme nichts abgehen / und er gäntzlich befridiget seyn wird. O Fried! O Ruhe! welche nirgends / als in dem ewigen Leben anzutreffen.

Die dritte Freud deß Willens wird seyn / die vollkommne Gerechtigkeit / durch welche die Seel GOtt gefallt / und inniglich lieb ist / auch selbige nicht mehr verliehren / oder mit einiger Sünd bemacklen kan. Diß alles wird dem Willen ein unbeschreibliche Freud verursachen.

Die Gedächtnus wird auch mit ihren Wollustbarkeiten überhäufft werden; Wann sie wird sehen / beysammen / das gantze vollbrachte Leben / und alle so wunderliche Verordnungen GOttes / und warumb diß / oder jenes geschehen: wann sie sich wird erinneren / wie offt man angestossen / und allerdings verlohren gangen / wie man auch noch mehr sich verfählt / wann es GOtt nicht so gnädiglich verhütet hätte / wie so offt nach leydigem Sünden-Fahl man widerumb zu Gnaden sey auffgenommen worden: Es wird auch die Gedächtnus aller Historyen / und Geschichten / so jemahlen geschehen / vollkommenlich sich erinneren / welches alles unglaubliche Freuden mit sich bringen wird.

O Frewd! schreyt auff der H. Augustinus: über Frewd / so übertrifft alle Frewd / ausser welcher kein Frewd ist!

Was ist dann das für ein unsinnige Blindheit / welche mit blutigen Zäheren solte beweint werden / daß wir auff diser Welt Kinderpossen / Gauckelspill / hölzene Rößlein / und Pfeifflein / ein schnödes Wollüstlein / ein schlechtes Geltlein / ein zergängliches Ehrlein so hoch achten ; und das ewige Leben / ewige Reichthum / ewige Ehren / ewige Wollüste / ewige / und unendliche Glückseligkeit so schändlich hindan setzen / und verabsaumen / ja erschröcken / wann wir durch den Todt zu demselbigen eingeladen werden.

So bist du dann thorzechtig / mein Christliche Seel ! wann du fürderhin den Todt förchtest / vilmehr solst du gescheid seyn / und mit allem Ernst nach dem Todt seufftzen / und wann er ankombt / selben mit Frolocken bewillkommen.

***

Das

Digitized by Google

Das XXV. Capitel.

Der Todt zeigt das Angesicht GOTTES.

DIe vornembste / weesentliche / und Haubt-Seeligkeit bestehet in der Anschawung deß Göttlichen Angesichts / welches ist ein klare/und helle Erkandtnus / ein vollkommne Besitzung / und ein vereinbarliche Geniessung deß höchsten unendlichen Guts / auß disem entspringt ein unaußsprechliche Frewd / und ein unbegreiffliche Liebe / durch welche die Heilige allerseits seelig gemacht werden.

Dann so bald das Liecht der Glory wird anfangen zu glantzen / und sich GOtt mit den Seelen der Heiligen vereinbahren / und in dieselbe sein Gottheit außgiessen / so wird gleich ein so unbeschreibliche / und unbeschranckte Frewd / auch ein solche Brunst der Lieb in dem Gemüt der Heiligen entstehen / daß sie in alle Ewigkeit nichts mehr darvon wird können abwenden.

Von diser höchsten Seeligkeit der Himmlischen Burgeren / sagt der H. Thomas : Daß / weilen sie ein Geniessung GOttes ist / sie nit besser seyn könnte / als wie nichts bessers seyn kan / als GOtt. Gleichwie die Menschliche Natur

Christi

Christi zu einer grösseren Würde nicht hat können erhebt werden / als daß sie GOtt ist vereinbahret worden: Auch U. L. F. mehr nicht hat können erhöcht werden / als daß sie Mutter GOttes worden; also kan die Seeligkeit im Himmel nicht höher seyn / als das sie ist / in deme sie GOtt selbsten anzuschawen / und zugeniessen mittheilet.

Was aber für ein unbeschreibliche Wollustbarkeit seye / GOtt anschauen / solle ein wenig mit einem Exempel erklärt werden.

Es erzehlt Ludovicus Bloss: daß der heiligen Brigittæ von Christo seye gesagt worden: Wann du sehen wurdest / die Schöne der seeligen Seelen / oder der HH. Englen / so wurde dein Hertz vor allzugrosser Frewd zerspringen.

Eben diser bezeuget: Es habe der HErr der H. Catharinæ gesagt: Du waist / O Tochter! daß / da ich einsmahls dir in einer Verzuckung die Gestalt deß Teuffels nur ein Augenblick gezeiget hab / du nachmahls gered hast: Ich will lieber mit blossen Füssen über glüende Kohlen spatzieren / biß zum jüngsten Tag / als dise erschröckliche Gestalt noch einmahl anschauen.

So wol! ist dann der böse Geist so häßlich / und abschäulich / daß man lieber solte das Fewer außstehen / als selbigen ansehen? was für ein unermessener Wollust wird dann seyn / GOtt / die Brunnquell aller Schöne ansehen?

Es schreibt Cæsarius: Es habe der böse Geist zu Cöllen auß einem Besessenen und anderem

Digitized by Google

rem gered : Als er gefraget worden / was er geben wolte / wann er den Himmel wider erlangen köndte ? Wann ein Saul / sagte er / von der Erden biß in Himmel langte / mit lauter spitzigen Näglen / und Schärmesseren zugericht / und ich in einem Leib Tag / und Nacht müste auff- und abgezogen werden / biß an jüngsten Tag / wolte ich alles gern leiden / wann ich widerumb köndte zur ewigen Seeligkeit kommen.

Uberlege jetzt alle deine Mühe / und Arbeit / alle deine gute Werck / und Verdienst / und schaue / was du thuest / daß diser Seeligkeit wert seye. Das gegenwärtige Leiden ist nichts werth / gegen der zukünfftigen Glory. Rom. 8. sonder ein Augenblick / und geringe Trübseligkeit würcket das Gewicht der ewigen Glory. 2. Cor. 4.

Alle Peyn der Martyrer / alle Strenge der Einsidler ist nit werth der jenigen Glory : wann wir selbige ein einigen Tag köndten geniessen / sagt der H. Augustinus : So solten wir wegen dem allein alle zeitliche Güter / und Wollüste verachten.

Dise Seeligkeit ist nach Lehr der Theologorum ein vollkommene Mittheillung der Gottheit / so vil ein Creatur fähig ist : Gleich wie ein Tröpflein Wasser / das in ein Faß voller Wein geschüttet wird / Wein wird ; also werden die Heilige in GOtt vergstaltet werden. 1. Ioh. 3. Wir werden ihme gleich seyn : Dann es wird zwischen GOtt / und einer seeligen Seel ein solche

Ver-

Digitized by Google

Vereinigung seyn / daß dise gleichsamb / als in einem Meer wird versenckt werden ; und dahero dann entstehet ein Zusammenfluß aller Wollust-barkeiten.

Wir werden auch in GOtt alles sehen / was zur Seeligkeit dienlich seyn mag : Wir werden sehen / alle Göttliche Vollkommenheiten / und Aigenschafften.

2. Wir werden sehen / jenes hohe Geheim-nus der Allerheiligsten Dreysaltigkeit : Wie der Sohn vom Vatter geboren / und der H. Geist / von beyden herkommen : Wie in einer Natur drey Persohnen seyn können : und wie die Gött-liche Persohn mit der Menschheit vereinbahret worden : auch alle andere Wahrheiten von der Gnad / und Gnaden-Wahl / rc.

3. Wir werden sehen / das herrliche Hauß GOttes : Die Schöne / und Grösse deß Him-mels : Alle / und jede Burger desselben / und alle ihre Verdienst / Würde / und Vergeltung.

Wir werden sehen in GOtt / die Höll / sambt allen ihren Tormenten / und Verdambten / und dann uns erfreuen / daß wir derselben ent-runnen.

4. Wir werden in GOtt sehen / die wun-dersame Ordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / und Regierung von Anfang der Welt / biß zum End / sonderbar in Geschäfften unsers aigenen Heyls / auch alles / was sich jemahlen in der Welt zugetragen.

6.

Digitized by Google

6. Letztlich werden wir sehen / alle erschaffene Ding / die jemahl gewesen seynd / und alle ihre Schöne / Kräfften / und Aigenschafften: Und nach hundert mahl hundert tausent Jahren wird dise Seeligkeit so vollkommen / so angenem / und erfreulich seyn / als in dem ersten Augenblick.

Wann du derohalben vil erfahren / vil wunderliche Sachen sehen / vil Künsten / und Wissenschafften zu ergreiffen begehrest / so wirst du diß alles haben / so bald du für das Angesicht deß HErrn kommest.

Wann du gern hättest / grosse Macht / Ansehen / Ehr / Schätz / Reichthum / grosses Lob / Ruhm / und alle ersinnliche Wollüste; da wirst du alles überflüssig haben / und ewig haben.

O glückseelige Seeligkeit! O süsse / und erwünschte Anschawung deß Göttlichen Angesichts! Wann? ach! wann wird mein Seel dahin gelangen?

So lang wir allhie leben / kan es nit seyn / allein der Todt ist jener Göttliche Bott / der uns das Göttliche Angesicht zeiget.

So stehe dann auff / mein Seel! lege ab die thorechte Forcht deß Todes / erhebe dein Begürd / deine Seüffzger zu dem Himmlischen Vatterland / und erwarte mit Frewden deinem Abschid / auß disem Ellende.

Allhie können gelesen werden: Drexelius de cœlo. Carthusianus de 4. Novissimis. Bellarminus

Digitized by Google

larminus de æterna Felicitate. Pia Desideria Hermanni, maximè l. 3. parag. 41. Quemadmodum desiderat Cervus. Item 42. 44. Item Soliloquia S. Augustini, &c.

Das XXVI. Capitel.

Der Todt ist ein Schuel aller Tugenden.

ES ist warhafftig ein Blindheit / und Torrheit / wann ein Christen-Mensch den Todt scheuhet / und fliehet / welcher ihme so vil guts / ja alles guts zubringet.

Der Todt ist in der Warheit ein Schuel aller Heroischen / und zur ewigen Seeligkeit nothwendigen Tugenden / und Gottseligen Wercken / also daß ein Christ / wann er nur auß der Noth ein Tugend machen / und den Todt / welchen er nothwendig leyden muß / freywillig von der Hand GOttes annehmen / und leyden will / die höchste Tugenden in gröster Vollkommenheit üben / und also in seiner letzten Zeit mehr verdienen kan / als sonsten sein Lebenlang.

Grosse Tugenden seynd / die Demuth / und Gehorsame! Dise erzeiget ein Gottselige Seel im höchsten Grad in dem Todtbeth / in welchem

sie

sie völlig vernichtet wird / und sich dem schwäristen Befelch / und Ordnung GOttes gantz unterthänig / und gehorsam unterwürfft.

Ein grosse Tugend ist / die Gedult! dise übet ein Christliche Seel fürnemlich in dem Tod / in welchem sie alle Ungemach / Wehe und Schmertzen desselben williglich übertraget.

Ein grosse Tugend ist / ein rechtschaffene Buß / die alle Sünden außlöschet! dise verrichtet auffs beste ein sündige Seel in dem Todt / in welchem sie sich bußfertig in die wolverdiente Straff ergibt.

Ein grosse Tugend ist / die wahre Gottseligkeit! mit welcher man GOtt gebürender massen ehret: dises thut ein andächtige Seel in dem Todt / in welchem sie GOtt sich selbsten zu einem vollkommnen Opffer auffopfferet.

Eine grosse Tugend ist / die freywillige Armuth! dise ergreifft ein recht sterbende Seel in dem Todt vollkommenlich / in welchem sie die Welt / Haab / und Gut / Leib / und Leben freywillig verlasset.

Ein grosse / ja die gröste Tugend ist / die Liebe GOttes! welche alle Sünden bedecket / und außtilget: Mit dieser wird erfüllt ein rechter Christenmensch in dem Todt / in welchem er alle oberzehlte Heroische Tugenden auß Liebe Gottes erzeiget / allen seinen Trost / und Hoffnung auff GOtt steiffet / und jetzt nichts mehrers verlanget / als sterben / damit er GOtt allein loben / ehren / und lieben könne.

Eya

Digitized by Google

Eya dann mein Christ! fliehe den Todt nicht / scheühe den Todt nicht / sonder komme her mit Frewden in dise hohe Schuel / und lehrne allhie / die vornembste / und höchste Tugenden zu üben / so wirst du im Todt / und durch den Todt gantz geheilliget / und mit schönsten Tugenden / und Verdiensten außgeziehret werden / und gantz frewdig / und getröst auß diser Welt in die ewige Seeligkeit abscheiden.

O wol glückselig solcher Todt! zu welchem man sich die gantze Zeit diß gegenwärtigen Lebens rüsten solte: Es kan ein Christ mehr verdienen in dem Todt / durch Ubung diser Tugenden / als sonsten seyn Lebenlang / in vilen Jahren.

Das XXVII. Capitel.

Der Todt ist ein unfehlbares Mittel wider die ewige Verdamnus.

DJe Haupt-Ursach / warumb schier alle Christen ab dem Todt so übel erschrecken / ist mehrentheils die Forcht der ewigen Verdamnus: dahero mancher gern sturbe / wann er vor der Höllen sicher wäre; weilen er aber sorget / er möchte etwan in das Höllische Fewer geworffen werden / ist er voller Schrecken / Angst / und

und zitteren / und ertatteret / wann er nur an den Todt gedenckt.

Diß geschicht billich allen faulen / ungeschickten / und liederlichen Christen / welche nit wissen (was der Todt ist / und wie man selbigen Christlich / und nutzlich leyden / und außstehen könne / und müsse.

Disen ist der Todt zuwider / sie erkennen nicht / die gerechte Urtheil GOttes / sie widerstreben der Göttlichen Anordnung / und tragen bedencken / sich denselben zu unterwerffen / und also versündigen sie sich in dem Todt / welchem sie doch / als gezwungene Ubelthäter mit bitterem Hertzenleyd / Angst / Kummer / und Forcht unterligen müssen.

Nicht also ist beschaffen / ein rechtes Christliches Hertz / welches sich recht / und Gottselig zum Todt schicken kan / dann solches nimbt den Todt mit Frewden an / überstehet selbigen / wie im vorhergehenden Capitel gemeldet / und find also unter der rauchen Larven deß Todts ein unaußsprechlichen Trost / und das ewige Leben.

Ach liebe Christen! eröffnet doch einmahl euere Augen / schauet den Todt recht an / und und machet jhne euch zu Nutzen.

Der Todt ist erschröcklich / oder lieblich: er bringt euch die Höll / oder den Himmel: welches ihr nur wollet? Wann jhr köndet auß der Noth ein Tugend machen / und den Todt / deme jhr nicht außweichen möget / mit Frewden annehmen

nehmen/ der gerechten Anordnung deß Allerhöchsten frey- und gutwillig euch unterwerffen / das Leben GOtt zu einem vollkommnen Opffer dargeben / alle Wehe und Schmertzen der Kranckheiten / und den Todtskampff / als ein wolverdiente Straff bußfertig umbfangen / und andere hohe Tugenden / welche bey dem letzten Hintritt seyn wollen / und sollen / auß auffrichtiger Liebe GOttes Heldenmüthig üben wurden / so wäret ihr sicher von der ewigen Peyn / und Höllischen Fewer-Flammen.

Ist also ein gewisse Wahrheit/ daß der Tod/ wann man ihne recht Christlich / und Gottselig leydet / ein unfehlbares Mittel seye / wider die ewige Verdamnus.

Das XXVIII. Capitel.

Den Todt förchten / ist einem Christen ein Schand.

DIses beweiset der H. Cyprianus in einem gantzen Buech / dann als zu seiner Zeit ein Pestilentz eingerissen / und seine Untergebene den Todt förchteten / gedunckte ihne dises eine gantz ungereimbte Sach zuseyn / daß ein Christ den Todt förchten solte / darumb er denen ihren alle

Forcht

Forcht zunehmen ein Buch geschriben / dessen Innhalt diser ist:

Dieweilen ich spüre / daß etliche auß dem Volck einweders auß Schwachheit deß Gemüts / oder Mangel deß Glaubens / oder sonst auß Liebe deß zeitlichen Lebens wancken / so kan ich nicht durch die Finger sehen / und schweigen / sonder muß dise Zaghafftigkeit mit meinem Zusprechen vertreiben.

Wer in dem Läger GOttes kriegen will / muß ab keinem Ubel diser Welt erschrecken / dann von allen zukünfftigen Zufällen hat uns der HErr genugsam gewahrnet / mit hinzu thun: Wann ihr sehen werdet / daß dise Ding geschehen / so wisset / daß das Reich GOttes nahe ist / rc. Die Belohnung deß ewigen Lebens / die Frewd deß ewigen Heyls / die Eroberung deß Paradeyß kommen an / und empfangen wir für das Irrdische / das Himmlische / für das kleine / das grosse / und für das zergängliche / das ewige: was hat allhie die Angstmüthigkeit / und Sorgfältigkeit zuthun? Wer ist bey disem erschrocken / und traurig / als der jenige / der weder Glauben / noch Hoffnung hat? dann der soll den Todt förchten / welcher nicht will zu Christo gehn / der soll nit wöllen zu Christo gehn / welcher nicht glaubt / daß er mit Christo regieren werde.

Es ist geschriben: Der Gerechte lebe durch den Glauben! wann du gerecht bist / und durch den Glauben lebst? wann du warhafftig

in Christum glaubst? warumb nimbst du nicht gern an, daß du zu Christo berufen wirst? in deme du bey ihme seyn wirst / und dessentwegen seiner Versprechung versicheret bist.

Simeon der Alte / weilen er gewust / daß er jetzt sterben solte / ist er ab dem zunahenden Todt gantz frölich worden / und hat auffgeschryen: Nunc dimittis, &c. Jetzt lassest du HErr! deinen Diener fahren im Friden.

Mit disem erweisete er genugsam / daß alsdann den Dieneren GOttes der Frid widerfahre / und ein stille Ruhe / wann sie von der Ungestümme der Welt erlediget werden / wann sie an das Port der ewigen Sicherheit anländen / wann sie nach überwundenem Todt zu der Unsterbligkeit gelangen.

Auß dem 2. Capitel.

Im übrigen / was ist anders in der Welt / als ein täglicher Streit wider den Teuffel? mit dem Geitz / mit der Unkeuschheit / mit dem Zorn / mit dem Ehrgeitz / mit den fleischlichen Begierden haben wir einen ewigen Krieg: Wann der Ehrgeitz erlegt ist / entstehet die Gailheit: Wann dise abgefertiget ist / so setzt an der Ehrgeitz: Wann auch diser zu Boden geworffen ist / so fällt uns an der Zorn / oder die Hoffart / oder der Neyd / &c.

Mit so villen Verfolgungen / Gefahren / und

und Anstössen wird das Gemüt täglich angefallen; und soll es uns noch belustigen / allhie unter dem Schwerd deß Teuffels? da wir vilmehr solten wünschen / durch einen geschwinden Todt zu Christo zukommen / welcher uns selbsten lehrt: Ihr werdet weinen / die Welt aber wird sich erfreuen / aber ewer Trawrigkeit wird in Frewd verkehrt werden; Wer wolte nicht wünschen / der Trawrigkeit abzukommen? wer wolte nicht zur Frewd eylen.

Dises bestättiget er: Ich wird euch widerumb sehen / und ewer Hertz wird sich erfrewen / und ewer Frewd wird niemand von euch nemmen.

Was ist dann das für ein Blindheit deß Hertzens? Was für ein Unsinnigkeit / Angst / und Noth / Kummer / und Elend in diser Welt / lieben / und nicht dahin eylen / wo alle Frewd vorbehalten ist.

Dises aber geschicht darumb / liebe Brüder! Weilen der Glauben abgehet / weilen niemand glaubt / das wahr seye / was der warhaffte GOtt verspricht. GOtt verheisset: Den Sterbenden / die unsterbliche Ewigkeit / und du zweiflest? Das heist gar GOtt nicht erkennen: das heist Christum den HErrn / und Meister aller Gläubigen mit der Sünd deß Unglaubens zubeleydigen: Das heist in der Kirchen / im Hauß GOttes seyn / und den Glauben nicht haben.

Auß dem 5.ten Capitel.

Der jenige solle ihm förchten zusterben / der nit getaufft ist / und in die Höllen gehört: der jenige solle ihm förchten / der nicht zu dem Creutz / und Leyden Christi gezehlt wird: Der jenige solle ihm förchten / der von disem Todt zum ewigen Todt übergehen wird / rc.

Die Sterbligkeit / gleichwie sie den Juden / und Hayden / und Feinden Christi ein Pest ist; also ist sie den Dieneren GOttes ein heylsamer Abschied / rc. Wir seynd undanckbar den Göttlichen Gutthaten / und erkennen nicht / was uns mitgetheilt werde. Die Jungfrawen entrinnen so vilen Nachstellungen / die Knaben / der Gefahr deß schlipfferigen Alters / und kommen glückselig zu der Belohnung der Unschuld.

Auß dem 7.ten Capitel.

Wir sollen gedencken / wir müssen den Willen GOttes thun / und nicht den Unserigen / wie uns der HErr täglich zubetten befohlen hat. Wie oben im fünfften Capitel die Wort dises Orths seynd angezogen worden.

Auß dem 8.ten Capitel.

Allhie will der heilige Mann behaubten:

Man

Man solle die Abgestorbene nicht betauren / damit wir den Hayden kein Aergernus geben / wann wir mit dem Mund sagen / sie leben bey dem HErrn / und solches im Werck läugnen: Wir seynd Ubertrettere / unsers Glaubens / und Hoffnung: Es hat das Ansehen / als wann es nur erdichtet / und ein lährer Dunst wäre / was wir sagen.

Auch der Apostel tadlet diß: Ich will / daß ihr berichtet seyet / von den Abgestorbnen / damit ihr nicht trauren / als wie andere / die kein Hoffnung haben.

Wann wir in Christum glauben / so sollen wir seinen Worten / und Versprechen trauen / und mit frölicher Sicherheit zu Christo / mit welchem wir leben / und regieren werden / kommen: Daß wir inzwischen sterben / so übergehen wir durch den Todt zur Unsterbligkeit / und können wir zum ewigen Leben nicht eingehn / daß wir zu erst nicht von diser Welt außgehn. Wer wolte nicht zu dem besseren eylen? wer wolte nicht wünschen / nach der Gestalt Christi verenderet zuwerden / und alsobald zu der höchsten Würde zugelangen? in deme der H. Apostel sagt: unser Wandel ist im Himmel / wohero wir erwarten JEsum Christum / welcher unseren verächtlichen Leib in ein andere Form richten / und seinem glorwürdigen Leib gleich machen wird.

Auß dem 9.ten Capitel.

Vilmehr / liebe Brüder ! lasset uns mit einem auffrichtigen Hertzen / mit einem lebendigen Glauben zu dem Willen GOttes bereit seyn: Lasset uns die Forcht deß Todts ablegen / und an die nachfolgende Unsterbligkeit gedencken : Lasset uns erzeigen / was wir glauben / daß wir den Todt unserer Freünden nicht beweinen / und wann uns GOtt beruefft / wir ohne Verzug gern zu dem HErrn fahren.

Wann dein Hauß baldete / und einfallen wolte / wurdest du ja gern außziehen ? Wann auff dem Meer ein grosses Wetter ein Schiffbruch trohete / wurdest du ja gern zum Port anländen? Sihe ! die Welt fallt allgemach zu Hauffen / und du sagst GOtt nicht Danck / daß er dich mit einem fruhzeitigeren Todt auß allen Gefahren errettet.

Wir müssen / liebe Brüder ! jederzeit gedencken / wir haben der Welt abgesagt / und seyn inzwischen allhier nur wie Gäst / und Frembdling. Lasset uns umbfangen / den jenigen Tag / welcher einem jeden sein Herberg weiset : welcher uns von hier weck nimbt / und in das Himmelreich übersetzet / zu dem Vatterland eylen ? Wer wolte nicht / so er auff dem Meer ist / ein glücklichen Wind wünschen / daß er desto ehender nacher Hauß zu seinen Liebsten ankomme ?

Wir

Wir halten das Paradeyß für unser Vatterland / die Patriarchen seynd unsere Vätter! Warumb eylen wir nicht / daß wir unser Vatterland sehen / und unsere Vätter umbfangen können? Alldorten wartet ein grosse Schaar unserer Liebsten auff uns / unsere Elteren / unsere Brüder / und Kinder / welche jetzt schon sicher seynd / wegen ihrer Unsterbligkeit / aber wegen unserer noch sorgfältig; dise sehen / und umbfangen / was für ein grosse Frewd wird es seyn? Was für ein Ergötzligkeit wird alldorten seyn? allwo kein Forcht zusterben / und ein gewisse Sicherheit / ewig zuleben.

Alldorten ist der glorwürdige Chor der Aposteln / ein grose Anzahl der Propheten: alldorten ist ein unzahlbare Mänge der Martyrer / welche wegen ihrem dapfferen Streit / und Sieg gekrönet worden: Alldorten seynd die triumphierende Jungfrawen / welche die Begürligkeit deß Fleisches / und deß Leibs mit der Stärcke der Enthaltung überwunden / rc. Zu disen / liebe Brüder! Lasset uns mit grosser Begird eylen / daß wir bald mit disen zuseyn / und geschwind zu Christo zugelangen wünschen.

Dise unsere Gedancken wolle GOtt ansehen / disen Fürsatz unsers Gemüts / und Glaubens wolle Christus unser HErr gnädiglich ihme gefallen lassen / welcher / je grössere Gaaben seiner Glory uns geben will / je grössers Verlangen gegen ihme er in uns finden wird. Biß-

hero der heilige Bischoff / und glorwürdige Martyrer Cyprianus.

O mein Christliche Seel! das ist ein kräfftige Predig für dich / und alle lawe Christen / welche den Todt förchten: Wahrhafftig ist es ein grosse Schand uns Christen / daß wir lieber in disem ellenden Jammerthal herumb schweiffen / als durch den zeitlichen Todt in die ewige Frewd / und Seeligkeit eingehen wollen.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen solches auß Abgang / und Mangel deß Glaubens der Hoffnung / und Liebe herrühret.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen solches ein Zeichen ist / eines bösen Gewissens.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen ein solcher sich GOtt / und seinem H. Willen nicht will unterwerffen.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen ein solcher sich / und sein Leben GOtt nit will freywillig aufopfferen.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen ein solcher die wolverdiente Straff nicht außstehen will.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / weilen ein solcher sich Christo gleichförmig zu machen begehrt.

Ein Schand ist es den Todt förchten / weilen ein solcher ein schlechteres zaghaffteres Hertz hat / und nicht so vil Muth / umb GOttes willen

zuster-

Digitized by Google

außsterben / als die Welt-Kinder umb ein eytle Ehr / und Ruhm eines Heldenmuths zuerwerben / haben.

Ein Schand ist es / den Todt förchten / den man doch nit entrinnen kan ; ja ein grosses Narrenstuck ist es / daß ein Christ nicht so witzig ist / daß er auß der Noth ein Tugend mache.

Das XXIX. Capitel.

Bereitwilligkeit / und Begürd zum Todt / ist ein gewisses Zeichen der ewigen Seeligkeit.

Es gibt vil Leüth ab / welche den Todt nicht förchten / etliche auß Unglauben / weilen sie nit vil umb GOtt / und den Himmel wissen / und dise seynd Gottloß : Etliche förchten den Todt nicht / sonderen jammeren nach demselben / wegen Ungedult / und vilen Beschwärdten dises zergänglichen Lebens / und dise seynd Närrisch / und verstehen nicht / daß sie auß dem kleinen / und zeitlichen / in das grosse / und ewige Ellend hinein platzen : Etliche aber förchten den Todt nicht / auß einem Antrib der Tugend / sonder sie warten mit Wunsch / und Verlangen auff denselbigen / damit sie GOtt huldigen / und sich ihme / und seinem heiligen Willen unterthänigst unter-

Digitized by Google

unterwerffen / sich ihme gantz / und gar mit allem dem ihrigen aufopfferen / wegen ihren Sünden die wolverdiente Straff außstehen / und GOtt versöhnen / ihr Trew / und Liebe gegen ihrem Himmlischen Vatter erzeigen / auch sich Christo ihrem Heyland ähnlich machen / und etwelcher massen vergleichen können ; Ja damit sie durch den Todt zu ihrem Schöpffer gelangen / ihne vollkommenlich bedienen / loben / und lieben / und alle seine Gütter in der Himmlischen Glückseligkeit geniessen mögen.

Dise machen auß der Noth ein Tugend / brauchen den Todt zu ihrem grösten Nutzen / und erlangen durch denselben die ewige Seeligkeit : Dise seynd die rechte wahre Gottselige Christen / threue Diener / und liebste Kinder GOttes ; welche also gesagter massen den Todt nicht förchten / sonder Christmüthig wünschen / verlangen / umfangen / und mit Frewden außstehen / die haben ein gewiß Zaichen / oder Versicherung der ewigen Seeligkeit / und können nicht verdambt werden : Sintemahlen solche einen wahren / lebhafften Glauben / ein steiffe Hoffnung auff die Versprechung Christi / und ein übernatürliche Liebe zu GOtt haben / auß welcher sie gern umb Gottes Willen alles Irrdische verlassen / den Todt für ihre Sünden leyden / und zu ihrem liebsten Vatter zukommen inniglich verlangen. Wer aber einen solchen Glauben / ein solche Hoffnung / und ein solche Liebe hat / der ist der ewigen Seeligkeit versicheret.

Was

Was braucht es vil! Es ist ein Glaubens-Articul: Daß ein ewiges Leben / ein ewige Glückseligkeit in der anderen Welt seye / und daß alle zeitliche Gütter / Ehren / und Wollüst ein lauterer Schatten / Kinderpossen / und Koth zuschätzen / gegen ewigen Gütteren / Ehren und Wollüsten.

Es ist ein Glaubens-Articul: Daß dise ewige Gütter / Ehren / und Wollüst / ja unendliche Glückseligkeit zubereitet seye / allen denen / die in Himmel kommen.

Es ist ein Glaubens-Articul: Daß alle die in Himmel kommen / welche wol / Gottselig / und heilig sterben.

Es ist ein Glaubens-Articul: Daß alle / die wol / Gottselig / und heilig sterben / welche in wahrem Glauben / Hoffnung / und Liebe zu GOtt abscheiden.

Es ist ein Glaubens-Articul: Daß die alle / welche obgesagter massen den Tode nicht förchten / sonder Christmüthig verlangen / mit Frewden annehmen / und auff oben gemelte Weiß tugendlich überstehen / und seyen / daß / sage ich / dise im wahren Glauben / Hoffnung / und Liebe zu GOtt abscheiden.

So ist es dann ein Glaubens-Articul: Daß alle / die auff oben beschribene Meinung sterben / ewiglich seelig werden. 2. T. 4. sagt der H. Apostel Paulus: Mir ist hinterlegt / die Cron der Gerechtigkeit: aber nit allein mir / sonder

der allen / die sein Ankunfft (sein Todt :) lie-
ben.

Eja dann ! so mache mein Christliche Seel ! auß der Noth ein Tugend : auß dem natürlichen Todt / ein heiligen Todt ; und weilen du sonst sterben must / auß Noth / so stirbe auß Tugend / daß du GOtt deinem HErrn huldigest / und dich jhme / und seinen heiligen Willen unterthenig unterwerffest / daß du dein Leben / und alles / was du hast / GOtt auffopfferest / daß du die wolverdiente Straff außstandest / und dardurch GOtt versöhnest / daß du dein Threw / und Liebe gegen deinem HErrn erzeigest / daß du Christo am Creutz ähnlich werdest / und mit jhme sterbest / so bist du deiner Seeligkeit versicheret.

Wann du auch dein Lebenlang nichts guts gethan hast / so thue auffs mindest dises / und sterbe auff solche weiß / opffere die Verdienst Christi an statt deiner Verdiensten auff / so stirbest du wol / und wirst seelig :

Du nimbst den Himmel hinweck / wie der Schächer am Creutz : Du erhaltest den Groschen deß ewigen Lebens / wann du schon erst umb die eylffte Stund in den Weingarten deß HErrn kommest.

O ! Wie ist der Todt ein verborgener Schatz ! O was für köstliche Kleinodien seynd unter der abscheulichen Larvven dises Butzenmans verdecket ! O Todt ! ein Brunnquell / und Ur-
sprung

sprung alles guten / ja das beste / und gewisseste Mittel / die ewige Seeligkeit zuerlangen.

Das XXX. und letzte Capitel.

Der Todt ist die heylsamste Gaab GOTTES.

Auß dem / was bißhero von dem Todt nach der unfehlbaren Lehr deß Christlichen Glaubens gesagt worden / erscheint genugsam / daß der Todt ein überauß heylsame Gaab GOttes seye / welche ein rechter Christ nit scheuhen / sonder mit grossem Danck / und demüthiger Erkandtnus von der Vätterlichen Hand GOttes annehmen soll.

Dann wellen nur die embsige Betrachtung deß Todts einen frommen Gottseligen / und mit allen Tugenden geziehrten Lebens-Wandel verursachet ; was wird erst der Todt selbsten für schöne Früchten hervor bringen / wann derselbige mit Christlicher Gottseligkeit angenommen / und genutzet wird.

Alles kürtzlich zusammen zuziehen / ist ein recht Christlich / und freywilliger Todt / die bequemste Gelegenheit / dem höchsten HErrn zuhuldigen / und sich völlig in seinen Willen zuergeben.

Ein

Ein solcher Todt ist das köstlichste Opffer / die beste Buß / ein Schuel aller Tugenden / der gröste Ruhm eines Christen / ein præservativ für das Fegfewr / und für die Höllen : Ein solcher Todt macht dem am Creutz sterbenden Heyland sich gleichförmig / verbesseret das Leben / und ist ein grosses Glück / und das umb so vil mehr / umb so fruhezeitlicher / oder schmertzlicher er sich erzeiget : Ein solcher Todt erlediget von allem Ellend / nimbt hinweck alle Sünden / und machet ein vollkommenen Diener GOttes : Ein solcher Todt macht den Leib unsterblich / und führt die Seel in die ewige Seeligkeit / und zeiget das Angesicht GOttes : ja er ist ein gewisses Zeichen / und Mittel zur ewigen Seeligkeit.

Wolan dann / mein Christliche Seel! siehe / wie diß Büchlein dem Todt die häßliche Larven abziecht / und denselben so schön vorstellet / besichtige ihne wol / mit Christlichen Augen / in dem Liecht deß wahren Glaubens / so wird er dir nicht mehr abscheulich / sonder gantz lieblich / und erwünschlich vorkommen.

Es förchten zwar vil Leüth den Todt hefftig : Etliche auß Liebe deß zeitlichen Lebens / und dise seynd Närrisch / weilen sie nicht verstehen / wie dises Leben so armseelig / unbeständig / zergänglich / und mit so vilen Ublen verbitteret ist / und wie ein glückseliges / ja ewiges Leben nach dem Todt im Himmel erfolget : Etliche förchten den Todt auß natürlichem Grausen /

und

und dise seynd schwach im Glauben / und erkennen nicht / was guts der Todt mit sich bringt / und was er für ein heylsame Gaab GOttes ist.

Etliche förchten den Todt wegen ihren Sünden / und wolverdienter Straff / welche sie zuerwarten haben / und dise seynd faule / lawe / und ungeschickte Christen / welche ihnen den Todt nicht zu nutzen machen können / auch sich zu demselben nicht rüsten wollen.

Nicht also / du mein Christliche Seel! nit also! du sollest nicht so närrisch / nicht so schwachglaubig / nicht so faul / law / und ungeschickt seyn; vilmehr sollest du die bißher in dreyssig Capitlen verfaste Christliche Lehr / und Glaubens-Grund wol betrachten / und offt zu Hertzen legen / und also / daß ein guter / und Gottseliger Christ den Todt nicht förchten / sonder Lust / und Liebe zu demselbigen fassen / dich recht / und wol darzu rüsten / auß der Noth ein Tugend machen / und ihne hertzlich wünschen / und verlangen / und wann er ankombt / denselben Christmüthig empfangen / als ein Christlicher Held außstehen / und durch ihne dich führen lassen / in die ewige Frewd / und Seeligkeit.

A M E N.

Et-

Etliche Einwürff /

Daß man nit gern sterben / und den Todt förchten / und scheühen solle.

Erster Einwurff:

Ich will gern sterben / aber jetzt noch nit : Ich bin vil zu jung / möchte auch alt werden / und noch mehr dise Welt geniessen.

Antwort :

MAn muß das Alter nicht von Jähren / sonder von der Weißheit / und Gottseeligkeit rechnen : Sap. 5. Ein ehrliches Ding ist es / umb das Alter / nicht das langes

Leben/-

Leben/ oder vil Jahr hat / sondern da deß Menschen Verstand graw ist / und das rechte Alter / ein unbefleckktes Leben. Der hat lang gelebt / welcher biß zur wahren Weißheit/ und Gottseligkeit gelebt hat ; Die wahre Weißheit aber / und Gottseligkeit bestehn in dem : Daß einer wolle / was GOtt will / wer dahin gelangt ist / der ist alt genug / weilen er zum höchsten Gipffel der Weißheit / und Gottseligkeit gelanget. Du sollest sterben / wann GOtt will / wie GOtt will / und wo GOtt will / und sollest dich erfreuen/ daß du Gelegenheit hast / den Willen GOttes zuerfüllen / und nit nur alle zeitliche Sachen / sonder auch das Leben selbst / jhme zu Lieb zuverlassen ; Also sterben / ist im hohen / und vollkommenen Alter / auff das Weißlichste / und Gottseligste sterben.

Daß du aber verlangest / noch länger die Welt zugeniessen / ist ein Närrischer Gedancken : Hast du doch nichts / daß dich in diser Welt halten solle : Ist doch lauter Jammer / Angst/ und Noth in disem Jammerthaal / seynd doch wir im Ellend vom Vatterland / und unserem lieben Vatter verstossen : Wann wir sterben / verliehren wir das Leben nicht / sonder verbesseren es : Wir verenderen das irrdische Leben in ein Himmlisches / das sterbliche / in ein unsterbliches / das zergängliche in ein ewiges ; Ja je bälder wir sterben / je glückseliger seynd wir / und haben Ursach / GOtt desto mehr zudancken.

Der andere Einwurff:

Ich verlasse nicht gern meine geliebte/ werthe/ bekandte/ und Freünd.

Antwort:

Es gibt auff diser Welt wenig gute Freünd die dich hertzlich/ und verträulich lieben/ und achten/ du kanst ihrenthalben wol sterben/ sie werden deinetwegen wenig trauren/ und weinen: Zu deme wirst du sie bald widerum sehen/ weilen sie dir in kurtzem nachfolgen werden.

Der Todt führt dich zu einer weit besseren/ und lieblicheren Gesellschafft/ nemblich: Zu deinen lieben Voreltern/ Brüderen/ Schwesteren/ und alten Bekandten/ zu den HH. Englen/ Apostlen/ Martyrer/ Beichtiger/ und Jungfrawen/ ja zu Christo unserem Heyland selbsten/ und seiner allerheiligisten Mutter: Dise seynd deine rechte wahre Freünd/ welche dich hertzlich lieben/ und mit Verlangen auff dich warthen.

Du must ja aller Witz beraubt seyn/ wann du nit tausend mal lieber bey diser heiligen Gesellschafft im Himmel/ als bey den unbeständigen Menschen auff Erden zuseyn verlangest?

Digitized by Google

Der dritte Einwurff ꝛc.

Ich möchte vor meinem Todt recht bekandt werden / ein Ehren-Aembtlein / und Ansehen bekommen / und ein grossen Nahmen hinterlassen.

Antwort:

Mein GOtt! Wo seynd jetzt alle grosse Hannsen diser Welt / welche bey ihrer Lebens-Zeit für halbe Götter geachtet worden / und allen Fleiß angewendt / ihnen einen grossen Nahmen / und Nachruhm zumachen? Sie seynd alle vergangen / wie ein Thon / und sitzen mehren theils in dem Höllischen Feuer: Wann du wirst gestorben seyn / so wirst dise Welt-Possen / und Eytelkeiten nichts mehr achten: Bist du in der Höllen / so hilfft es dir nichts / sonder du bleibst ewig verflucht: Bist du im Himmel / so hast du Ehr / und Nahmens genug / und wird dich aller zeitlicher Ruhm gar zu schlecht / ja ein lautere Thorheit zuseyn geduncken.

Ach! Was für ein Unsinnigkeit ist es / wöllen erhebt werden / und angesehen / vor den sterblichen Menschen; da dich GOtt durch den

Digitized by Google

Todt erhöhen / und ansehenlich machen will / vor / und bey ihme / und allen seinen Heiligen? Was für ein Unsinnigkeit ist es / wollen geachtet / bekannt / und geehrt seyn / auff Erden; Da dich GOtt ehren / und bekandt machen will / im Himmel?

Wann du Geistlich bist? so gedencke um GOttes Willen / wie es dir so übel anstehe / und wie es ein so grosse Blindheit / ja Boßheit seye / nach dem jenigen trachten / was du krafft deiner Profession auff alle Weiß fliehen soltest? Du hast der Welt / und allen Weltlichen Ehren / Pracht / und Ansehen / umb GOttes Willen / abgesagt / und bist durch deine Gelübd derselben gantz abgestorben; Jetzt aber ist dir dein Stand also verleidet / daß du woltest widerumb zu der Welt kehren / und Weltliche Ehr / und Ansehen suechen? Du hast dich von allen Geschäfften / und Händlen diser Welt entzogen / und dich gantz / und allein zum Dienst GOttes gewidmet; Jetzt aber hast du dises so weit vergessen / daß du Ehren-Aembter verlangest / damit du der Welt diennen könnest.

Du hast Weib / und Kind verlassen / damit du nach dem Rath deß H. Pauli 1. Cor. 7. Allein sorgfältig seyest / wie du GOtt gefallest? Jetzt aber gedenckest du an Ehren-Stellen / daß du in denselben sorgest / was Weltlich ist / und wie du der Welt gefallest? In welchen du vil mehr mit Geschäfften beladen / und von deinen Geistlichen Ubun-

Ubungen / und Demuth verhinderet würdest / als wann du Weib / und Kinder hättest; Schäme dich / daß du deiner Profession also vergessen / und dich in die äusserste Gefahr der ewigen Verdamnus zustürtzen gedenckest: Wann du gezwungener Weiß ein solches Ehren-Ambt hättest versehen müssen / so hättest dir übel darbey zuförchten / auff alle Weiß / selbiges auffzugeben / und deine Seel in die Sicherheit deiner Kloster-Zellen setzen sollen. Frage den H. Gallum, den H. Othmarum, den H. Notkerum, und alle Heilige / rc. Dise werdens dir sagen / mit Worten / und Exemplen / wie du die Welt / und alle Ehren derselben fliehen / und dich in die Eynöde / oder Kloster-Zellen verbergen sollest. Der H. Notkerus wird dirs sagen / wie gefährlich die Ehren-Aembter seyn? Daß nemblich: Sie Strick und Band deß Teuffels zuachten: Daß sie mehrentheils zukommen / denjenigen / welche von GOtt verworffen / und als Außwürffling / und deß Diensts GOttes Unwürdige / zu solchen Weltlichen Geschäfften verstossen werden; Bey welchen dann offtermalen zusehen ist; Daß sie die wahre Diener GOttes / welche Tag / und Nacht den Gottsdienst versehen / und allein in Geistlichen Geschäfften sich auffhalten / als Einfältige / und zur Welt untaugliche Münchlein / und Chor-Eselein verachten; inzwischen erfawen sie in allen Geistlichen Ubungen / führen ein Leben / wie andere Weltliche / wie-

Digitized by Google

pflegen ihren Kombligkeiten / und erschrecken über alle massen / wann man sie widerumb zu dem Kloster-Leben beruffen will. O! wie so ungern / O! wie so trostloß sterben solche? man darff ihnen auch so gar / wann sie erkrancken / nur nichts vom Todt sagen; Da hingegen andere im Kloster voller Trost / und Hoffnung auß ihren Zellen / die Cron der Gerechtigkeit zuempfangen / in Himmel fahren.

Der vierdte Einwurff:

Es ist schad / wann ich so jung stirb / ich köndte noch vil arbeiten / und nutzen / auch die Ehre GOttes / und der Seelen Heyl beförderen.

Antwort:

DIser Schad ist gar nicht groß / es wird ein anderer an dein Stell kommen / und thun / was du thuest / villeicht vil besser: Man kan gar wol ohne dich seyn: Es ist vor dir alles gerichtet worden / es wird auch nach dir alles gerichtet werden: Wie wärs / wann du vil mehr schaden soltest? welches leichtlich geschehen köndte: Wie wärs / wann du kranck / untaug-

untauglich / und ellend wurdest / und jederman ein grosse Burde ? Gesetzt aber / du köndtest vil guts schaffen / daß dich jederman lieben / und man vermeinte / man könne nicht ohne dich seyn / was wärs zu letzt mehr ? Man wurde dich endlich doch vergraben / und in wenig Zeiten wurde niemand mehr an dich dencken : Wie es anderen / so vor uns gewesen / und grossen Nutzen geschafft haben / ergangen ; Also wurde es auch dir ergehen : Man hat ihrer vergessen / und deiner wurde man auch bald vergessen.

Daß du aber verlangst / die Ehr GOttes / und das Heyl deß Neben-Menschen zubeförderen / ist gar recht / ja je grösser dein Begürd ist / je grösseren Verdienst hast du vor GOtt / welcher deinen Willen in Gnaden annehmen / und belohnen wird ; Was aber das Werck selbsten betrifft / so wisse / daß GOtt dich nit wird sterben lassen / wann er dich zu disem Zihl / und End brauchen will ; Wann er dich sterben lassen wird / so ists ein Zeichen / er verlange deiner Diensten nichts / und wolle vilmehr / daß du ihme dein Leben aufopfferest / und seinen H. Willen erfüllest.

Zu deme köndtest zwar vil guts thuen / in der Kirchen GOttes ; aber es köndte auch geschehen / daß du vil böses thättest : Und was wurde es dich nutzen / wann du schon die gantze Welt gewünnest / aber an deiner Seel Schaden littest ? Wann du ohne Zahl vil guts verursachtest ;

sachtest; und aber inzwischen ein einzige Todt-sünd thättest / so wäre es ja tausend mahl besser / daß du sturbest / als die gantze Welt gewunnest? Daß du aber unter so vil Gefahren / und Gelegenheiten niemahlen dich gröblich übersehen sollest / ist ungewiß / ja unglaublich. Das beste ist / in GOttes Anordnung sich schicken / und durch den Todt hinweck genommen werden / ehe daß die Boßheiten den Verstand verenderen.

Der fünffte Einwurff:

Ich bin noch nit recht gerüst / darumb will ich länger leben / mich besser rüsten / und Buß thuen.

Antwort:

WEr heut nicht gerüster ist / wird morgens auch nit gerüstet seyn: Uber zehen / über zwantzig Jahr wirst eben diß Liedlein singen / und gewiß alsdann münder verfaßt seyn / zum sterben: Die Erfahrnus bringets mit sich / daß je älter man wird / je unlieber man stirbt / weilen man nemblich täglich mehr Sünden auffladet / und all unser Rüsten / und Buß thuen nichts anders ist / als von Tag zu Tag die Sach verböseren / und ärger machen:

machen: Du hast schon vilmahl dergleichen dir ernstlich fürgenommen; Es ist aber niemal nichts erfolget: Was in der besten Zeit deines Alters/ und Eyfers nicht geschehen ist/ das wird auch im höheren Alter/ da du anfangest schwach werden/ nicht geschehen.

Das beste Rüsten/ und die beste Bußwürckung ist/ daß du den Todt Christmüthig annehmest/ und zur Ehre GOttes gedultig außstehest: Wann der Todt ankombt/ huldige Gott/ deinem HErrn/ mit demüthigster Unterwerffung/ und Ubergebung in seinen H. Willen: Opffere ihme dein Leben/ und alles/ was du hast/ und bist/ freywillig auff: Nimme den Todt an/ als eine wolverdiente Straff deiner Sünden: vereinige deinen Todt mit dem Todt Christi/ und opffere auff/ seine heilige Verdienst/ zu Erstattung deiner Wenigkeit: Erfrewe dich/ daß du ihne fürterhin nit mehr beleydigen/ sonder vollkommenlich loben/ und lieben kanst: Fasse ein grosse Begürd/ zu GOtt zugelangen/ und ihne zugeniessen: Trawe/ und bawe/ und verlasse dich auff seine Güte/ und Versprechen.

Auff dise Weiß thuest die beste Buß/ und bist zum besten gerüst: Stirbe nur dapffer/ es kan nicht fählen.

Der

Der sechste Einwurff:

Ich wolt gern noch mehr GOtt dienen / und meine Verdienst / welche gar gering seynd / vermehren.

Antwort:

WAs nutzt es / die Verdienst mehren / wo man vil mehr die Sünden mehret? Welches unfehlbar geschehen wird / so lang du lebst. Darnach was wilst du die Verdienst mehren / wann sie GOtt nicht begehrt / sonder vil mehr haben wil / daß du sterbest?

Wann es dir recht ernst ist / GOtt länger zudienen? so nimbt er den Willen fürs Werck auff: Im übrigen schickt er dir die rechte Gelegenheit zu / deine Verdienst zu mehren: Wann du den Todt leydest / mit der resolution und heiligen Meinung / wie in der Antwort deß vorigen fünfften Einwurffs gesagt worden / so verdienest mehr mit sterben / als sonsten in vil Jahren: Auffs mündest bringest du die letzte Stund wol zue / in dem Weingarten deß HErrn / und also kombst den Lohn sowohl über / als andere / die den gantzen Tag gearbeitet haben.

Der H. Chrysostomus lehret dich allhie ein

schö-

Digitized by Google

schönes Stücklein / welches du in deiner Lebzeit offt üben sollest / mit öffterer Widerhollung obgesagter resolution, und Meinung / er sagt also: Wir müssen den Todt nur einmahl leyden / aber mit unserem Willen können wir alle Tag sterben: Dahero wird es geschehen / daß wir mit so vil Sigkräntzlein von hinnen scheiden werden / so vil Täg wir hie werden gelebt haben; Ja noch mit vil mehreren / dann wir können in einem Tag einmahl / zweymahl / und noch öffter sterben. Dise Lehr soll wol in Obacht genommen werden.

Endlich! wann du recht vollkommenlich GOtt dienen / loben / und lieben wilst / so ist nichts bessers / als der Todt / dann nach demselben wirst du nit mehr sündigen / du wirst ihme ohne Verhindernus dienen / ihne vollkommenlich loben / ehren / und lieben; Ja du wirst GOtt in einem Tag mehr Lob / und Danck sagen / als hie in fünffzig Jahren: Wann du derohalben GOtt inniglich liebst / und sein Ehr allein suechst / auff welches du mehr Achtung geben sollest / als auff dein Nutzen / und Verdienst / so kan / soll / und wird dir nichts erwünschlichers / und liebers seyn / als der Todt.

Und wie wärs / wann du etwan ein Todtsünd thättest / du wurdest ja mehr mit verderben / als mit unendlichen Verdiensten gut machen.

Welche den Todt also förchten / und scheuhen / seynd gleich den Evangelischen Entschul-

digen.

digern / welche / als sie zum Abendmahl eingeladen / mit allerhand Außreden / und Vorwand zukommen / sich beschwärt haben ; Der HErr aber ware zornig / und verschwerte sich / daß keiner auß denselbigen sein Abendmahl solte verkosten.

GOtt hat ein grosses Hochzeitmahl uns zugerüstet / im Himmel / zu welchem er bald disen / bald jenen beruefft ; Aber was geschicht ? Allerhand närisch / und Kindische Entschuldigungen / und Außflücht wenden wir vor ; Diser sagt : Er möchte länger das Leben geniessen ; Der ander ; Er möchte länger GOtt dienen ꝛc. Und also waigeren wir uns jederzeit zu dem Hochzeitlichen Frewdenmahl zukommen : billich solte der Himlische Gastgeber sich über uns erzürnen / und sagen : Niemand auß denen solle mein Abendmahl schmecken.

Der sibende Einwurff:

Es ist ein erschröckliches Ding umb den Todt / es grauset mir ab desselbigen grossen Schmertzen / Angst / und Wehe / mit welchen der Todt mich anfallen wird.

Ant-

Digitized by Google

Antwort:

DIsem wirst du nicht entrinnen / wann du schon noch vil Jahr leben soltest / muß es doch endlich seyn.

Zum anderen ist freylich der Todt erschröcklich / jenigen / die kein Hoffnung haben: den Gottlosen / welche der Todt der Höllen zuführet; aber nicht den Gottseligen Christen / welchen der Todt der beste Trost / Glück / und sichere Weeg zur Seeligkeit ist.

Was die Schmertzen / Ach / und Wehe / Angst / und Todtsnöthen betrifft! so seynd zwar selbige schreckbar / und förchtlich / wann wir sie nur mit Menschlichem / und natürlichem Verstand / als ein Beschwärd / und Ubel deß Leibs betrachten; Wann wir aber dieselbige mit Christlichen / und übernatürlichen Augen anschawen / so seynd sie liebwerth / und gantz angenehm / einer Gottseligen / und GOtt mehr als sich selbst liebenden Seel. Seitemahlen sie selbige ansicht / als ein wolverdiente Straff / und Vätterliche Rach der Göttlichen Gerechtigkeit wegen ihren Sünden: Sie erkennt / es geschehe gar recht / und habe sie wol mehr verdient: Sie gedenckt / andere müssen in die Höll / andere in das Fegfewer; Sie aber werde an statt denselben allein mit disen zeitlichen Schmertzen gezüchtiget.

Sie

Sie nimbt also den Todt / sambt dessen Ungemach / und Beschwärden / willig / und gedultig von der Hand GOttes an / und erfreuet sich im Geist / daß sie Gelegenheit bekommen / die verletzte Ehr der höchsten Majestät etwelcher massen zuerstatten / und daß sie so gnädiglich abgestraffe / und in diser Welt abgesäget wird.

Letztlich wendet sie sich zu ihrem gecreutzigten Heyland / und in Betrachtung dessen grossen Schmertzen / und Peyn / Angst / und bitteren Todtskampff / erfrewet sie sich / daß sie ihrem Geliebten gleichförmig kan werden / auch mit ihme leyden / und sterben / und wie er gestorben ist / am Creutz auß Liebe / sie seelig zumachen; Also begehrt sie auch an ihrem Creutz zusterben / auß Liebe: seinen Willen zuerfüllen / und die wolverdiente Straff bußfertig außzustehen.

Der achte Einwurff:

Christus hat den Todt Angstmüthig geförchtet / da er im Garten gantz trawrig worden: Es haben auch vil Heilige denselben sehr geförchtet.

Ant-

Antwort:

Christus ist zwar in dem Garten gantz traurig worden / neben anderen Ursachen / auch wegen bevorstehenden Todt; Es hat aber Christus dises geschehen lassen (da er sonst gantz begürig zum Sterben gewesen) zuerzeigen / daß er ein rechter wahrer Mensch seye / und daß er auch natürlicher Weiß den Todt / und so viel Peyn und Marter / die er unschuldig leyden solte / förchte / und ein Grausen darab habe; Er hat sich aber gleich zu dem Gebett erhebt / und dem Willen seines Himmlischen Vatters völlig übergeben / darumb er gleich vom Engel gestärcket worden / und hat fort an kein einige Forcht mehr erzeiget: Dises alles ist geschehen / uns zu einem Exempel / mit welchem er uns lehren wollen / daß wir freylich schwach seyen / und einen natürlichen Grausen ab dem Todt haben; Wir sollen aber uns alsobald zum Gebett begeben / die Göttliche Hilff / und Beystand anruffen / und uns dem Willen GOttes gäntzlichen überlassen / so werden wir gleich im Geist gestärcket werden / den Todt nicht mehr förchten / sonder dapffer / und Christmüthig überstehen.

Daß etwelche Heilige den Todt geförchtet / und im ersten Ansehen sich ab demselben entsetzt / ist geschehen / theils wegen natürlicher Schwachheit / und Grausen / theils wegen ihrer vorhere be-

begangenen Sünden / theils weilen sie wol wusten / daß sie auß aigenen Kräfften die Gaab der endlichen Beharrung im guten nicht haben könten; Nach deme sie aber die Sach nach dem Geist überlegten / den Willen GOttes in Obacht genommen / ihren Glauben / Hoffnung und Liebe erwecket / seynd sie gantz starckmütig worden / und seynd mit höchsten Frewden zum HErrn gefahren.

Der neundte Entwurff:

Ich förchte sehr übel die Anfechtungen deß bösen Geists: er möchte mich etwan zu einer Sünd anreitzen / im Todtbeth / und ins Verderben stürtzen.

Antwort:

WArumb förchtest nicht auch / der Himmel falle herab? Das seynd überflüssige Sorgen / und Gedancken. Qualis vita, finis ita. Lautet die allgemeine Regel: Wie das Leben ist / so wird auch der Todt seyn. Wann du Christlich gelebt hast / wirst du auch Christlich sterben: Wie der Todt dich wird finden /

Digitized by Google

den / so wird er dich nemmen ; Man hat alsdann mit den Schmertzen deß Leibs zuschaffen / und kan nicht vil weder dem guten / noch dem bösen mehr nachsinnen.

Zum anderen / wann du auff dich allein schauen wilst / und deine eigene natürliche Kräfften betrachten / hast du Ursach dich zuförchten / weilen du auß dir selbsten deinen Feinden nicht gewachsen bist / selbigen zuwiderstehen / und sie zu überwünden ; Wann du aber auff die Gnad / Hilff / und Beystand GOttes bawest / und dein Hoffnung / und Trost allein auff jhne setzest / so wird er dich stärcken / er wird dein Helffer / dein Tröster / dein Fürsprecher / und Seeligmacher seyn.

Oder vermeinst du / er werde dich in deinen letzten Nöthen / da du seiner am mehristen vonnöthen seyn wirst / verlassen ? Er werde seine Versprechung vergessen ? Er werde sein Väterliche Güte von dir abwenden ? Behüt uns GOtt ! vor solchen schlimmen / und Gotts-vergessenen Gedancken : Wann du einen guten Freünd hättest / du wurdest jhme trawen / daß er dir in deinen Nöthen zu Hilff komme ; aber dem höchsten GOtt / der dir alle Hilff versprochen hat / sollest nicht so vil trawen ? O unverantwortliche Mißtrawligkeit ! vermeinst du / er habe vergebens so vil gelitten ? Er gönne dir das ewige Leben nit ? Er thue sich Schertzweiß für deinen Heyland auß ? Es seye jhme nicht recht

Digitized by Google

Ernst / dich seelig zumachen ? Oder bildest dir ein / er wisse nicht / daß du seiner Hilff vonnöthen habest / und ohne jhne nit könnest seelig sterben ? und den Feind überwünden ? Pfuy der Schand ! daß du ein so schlechte / mißtrauige / ja Gottlose Meinung von deinem allergütigsten Vatter haben sollest ?

Gedencke was der H. Paulus sagt : Wann Christus für uns gestorben / da wir noch Sünder waren / der Zeit nach / so werden wir jetzt vil mehr behalten / vor dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerechtfertiget seynd ; dann so wir GOtt versöhnet seynd / durch den Todt seines Sohns / da wir noch Feind waren / vil mehr werden wir also versöhnet / seelig werden / durch sein Leben : Nicht allein aber das / sondern wir rühmen uns auch GOttes / durch unsern HErren JEsum Christum / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Rom. 5.

Sihest du ! warinnen dich rühmen / und dein Vertrawen setzen sollest / nemblich : In Christum / der dich geliebt hat / da du Feind warest / und jhne geflohen hast / wie vil mehr dann wird er dich lieben / da du jetzt seiner verlangest / zu jhme fliehest / alle Hoffnung auff jhne setzest / und jhne demüthig umb Gnad bittest ?

So sollest dann GOtt für den jenigen halten / der er ist / nemblich : Dein Liebhaber / Helffer / und Seeligmacher in allen Nöthen / sonderlich in der letzten Noth / da es Ernst / und

umb

umb die Ewigkeit zuthun ist. Spriche Heldenmüthig mit dem H. Apostel Paulo Rom. 8. Wer wird uns absönderen von der Liebe Christi? Ich bin vergwist / daß weder Todt / noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum / weder gegenwärtiges / noch zukünfftiges / weder hoch / noch niderers / weder ainige Creatur uns wird können absönderen / von der Liebe / die da ist / in Christo JEsu unserem HErrn.

Der zehendte Einwurff :

Wann ich gewiß in Himmel kämme / so wolte / und solte ich freylich den Todt nicht förchten / sonder vilmehr hertzlich verlangen / und lieber im Himmel / als auff Erden seyn; jetzt aber / weilen ich nit weiß / wie es mir in der Ewigkeit ergehen wird / thue ich mich billich ab dem Todt entsetzen.

Antwort :

Disem Knopff wirst du niemahl aufflösen / dann so du noch hundert Jahr leben soltest / wird es endlich eben das seyn / du

Digitized by Google

must es einmahl wagen / du magst ausserwöhlt seyn / oder nit ? Du must einmahl daran / du magst den Todt förchten / oder nit ? Das beste / und sicherste wäre / auß der Noth ein Tugend machen / so könte es nicht fählen.

Darnach weiß ich nit / wie GOtt dich deines Heyls hätte besser können versicheren ? Er hat dich zu disem Zihl / und Ende erschaffen : Er hat dich also geliebt / daß er dir seinen eingebornen Sohn zu Hilff geschickt / welcher mit seinem Todt dich erlöset / deine Sünd hinweck genommen / und alle seine Verdienst dir geschencket hat : Er hat dich beruffen / zu dem wahren Catholischen Glauben (und villeicht gar zum Geistlichen Stand :) Er hat dir so vil gute Gelegenheiten / und Mittel an die Hand geben / dein Seeligkeit zuerlangen : Er hat dich behütet / vor so vil Sünden / die du sonst begangen hättest : Er hat dich mit vilen Trübsaalen Vätterlich gezüchtiget / und von Ubermuth abgehalten : Er hat dich mit so vil Gaaben / und Gnaden vor tausend anderen außgeziehret : Er hat dich mit unzahlbaren guten Einsprechungen / Bewegungen / und Liebes-Zeichen begnadet : Er begehrt in allweg ernstlich / dich seelig zumachen : welches auch unfehlbar geschehen wird / wann du nicht muthwillig jhm widerstrebest / und von jhme abweichest ; Dann er verlast niemand / er werde dann zum ersten von jhme verlassen.

Zum andern / ist die gantze H. Schrifft voll

voll der Göttlichen Tröstungen / und Versprechungen / mit welchen dir GOtt sein Gnad / Hilff / Beystand / und das ewige Leben mit seinen theüren Worten zugesagt hat.

Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebohrnen Sohn geben hat / daß ein jeder / der an jhn glaubt / nicht zu grund gehe/sonder das ewige Leben habe. Joh. 3.

Wahrlich / wahrlich! Sag ich euch/ daß der jenige / so das Wort hört / und dem jenigen glaubt/der mich gesand hat / das ewige Leben hat / und er kombt nit ins Gericht / sonder er wird vom Todt zum Leben übergehen. Joh. 6.

Tim. 1. Das ist ein gewiß / und gantz werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist / in die Welt / die Sünder seelig zumachen / unter welchen ich der Vornehmste bin / aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnemblich JEsus Christus erzeigte / sein grosse Gedult / zum Exempel / denen/die die an jhne glauben solten / zum ewigen Leben:

Ach! Wie vil schöne Exempel / Gleichnussen / und Lehrsprüch hat uns Christus in seinem H. Evangelio hinterlassen / in welchem er seine Güte gegen den Sünderen erzeigt hat/ uns darmit ein Trost / Hoffnung / ja Versicherung zum ewigen Leben zugeben? alle dieselbe annehmen / und sich darauff verlassen / seynd seelig.

Darumb sagt der H. Paulus Rom. 14. Niemand auß uns lebt ihm selbsten / und stirbt

jhme selbsten ; Leben wir / so leben wir dem HErrn : Sterben wir / so sterben wir dem HErren : Darumb ! Wir leben / oder sterben / so seynd wir deß HErrn / und

2. Cor. 5. Wir wissen / so unser Hauß diser irrdischen Wohnung zerstöret wird / daß wir einen Baw haben / von GOtt : Er bawet ein Hauß nit mit Händen gemacht / sonder das ewig ist im Himmel / und darumb so erseüfftzen wir / und verlanget uns nach unser Behausūng.

Nach disem allem weiß ich nicht / warumb du zweiffle st / und so klein-gläubig bist ? Es ist dir nichts am Weeg / als dein kleinmüthige Mißtrauligkeit : Wann du nur GOtt trauen / jhme glauben / und auff jhne hoffen möchtest / wäre alles richtig.

Ey ! schame dich / dann es ist dir wahrlich ein grosse Schand / daß du ein Christ seyn wilst / und den Göttlichen Verheissungen nicht besser trauest : Kehre umb / und sprich mit dem Job 13. Wann du mich schon tödten wilst / will ich doch in dich hoffen : Und mit dem Prophet Jeremia Thren. 3. Guth ist der HErr allen / die in ihn hoffen / einer Seel / die jhn suechet / die seine Gebott haltet / und ins gemein jhne mit keiner Todtsünd wissentlich beleydiget / oder gar die Welt / und alles verlasset / und in einen Geistlichen Stand / jhme zu dienen begehrt.

Folge dem Psalmisten : Würffe deine Sorg auff den HErrn / und wann du fallen wirst

wirst (durch den Todt) so wirst dich nit verstossen / dann der HErr wird sein Hand unterlegen. Psal. 54. Ubergibe dich gäntzlich seinem Willen / im Leben / und im Todt / mit einer Kindlichen Vertrawligkeit / und gewisser Hoffnung / er werde ein Vatter an dir seyn: Wann du dich also in seine Hand werffen wirst / wie ein Kind seiner Mutter in die Schos / so ists gewiß / daß er die Armben seiner Güte / und Barmhertzigkeit nit von dir ziehen kan: Guth ist der HErr / die auff jhne hoffen.

Lise allhie öffters / das guldine / und Wunder-schöne Büchlein Friderici Spee: Von den drey Göttlichen Tugenden / sonderbar von der Hoffnung / so wirst du wunderlich gestärckt / und recht Christlich eingericht werden: Diß zu thuen / ist ein sehr nothwendige Sach / dann wie GOtt kein grösseres Wolgefallen hat / als ab seinen Kinderen / die ein Kindliches Vertrawen zu jhme haben / und sich seiner Vätterlichen Vorsorg gäntzlich überlassen; Also hat er ein sonderes Mißfallen / ab denen jenigen / die so kleingläubig / und mißtrawlich gegen jhme seynd: Und wie er jene nicht verlassen kan; So wäre es billich / daß er dise von seinen Vätterlichen Augen verstossen wurde.

Der

Der eylffte Einwurff:

Wie wärs aber / wann ich nicht prædestiniert / oder ausserwöhlt wäre? so wurde ich ja in alle Ewigkeit verdambt werden?

Antwort:

WJe wärs / wann du närrisch wärest? und als ein im Christenthum unerfahrner Newling allerhand unanständige / und GOttes Ehrverletzliche Mißtrawligkeiten gegen deinem Himmlischen Vatter ersinnen thätest? Es wäre weit besser / du wurdest dich einstellen / wie ein rechtes Kind / dein Vertrauen auff deinen so gütigen Vatter setzen / das gantze Geschäfft deines Heyls jhme überlassen / so wurde / und köndte es nicht fählen.

Du sollst nicht vil in dem hohen Geheimnus der unergründlichen Gnaden-Wahl herumb grüblen / und nachforschen: Es solle dir genueg seyn / daß GOtt unendlich gütig ist / seinen Sohn für dich in Todt gegeben / dich ernstlich begehrt seelig zumachen / und seine Liebe gegen dir so vil Zaichen bißher hat mercken lassen. Folge dem H. Augustino, der da sagt: Wann

du

du nicht ausserwöhlt bist / so mache / daß du ausserwöhlt seyest / ꝛc. Nemblich: hange GOtt treiwlich an / und führe ein frommen / Gottseligen Wandel; so bist du ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul: Bitte GOtt embsig / umb sein Gnad / Hilff / und Beystand / und er wird dich nach seinem Versprechen erhören; So bist du ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul. Ube Werck deß wahren Glaubens / Hoffnung / und Liebe / sonderbar wanns zum letzten kombt; So bist ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul: Erwecke ein vollkommne Rew / und Leyd über deine Sünd; So bist du ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul: Nimme den Todt willig an / mit der jenigen resolution, und heiligen Meinung / wie oben in der Antwort zum fünfften Einwurff gemeldet worden: so bist du gewiß ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul.

Ja wann du dein Lebenlang nichts guets gethan hast / so thue es in deinem Todtbethlein / oder letzten Stündlein / wie jetzt gesagt worden; so bist du ausserwöhlt / ist ein Glaubens-Articul. Was wilst du mehr / du Kleingläubiger?

Der

Der zwölffte Einwurff:

Wann ich niemahlen gesündiget hätte/ so wolte ich mir nicht förchten; jetzt aber / da ich GOtt so offt beleydiget hab / und die Höll gantz wol verdienet / förchte ich billich / GOtt straffe mich nach meinem Verdienen.

Antwort:

WAnn GOtt dich straffen wolte / nach deinem verdienen / so wäre es freylich umb dich geschehen / und hättest nichts anders zuerwarten / als die ewige Verdamnus: Wann du aber an die unendliche Güte / und Barmhertzigkeit GOttes gedencken wilst / und auff dise dich steiuren / und verlassen; so werden dich alle Teuffel nicht zur Höll hinunter bringen / wann du selbige schon vil tausendmal verdienet hättest.

GOtt hat allen Sünderen das Evangelii / das ist ein gute Bottschafft verkünden lassen / nemblich: Ein völlige Verzeichung / und Nachlassung aller Sünden / durch JEsum Christum seinen lieben Sohn / der mit seinem Bluet alle

unsere

unsere Missethaten abgewaschen hat: Er hat denselben bestellt / zu unserem Fürsprecher / und Richter / darumb der H. Johannes sagt / 1. Joh. 2. Wann schon einer gesündiget hat / so haben wir bey dem Vatter einen Fürsprecher JEsum Christum den Gerechten / der ist die Versöhnung unserer Sünden / und nit allein für unsere / sonder auch für die Sünden der gantzen Welt.

Wer wolte jhme förchten / wann er ein solchen Fürsprecher hat / deme der Vatter alles Gericht übergeben.

Dise Gnad hat uns GOtt vor längsten versprochen / nemblich: Er wolle unsere Sünden hinweck nehmen; so weit der Untergang der Sonnen / von dem Auffgang seye. Psal. 102. Item er wolle alle unsere Sünden ins tieffe Meer versencken. Mich. 7. Item er wolle nit mehr eingedenck seyn / unserer Sünden / so bald wir nur über dieselben seüfftzgen werden. Ezech. 18.

Mit einem Wort / er will alle Verdienst seines lieben Sohns / die unendlich seynd / schencken / allen / die sie wöllen / verlangen / und annehmen.

So ist weiters nichts vonnöthen / als daß du dises gute Anerbieten annehmest / Rew / und Leyd über deine Sünd erweckest: Wann du dises thuest; so seynd alle deine Sünden völlig bezahlt / und außgelöscht: und das ist ein Glaubens-Articul.

Dero-

Digitized by Google

Derohalben mache es also zum öffteren in deinem Leben / und auffs wenigist in deiner Kleinmüthigkeit / und Sterbstündlein: Glaub an JEsum Christum: hoffe auff JEsum Christum: Liebe JEsum Christum: habe Rew / und Leyd über deine Sünd; Und alßdann verlasse dich auff die Güte Gottes / und auff die Verdienst JESU Christi / deines Seeligmachers / und also fahre freudig in die ewige Seeligkeit.

Zum Beschluß wäre das beste / wann du es mit jenem Betler Thauleri halten wurdest: Dieser Thaulerus ware ein frommer und hochgelehrter Mann / welcher viel dem Werth der ewigen Gnadenwahl nachsinnete / und von GOtt begehrte / er solle ihme einmahl einen rechten Lehrer zuschicken: Auf ein Zeit / als Er in die Kirch gieng / traffe Er einen Betler an / diesem wünschete Er einen glückseligen Tag: Der Betler antwortete: Er habe nie kein unglückseligen Tag gehabt; Thaulerus wünschte ihme viel Glück und Guts: Er sagte; Er habe nie kein Unglück / oder Unguts erfahren; Thaulerus sich hierab verwunderent / fragte weiters: Wie so / und warum Er solches rede / da Er doch ein armer elender Betler wäre? Der Betler gabe zur Antwort: Er wolle niemahl anders / als was GOtt wolle / und also geschehe alles / wie Er wolle / nach seinem Wunsch / darum habe Er nie kein bösen Tag / oder Unglück; Thaulerus verwunderte

Digitized by Google

sich / und sprach: Wie wärs aber / wann dich GOtt in die Höllen verstossete? Da widersetzte der Betler: Wann GOtt solches haben wolte, so wolte ichs auch, sein Will wurde mein Willen sein / ich wolte Ihn umfangen mit den Armen der Hoffnung / und der Liebe / und wolte also mit Ihme in die Höll hinunter fahren / und mich gantz seinem vätterlichen Willen / und Anordnung überlassen; So könte Er nicht von mir weichen / und wann ich Ihne hätte / wolte und solte ich mich mit Ihme in Ewigkeit befriedigen lassen.

Also mache es mein Christliche Seel! übergibe dich gantz der Göttlichen Anorduung / bete an alle seine gerechte Urtheil: Wann Er dich in Himmel auffnehmen will / sage Ihme Lob und Danck: Wann Er dich verstossen will / sage Ihme Lob und Danck: Sein Will solle an dir vollzogen werden / in der Zeit / und in der Ewigkeit.

Wann du dich also in den Göttlichen Willen / und seine Gerechte Anordnung ergeben wirst; so bistu gefreyet von aller Forcht / Kummer und Angst / von aller Kleinmühtigkeit / und Mißtrauen; Ja du bist gewiß außerwehlt / und ein Kind der ewigen Seeligkeit.

Amen.

Ander-

Der
Andere Theil.
Kunst / Gottselig und Heilig zu sterben.

BIßher hab ich in dem ersten Theil dieses Tractätleins dem abscheulichen Tode die häßliche Larve abgezogen / und denselben mit übernatürlichen Farben deß wahren Glaubens also entworffen / daß du mein Christliche Seel! fürderhin nicht die mindeste Ursach haben kanst / den Todt zu förchten / sondern vielmehr sollestu Lust und Liebe zu demselben fassen / Ihme mit Verlangen erwarten / und wann Er ankommt / mit Freuden empfangen ; Jetzt ist noch übrig / daß ich in

die-

diesem anderen Theil dich die Groß-Kunst/ Gottselig und Heilig zu sterben Lehre / welches ich mit der Hilff Gottes in nachfolgenden Capitlen zu thun verhoffe.

Das I. Capitel.

Vom glückseligen Todt der Gerechten.

DEr falsche und gottlose Prophet Balaam/ wie übel er auch gelebt hat / wünschte er doch / daß er sterben könte / wie die Gerechten: Num. 23. Ach daß mein Seel sterben möchte deß Todts der Gerechten.

Ein solchen billichen Wunsch soll ein jeder Christen-Mensch haben / und sich befleissen / zu sterben / wie die Gerechten / und Außerwehlte Kinder Gottes.

Ein solcher Todt ist ein Schatz über alle Schätz / ein Glück über alles Glück / ein Gnad/ über alle Gnad / welcher das ewige Leben / und alles Gutes mit sich bringt. Psal. 115. Köstlich ist vor dem Angesicht des HErren der Todt seiner Heiligen! Apocal. 15. Selig seynd die Todte / welche in dem HErren absterben. Sapient. 4. Der Gerecht / wann Er vom Tode

wird

Digitized by Google

wird überfallen / wird Er in der Erquickung sein. Eccl. 1. Dem Gottsförchtigen wird wohl sein an seinem letzten Ende / und am Tag seines Hintritts wird er gesegnet werden. Sap. 3. Die Seelen der Frommen seynd in der Hand Gottes / und kein Pein deß Todtes mag Sie berühren: Vor den Augen der Unweisen wurden Sie geachtet / als sturben Sie / aber Sie seynd im Frieden; Kein Pein / kein Schrecken deß Todtes / nicht die natürliche Schmertzen / nicht die Forcht / zu erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes / nicht der nagende Wurm des Gewissens / werden den Gerechten berühren / sondern Er wird sein im Frieden / und daß im Ewigen / und unzerstöhrlichen Frieden.

Wann es zum letzten Ende kommt / wird der Gerechte die Schmertzen / und Aengsten des Todts nicht achten sondern Er würde sich erfreuen / daß Er durch dieselbige Christo seinem Geliebsten gleichförmig werden / am Creutz mit Ihme sterben / und sein Leben dargeben kan / auß Liebe dessen / der für Ihm das seinige dargegeben hat. Er wird sich erfreuen / daß Er mit Schmertzen und Weh verzehrt / und dadurch mit billicher Straff von seinen Sünden gereiniget wird / auch etlichermassen wegen seinen Missethaten / der Göttlichen Gerechtigkeit einige Satisfaction, oder Vergnügung erstatten kan. Inzwischen wird er sein / voller Trost wegen deß herzunahenden ewigen Lebens.

O! wie

Digitized by Google

O! wie erwünschlich? Wie glückselig ist der Todt deß Gerechten? O! wie lieblich ists Sterben dem jenigen/ der recht und gottselig gelebt hat? Welcher kein Trost/ Freud und Ergötzlichkeit auf dieser Welt suchet/ welcher nichts mit der Welt und ihrer Eitelkeit zu schaffen hat/ sondern als ein Frembdling vorbey gehet/ und immer nach GOtt und dem himmlischen Vatterland seufftzet/ und also allein nach dem Ziehl und End/ worzu er erschaffen ist strebet?

Diesem ist der Todt ein End deß streitens/ ein Cron der Verdienst/ ein Anfang der ewigen Glückseligkeit. Am letzten End und Sterbstündlein wird GOtt ein getreue Seel mit seiner eignen Gegenwart wider alle Feind treulich schützen/ mit seinem Trost liebreich erfüllen/ und mit seiner Gnad starck bevestigen: Er wird ihre Schmertzen mit der Gedult linderen/ und alle Forcht und Angst verjagen: Er wird seinen Englen befehlen/ daß sie selbige in Frieden aufnehmen/ und ins Paradeiß begleiten sollen.

Sobald nun die Seel vom Leib wird abscheiden/ werden die H. H. Engel selbige empfangen/ und mit grossem Jubel und Frolocken in das himmlische Vatterland einführen: Alldort wird sie GOtt selbst auff das freundlichste bewillkommen/ und als ein treue Dienerin belohnen/ als ein liebes Kind zum Erben aller seiner Güter einsetzen/ und als ein liebste Braut mit dem Kleid der Glori anlegen/ und außzie-

Digitized by Google

ren: Alsdann wird der HErr alle Zäher von ihren Augen abwischen. O! was für ein grosse Freud? Was für ein süsser Trost? Was für ein erwünschliche Glückseligkeit ist der Todt der Gerechten? Was gutes derselbe mit sich bringe/ siehe oben im ersten Theil die 22. 23. 24. 25. Capitel. Ach! daß mein Seel sterben möchte/ deß Todtes der Gerechten.

Darum/ O mein Christliche Seel! sollest dir nichts mehr lassen angelegen seyn / als daß du einen glückseligen Todt erlangen mögest: Die Kunst / wohl / gottselig und heilig zu sterben sollest du mit allem Ernst lernen: Dieser sollest zu Tag und Nacht nachsinnen; Wann du diese ergreiffen wirst / so bist du geschickt genug / ja geschickter als alle berühmte Weltweisen: Geschickter als alle Doctor auff allen hohen Schulen: Geschickter als alle Welt-Regenten / und klugeste Spitzköpff der gantzen Welt; Dann ohne diese Kunst werden alle diese ewig zu Grund gehen; Du aber wirst mit derselbigen bekommen / GOtt / den Himmel / und die ewige Freud und Seligkeit.

Das

Das II. Capitel.

Vom unglückseligen Todt der Ungerechten.

MOrs peccatorum pessima Psal. 35. Ein böß Ding ist der Todt der Sünder. Sap. 3. Die ungerechte Völcker werden ein grausames Ende haben. Darum sollen ihrien billich förchten/ alle Ungerechte/ Unglaubige/ Ketzer/ Gottlose und welche in dieser Welt gut Leben haben; Dann diese haben kein Theil an GOtt / am Himmel und ewigen Leben / sondern sie werden mit dem reichen Mann in den Abgrund der Höllen gestürtzt / und in dem höllischen Feurofen immer und ewig gepeiniget werden.

Wann es nun zum besten Ende kommt/ wird der Ungerechte an Leib und Seel erschröcklich geängstiget werden / die Schmertzen werden den Leib grausam anfallen / und die Raach Gottes wird sich über ihn gäntzlich außgiessen: Da muß der arme Tropff gehling aus dieser Welt abziehen/ alles Haab und Gut / alle Ehrenstellen und Wollüsten / alle Bekandte und Verwandte / ja alles / was ihme lieb ist / verlassen / und allein die gefährliche Straß der Ewigkeit antretten. Eccl. 41. O Todt! wie

Digitized by Google

bitter ist dein Gedächtnuß dem Menschen / der gute Täg / und genug hat / und ohne Sorg lebet / und dem es glücklich gehet / in allen seinen Sachen? Die Seel wird mit Schrecken / Angst Grausen und Zittern gantz umringt werden: Der Wurm des bösen Gewissens wird erschrecklich wüten / und das Hertz zernagen: Die Teuffel werden den Krancken umgeben / und ihme alle seine Missethaten vorhalten / wie er nemlich sein Leben so übel zugebracht / so viel Zeit / Jahr / Täg und Stund schändlich versäumet / sein Leib / Haab und Gut / und alle Gaben Gottes so undanckbarlich mißbraucht / wie er so viel gute Einsprechungen / so viel heilsame Ermahnungen / so viel schöne Gelegenheiten verachtet / seinen HErrn und GOTT / seinen Schöpffer und Erlöser / seinen zukünfftigen strengen Richter mit so viel Sünd und Lasteren beleidiget / verschimpfft / und auffs höchste verbittert: Wie er nun anjetzo nichts anders zuerwarten / als das Höllische Feur und ewige Verdamnuß.

Alsdann wird der elende Mensch alles Trosts beraubt / aller Hilff entblösset / von GOtt / und allen seinen Heiligen völlig verlassen / in Verzweifflung gerathen / und sein gottlose Seel außschütten: Sobald nun dieses geschehen / werden die Teuffel die Seel empfangen / und mit grimmigem wüten für das Strenge Gericht Gottes stellen. O! was für ein Schauder und Schre-

Schrecken wird es dem Ungerechten sein / erscheinen vor seinem HErrn und GOtt / den er so grausam erzürnet? Vor seinem Vatter / den er so boßhafftig verschimpfft: Vor seinem König / den er so gröblich verachtet: Vor seinem Freund / den er so meineydig verrahten: Vor seinem Bräutigam / dem er die versprochene Treu so spöttlich gebrochen: Vor seinem Richter / den er so vielfältig beleidiget: Vor seinem Heyland / den er mit seinen Lasteren zum öffteren geereutziget.

Alsdann werden seine gottlose Augen erst auffgehen / und sehen / alle seine Sünden und Boßheiten / welche ihne werden anklagen: Sie werden sehen / die Teuffel / welche gantz begierig auff ihne warten werden: Sie werden sehen / obenher den erbitterten Richter / welcher das Urtheil der ewigen Verdamnus über ihne fällen wird: Sie werden sehen / untenher den offnen Rachen deß höllischen Abgrunds / in welchen er alsobald wird gestürzt werden.

Alsdann wird es leider heissen Matth. 25. Gehe hin / du vermaledeyter in das ewige Feur / welches dem Teuffel / und seinen Englen zubereitet ist: Gehe hin / du Verfluchter in das Ort der Grausamkeit / der Finsternuß und ewigen Untergangs / in das Reich der Teuffeln / in den Abgrund alles Elends / in die Höll der Verfluchung / in die Werckstatt aller Peinen und Tormenten / in die Gruben der Kroe-

ten / Schlangen und alles Unflats: Da wirst du Schreyen und Wehklagen; Aber niemand wird dich hören: Da wirst du heulen und zähnklapern; Aber niemand wird Mitleiden haben: Du wirst brinnen und bratten; aber niemand wird sich erbarmen: Dein Gesellschafft werden seyn die Teuffel/ und alle Gottlose; aber sie werden dich nur außlachen / und ohne Unterlaß peynigen: alles Ubel / alles Elend / alle Wehe und Schmertzen werden dich überfallen; aber niemand wird dir ainigen Trost/ Hilff / oder Linderung schaffen.

Gehe hin/ du vermaledeyte Creatur / hinfüran wirst außgeschlossen seyn / und verstossen von GOtt / vom Himmel / von allen Gütteren GOttes / von seiner Vorsichtigkeit / Weißheit / und Güte: Hinfüran wirst du dem Unwillen / dem Zorn / der Rach / der Feindschafft deß Allerhöchsten unterworffen seyn / und er wird all sein Allmacht anwenden / dich/ als seinen Rebellen / und Feind zupeynigen / und diß ohne einige Gnad / ohne einige Ruhe / ohne einige Barmhertzigkeit / ohne einiges Mitleyden / ohne einiges Auffhören / in alle Ewigkeit: So lang GOtt / GOtt seyn wird / so lang wird er dich also martyren / so lang wirst du im Höllischen Fewer-Ofen also grausamlich gestrafft werden / immer / und ewig / immer / und ewig / ohne Ende. O ewiger / O erschröcklicher Todt deß Sünders? Wer nur an dich gedenckt / soll billich

sich erzitteren / erstaunen / und vor Forcht / Angst / und Schrecken erstarren: Einmahl übel gestorben / ist in alle Ewigkeit verdorben.

Das III. Capitel.

Warinn die Kunst / wol / Gottseelig / und Heilig zusterben stehe.

MOriatur anima mea morte Justorum! O daß mein Seel sterbe deß Todts der Gerechten! Das ist eben so vil gesagt / als: O daß ich die Kunst / wohl / Gottselig / und Heilig zusterben / köndte! Zu diser Groß-Kunst seynd nachfolgende Stuck vonnöthen.

Erstlich: Daß ein Christliche Seel den Todt stäts betrachte / und vor Augen habe.

Zum anderen: Daß sie den Todt mit Christlichen Augen in dem Liecht deß wahren Glaubens anschawe / und also nicht unordenlich förchte / sonder vilmehr denselben auß Begürd deß ewigen Lebens verlange / und wünsche.

Drittens: Daß sie bey Lebens-Zeiten allgemach der Welt absterbe / durch dero Verachtung.

Vierdtens: Daß sie einen guten Christlichen Wandel führe / und die HH. Sacramenta offt /

Digitized by Google

offt / und recht brauche. Fünfftens: Daß sie alle Stund / und Augenblick sich gerüstet / und fertig halte. Sechstens: Daß sie ein rechtes Kindliches Vertrawen zu GOtt ihrem Himmlischen Vatter habe / wie auch zu ihrem werthisten Heyland / und seinen heiligen Versprechungen. Sibendtens: Daß sie embsig GOtt bitte / umb ein seeliges Sterbstündlein. Zum achten: Daß sie auß der Noth ein Tugend mache / und den Todt hertzhafft / und Gottseelig überstehe / mit Ubung der vornehmsten Tugenden / welche in disem letzten Streitt zur höchsten Vollkommenheit gelangen können / und sollen.

Wer dise acht Stuck zuhaben sich befleisset / und in denselben sich stäts übet / der lehrnet dise grosse Kunst / wohl / Gottselig / und Heilig deß Todts der Gerechten zusterben.

Von disen acht Puncten soll in nachfolgenden Capitlen der Ordnung nach gehandlet werden.

Das IV. Capitel.

Wie ein Christliche Seel den Todt stäts betrachten / und vor Augen haben solle.

ERstlich gedencke / O mein Christliche Seel! Daß du gewiß einmahl sterben wirst / das

Gesatz

Gesatz GOttes / die Natur / die tägliche Erfahrenheit / alle Elteren / alle Artzt / und Prediger / ja die gantze Welt schreyen über dich : Er ist deß Todts schuldig. Wir haben ein Gesatz / und nach dem Gesatz muß er sterben.

Die Vorbotten / welche täglich den Todt verkünden / seynd schon vorhanden / nemblich das Alter / die Schwachheiten / die natürliche Gebrechligkeiten / die Kranckheiten / und allerley Gefahren / und Zufähl / sonderbar so vil Leychen / die wir täglich begraben. Betrachte ernstlich / wie vil von deinen Bekandten / guten Freünden / Cameraden / und Mitbrüderen / einer nach dem anderen dem Grab zugehet ; Wo seynd jetzt diser / und jener / so du wol gekennt ? So diß / oder jenes Ambt versehen / mit welchen du offt so freündlich conversiert ? Wie vil seynd in wenig Jahren hinweck genommen worden ? Disen wirst du auch bald folgen / alle Täg / Stund / und Augenblick eylest mit völligem Lauff dem Grab zue.

Zum anderen gedenck / daß du nur einmal sterben must / und villeicht bälder / als du vermeinst / an disem Sterben dann hanget die gantze Ewigkeit / der ewige Todt / und das ewige Leben.

Einmahl übel sterben / macht ewig verderben ; Dahero dein aintzige / und höchste Sorg seyn solle / daß du bey Zeiten die Kunst deß Todts der Gerechten zusterben erlehrnest / damit der

Todt

Todt der Ungerechten dich nicht etwan gähling überfalle / und du ewig zu grund gehest.

Zum dritten gedenck / daß du nicht weist / wann du sterben wirst / wie / und wo du sterben wirst ? ob du eines natürlichen / oder gewaltthätigen / eines gähen / oder langsamen Todts sterben wirst ? Ob du mit der Vernunfft biß ans End begabet / oder derselben beraubt seyn wirst ? Ob die HH. Sacramenta wirst empfangen können / oder nit ? Ob du im Stand der Gnaden GOttes seyn / und biß zum End verharren werdest / oder nicht ?

Zum vierdten gedenck / daß es wol seyn kan / daß du deß gähen Todts sterben wirst : vor disem bist kein Tag / kein Stund / kein Augenblick sicher / darumb mahnet / und wahrnet Christus Matth. 24. Daß wir allezeit wachen / und uns zu dem ungewissen Sterbstündlein fertig / und bereit halten sollen : Und der H. Vatter Benedictus spricht den Seinigen zu c. 4. Inst. 40. Daß sie täglich den verdächtigen Todt sollen vor Augen haben ; Darumb sollest du alle Tag dein Leben also anstellen / als wann diser Tag der letzte wäre / und du zu Abend unfehlbar sterben müstest : Auch alle Abend sollest du dich also ins Beth rüsten / als wann du ins Grab gelegt / und nicht mehr auffstehen wurdest. Dises lehret gar schön Joannes Gerson in der Nachfolgung Christi l. 1. c. 23. n. 3. &c.

Zum fünfften gedenck / daß du villeicht eines

nes langsamen Todts sterben / und durch ein schwäre Kranckheit verzehrt werden wurdest: da bilde dir ein / einen sterbenden Menschen / da ligt er im Beth gantz ellend / schwach / krafftloß / und blaich / die Füß seynd Eyß kalt / die Stirn erharret / der Leib erstarret / die Leffzgen erblaichen / die Augen werden dunckel / und verkehren sich / die schwache Hände erschwartzen / das Angesicht wird tödtlich / der Mund strupffet ein / der Durst ist nicht zulöschen / die Puls erligt / die Gestalt nimmet ab / die Stachlen deß bittersten Todts umbgeben die innerliche Glider / sie trucken / und durchtringen das Hertz / alles ist voll Ach / und Wehe / und alsbald ist da der Todtschweiß / der die Glider durchtringt / und anzeigt / daß die Natur überwunden seye / und also nehmen die Schmertzen über Hand / der Leib wird zerbrochen / und die Seel nimbt Abschied.

Inzwischen wird auch die Seel sehr geängstiget / das böse Gewissen beschwärt sie / alle Sünd und Missethaten kommen ihr vor Augen / der Höllische Feind umbgibt sie / selbige zubestreitten / das zukünfftige Gericht / und ungewisse End-Urtheil erschröcken sie ; alsdann wird sie erst recht erkennen / und betauren / daß sie die Zeit ihres Lebens so übel angewendt / so vil gute Gelegenheiten verabsaumet / in allem ihren Thun / und Lassen so hinlässig / und law gewesen / daß sie ihren HErrn / und GOtt / ihren Schöpffer / und Erlöser so wenig geliebt / ja so vilfältig belaydiget hat.

Digitized by Google

hat. O mein Christliche Seel! Wann du einmahl in disen ellenden Stand gerathen wirst/ was wirst du wünschen / daß du gethan / oder nicht gethan hättest? Ach jetzt! jetzt! weil du noch gesund bist / thue alles das jenige / was du alsdann wünschen wirdest / daß du gethan hättest / thue das jenige / was dich alsdann wird freuen / unterlasse das jenige / was dich wird rewen. Zu disem wird auch sehr nutzlich seyn / wann du offt zu den Krancken / und Sterbenden gehen wirst / da kanst du vil lehrnen / sonderbar befleisse dich der jenigen Tugenden / welche in disem letzten Streit dich tröstẽ / dich stärcken / und zu einem glückseligen End anführen werden / von welchem unten im zwelfften Capitel ein mehrers.

Das V. Capitel.

Wie ein Christliche Seel den Todt nicht förchten / sondern verlangen solle.

WAnn du / O mein Christliche Seel! das jenige / was oben im ersten Theil vorgebracht worden / offt wirst lesen / ernstlich betrachten / und recht zu Hertzen führen / so wird dir ohne allen Zweiffel alle unordentliche Forcht deß Todts vergehen / und nach und nach ein grosse

und

Digitized by Google

und inbrünstige Begierd / Lust und Liebe / den Todt außzustehen / umb GOttes Willen / und durch denselbigen zum Himmlischen Vatterland zu gelangen / einwachsen. So du die Sach reifflich betrachtest / und mit den Augen deß Christlichen Glaubens anschauest / must du warhafftig bekennen / daß es einem Christen (wie oben im ersten Theil angedeutet) ein unverantwortliche Schand seye / den Todt förchten / durch welchen man doch auß dem Elend / zu GOtt / zum Himmel / zur ewigen / und unendlichen Seeligkeit übersetzt wird. O mein Christliche Seel! entweders glaubst du / daß nach diesem armseligen Leben / ein Ewiges / und mit aller Glückseligkeit erfülltes Leben im Himmlischen Vatterland seye / oder glaubst du es nicht? Wann du es nicht glaubst? so bist du keine Christ; Glaubst du es aber? so bist wohl blind / kindisch thöricht und unsinnig / daß du lieber Leben / als Sterben wilst / daß du lieber auff Erden / als im Himmel / lieber im Elend / als im Vatterland / lieber bey den armseligen Creaturen / als bey deinem HErrn und GOtt / bey deinem Heyland / und allen Außerwöhlten zu seyn begehrest. Warum seuffigest nicht vielmehr mit dem H. Paulo: O wie bin ich ein unglückseliger Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Cörper deß Todts? Ich begehre auffgelöst zu werden / und mit Christo zu seyn.

Aber wann wir die Warheit bekennen wollen /

len/ so förchten wir nicht den Todt/ der so nutz-lich/ gut und lieblich ist/ sondern unser böses Gewissen/ unser Lauigkeit/ unsere Sünden/ welche uns am Weg seynd. Darumb sollen wir diesen Stein aus den Füssen raumen/ daß wir können den Todt hertzlich wünschen/ mit Freuden leiden/ und durch ihne eingehen/ in die ewige Seeligkeit.

Das VI. Capitel.

Wie ein Christliche Seel der Welt absterben müsse.

Durch öfftere Betrachtung deß Todts/ und dessen Nutzbarkeit thut ein Christliche Seel sich deß Tods allgemach gewähnen/ und vom zeitlichen Leben/ und allen irrdischen Dingen entwehnen/ daß er ihro nachmahls nicht mehr schreckbar/ seltsam/ und ungewohnt/ sondern liebreich/ nutzlich und erwünschlich vorkommt. Folget also aus denen zween ersten Puncten/ so zur Sterb-Kunst vonnöthen/ auch der dritte; Nemlich: daß ein Christliche Seel die schnöde/ üppige und betriegliche Welt verachte/ sambt allen ihren Eitelkeiten/ Ehren/ Reichthumen und Wollüsten/ welche den Menschen schänd-

lich

Digitized by Google

lich verführen / in kurtzem verlassen / ja gar in die ewige Verachtung / Armuth / Pein und Marter hinab stürtzen.

Welcher allhie in Reichthum / Ehren und Wolleben sitzt / der stirbt gar ungern / und thut Scheiden sehr wehe / wie der weise Mann sagt / Eccl. 41. O Todt! wie biter ist dein Gedächtnus / ꝛc. Ein solcher lebt mit dem reichen Mann / stirbt mit Kummer / und Angst / und fahrt mit ihme der Höll zu;

Hingegen sagt eben dieser weise Mann Eccl. 41. O Todt! wie angenehm / und gut ist dein Urtheil / den Dürfftigen / ꝛc. Welche allhie in Armuth / Mangel / Verachtung / Traurigkeit / und grosser Strenge leben / auch kein anderen Trost / als die Hoffnung zur ewigen Seligkeit haben / solchen verleidet das Leben für sich selbsten / und der Todt ist ihnen ein erwünschte Bottschafft / von welchen Christus sagt / Matth. 5. Selig seynd die da weinen / und betrübt seynd / dann sie werden getröst werden; und Joh. 16. Die Welt wird sich erfreuen / ihr aber werden traurig seyn; Aber euere Traurigkeit wird in Freud verkehrt werden.

Gar schön sagt der H. Chrysostomus hom. 6. ad pop. Welcher ein strenges / und beschwärliches Leben führt / seüfftzet nach dem End / damit er von gegenwärtiger Mühseligkeit erlediget werde; Aber weilen wir nicht in der Strenge

leben

ten / Schlangen und alles Unflats: Da wirst du Schreyen und Wehklagen; Aber niemand wird dich hören: Da wirst du heulen und zähnklapern; Aber niemand wird Mitleiden haben: Du wirst brinnen und bratten; aber niemand wird sich erbarmen: Dein Gesellschafft werden seyn die Teuffel / und alle Gottlose; aber sie werden dich nur außlachen / und ohne Unterlaß peynigen: alles Ubel / alles Elend / alle Wehe und Schmertzen werden dich überfallen; aber niemand wird dir ainigen Trost / Hilff / oder Linderung schaffen.

Gehe hin / du vermaledeyte Creatur / hinfüran wirst außgeschlossen seyn / und verstossen von GOtt / vom Himmel / von allen Gütteren GOttes / von seiner Vorsichtigkeit / Weißheit / und Güte: Hinfüran wirst du dem Unwillen / dem Zorn / der Rach / der Feindschafft deß Allerhöchsten unterworffen seyn / und er wird all sein Allmacht anwenden / dich / als seinen Rebellen / und Feind zupeynigen / und diß ohne einige Gnad / ohne einige Ruhe / ohne einige Barmhertzigkeit / ohne einiges Mitleyden / ohne einiges Auffhören / in alle Ewigkeit: So lang GOtt / GOtt seyn wird / so lang wird er dich also martyren / so lang wirst du im Höllischen Fewer-Ofen also grausamlich gestrafft werden / immer / und ewig / immer / und ewig / ohne Ende. O ewiger / O erschröcklicher Todt deß Sünders? Wer nur an dich gedenckt / soll billich

sich erzitteren / erstaunen / und vor Forcht / Angst / und Schrecken erstarren : Einmahl übel gestorben / ist in alle Ewigkeit verdorben.

Das III. Capitel.

Warinn die Kunst / wol / Gottseelig / und Heilig zusterben stehe.

Moriatur anima mea morte Justorum ! O daß mein Seel sterbe deß Todts der Gerechten ! Das ist eben so vil gesagt / als : O daß ich die Kunst / wohl / Gottselig / und Heilig zusterben / köndte ! Zu diser Groß-Kunst seynd nachfolgende Stuck vonnöthen.

Erstlich : Daß ein Christliche Seel den Todt stäts betrachte / und vor Augen habe.

Zum anderen : Daß sie den Todt mit Christlichen Augen in dem Liecht deß wahren Glaubens anschawe / und also nicht unordenlich förchte / sonder vilmehr denselben auß Begürd deß ewigen Lebens verlange / und wünsche.

Drittens : Daß sie bey Lebens-Zeiten allgemach der Welt absterbe / durch dero Verachtung.

Vierdtens : Daß sie einen guten Christlichen Wandel führe / und die HH. Sacramenta offt /

Digitized by Google

er / und recht brauche. Fünfftens: Daß sie alle Stund / und Augenblick sich gerüstet / und fertig halte. Sechstens: Daß sie ein rechtes Kindliches Vertrawen zu GOtt ihrem Himmlischen Vatter habe / wie auch zu ihrem werthisten Heyland / und seinen heiligen Versprechungen. Sibendtens: Daß sie embsig GOtt bitte / umb ein seeliges Sterbstündlein. Zum achten: Daß sie auß der Noth ein Tugend mache / und den Todt hertzhafft / und Gottseelig überstehe / mit Ubung der vornehmsten Tugenden / welche in disem letzten Streitt zur höchsten Vollkommenheit gelangen können / und sollen.

Wer dise acht Stuck zuhaben sich befleisset / und in denselben sich stäts übet / der lehrnet dise grosse Kunst / wohl / Gottselig / und Heilig deß Todts der Gerechten zusterben.

Von disen acht Puncten soll in nachfolgenden Capitlen der Ordnung nach gehandlet werden.

Das IV. Capitel.

Wie ein Christliche Seel den Todt stäts betrachten / und vor Augen haben solle.

ERstlich gedencke / O mein Christliche Seel! Daß du gewiß einmahl sterben wirst / das Gesatz

Gesatz GOttes / die Natur / die tägliche Erfahrenheit / alle Elteren / alle Artzt / und Prediger / ja die gantze Welt schreyen über dich : Er ist deß Todts schuldig. Wir haben ein Gesatz / und nach dem Gesatz muß er sterben.

Die Vorbotten / welche täglich den Todt verkünden / seynd schon vorhanden / nemblich das Alter / die Schwachheiten / die natürliche Gebrechligkeiten / die Kranckheiten / und allerley Gefahren / und Zufähl / sonderbar so vil Leychen / die wir täglich begraben. Betrachte ernstlich / wie vil von deinen Bekandten / guten Freünden / Cameraden / und Mitbrüderen / einer nach dem anderen dem Grab zugehet ; Wo seynd jetzt diser / und jener / so du wol gekennt ? So diß / oder jenes Ambt versehen / mit welchen du offt so freündlich conversiert ? Wie vil seynd in wenig Jahren hinweck genommen worden ? Disen wirst du auch bald folgen / alle Täg / Stund / und Augenblick eylest mit völligem Lauff dem Grab zue.

Zum anderen gedenck / daß du nur einmal sterben must / und villeicht bälder / als du vermeinst / an disem Sterben dann hanget die gantze Ewigkeit / der ewige Todt / und das ewige Leben.

Einmahl übel sterben / macht ewig verderben ; Dahero dein aintzige / und höchste Sorg seyn solle / daß du bey Zeiten die Kunst deß Todts der Gerechten zusterben erlehrnest / damit der

Todt

Todt der Ungerechten dich nicht etwan gähling überfalle / und du ewig zu grund gehest.

Zum dritten gedenck / daß du nicht weist / wann du sterben wirst / wie / und wo du sterben wirst ? ob du eines natürlichen / oder gewaltthätigen / eines gähen / oder langsamen Todts sterben wirst ? Ob du mit der Vernunfft biß ans End begabet / oder derselben beraubt seyn wirst ? Ob die HH. Sacramenta wirst empfangen können / oder nit ? Ob du im Stand der Gnaden GOttes seyn / und biß zum End verharren werdest / oder nicht ?

Zum vierdten gedenck / daß es wol seyn kan / daß du deß gähen Todts sterben wirst : vor disem bist kein Tag / kein Stund / kein Augenblick sicher / darumb mahnet / und wahrnet Christus Matth. 24. Daß wir allezeit wachen / und uns zu dem ungewissen Sterbstündlein fertig / und bereit halten sollen : Und der H. Vatter Benedictus spricht den Seinigen zu c. 4. Inst. 40. Daß sie täglich den verdächtigen Todt sollen vor Augen haben ; Darumb sollest du alle Tag dein Leben also anstellen / als wann diser Tag der letzte wäre / und du zu Abend unfehlbar sterben müstest : Auch alle Abend sollest du dich also ins Beth rüsten / als wann du ins Grab gelegt / und nicht mehr auffstehen wurdest. Dises lehret gar schön Joannes Gerson in der Nachfolgung Christi l. 1. c. 23. n. 3. &c.

Zum fünfften gedenck / daß du villeicht eines

nes langsamen Todts sterben / und durch ein schwäre Kranckheit verzehrt werden wurdest: da bilde dir ein / einen sterbenden Menschen / da ligt er im Beth gantz ellend / schwach / krafftloß / und blaich / die Füß seynd Eyß kalt / die Stirn erhortet / der Leib erstarret / die Leffzgen erblaichen / die Augen werden dunckel / und verkehren sich / die schwache Hände erschwartzen / das Angesicht wird tödlich / der Mund strupffet ein / der Durst ist nicht zulöschen / die Puls erligt / die Gestalt nimmet ab / die Stachlen deß bitterssten Todts umbgeben die innerliche Glider / sie trucken / und durchtringen das Hertz / alles ist voll Ach / und Wehe / und alsbald ist da der Todtschweiß / der die Glider durchtringt / und anzeigt / daß die Natur überwunden seye / und also nehmen die Schmertzen über Hand / der Leib wird zerbrochen / und die Seel nimbt Abschied.

Inzwischen wird auch die Seel sehr geängstiget / das böse Gewissen beschwärt sie / alle Sünd und Missethaten kommen jhr vor Augen / der Höllische Feind umbgibt sie / selbige zubestreitten / das zukünfftige Gericht / und ungewisse End-Urtheil erschröcken sie; alsdann wird sie erst recht erkennen / und betauren / daß sie die Zeit ihres Lebens so übel angewendt / so vil gute Gelegenheiten verabsaumet / in allem jhren Thun / und Lassen so hinlässig / und law gewesen / daß sie ihren HErrn / und GOtt / ihren Schöpffer / und Erlöser so wenig geliebt / ja so vilfältig beleydiget

hat.

Digitized by Google

hat. O mein Christliche Seel! Wann du einmahl in disen ellenden Stand gerathen wirst/ was wirst du wünschen / daß du gethan / oder nicht gethan hättest? Ach jetzt! jetzt! weil du noch gesund bist / thue alles das jenige / was du alsdann wünschen wirdest / daß du gethan hättest / thue das jenige / was dich alsdann wird freuen / unterlasse das jenige / was dich wird rewen. Zu disem wird auch sehr nutzlich seyn / wann du offt zu den Krancken / und Sterbenden gehen wirst / da kanst du vil lehrnen / sonderbar beflеisse dich der jenigen Tugenden / welche in disem letzten Streit dich tröffen / dich stärcken / und zu einem glückseligen End anführen werden / von welchem unten im zwelfften Capitel ein mehrers.

Das V. Capitel.

Wie ein Christliche Seel den Todt nicht förchten / sondern verlangen solle.

WAnn du / O mein Christliche Seel! das jenige / was oben im ersten Theil vorgebracht worden / offt wirst lesen / ernstlich betrachten / und recht zu Hertzen führen / so wird dir ohne allen Zweiffel alle unordentliche Forcht deß Todts vergehen / und nach und nach ein grosse

und

Digitized by Google

und inbrünstige Begierd / Lust und Liebe / den Todt außzustehen / umb GOttes Willen / und durch denselbigen zum Himmlischen Vatterland zu gelangen / einwachsen. So du die Sach reifflich betrachtest / und mit den Augen deß Christlichen Glaubens anschauest / must du warhafftig bekennen / daß es einem Christen (wie oben im ersten Theil angedeutet) ein unverantwortliche Schand seye / den Todt förchten / durch welchen man doch auß dem Elend / zu GOtt / zum Himmel / zur ewigen / und unendlichen Seeligkeit übersetzt wird. O mein Christliche Seel ! entweders glaubst du / daß nach diesem armseligen Leben / ein Ewiges / und mit aller Glückseligkeit erfülltes Leben im Himmlischen Vatterland seye / oder glaubst du es nicht? Wann du es nicht glaubst ? so bist du keine Christ; Glaubst du es aber? so bist wohl blind / kindisch thöricht und unsinnig / daß du lieber Leben / als Sterben wilst / daß du lieber auff Erden / als im Himmel / lieber im Elend / als im Vatterland / lieber bey den armseligen Creaturen / als bey deinem HErrn und GOtt / bey deinem Heyland / und allen Außerwöhlten zu seyn begehrest. Warum seufftzgest nicht vielmehr mit dem H. Paulo: O wie bin ich ein unglückseliger Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Cörper deß Todts? Ich begehre aufgelößt zu werden / und mit Christo zu seyn.

Aber wann wir die Warheit bekennen wollen /

Digitized by Google

len / so förchten wir nicht den Todt / der so nutzlich / gut und lieblich ist / sondern unser böses Gewissen / unser Lauigkeit / unsere Sünden / welche uns am Weg seynd. Darumb sollen wir diesen Stein aus den Füssen raumen / daß wir können den Todt hertzlich wünschen / mit Freuden leiden / und durch ihne eingehen / in die ewige Seeligkeit.

Das VI. Capitel.

Wie ein Christliche Seel der Welt absterben müsse.

Durch öfftere Betrachtung deß Todts / und dessen Nutzbarkeit thut ein Christliche Seel sich deß Tods allgemach gewähnen / und vom zeitlichen Leben / und allen irrdischen Dingen entwehnen / daß er ihrs nachmahls nicht mehr schreckbar / seltsam / und ungewohnt / sondern liebreich / nutzlich und erwünschlich vorkommt. Folget also aus denen zween ersten Puncten / so zur Sterb-Kunst vonnöthen / auch der dritte; Nemlich: daß ein Christliche Seel die schnöde / üppige und betriegliche Welt verachte / sambt allen ihren Eitelkeiten / Ehren / Reichthumen und Wollüsten / welche den Menschen schändlich

lich verführen / in kurtzem verlassen / ja gar in die ewige Verachtung / Armuth / Pein und Marter hinab stürtzen.

Welcher allhie in Reichthum / Ehren und Wolleben sitzt / der stirbt gar ungern / und thut Scheiden sehr wehe / wie der weise Mann sagt / Eccl. 41. O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnus / ꝛc. Ein solcher lebt mit dem reichen Mann / stirbt mit Kummer / und Angst / und fahrt mit ihme der Höll zu;

Hingegen sagt eben dieser weise Mann Eccl. 41. O Todt! wie angenehm / und gut ist dein Urtheil / den Dürfftigen / ꝛc. Welche allhie in Armuth / Mangel / Verachtung / Traurigkeit / und grosser Strenge leben / auch kein anderen Trost / als die Hoffnung zur ewigen Seligkeit haben / solchen verleidet das Leben für sich selbsten / und der Todt ist ihnen ein erwünschte Bottschafft / von welchen Christus sagt / Matth. 5. Selig seynd die da weinen / und betrübt seynd / dann sie werden getröst werden; und Joh. 16. Die Welt wird sich erfreuen / ihr aber werden traurig seyn; Aber euere Traurigkeit wird in Freud verkehrt werden.

Gar schön sagt der H. Chrysostomus hom. 6. ad pop. Welcher ein strenges / und beschwärliches Leben führt / seüfftzet nach dem End / damit er von gegenwärtiger Müheseligkeit erlediget werde; Aber weilen wir nicht in der Strenge

leben

leben/ die einem Christen gebürt / sonder ein ringen / und den Kommligkeiten deß Leibs ergebnen Wandel führen / ist es ein Zeichen/ daß wir uns ab gegenwärtiger Welt erlustigen.

Wann wir aber im Fasten / Wachen / und Abbruch uns übten / und unsere Begierlichkeiten einhielten / so wurden wir das zukünfftige Verlangen / und Begehren : Steige auff die Berg hinauff / und betracht alldort die München / welche sich in Säcken / Banden / Hälsinen / und stäten fasten auffhalten / so wirst du sehen / wie alle den Todt / und die ewige Ruh wünschen.

Alle Christen müssen sich befleissen / daß sie der Welt absterben / als welche schon in ihrem Tauff derselbigen abgesagt / abgestorben / und mit Christo begraben werden. Rom. 6.

Die gantze Lehr deß H. Evangelii ziehlet fürnemlich dahin / daß der Mensch der Welt/ samt ihren Ehren / und Güteren / und dem Fleisch / samt allen dessen Begierlichkeiten/ und Wollüsten absagen / GOtt allein suche / nach dem Geist wandle / auch alles zeitliche verachte/ und einzig/ und allein dem Ewigen nachstrebe: Dahin ziehlen die acht Seeligkeiten Matth. 5. Welche das Fundament seynd deß Christenthums : Dahin ist gemeint / was Christus sagt / Joh. 12. Qui amat animam suam in hoc mundo, perdet eam, &c. Das ist : Wer der Welt anhanget/ und ihme will wohl seyn lassen

in

in disem Leben / der wird sein Seel verliehren ; Wer aber sein Seel hasset auff diser Welt / das ist: der ihme selbst alle zeitliche Ehren / Reichthumen / und Ergötzligkeiten entziehet / umb GOttes willen / der bewahret sein Seel ins ewige Leben : Dahin gehet der Spruch Christi Matth. 16. Wer nach mir kommen will / der verläugne sich selbsten / und nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach. In disen Worten stehet die Summa / und Innhalt deß Evangelij : Diß ist nemblich die enge Porten Luc. 13. Welche zum Leben führet / und wenig finden dieselbige.

Der H. Paulus Tit. 2. unterweiset einen Christen / wie er der Welt absagen soll / da er spricht : Es ist erschinen die Gnad GOttes / und unsers Seeligmachers / allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir sollen absagen / dem ungöttlichen Weesen / und den Weltlichen Lüsten / und gemässiglich / gerecht / und Gottsförchtig leben in diser Welt / und warten auff dieselbige Hoffnung / und Zukunfft der Herrligkeit deß grossen GOttes / und unsers Heylands JEsu Christi.

Item Gal. 5. Welche Christi seynd / die haben ihr Fleisch gecreutziget / sambt den Lastern / und bösen Begürden.

Der H. Johannes 1. Joan. 2. Wahrnet uns : Ihr sollet die Welt nicht lieben / auch dasjenige nicht / was in der Welt ist : Wann einer die Welt liebt / so ist die Liebe deß Watters nit in

ihm: Dann alles / was in der Welt ist / das ist Begürlichkeit deß Fleisches / und Begürlichkeit der Augen / und Hoffart deß Lebens / welche nit auß dem Vatter / sonder auß der Welt ist / und die Welt vergehet / und ihr Begürligkeit; Wer aber den Willen GOttes thut / bleibt in Ewigkeit.

Welcher derohalben die Kunst zusterben wol lehrnen will / der muß von der Welt außgehen / und derselben absterben / daß er mit dem Apostel sagen könne / Gal. 6. Die Welt ist mir gecreutziget / und ich der Welt.

Welche nun durch freywillige Abtödtung ihrer Lüsten der Welt absterben / und allein den ewigen Ehren-Güttern / und Frewden nachtrachten / die sterben gantz gern / und mit grosser Begürd vertauschen sie dises gegenwärtige Jammerthal mit dem Himmlischen Vatterland. O! wie süß ist der Todt / den jenigen / welche Tag / und Nacht allein nach GOtt / und seinen ewigen Güttern seufftzen / und dürsten / und deren Hertz immerdar unruhig ist / biß es in GOtt ruhet.

Das

Das VII. Capitel.

Wie ein Geistliche Persohn müsse der Welt abgestorben seyn.

SOnderbar aber sollen die GOtt-verlobte Geistliche Personen kein Theil mehr mit der Welt haben / als welche durch ihre Profession, und Kloster-Gelübd sich selbsten gantz von der Welt abgezogen / und allen Weltlichen Geschäfften / Händlen / Ehren / Reichthumen / und Wollüsten freywillig / und gäntzlich abgesagt / und derselbigen sich überall fürterhin unfähig gemachet haben ; Darumb sollen sie GOtt allein dienen / und nichts mehr in der Welt erwarten / als einen glückseligen Abschied auß disem Jammerthaal / in das Himmlische Vatterland.

Christus sagt Joan. 8. Er seye nicht von diser Welt : und Joan. 14. Die Seinigen seyn nicht von diser Welt ; Darumb sihe / mein Christliche Seel ! Daß du der Welt müssig gangest / oder du bist nit Christi.

Vergeblich / sagt der Abbt Abraham / hat ein Münch der Welt abgesagt / wann er nicht täglich in der Absagung verharret. Das heißt hintersich schauen / nach deme man einmahl die

Hand an den Pflueg gelegt hat / welches Christus nit leyden will / Luc. 9. Er will so gar nicht zugeben / daß der jenige / welcher sein Jünger seyn will / hin gehe / und zuvor seinen Vatter begrabe / welches doch ein Gottseliges Werck ist / Matth. 8. Was hätte er erst gesagt? wann selbige andere Weltliche Händel / und Geschäfft hätten wollen schlichten / und richten?

Der H. Vatter Benedictus erforderet dises von den Seinigen / als den ersten Grund / und Fundament deß Geistlichen Lebens / daß sie nemblich: sich entäusseren von Weltlichen Geschäfften / à sæculi actibus se facere alienum. c. 4. Reg. Und eben das ist das Gelübd / die Bekehrung der Sitten. In diser Absagung / und völliger Verlassung aller Weltlichen Händlen stehet aigentlich die Substanz, und Weesen deß Geistlichen Stands / wie solches die Gebetter außweisen / welche man spricht / über die jenige / so der Welt absagen / und durch offentliche Profession das Klösterliche Leben annehmen; Eins auß denselbigen lautet also:

Wir bitten dich HErr! daß dein Diener / welcher allbereit sein Profession abgelegt / durch dein Hilff / und Beystand von allem Geräusch der Weltlichen Geschäfften erlediget / von allen Wollüsten der gegenwärtigen Welt

Welt entäusseret / von allen zeitlichen Händlen befreyet / von den haimlichē Nachstellungen deß bösen Feinds behütet / der Welt abgestorben / und gecreutziget / entfernet vom irrdischen Pomp / und Pracht / entfernet von bösen Begürden / entfernet von aller Verunreinigung deß Weltlichen Lebens seye / und bleibe: Lehre jhn HErr alle Glückseligkeit diser Welt verachten / kein Widerwärtigkeit förchten / niemand ainige Unbild anthun / selbige von anderen gedultig leyden / seine Feind lieben / für die Verfolger / und Verläumbder betten / nichts irrdisches verlangen / oder suchen: Es solle ihne die Hoffart nit auffblasen / der Geitz nicht einnehmen / die Geylheit nicht anzünden / die eytle Ehr / und Ruhm solle jhn nit herumb treiben / und der Fraß nit verhinderen / der Ehrgeitz stärtze jhne nicht / die Begürd deß Menschlichen Lobs / und Ansehens erhebe jhn nit / ꝛc. Gibe jhme / daß er dir nachfolge / und dich liebe / dir Tag /

 und

Digitized by Google

und Nacht diene / nach dem Himmlischen / und Ewigen trachte / alles irrdische / und zergängliche verachte / gehorsam seye / und demüthig / die Keinschheit / und Reinigkeit umbfange / Gedult übe / deß Fastens / und Abbruchs sich befleisse / dem Seüffzgen / und Gebett oblige / seine Sünd mit Zäheren abwasche / und GOtt allein allzeit suche.

Sihe das haißt Geistlich seyn / also hat man dich GOtt eingewyhen / ein solches Leben hast du verlobt / mit einem solchen Eyffer hast du angefangen ; Wehe dir ! Wann du zuruck schauest ? Wann du vom ersten Eyffer nachlassest ? Wann du mit Weltlichen Geschäfften dich beladest / und zuruck gehest ? Wie ein Hund oder Schwein / das zu seinem Unflat kehret.

Glückselig derohalben seynd die jenige Geistliche / welche von allen Weltlichen Aembteren und zeitlichen Geschäfften befreyet seynd / und im Kloster ohne alle zeitliche Sorgen / und Hindernus / allein GOtt / und dem Heyl ihrer Seelen abwarten : Welche Tag / und Nacht im Chor / als Hoff-Bediendte deß Allerhöchsten vor seinem Angesicht stehen / und selbigen mit seinen HH. Englen loben / und preysen : Welche in ihren Zellulen / oder Kämmerlein allein den Göttlichen /

chen / und Himmlischen Dingen nachsinnen / und mit Maria den besten Theil erwöhlt haben: Den besten Theil haben dise erwöhlt / dem Leib / und der Seel nach; und zwar dem Leib nach / weilen sie mit nothwendiger Nahrung / und aller anderen Nothwendigkeit sehr wol versehen werden / und das / als rechte Freyherren / ohne einige Mühe / Arbeit / Sorg / und Kummer: Weilen sie stäts die liebreiche Conversation so vieler Mitbrüderen geniessen können / welches der gröste Trost ist / eines Menschen auff Erden: Weilen sie gefreyet seynd / von aller Falschheit / Betrug / Verwirrung / Verdrus / Tumult / Ungestümme / Unordnung / Ubertrang / List / und Boßheit der unbeständigen / und falschen Welt: Und hat ein Geistlicher / der seiner Regul gemäß lebt / kein einigen Menschen / kein einige Obrigkeit in diser Welt zuförchten / er ist / mit einem Wort / auß der Welt in ein irdisches Paradeyß übersetzet;

Der Seel nach ist er in einem Stand / in welchem / nach Zeugnuß Bernardi, der Mensch reiner lebt / minder fählt / geschwinder auffstehet / behutsamer wandlet / öffter erleuchtet wird / sicherer ruhet / verträulicher stirbt / bälder gesäget / und häuffiger belohnet wird: Er ist in einem Stand / in welchem ihne kein böse Gesellschafft / kein böse Gelegenheit / kein fleischliche Anreitzung verführe / sonder lauter gute Exempel / und Geistliche Ubungen aufferbawen / und auffmunteren:

Er

Digitized by Google

Er ist in einem Englischen Stand / im Hauß GOttes versorget / als sein liebstes Kind ; darneben ist unaußsprechlich / mit was Frewd / Ergötzligkeit / und innerlichen Trost / welche alle Weltliche Wollüsten weit übertreffen / ein Geistliche Seel in ihrem Gebett / in ihren Ubungen / in ihrem Zellulein übergossen wird.

O seelige Einsamkeit ! O einige Seeligkeit ! gewiß ists / daß das einsame / einfältig Kloster-Leben ein solche glückseelige Gaab Gottes ist / daß selbiger auff diser Welt nichts kan vorgezogen werden.

Wo seynd dann jetzt die jenige / denen die Zell zu eng ? das Kloster zuwider / der Englische Dienst deß Chors beschwärlich ? Diß glückseeligiste Leben also verdrießlich vorkombt / daß sie ausser dem Kloster zuseyn verlangen / Weltliche Beschäfftigung suchen / und zeitliche Aembter ambieren / ja wann sie können / nach solchen mit allem Fleiß gantz begürig streben / wann sie aber solche nicht erlangen mögen / kleinmüthig werden / auch sich unglückselig / und verachtet zuseyn / schätzen ? Also dann mein zarter Münch ist dir die Zell verleidet / dein Profession erkaltet / dein erster Eyffer erloschen ? Also verachtest du die gröste Gnad / und Gutthat Gottes / dein gröste Glückseligkeit / dein allerheiligster Beruff / deine verdienstliche Ordens-Ubung / das süsse Joch Christi ? Nach so vil Jahren wilst erst wider Weltlich werden / zeitliche Ehren-

Aemb-

Aembter / und Ansehen bey den Leuthen suchen/ und mit Weltlichen Geschäfften deinen heiligen Stand verunreinigen ? Pfuy der Schand! also hast du ein Unlust ab dem so wolgeschmackten Manna, oder Himmelbrodt / und trachtest wider nach Egyptenland zu den Zwiblen / und Knoblauch / nemblich nach der Welt / und ihren Händlen / auß welchen dich GOtt so gnädiglich / und wunderlich erlediget / und ins gelobte Land deß Geistlichen Ordens-Stand geführt hat ? O deß grossen Undancks! Also wilst mit den faulen Jsraeliteren an deinem HErrn / und GOtt / mit welchem du einen so theuren Bund geschworen hast / meinaydig werden / ihne / und seine Dienst verlassen / und dich nach den Göttern der Hayden / das ist : Den Weltlichen Geschäfften der Welt-Menschen lencken ? Es köndte bey solchen wol haissen / Psal. 94. Sie haben meine Weeg nicht erkennt / und ich hab ihnen geschworen in meinem Zorn / sie sollen nit zu meiner Ruhe eingehen.

Wahrlich ! Nichts bessers ist zu hoffen von jenigen / welche etwan nicht auß auffrichtiger Meinung den Geistlichen Stand antretten / sonder ihr Absehen dahin richten / daß sie ihr Lebtag versorget seyen / und daß sie etwan zu einer Ehren-Stell gelangen mögen : Solche können sich nachmahls / als Kunstreiche Gleißner gar fein einstellen / verbergen ihr böses Absehen / demüthigen sich schalckhafftig / schmaichlen den

Vor-

Vorgesetzten / und machen sich bey ihnen beliebet daß sie hervor gezogen werden / verachten / vern kleineren / und untertrucken die jenige / die ihnen möchten vorkommen / und brauchen allerhand Grifflein / und List / daß sie zu einem Weltlichen Ehren-Aembtlein befürderet werden / und deß Chors abkommen ; Dise betriegen GOtt / und die ehrbare Welt mit ihrer offentlich abgelegten Profession, und Geistlichen Ordens-Kleyd / unter welchem ein Weltliches Hertz / ja ein Wolff unter dem Schaaf-Fähl verborgen ist. Nicht vil besser seynd die jenige / welche zwar wol angefangen / doch so law / und hinlässig in dem Dienst GOttes seynd / daß sie erst nach vil Jahr n ein Unlust wider ihren Beruff fassen / auß dem Kloster tringen / und nach Weltlichen Aembteren trachten : Solche werden billich vom Paradeyß deß Klösterlichen Lebens von GOtt außgejagt / den irdischen Geschäfften abzuwarten : sie werden billich auß dem Hauß deß Vatters verstossen / mit dem verlohrnen Sohn die Säw zuhütten : Sie werden billich von dem Göttlichen / und Englischen Chor-Dienst außgeworffen / der Welt / und ihren aignen Begürden abzuwarten.

Es möchte aber einer seyn / der sagen könde / er seye allzeit gern im Kloster gewesen / habe alle Aembter / und Weltliche Geschäfft jederzeit geflohen / auch niemahlen einiger Befürderung / oder Ehren-Stell nachgetrachtet ; allein die Gehorsame habe ihm diß / oder jenes Ambt auff-

gebur-

gebürdet / wider seinen Willen / und dessenthalben werde dises ihme ja nicht Schad seyn / an seiner Profession, und Seeligkeit ? Auff dises gibt Antwort der H: Anselmus, als ihme von einem seiner Geistlichen eben dise Frag vorgetragen worden / und sagt : Wann ein Geistlicher ausser dem Closter seyn / und zeitliche Geschäfft verrichten muß / und er solches allein auß Gehorsame thut / so kan er wol getröst seyn / weilen er aller guten Wercken; welche die andere im Closter thuen / theilhafftig wird / und wird die Versaummnis der Closter-Ubung durch die Gehorsame ersetzt ; Inzwischen soll er den Willen behalten / lieber im Kloster GOtt zudienen / und so bald es die Gehorsame zulasset / wider dahin zu kehren.

O wolte GOtt ! Es wurden alle die jenige / so ausserhalb deß Klosters den zeitlichen Sachen abwarten müssen / dise Lehr deß H. Anselmi wol in Obacht nehmen / und erstlich ungern / wiewohl auß Trib der Gehorsame auß dem Kloster gehn / darnach allzeit hinein dencken / und verlangen / auch so bald es die Obrigkeit erlaubte / widerumb dahin kehren ;

Nun aber ist es leyder gar ein gefährliche Sach / wann ein Geistlicher auß dem Kloster seyn muß ; Dann wiewohl er anfangs allein auß Gehorsame hinauß gangen / so beliebt es doch ihme darnach je länger / je mehr / erlawet allgemach / wie ein warme Stuben / und wird

tåg-

täglich kühler / und weltlicher : Der alte Eyffer zergehet nach / und nach / das Hertz wird von irdischen Geschäfften erfüllet / das Gemüt von den guten Gelegenheiten / seiner Sinnligkeit zu pflegen / geschwächt / und letztlich lebt man eben wie andere Weltliche : Also daß wenig Unterscheids ist zwischen einem Geistlichen / und weltlichen Beambteten : Der einte liset villeicht alle Tag Meß / und der ander höret Meß / im übrigen / wiewohl der Geistliche im ledigen Stand ist / ist er doch zertheilt / und denckt / was der Welt ist / so wol / als der Weltliche.

Ach ! Wie ein gefährliches Ding ist es / bey einem Geistlichen / ausserhalb dem Kloster Weltlichen Verwaltungen obligen ? die H.H. Vätter haben jederzeit einen München / so ausser dem Kloster ist / einen Fisch / so ausser dem Wasser ist / verglichen; bey disem wird das natürliche / bey jenem das Geistliche Leben nicht lang wehren.

Noe liesse ein Täublein auß der Arch fliegen / dises aber kehrete gleich wider zuruck in sein vorige Herberg / weilen es kein sauber Orth gefunden / wo es hätte können ruhen : Er liesse auch einen Rappen auß / welcher nitmehr zuruck kamme / sonder sich alsobald an den todten Cörperen vergaffte / und auff dieselbige sich setzte :

Also ein Religios, der ein reine Tauben-Art / das ist : Ein zartes Gewissen hat / wann er in die Welt muß / kehrt er / so bald es möglich / wider in sein Zellelein ; Der aber ein wilde

Rappen-

Kappen-Art der Welt-Kinder hat / last sich als-sobald von den stinckenden Gästen der Weltlichen Freyheiten einnehmen : Nach deme nun allgemach die annembliche Kommbligkeiten der Sinnen / die süsse Freyheit deß Willens / die angeborne Liebe / zumeisteren / und herschen / die Begürd / jedermann zugefallen / seine Talenta, und Fähigkeiten zuspieglen / ihme ein grossen Nahmen / Ruhm / und Ansehen zumachen / das Hertz eingenommen / und durch häuffige Geschäfften / und Verstråwung der Geist erkaltet / geschwächt / und entkräfftet / so erzeigt sich bald ein gantz anderer Mensch / als man zuvor vermeint hat / und braucht man eine gantz andere Lebens-Art / als die vorige gewesen / da heisset es mit jedermanns Verwunderung / honores mutant mores, sed rarò in meliores : Er ist schon auff den Stein tretten / zeitliche Ehren / die Sitten verkehren. Da sicht man leyder offt wahr zu-seyn / was der H. Augustinus angemercket: Daß keine Leut weltlicher seyen / als die auß den Klösteren kommen.

Wo ist alsdann / O mein Religios! die so theuer geschworne Conversio morum, Verkehrung der Sitten / und verlobte abrentintiatio sæculi, die Absag- und Verlassung der Welt / und aller zeitlichen Ehren / Güetteren / und Wollüsten ? jetzt bist ein grosser Herr / in grossen Ehren / und Ansehen / da du in der Welt villeicht unter den Armen / und Gemeinen hättest müssen

verlie-

verlieb nemmen: jetzt hast allen Überfluß/ und Kommligkeiten/ bist versehen/ mit einem ansehenlichen Pallast/ und vilen Bedienten/ wie die grosse/ und Reiche diser Welt/ da du im Weltlichen Stand die Nothurfft im Schweiß deines Angesichts hättest suchen müssen. Ist das deine Verlassung diser Welt/ dein Bekehrung der Sitten/ und gäntzliche Veränderung deß irdischen Menschen in einen Geistlichen?

Ein Münch soll einsamb/ von aller Welt abgesönderet seyn/ und allein dem Gottsdienst obligen; Du aber bist in der Welt/ unter den Leüthen der Welt/ in dem Dienst der Welt/ welches schnuer grad wider dein Profession lauffet. Es ist wahrhafftig ein abscheuliches monstrum, ein Abentheür/ ein Münch seyn/ und wie andere den Weltlichen Geschäfften abwarten.

Wo ist jetzt vita contemplativa, das beschawliche/ den Geistlichen München aigenthumliche Leben? Wo ist das innerliche Gebett? man kan kaum die Horas betten/ und das geschihet auffs allerschlechtiste nur obenhin/ zum anderen lassen so vil Geschäfften gar kein Platz: wo ist der Kleiß ernstlich durch die gewohnliche Mittel zur Vollkommenheit zuschreitten? Wo ist der beste Theil/ den du in deiner Profession mit Maria erwöhlet hast? Die Heilige GOttes haben alle Ehren-Stellen/ und zeitliche Händel geflohen/ und ihnen nicht getraut/ darbey seelig zuwerden; Du aber vermeinest/ es seye minder

Gefahr

Gefahr bey dir / als bey ihnen ? Vil Kayser / König / und Fürsten haben die Welt verlassen / und sich in die Klöster verkrochen / weilen sie ihnen nit getrawt / in derselben ohne Sünd und Gefahr ihrer Seelen zuverbleiben ; Du aber vermeinst / du habest es wol getroffen / daß du gefunden / was sie geflohen : Die beste Geistliche in den Klösteren seynd gantz behutsam / würcken ihr Hayl mit Forcht / und Schröcken / befleissen sich Tag / und Nacht der Vollkommenheit ; Du aber lebst gantz sicher dahin / als wann nirgends kein Gefahr wäre.

Wo ist bey einem solchen Geistlichen die Demuth / in welcher der Grund / und das Fundament aller Geistligkeit bestehet / und ohne welche kein Anfang deß Geistlichen Lebens seyn kan? Wo seynd die zwölff Staffel der Demuth / wie solche der H. Benedictus in seiner Regul am sibenden Capitel beschreibet / ohne welche ein Benedictiner nichts / als den lähren Nahmen hat ? Die in Aembteren seynd / wollen gern angesehen / geehrt / gelobt / gerühmet seyn : Die Fuxschwäntzer seynd die beste Freünd : Die fleissig auffwarten / tieffe Reverenz machen / hohe Titel spendieren / grossen Respect erzaigen / die werden hervor gezogen / und befördert / der mündeste Abgang wird hoch resentiert / und empfunden / man muß behutsam seyn / daß man dise genug ehre / als die Fürsten diser Welt. Alles Thun / und Lassen wird eingericht / nach den Regiersucht

Digitized by Google

diser Welt / deß Staats / und nach Menschlichem Respect / und Absehen / ungeachtet deß Gewissens / und Geistlicher Einfalt: Wann man fählt / darff mans nit bekennen / es wäre wider Reputation: Wer das mindeste wolte tadlen / corrigieren / oder mahnen / der hat außgedient / muß es ergelten / man weist sich auch meisterlich zurächen / gegen den jenigen / die nit genug Ehr anthuen / oder wie mans jhm einbildet / sie verschimpffen / und ihr Authoritet schwächen: Sie verachten ihre Mitbrüder / als einfältige Religiosen / die nichts verstunden / und vermeinen in allweg / sie seyen allein witzig.

Wo ist die wahre Auffrichtigkeit / welche das Christenthum / und absonderlich der Geistliche Stand erforderen? Man muß gantz Weltklueg / politisch / und falsch seyn / gute Wort ins Gesicht / und hinterrucks den Stoß geben / wer solches nicht thut / kombt nicht durch die Welt; Aber die H. Schrifft verkündet die ewige Verdamnus allen falschen Hertzen / und Zungen / Christi Urtheil ist: Nisi efficiamini sicut parvuli, &c. Wann ihr nicht werdet wie die kleine Kinder / so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich. Wo ist die Gehorsame? man thut / was man will / keiner will sich binden lassen / man nimbt keine leges an / es muß alles anderst seyn / als die Vorfahrer geordnet haben / als wann sie vil verständiger wären / weder dieselbige gewesen / kein Mitbruder / so die Sach verstehet / wollen

len sie umb sich leyden/ damit sie desto freyer nach ihrem Gutgeduncken verfahren mögen/ wollen nicht gemahnt werden/ wollen niemahl gefähle haben.

Wo ist die Armueth/ die man im Kloster verlobt/ und villeicht in der Welt hätte halten müssen? da ist alles überflüssig/ im Essen/ Trincken/ Kleyderen/ und Haußrath/ alles das beste: das Zimmer ist voller Raritäten/ und überflüssigen Sachen/ welche man im Kloster niemand zuliesse; In solcher Beschaffenheit schleicht der Geitz daher (welcher ein Abgötterey Idolorum servitus ist:) und die Begürd/ Reichthum zusamblen/ und dardurch den Nahmen eines guten Haußhalters zueroberen. Da gehet es offt an ein unchristliches schinden/ und schaben/ da ist man in Einziehung der Zinsen/ und Gefällen sehr unbarmhertzig/ treibt die arme Leüth von Hauß/ und Hoff/ man überlegt die Untergebene mit gar zu grossen Straffen/ die Lehenleüth mit gar zu grossem/ und schwärem Lehenschilling/ man bricht den Taglöhneren den Lohn ab/ im schicken ist man gar zu herb/ mit Aergernus der Weltlichen/ welche lieber mit Juden handlen wurden: Man gibt wider die H. Ordens-Regul alles theürer/ als andere Leüth/ man ist streng mit den Armen/ und betrachtet Christum nicht in denselbigen/ man wendet vil an/ zum aignen Nutzen/ und Überfluß/ man versaumbt vil/ und mehrmahls bringt man

das Gottshauß in grösten Schaden: offt ist man gar verschwenderisch / in Verehrung/weme man wol wil / in Gastereyen / damit man Ehr auffhebe / und ein Ansehen mache.

Wo ist die Keuschheit unter so vil Gefahren / Anreitzungen / Freyheiten / und gut Leben/ so vil Weiber-Audienzen / Conversationen / und Geschwätz gibt es ab / mit Aergernus der anderen / und aignem grossen Schaden.

Wo ist das Stillschweigen? die Mässigkeit / die Liebe zu seinen Mitbrüderen/und andere einem Geistlichen so hoch nothwendige Tugenden / Ubungen / und Mittel eines Gottseligen Lebens? Sonderbar / wo ist die Gerechtigkeit / welche man den Untergebenen administriren solle? Wo ist der Eyffer / die Ehr GOttes / und der Seelen Hayl zubefürderen / das gute einzupflantzen / das böse außzureütten? Was nichts eintragt / last man wol lauffen / man hat nit die weil / disen Sachen nachzudencken; Was aber die Gerechtigkeit betrifft / schleichen allhie sehr vil Sünden ein.

Ins gemein hat man etwan Leüth umb sich / die man liebt / und die vil gelten / mehrmahls achtet man mehr die bösen / welche wol schwätzen / flattieren / und sich in seinen humor artlich zuschicken wissen / und alles loben / als die gute / und auffrichtige / welche mit der Wahrheit umbgehen / dahero gelten diejenige alles / weme sie wol wollen / den recommendiren sie / der ihnen

nen nicht Freünd ist / den verschwärtzen sie / von solchen wird mancher Herr verführt / daß vilen Leüthen unrecht geschicht. Offt ist die aigene Reputation, oder sonst ein üble Zunaigung zu einem / oder dem anderen ein Ursach der Ungerechtigkeit: offt befürdert man Unwürdige / welche man von ihnen eingenommen ist / und setzt die Würdigere hindan: Offt glaubt man denen die partheyisch / bestochen seynd / mehr / als wahrhafften Leüthen: Offt will man den mächtigeren Theil gefallen / oder förchtet denselben zu erzürnen: Offt vertuschet man vil / damit seine Fähler nit an Tag kommen: Offt verschweiget man die Wahrheit in nambhafften Sachen / und darff das Maul nicht auffthun / mit grossem Schaden deß Unschuldigen / oder deß Gotts-hauses / damit man nit Ungunst bey der Obrigkeit einlege / und etwan von dem Ambt verstossen werde.

O wie schwärlich kan sich ein Geistlicher / so in einem Ambt ist / versündigen? O! wie ein schwäre Rechnung wird er vor GOtt müssen ablegen; O! wie vil Fähler / und Sünden wird der höchste Richter finden / wann er alles durchsuchen / und ans Liecht herfür bringen wird? O! wie unglückselig ist ein solcher Geistlicher / der nach so vil Jahren eines guten Klösterlichen Wandels / wider in die Welt kehret? Wol köndte ich allhie mit dem Propheten Jeremia über ein so armseelige Seel die traurige Klaglieder

 anstim-

anstimmen / und sagen cap. 4. O! wie ist das Gold so gar verdunckler / und die beste Farb so gar verenderet / und ligen die Stein deß Heiligthums zu forderist auff allen Gassen verstråwet? das ist: O! wie ist dise fromme / geistliche Seel verenderet worden / und verstråuet in allen Weltlichen Håndlen?

Die edle Kinder Sion, die etwan mit dem kostbarlichsten Gold gekleidet waren / wie seynd sie jetzt den irdischen Geschyrren gleich worden / die von deß Hafners Hånd seynd gemacht? das ist: Wie ist diser brave Ordens-Mann / zuvor gantz mit Heiligkeit angethan / so irrdisch / und Weltlich worden; Die vor wollůstiglich assen / seynd jetzt auff den Gassen zu grund gangen: die vor in Scharlach erzogen worden / deckten sich jetzt mit Mist. Das ist: diser Geistliche / der mit Geistlichen Wollůsten im Kloster gespisen war / ist auff der Welt zu grund gangen: und der mit Scharlach deß Göttlichen Eyffers bekleydet ward / ist jetzt vertiefft im Mist der Weltlichen Geschåfften. Und die Missethat der Tochter meines Volcks ist grösser worden / als die Sůnd der Sodomiter 2c. Das ist: Die Sůnde dises Geistlichen seynd grösser / und håuffiger / als die Sůnde der Weltmenschen / 2c. So köndte man einem mit Weltlichen Geschåfften gantz eingenommenen Geistlichen beklagen.

Das böseste an einem solchen ist / daß allgemach darzu schlagt / die Blindheit / und Ver

hartung

Digitized by Google

härtung deß Hertzens / auch ein Geistliche Trägheit / welche verursachen / daß ein solcher Geistlicher seine Sünden / und seinen elenden Stand nicht erkennt / sonder jhme allzeit einbildet / er mache sein Sach gantz wol / dahero er dann seine Fähler niemahlen beichtet / und beständig die HH. Sacramenta unwürdig empfangt / deren er nachmahls billich an seinem letzten End zur Bestraffung beraubt seyn wird.

Dise Verblendung / und Verstockung erscheint klärlich auß deme / daß ein solcher Geistlicher das Kloster fliehet / es ist jhm übel / wann er nur ein Zeitlang darinnen seyn muß / die Obrigkeit kan jhn nit ins Kloster bringen / er will nicht von seinem Ambt / auß jhme so lieben Näst / wie gern es auch die Obrigkeit sehe? ja wann er schon selbst solches verlangte / so heisset es: Quid dicent homines? Was werden die Leuth sagen? Es ist wider mein Ehr / und Reputation, &c. Mit disem fäßlet sie der böse Geist an / daß sie im bösen Stand bleiben / und nach der Weissagung deß H. Notkeri zu grund gehen. Also hat sich im Zeitlichen Judas vergaffet / ist vom Geitz überwunden worden / und elendiglich verdorben: Also seynd etlich auß den ersten 7. Diaconen verkehrt worden: Also seynd jenige unglückselige Geistliche verdambt worden / die nach ihrem Todt erschinen / und gesagt: Ambitio, & crapula nos miserunt ad Tartara. Ehrgeitz / und Fraß haben uns in die Höllen gestürtzt. Ich

mein /

mein / es wurde nicht gefählt seyn / wann ich sagte: Wie die Unkeuschheit vil Weltliche; Also verführe der Ehrgeitz vil Geistliche.

Was bißher gesagt ist / das ist die gemeine Lehr aller Geistlichen Bücheren / Lehrer / und Novitzenmeisteren. Mit welchen dann ich niemand urtheilen will / sonder verhoffen / daß alle die in solchen Aembteren seynd / ihr grosse Gefahr wol mercken / sich jederzeit behutsam im alten Clösterlichen Eyffer vest halten / und auß den jenigen seyen / von welchen geschriben stehet: Der sein Ambt wol verwalten wird / soll einen guten Lohn empfangen. Zu welchem GOtt sagen wird: Ey! du guter/und threuer Knecht/ der du im wenigen getrew gewesen / gehe ein / in die Frewd deines HErrns. Doch wünsch ich dir Glück / O mein Religios! der du im Kloster dem Dienst GOttes allzeit obligen kanst / und also von aller Gefahr befreyet bist. Alldort kanst du gantz glückselig der Welt absterben / und endlich mit Frewden / ohne Verhindernuß auß diser Welt abschayden.

Was in disem Capitel gesagt ist von den Religiosen / das ist auch zusagen von allen Priesteren / und Geistlichen/ dann auch alle dise nichts mit der Welt/ und jhren Händlen sollen zuschaffen haben / sonderen allein GOtt dienen /dem Gottsdienst / und der Seelen Hayl abwarten / auch mit Wort / und Exempel dem Christlichen Volck die Verachtung diser Welt als den einigen Weeg zum ewigen Leben vorleuchten / und zeigen.

Das

Das VIII. Capitel.

Wie ein Christliche Seel einen guten Wandel führen solle.

ES ist ein allgemeine Regul / und Lehr der HH. Vätteren: Wie das Leben ist / so ist auch der Todt: Wer derohalben wol sterben will / der lebe wol: Niemand stirbt übel / der wol gelebt hat / noch niemand stirbt wol / so übel gelebt hat. Dahero sagt der H. Ambrosius de bono mortis: Wir haben im Todt nichts zuförchten / wann wir im Leben nichts forchtsames begangen haben. Und der H. Chrysostomus hom. 5. ad pop. Wann wir den Todt förchten / haben wir ein Kindische Forcht / wann wir betrachten wollen / was der Todt seye / werden wir ihne niemahlen förchten; Wilst aber die Ursach wissen / warumben wir den Todt förchten? Wir leben nicht sorgsam / wir haben kein reines Gewissen / wann das nicht wäre / wurde uns der Todt nicht schröcken: Wir förchten uns / weilen die Liebe deß zukünfftigen Lebens unser Hertz nicht verwundet; Es stehet aber ein guter Christlicher Wandel / und fromes Leben in dem wahren Glauben / Hoffnung / und Liebe / wie der H. Paulus sagt 1. Cor. 13. Jetzt

Digitized by Google

verbleiben Glaub / Hoffnung / und Liebe / dise drey Stuck / aber unter denen ist die Liebe das gröste ; Ja wie eben diser Apostel meldet 1. Tim. 1. Das Zihl / und Ende aller Gebotten ist die Liebe / welche auß einem reinen Hertzen / und auß einem guten Gewissen / und nit auß einem falschen erdichteten Glauben herkombt. Allhie wird durch das gute Gewissen die Hoffnung verstanden / weil dise herkombt auß einem guten Gewissen.

So ist dann zur Christlichen Gerechtigkeit zum allerersten vonnöthen / der Glaub / und das nicht ein erdichteter / und falscher Schein-Glaub / als wie die jenige haben / welche zwar glauben / aber nicht leben / wie sie glauben ; O ! wie vil Catholische gibt es ab / welche mit Worten GOtt bekennen ; aber mit den Wercken verläugnen ? welche bekennen / Christus seye ein Richter der Lebendigen / und Todten ; und doch also leben / als wann kein Richter wäre ? welche sich deß H. Evangelij berühmen ; aber demselbigen gantz zuwider handlen ? Dise leben nicht wol / werden auch nit wol sterben.

Die andere Tugend eines gerechten Menschen ist die Hoffnung / dise entspringt auß einem guten Gewissen ; dann wie wil einer von GOtt etwas guts hoffen können / so lang er sein Feind ist ? so lang er weist / daß er über ihne erzürnet ist ? Salomon sagt Sap. 5. Die Hoffnung deß Gottlosen ist wie ein dürre Distelblumen /

men / die der Wind zerwehet / und wie ein düner Wasserschaum / der vom Ungewitter hingeflößt wird / und wie ein Rauch / der vom Wind hin / und her zerstråwet wird: Ein solche Hoffnung bricht endlich in ein Verzweifflung auß / und werden solche mit anderen Gottlosen sagen Sap. 5. So haben wir dann gefählt vom Weeg der Warheit / und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleüchtet: Was hat uns dann unser Hoffart für Nutzen gebracht; Oder was hat uns genutzet / der Ruhm unserer Reichthumb? die Ding seynd alle hin gegangen / wie ein Schatten / und wie ein lauffender Bott / der fürüber laufft. Wann wir derohalben wöllen wol leben / und wol sterben / so sollen wir kein Augenblick auß eytler Hoffnung deß längeren Lebens in den Sünden stecken bleiben / sonder die Kunst wol zusterben / bey Zeiten lehrnen.

Die dritte Tugend / ein Königin aller anderen / ist die Liebe / ohne welche niemand lebt: Dise bestehet in dem / daß einer seinem Stand gemäß lebe / und die Gebott GOttes halte: Wie Christus sagt Joh. 14. Wer meine Gebott hat / und dieselbige haltet / der ists / der mich liebet: Und als ein Jüngling gefragt Matth. 19. Was muß ich thuen / daß ich das ewige Leben besitze? Antwortet Christus: Wann du zum Leben eingehen wilst? so halte die Gebott. Wer derohalben die Gebott GOttes haltet / seinem Stand gemäß lebt / der hat die Liebe / wer die Liebe hat /

ist

ist gerecht / und wird sterben durch den Todt der Gerechten / weilen er die Kunst wol zusterben / völlig ergriffen hat.

Es soll auch ein Christ die HH. Sacramenten offt / recht / und andächtig brauchen ; dann dise seynd der beste / und gewisseste Werckzeug unsers Hayls : Wer das H. Sacrament der Buß recht braucht / der ist versichert / daß jhme seine Sünd verzyhen / und er im Stand der Gnaden GOttes seye : Wer das H. Sacrament deß Altars offt / und würdig empfangt / der ist versicheret / der ewigen Seeligkeit / laut der Worten Christi Joh. 6. Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der hat das ewige Leben / und ich will ihn aufferwecken am letzten Tag. Darumb so offt du dise heilige Geheimnussen empfangest / so befleissige dich selbiges also zuthun / als wann es das letzte mahl wäre / und du grad darauff sterben müssest / und als dann mit dem alten Simeon sagen könnest : Jetzt lassest du / O HErr ! deinen Diener im Friden fahren.

Das

Das IX. Capitel.

Wie ein Christliche Seel allzeit zum Todt bereit seyn könne.

Christus wahrnet uns öffters im H. Evangelio, daß wir fleissig sollen wachen / und uns zum Todt fertig halten / nach dem Exempel der fünff weisen Jungfrawen Matth. 25. und Luc. 12. Der Knechten / welche auff ihren Herrn warten. Wer nun gerecht ist / der ist allezeit zum Todt gerüstet; Wer aber den Glauben / Hoffnung / und Liebe hat / der ist gerecht / und also zum Todt gantz tauglich.

So befleisse sich dann ein Christliche Seel täglich / dise drey Tugenden / so Göttlich seynd / so ist sie jederzeit zum sterben auffs beste bereit: Es ist ein Glaubens-Articul / daß du gerechtfertiget seyest / so offt du ein Werck der Liebe GOttes / oder deß Nechstens verrichtest; Darumb kanst dein Heyl leichtlich in Sicherheit setzen. Du möchtest aber sagen: Wann ich gewiß wüste / daß ich gerecht / und in keiner Todtsünd wäre? so wurde ich freylich wol gerüstet seyn / und den Todt nicht förchten. Antwort: Wann du ein Werck der Liebe übest / so bist du gewiß gerecht / und in keiner Todtsünd; Ist ein Glaubens-

Arti-

Digitized by Google

Articul: Zum anderen ist zu deiner Versicherung kein besseres Mittel / als die vollkommene Rew / und Layd / welche du öffters / sonderbar alle Abend / ehe du schlaffen gangest / erwecken sollest. Wer ein solche Rew / und Layd hat / der ist gerecht / und sterbe er wie / wo / und wann er wolle / so ist er gewiß seelig.

Durch dise Rew / und Layd kan ein Christliche Seel moralem certitudinem, ein Menschliche / und Sittliche Gewißheit haben / daß sie gerecht seye.

Dahero sagt Andreas Vega l. 1. de Justif. c. 46. Es könne ein Mensch krafft diser Rew / und Layd ohne allen Anstand / und Zweifel glauben / er habe Gnad / und Verzeyhung der Sünden gefunden.

Bellarm. l. 3. de Justif. c. 11. Es ist kein Catholischer Lehrer / der sage / daß die Leüth allzeit zweifflen müssen wegen ihrer Versöhnung mit GOtt; dann die Kirch hebt zwar nit alle Forcht auff / doch hebet sie alle Angstmütigkeit auff / Kummer / und Zweiffelmuth. Item / der in Empfangung eines H. Sacraments / ihme keines Betrugs bewust ist / der ist vergwisset / daß ihme die Sünden nachgelassen seyn / allein mit einer Menschlichen Sittlichen Gewißheit.

Der H. Basilius q. 12. & 296. fraget: wie kan die Seel vergwisset werden / daß GOtt ihr die Sünd nachgelassen? Antwortet: Wann sie es in ihrem Gemüt mit dem jenigen halten / der

da

Digitized by Google

da sagt : Psal. 118. Ich hab die Sünd gehasset / und verfluecht ; dein Gesatz aber hab ich geliebet.

Der H. Thomas 4. d. 9. art. 3. in resp. ad 2. q. setzet vier Stuck / warauß einer erkennen könne / daß er gerechtfertiget seye. 1. Wann er die Wort GOttes andächtig anhöret ; dann der auß GOtt ist / höret das Wort GOttes Jo. 8. 2. Wann er willig / und hurtig ist zum guten. 3. Wann er ein guten Vorsatz hat / sich von Sünden zuenthalten. 4. Wann er die begangene Sünden berewet ; dann in disen Stucken bestehet die wahre Buß.

Auß diser wahren Rew / und Layd entstehet in einer Christlichen Seel ein grosser innerlicher Friden deß Gewissens / ein liebliche Sicherheit / ein angenehmste Frewd / und ein trostreiche Ruhe. Concil. Trid. Sess. 14. c. 3.

Damit aber besser verstanden werde / was ein moralis certitudo, ein Menschliche / und Sittliche Gewißheit / und wie steiff / und gründlich selbige seye / wollen wir etliche Exempel auß Andrea Vega hiehero setzen.

1. Gleich wie ich ohne Zweiffel glaube / ich seye getauffr ; also nach erweckter Rew / und Layd kan ich ohne allen Zweiffel glauben / ich seye gerechtfertiget.

2. Gleich wie ich mit einer Menschlichen / und Sittlichen Gewißheit ohne allen Zweiffel für gewiß halte / daß ich von disen Elteren gebo-

boren seye; also kan ich auch von meiner Gerechtfertigung glauben.

3. Gleich wie ich glaub für gewiß / es seye ein Kayser Leopold genannt / es seye ein Statt Wienn genannt / die ich doch nie gesehen; also gewiß kan ich glauben / die Sünden seyen mir verzyhen / nach gehabter hertzlicher Rew / und Leyd.

Derohalben sollest du / mein Christliche Seel! disen Schluß machen: 1. Wer jederzeit in einer Rew / und Layd über seine Sünden ist / der ist jederzeit bereit zum Todt / und wird also den Todt nicht förchten. 2. Rew / und Layd / wann sie groß ist / oder öffters widerhollet wird / löschet auß / die Schuld / und Straff; welchem aber die Schuld / und Straff nachgelassen ist / der gehet ohne Verhindernus ein in den Himmel.

Das X. Capitel.

Wie ein Christliche Seel ein Kindliches Vertrawen zu GOtt haben solle.

PAulus sagt 1. Tim. 1. Christus JEsus ist in die Welt kommen / daß er die Sünder seelig

seelig machte / unter welchen ich der Vornehmste bin ; Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnemlich Christus JEsus erzeigte sein grosse Gedult / zum Exempel denen / die an jhn glauben solten / zum ewigen Leben.

Christus selbsten sagt : Er seye nicht kommen wegen den Gerechten / sonderen wegen den Sünderen. Matth. 9.

Das H. Evangelium ist nichts anders / als ein Verkündigung der Verzeyhung aller Sünden / für alle die jenige / welche dise Gnad / und gute Bottschafft annehmen wollen.

Der H. Joannes Apoc. 1. zeüget : Er hat uns geliebt / und abgewaschen von unseren Sünden / in seinem Blut.

Wann nun deme alse / solle ein Christliche Seel wol getröst seyn / und ein steiffes Vertrauen setzen / auff Christum jhren Heyland / welcher sie seelig machen will.

Es sagt widerumb der H. Paulus Rom. 5. Aber GOtt erzeiget seine Liebe gegen uns: Dann so Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / der Zeit nach ; so werden wir jetzt vil mehr behalten vor dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerechtfertiget seynd: Dann so wir Vätterlich versöhnet seynd / durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feind waren / vil mehr werden wir / also Versöhnte / seelig werden / durch sein Leben ;

Nicht

Digitized by Google

Nicht allein aber das / sonder wir rühmen uns auch GOttes / durch unseren HErrn JEsum Christum / durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Was köndte trostreichers einem armen Sünder gesagt werden ? Als die schöne Wort deß H. Apostels : Wann nemblich / der Sohn GOttes dich begehrt hat / seelig zumachen/da du sein Feind warest / und seiner nicht verlangtest ; wie vil mehr wird er jetzt dich seelig machen / da du jhn begehrest zulieben / da du deine Sünden berewest / da du alle deine Hoffnung / und Trost auff jhne setzest ? Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn geben hat / daß ein jeder / der an jhn glaubt / nit zu grund gange / sonder das ewige Leben habe.

Was hätte er doch mehr thuen können/sein Gutwilligkeit dir zuerzeigen / und dich seelig zu machen ?

Ja ! Wann einer schon gesündiget hat / sagt der H. Johannes 1. Joh. 2. So haben wir einen Fürsprecher bey GOtt / JEsum Christum den Gerechten / und derselb ist die Versöhnung für unsere Sünde ; nit allein aber für unsere Sünd / sonder auch für der gantzen Welt.

Wer solte einiges Mißtrawen haben können / wann er den Sohn GOttes zu seinem Fürsprecher hat / bey GOtt dem Vatter/ welcher alle Schuld auff sich nimbt / und abzahlt.

Vil andere schöne Exempla hat Christus

im

im Evangelio hinterlassen / allen armen Sünderen zum Trost : Als nemblich vom verlohrnen Schäflein / vom verlohrnen Sohn / von Maria Magdalena, von Petro, Matthæo, Thoma, und dem Schächer am Creutz ꝛc. Welches lauter Beyspill der Göttlichen Barmhertzigkeit seyn / uns derselben zuversicheren.

Nicht allein hat uns GOtt die Sünden abgenommen / sonder er hat auch mit theüren Worten uns das ewige Leben / alle seine Gütter / und Göttliche Schätz im Himmel zugeben verheissen ; Darumb sollest du / mein Christliche Seel ! seinen Vätterlichen Versprechungen glauben / und dich gäntzlich darauff verlassen: Er hat so gar versprochen / er wolle unser Vatter seyn / damit wir jhme recht Kindlich trauen dörffen. 1. Joh. 3. Ein solche Liebe hat uns der Vatter gegeben / daß wir seine Kinder genambset werden / und seyen ; Darumb wir auch täglich zu jhme betten : Vatter unser / ꝛc.

Kein Vatter / kein Mutter ist jemahlen erfunden worden / welche jhr Kind also geliebt haben / als wie GOtt uns liebet Joan. 3. Also hat GOtt die Welt geliebt (das ist / uns Weltliche Menschen) daß er seinen eingebohrnen Sohn her gegeben hat / ꝛc. Und wie der H. Paulus schreibet / Rom. 8. In deme er seinen Sohn für uns in Todt gegeben / hat er uns auch alles das Seinige mit demselben geschencket.

So ist dann Christus unser aigen / sein

bitter Leyden ist unser aigen / sein Leib / und Blut ist unser aigen / alle seine Tugenden seynd unser aigen / alle seine Verdienst seynd unser aigen ; Also seynd wir reich / und haben alle Schätz der Göttlichen Gnaden in Christo JEsu : Mit disen gezieret / tretten wir verträulich für das Angesicht GOttes / angethan / mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit / welche er uns geschenckt hat.

Es wird am jüngsten Tag kein Vatter / kein Mutter sich rühmen können / sie seyen gütiger / und liebreicher gegen ihren Kinderen gewesen / als der Himmlische Vatter gegen uns seinen Kinderen ist.

Oder / sage an : Ist auch jemahl ein Vatter / oder ein Mutter gewesen / die stäts an ihr liebes Kind gedenckt habe ? Nein. Er selbst sagt Isaiæ 49. Kan auch wol ein Mutter ihres Kinds vergessen / daß sie sich seiner nit erbarme? und wann schon sie ihres Kinds vergessen wurde / so will ich dannoch deiner nit vergessen.

Hat auch jemahlen ein Vatter / oder Mutter so vil / und so köstliche Auffwarter bestellt / zum Dienst ihres Kinds / als wie GOtt uns gethan hat ? Nain. Sintemahlen er so vil tausend Engel erschaffen / die auff uns warten / und uns dienen sollen. Heb. 1. Psal. 90.

Hat auch jemand all Härlein seins Kinds auf dem haupt gezelt / als wie unser Himlischer Vatter gezehlt hat? Matth. 10. Nain. Ist auch jemand für sein Kind in den grausamsten Tod gangen / wie

wie Christus für uns gangen ist? Nain. Hat auch jemand sein Kind ernähret mit seinem aigenen Fleisch und Blut / wie Christus uns ernähret hat? Nain. Ist auch jemand / von dem ein Kind mehr Lieb / Hilff / und Trew zuerwarten hab / als wir von Christo / und unserem Himmlischen Vatter zuerwarten haben? Nain.

Nain! ach nain / O mein Christliche Seel! Es ist niemand / der es also Vätterlich / und Mütterlich meine: Auff niemand kanst / und sollest du also vestiglich vertrawen / als allein auff deinen liebsten Vatter / der im Himmel ist.

Schäme dich derohalben ins Hertz hinein! wann du ainige Mißtrauligkeit an dir spürest? schäme dich! daß du einem so gütigen Vatter so wenig trauest: schäme dich! daß du die Versprechungen GOttes so wenig achtest: schäme dich! daß du kein Kindlichers Hertz gegen einem so liebreichen Vatter hast: als wann er nicht threw wäre / als wanns ihme nit recht ernst wäre / dich seelig zumachen / als wann er nur dergleichen thätte / als wolte er dein Vatter seyn / als wann er Ursach suchte / dich zufangen / und zuverwerffen. Behüt dich GOtt! vor solcher Gottslästerung. Wann ein Jud dir offentlich etwas versprechen wurde / du wurdest ihme trauen / aber dein Himmlischer Vatter solte dir nit gut genug seyn / daß du ohne alles weiteres Bedencken / ihme trauen / und glauben solltest?

das ist wahrlich ein schändliche / und dir übel anstehende Sach!

Vilmehr soltest du nachfolgen dem Exempel eines Kinds / welches allen Worten / und Versprechungen seines Vatters ohne ainiges Bedencken glaubt: all sein Hoffnung / Trost / und Zuversicht auff jhne setzet / auch in allen Gefahren zum Vatter laufft / jhme verträulich in die Schoos fallt / und alldort völlige Sicherheit zuhaben vermeint: und je mehr Vertrawen das Kind zum Vatter erzeiget / je lieber es demselbigen ist / weilen nichts dem Vatter das Hertz also einnimbt / als wie ein hertzliches Vertrawen seines Kinds; hingegen verdriesset einen Vatter nichts mehrers / als wann er ein Mißtrauen am Kind spüret: je mehr das Kind solches mercken last / je mehr es dem Vatter verlaidet; Eben also / O mein Christliche Seel / sollest du allen Worten / und Versprechungen deines Himmlischen Vatters / ohne alles Bedencken glauben / und trauen / all dein Hoffnung / Trost / und Zuversicht auff jhne allein vest setzen / auch in allen Nöthen zu jhme lauffen / und dich gantz verträulich in seine Schoos / und Arm werffen / so wirst du gewiß sicher seyn / und wird dich aller Höllischer Gewalt jhme nicht auß den Händen reissen / und je mehr Vertrawen du zu deinem liebsten Vatter erzaigen wirst / je lieber wirst du jhme seyn: Nichts gewünnet GOtt das Hertz also ab / als wie ein auffrichtige Verträulichkeit

Digitized by Google

lichkeit seines Kinds; Hingegen ist GOtt über alle massen zuwider / alle Mißtrawligkeit: je mehr er solches an dir spüret/ je mehr du ihme verleidest.

Sey du ein rechtes Kind / so wird GOtt gewiß ein rechter Vatter an dir seyn; daß du aber ein rechtes Kind seyest / ist mehr nicht vonnöthen / als daß du an deinen Himmlischen Vatter glaubest / auff ihne verträulich hoffest / und Ihne hertzlich liebest: Diß thue; das übrige lasse alles jhm über: JEsus wird deine Sünden hinweck nehmen / und abzahlen: JEsus wird seine Verdienst / und Heiligkeit dir schencken: JEsus wird dein Heyland seyn / und dich ewig seelig machen.

Du sollest auch wegen deinen Mänglen / und täglichen Fähleren nicht kleinmüthig werden / sonderen selbe dir also zu nutzen machen / daß du deine Schwachheit erkennest / dich vor GOtt schämest / und demüthigest / und danckest / daß er dich nicht in schwärere Laster hat fallen lassen.

Die Elteren übertragen vil Fähler an ihrem Kind / und werffen es nit gleich zum Fenster hinauß / sie geben ihm wol die Rueten mithin / und lieben es wider fort / wie zuvor / in Bedencken / es ein ungeschicktes schwaches Kind seye / sie verstossen es darumb nicht / so lang sie in demselben ein Kindliche affection, und Liebe verspüren; Wann aber das Kind nichts mehr darnach fragte / wann es schon fählte / und die El-

teren verzürnte / und also kein affection, oder Liebe mehr erzaigte / wurde es bald außgedienet haben;

Eben also übersihet unser Himmlischer Vatter die tägliche Fähler seiner Kinder / weilen er wol weist / wie so schwach / und gebrechlich selbige seynd: Er züchtiget sie auch öffters mit der Rueten der Trübseligkeiten; Er verstosset darumb selbige nicht / so lang sie noch ein Kindliche affection, und Liebe zu ihme haben / welches auß deme erscheint / daß sie sich wegen ihren Fähleren schämen / demüthigen / umb Verzeyhung bitten / und sich befleissen / zubesseren; Wann aber einer disen täglichen Sünden nicht vil nach fragte / und ohne Scheüh selbige begienge / und also nit achtete / ob schon der Vatter mit selbigen verzürnet / und belaydiget wurde / köndte ein solcher / auß Mangel der Liebe bald außdienen / und in schwärere Sünden fallen.

Endlich! Weilen uns GOtt zum Himmel erschaffen / und alldort uns alle seine Gütter / ja sich selbsten zugeniessen zubereitet hat; so sollen wir ein grosse Begürd zu dem Himmel / zu GOtt / und zu der ewigen Frewd / und Seeligkeit erwecken / nach selbigen seüfftzgen / und hertzlich verlangen / auch / wann der Todt uns dahin abholen wil / sollen wir nicht erschröcken / sonder uns erfrewen / daß wir zu unserem Himmlischen Vatter abschayden können.

Sonsten / wann wir nicht gern sterben wollen /

Digitized by Google

len / ist es ein Zeichen / wir achten die ewige Seeligkeit / GOtt / und alle seine Schätz nit hoch / sonder wir lieben mehr die irdische / als Himmlische Gütter / das zeitliche / als das ewige Leben / ja mehr uns selbsten / als GOtt / zu deme wir so schlechtes Verlangen tragen : Welches wahrhafftig einem Christen sehr unanständig ist / und ein Zaichen eines schwachen Glaubens. So habe ein steiff / und vest Vertrawen auff die Gütigkeit GOttes / und Verdienst Christi / so kanst du die Kunst / Gottselig / und Heilig zu sterben.

Das XI. Capitel.

Wie ein Christliche Seel umb die Kunst zusterben betten solle.

DIe Kunst / Gottselig / und Heilig zusterben bestehet hauptsächlich in der Beharrligkeit im guten biß zum End : Dise Beharrligkeit ist die gröste Gaab / und Gutthat GOttes / welche er gibt / wem / wo / und wann er will ; Den jenigen aber kan er solche nit abschlagen / welche ihne inständig darumb bitten / laut seines Göttlichen Versprechens / krafft dessen er unser Gebett zuerhören verbunden.

Endtlich

Solches hat er vilfältig widerhollet in seinem H. Evangelio Joan. 14. 15. 16. &c. Wir wollen uns aber mit einer Stell befridigen. Joan. 16. Wann ihr etwas vom Vatter begehren werdet / in meinem Nahmen / wird ers euch geben. Mit disen Worten versichert uns Christus / daß sein Himmlischer Vatter uns geben wolle / was wir in seinem Nahmen begeren werden. Der H. Augustinus über dise Stell spricht: Alsdann begehren wir im Nahmen Christi / wann wir solche Sachen begehren / die zu unserem Hayl nutzlich seynd. Nun ist nichts nutzlichers / und nothwendigers zu unserer Seeligkeit / als die Gaab der Beharrligkeit: Wann wir derohalben fleissig umb dise Gaab betten werden / wird er uns selbige unfehlbarlich mittheilen; So bette dann embsig / so erlangest du die Kunst / Gottselig / und Heilig zusterben.

Zu disem Zihl / und End köndte ein Gottselige Seel nachfolgende Ubungen nutzlich gebrauchen.

Erstlich / so offt sie das H. Vatter unser bettet / soll ihre vornehmste Meinung seyn / daß sie begehre / damit der Nahmen GOttes in ihrem Todt geheiliget werde in beständiger Ubung der Heroischen Tugenden / damit das Reich GOttes ihr zukomme nach einem Gottseligen / und heiligen Todt; damit der Willen GOttes an ihr geschehe / und sie sterbe / wann / wie / und wo GOtt will: Damit Ihr das übernatürli-

che / und Göttliche Brodt an dem letzten Ende zu theil werde: Damit ihr GOtt alle Sünden verzeyhe / sie fege / und reinige vor ihrem letzten Ende; damit sie im letzten Kampff von keiner Versuchung übergwältiget werde: Damit sie endlich durch den Todt von allem zeitlichen / und ewigen Ubel erlöset werde.

Zum anderen / so offt ein Gottselige Seel den Englischen Gruß spricht / solle ihre Meinung seyn / daß sie begehre durch die Menschwerdung Christi seelig zu werden / und daß die allerheiligste Mutter GOttes für sie bitten wölle in der Stund ihres Absterbens.

Drittens soll ein Christliche Seel alle Stund ihr das bittere Leyden / und Sterben Christi zu nutz machen / und umb ein glückseliges Sterbstündlein bitten auff nachfolgende Weiß.

Abends umb 7. Uhr sprich

Zu GOtt dem Vatter

Verleyhe uns O GOtt Himmlischer Vatter ein seelige Stund zu leben / und zusterben / durch dein lieben Sohn Unseren HErrn JEsum Christum / welcher umb die sibende Stund mit seinen Jüngeren das letzte Nachtmahl gessen hat: Darumb seye jhm

Lob /

Lob / und Danck in alle Ewigkeit / Amen.

Zu GOtt dem Sohn

O Gütigster HErr JEsu Christe / durch dein letzte Angst / und schwäre Verlassenheit / verlasse uns niemalen / insonderheit in der Stund unsers Absterbens Amen.

Zu GOtt dem H. Geist.

Komm H. Geist mit deiner Gnad /
Mit deiner Hilff / und Göttlichē Rath /
In diser Stund uns wol bewahr /
Vor aller Seel / und Leibs-Gefahr.

Zur HH. Dreyfaltigkeit.

Gelobt / und gebenedeyt seye die allerhochheiligste Dreyfaltigkeit / GOtt † Vatter / Sohn / und H. † Geist von nun an biß in Ewigkeit. Amen.

Umb acht Uhr.

Zu

Zu GOtt dem Vatter.

Verleyhe uns O GOtt Himmlischer Vatter ein seelige Stund zu leben / und zusterben durch dein lieben Sohn unseren HErrn JEsum Christum / welcher umb die achte Stund seinen Jüngeren die Füß gewaschen / und das H. Sacrament deß Altars eingesetzt hat: Darumb sey ihme Lob und Danck in alle Ewigkeit. Amen.

Zu GOtt dem Sohn / wie oben umb 7. Uhr.

Zu GOtt dem H. Geist / wie oben.

Zu der HH. Dreyfaltigkeit wie oben / und diß zu allen Stunden.

Umb neun Uhr.

Verleyhe uns O GOtt Himmlischer Vatter ein seelige Stund zu leben und zusterben / durch deinen lieben Sohn unseren HErrn JEsum Christum / welcher umb die neunte Stund mit seinen Jüngeren an Oelberg gangen ist: Darumb sey jhm Lob und Danck in alle Ewigkeit. Amen.

Zu

Digitized by Google

Zu GOtt dem Sohn ꝛc. wie oben.

Umb 10. Uhr.

Verleyhe uns O Gott ꝛc. welcher umb die zehende Stund in seiner Angst dreymahl zu seinem Himlischen Vatter gebetten hat: Darumb sey ꝛc.

Umb 11. Uhr.

Verleyhe uns O Gott ꝛc. welcher umb die eylffte Stund Blut geschwizt/ und von einem Engel gestärckt wordē: Darumb sey ꝛc.

Umb 12. Uhr.

Verleyhe uns O Gott ꝛc. welcher umb die 12.te Stund von seinem Jünger verrathen/ und von seinen Feinden gefangen ist worden ꝛc.

Umb 1. Uhr.

Verleyhe uns O Gott ꝛc. welcher umb die erste Stund nach Mittnacht zum Annas geführt/ und mit einem harten Backenstreich geschlagen worden: Darumb sey ꝛc.

Umb 2. Uhr.

Verleyhe uns O Gott ꝛc. welcher umb die zweyte Stund zum hohen

Prie-

Digitized by Google

Priester Cayphas ist überschickt worden: Darumb sey 2c/

Umb 3. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die dritte Stund von Petro 3. mahl verläugnet worden: Darumb 2c.

Umb 4. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die vierte Stund in deß hohen Priesters Hauß geschlagen/verspeyet/ und schändlich mißhandlet ist worden: Darumb sey 2c.

Umb 5. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die fünffte Stund dem Jüdischen Rath vorgestellt/und fälschlich verklaget ist worden: Darumb sey 2c.

Umb 6. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die sechste Stund von seinem Volck verworffen/ und als ein Gottslästerer / und Verführer/ deß Todts schuldig erkennt ist worden: Darum 2c.

Umb 7. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die sibende Stund dem Landpfleger

Digitized by Google

ger Pilato ist übergeben worden: Darumb sey 2c.

Umb 8. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die achte Stund in einem weissen Kleyd vom Herodes verspottet worden: Darumb sey 2c.

Umb 9. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die neundte Stund grausam gegeißlet / und mit Dörnen gekrönt worden: Darumb sey 2c.

Umb 10. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die zehende Stund dem Volck in erbärmlicher Gestalt vorgestellt / und zum Todt deß Creutzes verdambt worden: Darumb sey 2c.

Umb 11. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die eylffte Stund das Creutz hat außgetragen: Darumb sey 2c.

Umb 12. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die zwölffte Stund gecreutziget ist worden: Darumb sey 2c.

Umb

Digitized by Google

Umb 1. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die erste Stund Nachmitag am Creutz die gröste Schmertzen / und Peyn / Schimpff / und Spott gelitten hat: Darumb sey 2c.

Umb 2. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die zweyte Stund die 7. Wort gesprochen hat: Darumb sey 2c.

Umb 3. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die dritte Stund am Stammen deß H. Creutzes gestorben ist: 2c.

Umb 4. Uhr.

Verleyhe uns O GOtt 2c. welcher umb die vierte Stund an seiner Seiten mit einem Speer durchstochen worden: Darumb sey 2c.

Umb 5. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher umb die fünffte Stund vom Creutz abgenommen / und in die Mütterliche Schoos ist gelegt worden: Darum 2c.

Umb 6. Uhr.

Verleyhe uns O Gott 2c. welcher

umb

Digitized by Google

umb die sechste Stund begraben worden: Darumb sey ꝛc.

Zu GOtt dem Sohn.

O Gütigster HErr JEsu Christe ꝛc. wie oben.

Vierdtens zu Erlangung eines glückseligen Sterbstündleins kan täglich der schmertzliche Cursus B. V. Frawen sehr nutzlich gesprochen werden.

Fünfftens solle dahin gemeint werden das Gebett zum Mittag leüten: zum Englischen Gruß Abends / und Morgens: das Gebett zur Angst am Donnerstag / und zur Verschydung Christi am Freytag ꝛc.

Sechstens sollen zu disem Zihl und End gebraucht werden die Gebett so unten am Capitel verzeichnet seynd.

Sibendens soll auch ein Christliche Seel Jährlich ihr Stund-Gebett fleissig verrichten für die Absterbende / damit auch für sie in ihrem Sterbstündlein das Gebett verrichtet / und von GOtt gnädiglich erhört werde.

)(o)(

Das

Das XII. Capitel.

Wie ein Christliche Seel die vornehmste Tugenden in den Todt üben solle.

ES ist oben in dem ersten Theil gesagt worden / daß der Todt ein Schuel seye / der vornehmsten / und höchsten Tugenden / welche ein Christliche Seel in disem Kampff im höchsten Grad üben soll / und üben kan / wann sie nur auß der Noth ein Tugend machen will : Sie solle nemblich Christo ihrem liebsten Bräutigam gantz gleichförmig werden / in höchster Demuth / Gehorsame / Gedult / in völliger Aufopfferung seiner selbsten / und bester Bußwürckung / im lebendigen Glauben / steiffer Hoffnung / und innbrünstiger Liebe.

In höchster Demuth solle sie der unendlichen Majestät unterthänigist huldigen / sich unterwerffen / und durch den Todt gäntzlich vernichten : In höchster Gehorsame solle sie der Anordnung / Befelch / und Willen GOttes gehorsamen / biß in Todt : In höchster Gedult solle sie alle Schmertzen / Wehe / und Ungemach der Kranckheit gedultig leyden : In völliger

 Auf-

Auffopfferung solle sie sich / und alles / was sie hat / ja so gar das Leben / als ihren liebsten Isaac schlachten / und GOtt auffopfferen : In bester Bußwürckung solle sie den Todt / als ein wolverdiente Straff ihrer Sünden williglich annehmen : Im lebendigen Glauben solle sie GOtt zu Dienst ihren Verstand gefangen nehmen / und alles starckmütig glauben / was GOtt vom ewigen Leben geoffenbahret hat : In steiffer Hoffnung solle sie sich gäntzlich auff die Göttliche Versprechen verlassen / und mit grossem Vertrauen die ewige Seeligkeit verlangen : In innbrünstiger Liebe solle sie gantz Heldenmüthig dem jenigen zu Lieb sterben / der ihr zu Lieb gestorben ist.

Also solle ein Christliche Seel mit Christo ihrem HErrn / und Heyland leben / und sterben : Auff dise Weiß wird sie mehr in der letzten Stund in dem Weingarten deß HErrn verdienen / als ein anderer den gantzen Tag seines Lebens.

In bißher gemelten acht Puncten / und Stucken dann bestehet die grosse Kunst / Gottseelig / und Heilig zusterben.

Lehrne derohalben / O Christliche Seel / dieselbige fleissig : übe dich in denselben embsig / gewehne dich an dieselbige stättig / damit / wann es einmahl zum Ernst kommen wird / du / als ein wolerfahrner Maister / und Künstler wol bestehen mögest / in diser so wichtigen Kunst / Gottselig / und Heilig zusterben.

Damit

Damit ein Christliche Seel die jenige Heroische Tugenden in Todsnöthen dapffer erweisen könne / welche zu einem Gottseligen / und heiligen Hintritt erforderet werden / solle sie sich Täg- oder auffs mündeste Wochentlich bey ihren annoch gesunden Tägen in denselbigen üben / damit sie einen guten habitum, oder Gewohnheit bekomme / und nachmahls als ein erfahrne Maisterin Heldenmüthig im Todt erzaige / was sie im Leben gelehrnet. So soll sie dann öffters nachfolgende heylsame Mainung erneueren / und sich erklären / wie sie zusterben gesinnet seye; Es komme dann der Todt gähling / und unversehens / oder langsam durch vorher gehende Kranckheit daher.

Gute Mainung zusterben.

Mein HErr / und mein GOtt! in deinem Gewalt stehet mein Leben / und mein Todt: Dein bin ich / ich seye auch / wie ich wolle: Dir gehöre ich zue / ich lebe / oder sterbe: Und weilen ich ewiglich dein zuseyn verlange / so soll nit mein / sondern dein Will geschehen / an mir auffs vollkommneste / im Leben / und im Tod / in der Zeit / und in der Ewigkeit:

Nichts anders will ich / nichts anders wünsch ich / wann du schon alles Ubel / alle Schmertzen / auch den grausamisten Todt über mich verhengen wirst: Nichts anders begehre ich / darzu zusagen / als: Gerecht bist du O HErr / und gerecht ist dein Urtheil! dein Will geschehe / wie im Himmel; also auch auff Erden! O! wie ein gütigen HErren hab ich? deme ich mich so sicher vertrawen / in dessen Vorsichtigkeit ich all meine Sorg so süssiglich übergeben kan.

Derohalben / O mein gütigster Vatter! nimme ich gern / willig / und mit Frewden von deiner Hand an / die mir verordnete Kranckheit / Schmertzen / und Todt / als ein gewisses Kenzaichen deiner Liebe: Ich will gern leyden / ich will gern kranck seyn / ich will gern sterben / wann du wilst / wo du wilst / und wie du wilst. Erstlich damit deiner unendlichen Majestät ich huldige / mich derselbigen gäntzlich unterwerffe / vor derselbigen mich unter-
thänigst

thänigst demüthige / und gar vernichte.

Zum anderen / damit der Anordnung / und Befelch meines höchsten HErrn Gehorsam leiste / und seinen Will vollkommenlich erfülle.

Drittens / daß ich nach dem Exempel meines Heilands gedultig leide / ihme gantz gleichförmig werde / und mit ihme am Creutz lebe / und sterbe.

Vierdtens / damit ich / wie Abraham / meinen Isaac / und alles / was ich hab / und bin / der höchsten Majestät zu Lob / Ehr / und Dienst schlachte / und aufopffere.

Fünfftens / damit ich die wolverdiente Straff der Sünden außstande / selbige mit den Verdiensten / und Todt Unsers HErrn JEsu Christi vereinige / und also mit rechter Buß die Göttliche Gerechtigkeit versöhne.

Sechstens / damit ich mit wahrē / und lebendigen Glauben bezeüge / daß nach disem Leben ein ewiges Leben seye.

Sibendens / damit ich mein Kindliches

Digitized by Google

liches Vertrawen gegen dem Himmli=schen Vatter erzaige / mit welchem ich nach disem Leben von seiner Güte / durch JEsum Christum meinen Hey=land / und Seeligmacher die ewige Glückseligkeit zuerlangen verhoffe.

Achtens / damit ich mein Liebe gegen meinem allerliebsten HErrn / und GOtt erweise / und gantz Helden=müthig dem ienigen zu Lieb sterbe / der mir zu Lieb gestorben ist / damit ich auch meinen allerliebsten Vatter nit mehr belaidige / und undanckbar seye / sonder ihme vollkommenlich oh=ne Verhindernus mit allen Ausser=wöhlten bedienen / loben / ehren / prey=sen / auch ihne / sambt allen seinen Gu=teren geniessen möge: Diß ist mein Will / und mein letzter Will / in wel=chem ich zuleben / und zusterben begeh=re / und disen meinen Willen / vereinige ich mit dem letzten Willen deines aller=liebsten Sohns JEsu Christi / wie er selben in seinem letzten Todts=Kampff am Oelberg erkläret / und in deinen

aller=

allerheiligsten Willen hat übergeben: Ich vereinige auch alle über mich verordnete Schmertzen / Aengsten / Verlassenheit / und Todt desselbigen Unsers Lieben HErrn JEsu Christi: Und letztlich wie er am Stammen deß heiligen Creutzes sein Seel in deine Händ befohlen hat; Also befihle ich auch mein Seel in deine Händ / jetzt / und in meiner letzten Sterbstund.

O JEsu Christe unser Gecreutzigter Heyland / und Erlöser! Ich bitte dich demüthiglich durch das heilige Leiden / und bitteren Todtskampff / den du am Freytag umb die sechste Stund am heiligen Creutz für die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts hast gelitten / und außgestanden: wie auch durch die Fürbitt deiner mit dir in der Todts-Angst mitleidenden Muetter MARIA / erbarme dich über mich / und verleihe mir ein glückseliges End / daß dein heiliges Leyden / und Sterben nit an mir verlohren werde. Amē.

Das

Das XIII. Capitel.

Etliche schöne Lehr-Puncten / welche den Sterbenden den grösten Trost / und Hoffnung deß ewigen Lebens bringen mögen.

1. DJe ewige Weißheit redet also zu ihrem Diener P. Henricum Susonem: Ein jeder Sünder / wie groß er auch ist / kan den köstlichen Schatz meines Leydens also ihme selbsten zuaignen / daß wann er schon tausend Jahr im Fegfewr leyden solte / er in kurtzer Zeit sowol die Schuld / als die Straff außlöschen wird / also / daß er ohne Fegfewer gantz befreyt in Himmel abschaide; Diß aber muß auff folgende weiß geschehen: Erstlich soll er offt mit zerknirschtem Hertzen die völle / und grösse seiner schwären Sünden überlegen: Zum anderen solle er die Werck seiner aigenen Genugthuung für gering achten / und die Unendlichkeit meiner Genugthuung hoch erheben / als dessen kostbarlichsten Bluts ein ainiges Tröpflein genugsam gewesen wäre / die Sünde 1000. Welten außzulöschen: Zum dritten soll er durch ein wahres Mitleiden / und

Berei-

Digitized by Google

Vereinigung mein Leyden jhme selbst zuaignen/ seine schlechte Genugthuung in die Unendlichkeit der Meinigen versencken / und mein Blut dem Himmlischen Vatter für alle seine Schulden vertraulich auffopffern. Ex Dial. P. Henrici Susonis.

2. Ein Sterbender soll in dise offene Wunden / und in das tieffe Meer der unbeschranckten Barmhertzigkeit Christi JEsu / sich mit allen seinen Sünden / und Hinlässigkeiten hinab lassen / und versencken / und sich zur Ehr GOttes / als ein lebendiges Schlacht-Opffer dem HErrn auß wahrer Liebe gedultig zulenden / alle Ungemach / und Schärpffe / ja so gar die Bitterkeit deß Todts selbsten / und alle Straff / welche GOtt in der Zeit / und in der Ewigkeit über jhn verhengen will. Wann er dises mit Ernst thuen wird / wann er / sag ich / sich auß reiner Liebe mit völliger Ubergebung seiner selbsten zu aller Straff für die Ehr der Göttlichen Gerechtigkeit zuleyden mit ruhigem / und freywilligem Gemüt wird antragen / diser wird weder die Höll / noch das Fegfewer empfinden / wann er schon allein aller Welt Sünden begangen hätte. Blosius in append. Instit. Spirit. c. 3.

3. Gleich wie gezwungen / und unwillig sterben kein Tugend ist ; Also ists ein Werck eines grossen Verdiensts / sterben wegen der Liebe GOttes / wie es erscheint / in den HH. Martyrer / welche sich freywillig in den Todt geben haben /

ben / mit höchstem Wolgefallen GOttes: Dem Beyspill diser Heiligen kan der Krancke umb etwas nachfolgen / wann er sich hertzlich ergibt / in den Göttlichen Willen / und freywillig alle Hoffnung deß langen Lebens hinweck würfft / damit er sich mit bereitwilligem Hertzen zum Todt auf opffere.

Welches / wann ers thuen wird / verrichtet er ein so Heldenmüthiges / und fürtreffliches Werck / daß dessen Krafft kaum kan außgesprochen werden. Ein jeder Christ solte sich befleissen / daß er etwelcher massen den HH. Martyrer ähnlich sturbe: Dann wie dise umb Christi willen umbgebracht worden; also solte er verlangen / auß Liebe Christi zusterben / und also gleichsam von seinem Willen / und Anordnung getödtet werden; Sintemahlen GOtt ists / der den Krancken ins Beth geworffen / GOtt ists / der den Artzneyen / gesund zumachen / die Krafft hinweck nimbt / GOtt ists / der tödt / und lebendig machet: Wann derohalben der Krancke zufriden ist / daß ihn GOtt nicht gesund machen will / wiewohl er es im Augenblick köndte / so wird er durch dise Resignation, oder Ubergebung zu einem vollkommenen Schlacht-Opffer GOttes gemachet. Ex clavis Cæli R. P. Mart.

4. Es solte sich ein Krancker nicht nur zum Todt / sonder auch zur Peyn deß Fegfewers freywillig ergeben. Sintemahlen durch solche Ubergebung ein grosser Theil der überblibenen

Straffen

Digitized by Google

Straffen außgelöscht wurden / wann einer noch noch im gegenwärtigen Leben auß der Noth ein Tugend machte / und sich antragte / die Schärffe deß Fegfewrs freywillig / und geduttig zuleyden / zu Ersetzung der Ehr der Göttlichen Gerechtigkeit / wurde er nicht ins Fegfewer kommen / oder doch bald erlediget werden. Idem.

5. Ein Krancker soll Sorg haben / daß er die Zeit seiner Kranckheit nit müssig zubringe / sonder wol zur Ehr GOttes / und seinem Hayl anwende ; Dann dise Zeit der Kranckheit ist sehr köstlich / als in welcher einer mehr verdienen kan / als er sonst sein Lebenlang verdienet hat ; Dann weilen der Krancke immerdar leydet / so kan er auch immerdar GOtt ein Wolgefallen / und jhme ein neuen Verdienst machen / wann er nur sein Schwachheit wol anwendet / und seine Schmertzen GOtt öffters aufopfferet : Es kan zwar ein Krancker nicht vil betten / doch kan er offtermahlen einen guten Seüfftzger zu GOtt schicken ; Darumb soll er etliche solche Seüfftzger an der Hand haben / selbige fleissig brauchen / und bald dise / bald jene im Mund / oder auffs wenigst im Hertzen haben. Ex eodem.

6. Ein Sterbender soll auffs höchste beflissen seyn / daß er mit einer gantz Kindlichen Vertraulichkeit / und ruhiger Sicherheit alle Sorg seiner Kranckheit / seines Lebens / und deß Tods / ja auch alles dessen / was jhme nach seinem Absterben begegnen wird / in die liebliche Fürsichtigkeit

rigkeit / und allerheiligsten Willen seines allergütigisten Vatters / und mildreicheisten Schöpffers unerschrocken hinein werffe / als welcher / weilen er die Güte selbsten ist / alles vorsicht / alles kan / und das Heyl deiner Seel hertzlich verlanget / auch dein Seel mehr liebet / als du / für welche er so vil gethan / so vil gelitten / allein / daß er dich seelig machte: Gewißlich! kan er dich / O Christliche Seel! in der letzten Gefar / da du mit dem Todt / und der Höllen ringen must / nicht verlassen / und minder thun / als in einem solchen Fahl ein jeder kühler Freund thätte; Wann du nur das Deinige thust / und dich steiff an ihne haltest / auch allein sorgest / wie du jhme gefallest / und inzwischen dich wenig bekümmerest / was er nach dem Todt mit dir anfangen werde / gantz bereit mit Frewden zuumbfangen alles / was er mit dir verordnen wird / und wegen deinen Sünden zuerstatten / die Ehr deines GOttes / wie er es haben will: Inzwischen sollest du ein vestes Vertrawen zu seiner Güte haben / und auffs Blut JEsu Christi hoffen / er werde gütiger / als du hoffen kanst / mit dir verfahren / er ist der HErr / mache er mit seinem Knecht / was gut ist / vor seinen Augen: dir solle genug seyn / jhne zu ehren / und zu lieben / nit aber seine Anschläg über dich zu erforschen.

Übung

Ubung der jetztgemelten trostreichen Lehren.

O Allmächtiger güttiger / und barmhertziger GOtt / sihe ich dein unwürdige Creatur übergibe mich gantz / und gar in deinen Göttlichen Willen / und opffere mich dir auff / mit Leib / und Seel zu einem lebendigen Brandopffer / gleich wie sich dein allerliebster Sohn an dem H. Creutz in seinen höchsten Schmertzen dir aufgeopfferet / und übergeben hat: Ich bin von Grund meines Hertzens bereit zu deiner grösten Glory / und Ehr / und zum vollkommnisten Wolgefallen deiner ewigen Majestät auß lauter Lieb gedultig zuleiden / und außzustehen alle Verhängnussen / Kranckheiten / und Schmertzen / ja auch den Todt selbsten / wie / wo / und wann mir solche von deiner Göttlichen Gerechtigkeit aufferlegt werden: Ich bekenne auch hiemit vor dir / und allen deinen Heiligen / daß wann es mir

schon

schon frey stunde noch 100. Jahr zu leben in allen Wollüsten / und Ehren / so wolt ich doch umb deiner Liebe willen lieber eben jetzt den Todt leiden / als wider dein Willen noch ein eintzige Stund leben. Derowegen sprich ich mit völliger Ubergebung meiner selbsten in deine Göttliche Händ: O HErr nit mein Will / sonder dein allerheiligster und gerechtister Will geschehe mit mir / durch mich / und in mir von nun an biß in alle Ewigkeit. Amen.

Welcher sich auß lauter Liebe GOttes mit vollkommener Ubergebung aller GOtt wolgefälliger Straff / und Peyn kan unterwerffen / der wird weder Fegfewer noch Höllen zufürchten haben / wann er schon alle Sünd der gantzen Welt begangen hätte; Darumb soll ein Krancker / ja auch ein Gesunder diß Gebett offt widerhollen. *Thaul. Tit. Notabil. ad felic. mort. præpar. n. 5. Blosius l. de consol. pusill. c. 54. Suso, & alii.*

Das

Das XVI. Capitel.

Tägliche Zurüstung zum Todt.

SEelig ist! welcher die Stund deß Todts allezeit vor Augen hat / und sich alle Tag zum Sterben rüstet. Imit. Christ. l. 1. c. 23.

Darumb wollen wir jetzt näher zur Sach schreitten / und sehen / wie ein Christliche Seel / das Werck ihres Absterbens in der That selbsten müsse zu Handen nehmen? damit sie die Kunst / Gottselig / und Heilig zusterben / nit nur speculativè, sonder auch practicè erlehrne. Das ist: damit sie nicht nur wisse / wie man sich zum Todt fertig halten solle? sonder auch wie man in dem Werck selbsten sich darein schicken könne? nemlich auff nachfolgende Form / und Weiß:

Erstlich lise öffters täglich etwas auß disem Büchlein vom Todt / damit du stäts an selbigen gedenckest / und dich seiner gewohnest / rc. Welches dann dise Würckung mit sich bringen wird;

Die unordenliche Forcht deß Todts wird dir allgemach vergehen: Du wirst nach / und nach der Welt absterben / auch ein Lust / und Liebe zu demselbigen bekommen: das zeitliche Leben wird

wird dir mithin verlaiden / und wird ein grosses Verlangen / ein hertzliche Begürd / und innbrünstige Liebe zum ewigen Leben / zu GOtt/ und allen seinen Gütteren / welche im Himmlischen Vatterland auff dich warten / in dir angezündt werden / daß du hertzlich mit dem H. Paulo wünschen wirst : Ich begehre auffgelöst zuwerden / und mit Christo zuseyn.

Zum anderen befleisse dich / daß du immerdar ein Gottseligen / frommen Wandel führest / und deinem Stand gemäß lebest : übe dich alle Tag in Wercken deß Glaubens / Hoffnung / und Liebe / vor / inn / und nach der H. Meß / oder wie es die Außtheilung deiner Geistlichen Ubungen mit sich bringt / und in deinem Bettbüchlein verzaichnet ist : Brauche auch andächtialich die HH. Sacramenten / als gewisse Werckzeug / die Gnad GOttes / und die ewige Seeligkeit zuerlangen / selbige sollest allezeit mit solchem Ernst empfangen / als wann es das letzte mahl wäre.

Drittens verrichte täglich dein Gebett umb ein glückseliges Sterbstündlein wie oben verzeichnet im 11. Capitel und verlasse dich dann auff die Güte GOttes / und Verdienst Christi.

Vierdtens erneweré / und erkläre täglich deine gute Meinung / mit welcher du zusterben begehrest / und in derselben übe die jenige Tugenden / welche im Todtbeth sollen geübt werden / wie oben im 12. ten Capitel stehet.

Fünff-

Fünfftens erwecke täglich / sonderbar zu Abend nach dem Examen / oder Erforschung deß Gewissens ehe du ins Beth gangest die 3. Göttliche Tugenden / Glaub / Hoffnung / und Liebe sambt einer vollkommenen Rew / und Layd über alle deine Sünden / so bist du recht zum Tod gerüstet / und wann du selbige Nacht sturbest / so wärest du gewiß ein Kind der ewigen Seeligkeit.

Tägliche Vbung der drey Göttlichen Tugenden / sambt einer vollkommenen Rew / und Layd.

Vbung deß Glaubens.

O Mein HErr / und mein GOtt / du höchste und ewige Warheit / ich glaub mit steiffen und lebendigem Glauben / alles was du uns durch die Schrifft / und durch dein allgemeine Kirche geoffenbahret hast. Ich glaube daß du ein allmächtiger / ewiger / unbegreifflicher / allwissender HErr seyest / ein Schöpffer Himmels / und der Erden / unendlich gütig in Belohnung deß Gutens / und gerecht in

Zestraffung deß Bösens. Ich glaub / daß du einfaltig in der Natur / und dreyfaltig seyest in den Persohnen / nemblich Gott der Vatter / Gott der Sohn / und Gott der H. Geist / ein heilige / und unzertheilte Dreyfaltigkeit. Ich glaub auch in JEsum Christum den eingebohrnen Sohn Gottes / unseren HErrn / Erlöser / Mittler / und Seeligmacher / und was die allgemeine Christliche Kirch glaubt und bekent / das glaube und bekenne ich / und in disem / und für disen Glauben begehre ich zu leben / und zusterben / gantz demüthig bittend / du wöllest mich in disem Glauben stärcken / und erhalten ins ewige Leben. Amen.

Ubung der Hoffnung.

O Mein HErr und mein Gott / du höchste und unendliche Trewe und Gütte / mit Kindlicher Zuversicht und Vertrawen hoffe ich von dir alles zuerlangen / was du uns mit deinen heiligen Worten so gnädiglich ver-

versprochen hast: auff dich allein O gütigster Gott ist mein Hertz vor allen Dingen gerichtet; du allein bist mein Schatz/ mein Hilff/mein Trost/ mein Frewd und Alles. Nichts liebers möchte ich sehen/ hören/ lieben und umbfangen / als meinen so guten / schönen und liebwerthen GOtt/ in deme alle Wollust / alle Frewd / alle Schönheit beysammen ist; disen meinen so lieben Gott / verhoffe ich/sambt allen Gütteren/Frewden und Reichthumen nach disem zeitlichen Leben ewiglich zubesitzen und zugeniessen / und wiewohlen ich ein armer grosser Sünder bin/ der dises grossen Guts nicht werth ist / sonder alle zeitliche und ewige Straffen wol verdient hat/ so hab ich doch ein recht Kindliche Hoffnung/ auff dein Vätterliche Güte / und auff das bittere Leyden und Sterben / wie auch alle Verdienst Unsers HErrn JEsu Christi/ auff dises traue und bawe ich / da hebe und lege ich / darauff verlasse und übergibe ich mich gäntzlich/da tröste und erfrewe ich mich

Digitized by Google

hertzlich / und hoffe Gnad und Barmhertzigkeit / Verzeyhung meiner Sünden / Besserung deß Lebens / Verharrung im Guten biß zum End / und die ewige Frewd und Seeligkeit / gantz demüthig bittend / du wöllest mich in diser Hoffnung stärcken und erhalten ins ewige Leben. Amen.

Vbung der Liebe.

O Mein HErr und mein Gott / du höchstes und unendliches Gut / von Grund meines Hertzens wünsche ich dir alles Guts / ich erfreue mich daß du ein so mächtiger / ein so vollkommener / ein so glückseliger Gott und HErr bist. Ich wünsche daß alle Creaturen dich recht lieben / loben und ehren / deine Gebott halten / und in allweg deinen allerheiligsten Willen erfüllen / wann solches geschicht / da bin ich voller Frewden / wann du aber von mir oder anderen entunehret und beleydiget wirst / so ist mir übel und wehe / biß solches abgewend wird.

Digitized by Google

O GOtt allein umb deinet willen/weilen du ein so hoher / vortrefflicher/ unendlich-gütiger und liebwerthister HErr und GOtt bist / liebe ich dich über mich / und über alles / und begehre dich zulieben / auß gantzem Hertzen / auß gantzem Gemüt / und auß allen meinen Kräfften / ich begehre dich zulieben mit der höchsten Liebe / es seye auch zuthun / zulassen oder zuleyden was es wolle/ auß Liebe gegen dir begehre ich zuleben und zusterben / wie/ wo/ und wann du wilst / dein und nicht mein Will geschehe an mir im Leben und im Todt / hie zeitlich und dort ewig. O mein allerliebster Vatter / entzünde und bestättige mich also in deiner Liebe / daß weder Leben noch Todt / weder Engel noch Fürstenthumer/weder gegenwätiges noch zukünftiges / weder hohes noch nideres / noch einige Creatur mich könne absönderen von deiner Liebe / die da ist in Christo unserem HErrn. Amen.

Vollkommne Rew und Leyd.

O Mein HErr und mein GOtt / mein allerliebster Vatter! ich erkenne und bekenne / daß ich ein grosser armer elender Sünder bin / und daß ich mit unzahlbaren Hinlässigkeiten / Versaumnussen / Undanck / Sünd und Lasteren dein Göttliche Majestät verletzt / erzürnet und beleydiget hab: Ich erkenne und bekenne / daß ich alle Straffen / zeitliche und ewige / recht und wol verdient hab / und daß ich auß lauter Gnaden noch lebe / damit ich meine Sünd berewen und abbüssen könne. Ich erkenne und bekenne / daß ich eben der jenige Evangelische verlohrne Sohn bin / welcher von seinem liebreichesten Vatter so muthwillig abgewichen / und sein Vätterliches Erbtheil so liederlich verschwendet hat / mit disem elenden Lueder kehre ich wider zu dir / O gütigster Vatter! und lege mich gantz demüthiglich nider vor deinen Füssen / und

und sprich: Vatter! ich hab gesündiget in dem Himmel / und vor dir / ich hab gesündiget / und dich meinen HErrn und GOtt von meinen Kindlichen Tagen an / biß auff gegenwärtige Stund beleydiget / mit unzahlbaren bösen Gedancken / Worten / Wercken / und Unterlassung viler guten Wercken. Es ist mir hertzlich leyd / und diß nicht allein darum / weilen ich mit meiner Boßheit die Höllische Peyn billich verschuldet / und die ewige Seeligkeit muthwilig verschertzt / sonder allein darum / weilen ich dich meinen unendlich-gütigen / liebreichen / schönen / und vollkommenen GOtt / und höchste Gut verschimpfft und entunehret hab: weilen ich dich mein so trewen Vatter / und Gutthäter / Erlöser und Seeligmacher / mein allerliebsten Schatz so unverschamt erzürnet / verlassen und beleydiget hab. Ach! es ist mir leyd / und schmertzet mich / und wünsche von Grund meines Hertzens / daß ich vil ehender tausendmahl gestorben wäre / als daß ich ein eintziges mahl gesündi-

get.

get. Auch daß ich fürterhin ehender sterbe / als daß ich mein höchstes Gut mehr schwärlich beleydige / ich übergibe mich nun gantz und gar in deinen H. Willen / und nimme gantz bereitwillig an alle Straffen / ja den Todt selbsten / wie / wo / und wann du wilst / damit ich dardurch etwelcher massen dein verletzte Gerechtigkeit versöhne. Ich bette auch demütiglich an / alle deine Verhängnussen / und Verdamnussen / welche bißher über mich ergangen seynd / und fürterhin ergehen werden / und begehre deßwegen in alle Ewigkeit dich zuloben / preysen und spreche: Gerecht bist du O HErr / und gerecht ist all dein Urthril! Psal. 118.

So sihe dann an O barmhertziger GOtt! und gütigster Vatter! mich armen Sünder / mit den Augen deiner Grundlosen Barmhertzigkeit / wie du den Peter im Vorhoff deß hohen Priesters / Magdalenam bey den Füssen JEsu / und dem Schächer an dem Creutz angesehen hast / umb deines allerliebsten Sohns willen / umbfange

mich

mich dein verlohrnes Kind mit dem Armb deiner Vätterlichen Gütte/ und nimme mich armen rewenden Sünder widerum zu Gnaden auff und an. Ach! sey mir gnädig und verzeyhe mir meine Sünd und Missethaten / durch dein hohe Verdienst deß bitteren Leydens und Sterbens / und durch das kostbahrliche für mich vergossene Blut deines Sohns JEsu Christi/ meines getrewen HErrn und Heylands: welches alles ich dir aufopffere zu Versöhnung aller meiner Sünden / und auff dises hab ich ein steiffen und vesten Glauben / du werdest mir alle Sünden vergeben / und das ewige Leben schencken. Durch JEsum Christum unseren HErrn: ich verzeyhe auch allen den jenigen / die mich beleydiget haben / und umbfange sie mit dem Blut deß Fridens / demüthig bittend / du wöllest uns miteinander im Friden auffnehmen in die ewige Frewd und Seeligkeit. Amen.

Digitized by Google

Das XV. Capitel.

Vorspill / oder Probier-Stuck der Sterb-Kunst / sonderbar für die Geistliche.

Damit du mein Christliche Seel! die hochwichtige Kunst / recht / Gottselig / und Heilig zusterben / desto Meisterlicher ergreiffen / und als ein Christliche Heldin den ernstlichen / und letzten Todts-Kampff / an welchem die gantze Ewigkeit hanget / desto besser / hertzhaffter / und glückseliger vollführen mögest / wird sehr nutzlich seyn / wann du in derselben / als in einer Probier-Comödi dich offtermahls üben wirst / welches auff folgende Weiß geschehen kan.

Jährlich auffs mündeste einmahl [die beste Zeit wäre grad vor den HH. Weyhnacht-Feyrtägen] sollest du alle andere Verrichtungen / Geschäffte / und Sorgen hindan setzen / und dich in die Eynöde deiner Zellen verschliessen / willens! allein mit GOtt von dem grossen Werck deiner ewigen Seeligkeit zuhandlen; Alsdann sollest du fein ordenelich die Geistliche Exercitia, oder Ubungen vor die Hand nehmen / und allen Fleiß anwenden / daß du dem alten Menschen absterbest /

best / deinen Geist gäntzlich erneuerest / und wider in den ersten Professions-oder H. Tauffs-Eyffer erhebest. Zu disem Zihl / und Ende / stelle dich / und bilde dir ein / als wann du gleich nach fünff Tägen sterben müssest / und inzwischen verrichte / ordne / und thue alles / was du thättest / wann dein Sterbstündlein würcklich vorhanden wäre.

Zu disem Gottseligen Werck sollest du 10. Täg anwenden / oder mehr / wann es vonnöthen ist. Vorhero aber dich ein Tag rüsten / und zu den Geistlichen Ubungen recht einrichten / und zubereiten; An disem Rüsttag sollest dich allgemach recolligieren / den Geist versamlen / an die Einsame dich gewöhnen / alle andere Gedancken außschlagen / einen Geistlichen Vatter erwöhlen / welcher zu Zeiten / sonderbar nach dem Essen dich haim suche / und von deinen Betrachtungen sich mit dir unterrede / auch deine Dubia, oder Zweiffel aufflöse 2c. Es sollen alle Betrachtungen / und die Matery deß Geistlichen Lesens für alle Täg außgethailt / und zugericht werden; selbige Betrachtungen nemmen etliche auß dem achten Theil P. Tobiæ Lohner, andere auß der Philothea Salesii; andere auß dem Mons Thabor P. Anselmi Bissling; andere auß dem schönen Büchlein P. Dalliers S. J. Gott / und Ich. Andere empfangen von ihrem Geistlichen Vatter hierzu taugliche Bücher 2c. Sonderbar sollest du GOtt innständig anruffen / umb sein Gnad / und Beystand / daher dich erleuch-

ten /

n / alle deine Mängel / Sünden / und Fähler tdecken / und dich gänzlich zu einem newen Menschen machen wolle. Letztlich sollest du lesen / und betrachten von der Nothwendig- und Nutzbarkeit der Geistlichen Ubungen / und eine Tag-Ordnung machen.

Tag-Ordnung für Geistliche.

1. Umb Mitternacht gehe mit anderen zu Metten / [wo aber nit / so stehe morgens um Uhr auff / und fange ein Stund früher an.]

2. Morgens umb 5. Uhr stehe auff / besuche das Venerabile, und nach verrichtem Morgen-Gebett / und Prim, nimme die erste Meditation, oder Betrachtung vor / und nach derselben verzaichne die Einfähl / gute Gedancken welche dir in derselben eingefallen / auch deine Mängel / und Fähler / so selbige dir entdecket; welches nach allen Betrachtungen / und Geistlichen Lesen geschehen solle: Lasse dir in allweg derweil / und eyle nit / als wann du an die Abtheilung der Zeit gebunden wärest / sonderlich wann etwan in einer Betrachtung / oder Lesung etwas dein Hertz berühret / oder erleuchtet / so warte selbiger Bewegung wol auß / und erst darnach gehe weiters.

3. Wann du fertig bist / so rüste dich zur Meß / und wann selbe vollendet ist / sambt Recess, bette die Horas, und dann schreite zur anderen Betrachtung.

4. Darnach beschäfftige dich mit der geistlichen Lesung / und obgesagter Verzeichnus der guten Einfählen / und aignen Mängel / biß zu dem Mittag-Essen / vor welchem / nach gemachtem Examen, besuche das Venerabile, und sage Danck / umb alle gute Erleücht- und Bewegungen.

5. Nach dem Essen kanst ein wenig spatzieren in deiner Zellen / oder mit dem Geistlichen Vatter dich besprachen.

6. Umb 1. Uhr besuche das Venerabile, bitt GOtt umb weitere Gnad / Hilff / und Beystand / darnach bette die Vesper / und andere Mündliche Gebett.

7. Umb 2. Uhr begibe dich zur dritten Betrachtung / und nach selbiger lise / und verzaichne / wie oben / biß zum Nacht-Essen / vor demselben besuche das Venerabile, und sage abermahl Danck.

8. Nach dem Nacht-Essen / mache es / wie nach dem Mittag-Essen / oder besuch die Altär der HH. Patronen.

9. So man in die Complet gehet / bette selbige / besuche das Venerabile, höre zu / wie andere psalliren / und GOtt loben / sage GOtt umb alles Danck / verrichte das Nacht-Gebett / mache das Examen, rüste die morgige Betrachtung / und lege dich schlaffen.

Wann du dich also gerüstet hast / so fange dann in GOttes Nahmen an deine Geistliche Ubungen / und am

Ersten

Digitized by Google

Ersten Tag betrachte / und behertzige / zu was Zihl und End du erschaffen / wie so thewer erlöset / und wie so gnädiglich zum wahren Glauben / oder gar zum Geistlichen Stand beruffen / und mit so unzahlbaren vilen Gaaben / Gnaden und guten Gelegenheiten ꝛc. begnadet seyest worden. Auß welchem du deine grosse Schuldigkeit GOtt zudienen erkennen wirst.

Den anderen Tag betrachte / und führe wol zu Hertzen deine Sünden / dein grosse Undanckbarkeit / Hinlässigkeit / Lawigkeit / und Versaumnussen / und wie du GOtt so schlecht gedient / dich so übel versündiget / und von deinem in dem H. Tauff / oder auch Profession, geschwornen / und verlobten Bund so weit abgewichen seyest. Auß welchem deine grosse Fähler / und Missethaten / dein Untrew / und so grosse Zeitverliehrung erkennen wirst.

Den dritten Tag betrachte / und gedencke / wie GOtt die Sünden so erschröcklich straffe: du sollest dir vorstellen den Todt / das Gericht / die Hölle / und alles was du verdient hast. Auß welchem ein so grossen Schröcken / und Forcht fassen sollest / wegen den schwären Straffen / die dir auff dem Halß ligen.

Den vierdten Tag halte den eingebildeten Sterbtag / und erstlich kehre dich zu der Barmhertzigkeit GOttes / betrachte die Gleichnus deß verlohrnen Sohns; halte dich demüthig für ein solchen / kehre mit jhme umb / erwe

cke

se ein herzliche Rew / und Leyd / bitte umb Verzeyhen ; thue ein vollkommne Beicht aller Sünden / welche dir die vorigen drey Täg eingefallen / und das mit solchem Ernst / als wann du die letzte Beicht thättest / und du grad darauf sterben müssest.

Zum anderen / nach verrichter Buß / und Buß-Psalmen rüste dich zur H. Communion / und empfange dieselbe gleicher massen / als wann du das Viaticum in deinem letzten Sterbstündlein empfiengest : Von disem wird unten c. 28. in einem aignen Capitel mehr gemelt werden / und solle allhie alles verrichtet werden / was unten vor / und nach empfangenem Viatico verordnet ist ; Also sollest den vormittag zubringen; so wirst du völlig ein neuer Mensch werden.

Zum dritten / nachmittag umb 2. Uhr gedencke dein Sterbstündlein seye verhanden / und thue alsdann alles das jenige / was du in deiner letzten Stund zuthun begehrest : welches du in diser Stund / als in einer Probier-Comædi vor GOtt / und dem gantzen Himmlischen Heer verüben sollest.

Erstlich dann nach verrichter Vesper rc. ernewere dein Testament / den Bund deß heiligen Tauffs / und wann du Geistlich bist / dein Profession / sambt den Gebetteren / die nach der Profession , und in Aufflösung der Cappen über dich seynd gesprochen worden / und also opffere dich gäntzlich auff ein newes GOtt dem HErrn

auff /

auff zu seinem heiligen Dienst / und ergibe dich überall in sein H. Willen / wie du im H. Tauff / oder auch in deiner Profession gethan hast.

Zum anderen ernewere die gute Meinung zusterben / wie am 15. Capitel.

Zum dritten bette das Media vita, sambt 5. Vatter unser / und Ave etc. die drey Kyrie eleyson. U. L. F. Litaney: Befihlt dich der Mutter GOttes mit den drey Ave Maria / und Gebettlein der H. Mechtildis. Recommendire dich den HH. Patronen / wie unten am 17. Capitel.

Zum vierdten bilde dir ein / man spreche dir zue / wie am 26. Capitel.

Zum fünfften bilde dir ein / man halte dir die nothwendige Fragen vor / und beantworte sie 27. Capitel.

Zum sechsten bilde dir ein / man halte dir das Crucifix vor / und spreche 30. Capitel n. 2.

Zum sibenden bilde dir ein / man gebe dir die Kertzen in die Hand mit dem Gebettlein 30. Capitel num. 4. Darnach verrichte die übrige Ubungen / so täglich im Beth sollen geübt werden. Cap. 20.

Nach disem sage GOtt Danck / umb alle gute Gedancken / welche er in diser Ubung in dir gewürckt hat. Bitte embsig / umb die Gnad / daß du also sterben / und auß diser Welt abscheiden könnest: Bitte / daß jetzt dein altes Leben abgestorben seye / im Tode JEsu Christi / daß selbiges vergraben werde / im Grab JEsu Chri-

sti /

st / daß du wider aufferstehen könnest / mit JEsu Christo / daß du fürterhin ein neues Leben führen mögest / in JEsu Christo.

Das XVI. Capitel.

Oefftere Prob der Sterb-Kunst.

NEben obgenandten Probier-Stuck der Sterb-Kunst / so in den Jährlichen Exercitiis vor den HH. Weyhnacht-Feyrtägen vorgenommen wird / sollest du / mein Christliche Seel / dise Gottselige Ubungen noch zwey andere mahl verrichten / und auffs mündeste neben anderen gewohnlichen Gottsdiensten / und Klösterlichen Ubungen halbe Exercitia machen / nemblich in der grossen Wochen vor Osteren / und auff die Himmelfahrt MARIÆ: für das erste.

Derohalben / nach deme du die Fasten-Zeit durch die Gehaimnussen deß Leydens Christi Puncten-weiß betrachtet / so verschliesse dich am Montag in der grossen Wochen in dein Zellulein / alldorten mit deinem leydenden Heyland zuschweigen / zutrauren / zuleyden / zusterben: stelle dich / als wann du am H. Charfreytag mit deinem liebsten Heyland sterben woltest / und thue

 alles /

alles / wie oben in den Exercitiis die erste drey Täg.

Also mache die Exercitia, wie oben in den Jährlichen Exercitien / und weilen du allem Gottsdienst bewohnen must / so theile die Zeit auß / wie es sich wol schickt / und was vormittag nit geschehen mag / das kan am Nachmittag ersetzt werden. Den Sterb-Tag thaille in 2. Täg / nemblichen am Donnerstag verrichte die General-Beicht von der letzten General-Beicht hero ; und empfange die Oesterliche Communion von deinem Vorsteher / als wann du versehen wurdest. Nachmittag verrichte sonst dein Andacht.

Am Freytag betrachte am vormittag das bittere Leyden / und Sterben Christi. Nachmittag verschliesse dich biß umb 3. Uhr in dein Kämmerlein / zu Ehren der drey Stunden / so Christus am Creutz gehangen ist / verrichte deine Andachten gegen deinem gecreutzigten Heyland / und von 2. biß 3. Uhr gedencke dein Sterbstündlein seye verhanden / du müssest mit JEsu sterben / und mache es / wie in den Exercitiis gemeldet.

Am Sambstag: Nachmittag übersihe / erneuere / und ordne die proposita, vergrabe dein altes Leben / bitte GOtt umb Gnad / daß du mit Christo in ein newes Leben aufferstehen mögest ; und also ende deine halb Exercitia.

Deßgleichen neben dem gemeinen Gottsdienst mache halb Exercitia etliche Tag lang / auff

auff Mariæ Himmelfahrt fange an den 11. Augustmonat. Den 14. halte den Sterb-Tag / wie oben in den Exercitiis. Den 15. bringe sonst andächtiglich zu / damit du durch den Glorwürdigen Tode deiner lieben Mutter ein glückseliges Sterbstündlein erlangen mögest: überlise / ernewere / ordne die proposita, und also ende deine Exercitia, oder Ubungen.

Das XVII. Capitel.

Tägliche Prob der Sterb-Kunst.

Alle Abend / wann du ins Beth ligen wilst / stelle dich / als wann du selbige Nacht sterben / und nicht mehr auffstehen werdest: Derohalben ehe du schlaffen gehest / bette GOtt demüthig an / sage Danck umb alle Gutthaten / examiniere dein Gewissen / erwecke Rew und Layd / über deine Sünd; übe den Glauben / Hoffnung / und Liebe / wie oben im 17. Capitel / ernewere die gute Meinung zusterben / wie oben ꝛc. Darauff folget das

Media Vita

Mitten im Leben seynd wir mit

 dem

dem Todt umbfangen / wem suchen wir zu einem Helffer / dann allein dich O HErr / der du umb unsere Sünden billich dich erzürnest.

℣. In dich haben gehoffet unsere Vätter / sie haben gehoffet / und du hast sie erlöset.

℟. O heiliger GOtt!

℣. Zu dir haben geruffen unsere Vätter / sie haben geruffen / und seynd nit zuschanden worden.

℟. O starcker GOtt!

℣. Verachte uns nit in der Zeit deß Alters / wann unsere Kräfften werden abnehmen / verlasse uns nit.

℟. O heiliger unsterblicher Gott! und barmhertziger Heyland gib uns nit in den bitteren Todt.

℣. O HErr thue uns nit nach unseren Sünden.

℟. Und vergelte uns nit nach unserer Boßheit.

Gebett.

O HErr GOtt / der du mit Sünden erzürnet / mit Buß aber ver-

versöhnet wirst/ sihe gnädiglich an das Gebett deines bittenden Volcks / und wende von uns ab die Gaißlen deines Zorns / welche wir mit Sünden wol verdienet haben / durch JEsum Christum unseren HErrn Amen.

Vatter unser/Ave Maria ꝛc. 5. mal.

Die drey Kyrie eleyson/ so überauß kräfftig seynd.

Kyrie eleyson / Christe eleyson / Kyrie eleyson / Vatter unser ꝛc. Ave Maria / ꝛc.

O HErr JEsu Christe durch die grosse Angst / und durch dein heiliges Gebett / daß du am Oelberg / da dein Schweiß ist wordē wie Bluts-Tropffen / so herab auff die Erden geflossen / gethan hast / ermahne ich / und bitte dich/daß du dieselbige vilfältige Bluts-Tropffen / und Angst deinem Himmlischen Vatter auffopfferen / und fürstellen wöllest für alle meine Sünd / und erledige mich zur Zeit meines Todts auß aller meiner Angst / und

Nöthen / die ich wegen meinen Sünden zu leyden verschuldet hab ; der du mit dem Vatter und H. Geist lebst / und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

II.

Kyrie eleyson / Christe eleison / Kyrie eleison / Vatter unser / Ave Maria / 2c.

O HErr JEsu Christe du Sohn GOttes / der du für uns am Creutz gestorben bist / ich ermahne dich / und bitte / du wöllest all dein bitteres Leyden / daß du gelitten hast für unsere Sünden am H. Creutz / daran du bloß und nackend angenaglet / und 3. gantze Stund lebendig hangend dein H. Seel deinem Himmlischen Vatter befohlen / demselben aufopfferen / und darstellen für meine Sünd / und wollest mich zur Zeit meines Todts von allen meinen Schmertzen / und Leyden / daß ich wegen meinen Sünden außstehen solte / gnädiglich erledigen / und mich vom ewigen Todt behüten ; Der du mit dem Vatter 2c.

3. Ky-

Digitized by Google

III.

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison / Vatter unser ꝛc. Ave Maria / ꝛc.

O HErr JEsu Christe ich ermahne / und bitte dich / du wöllest die Liebe / die dich vom Himmel herab auff Erden für uns den Todt zuleyden gebracht hat / deinen Himmlischen Vatter für mich armen Sünder aufopfferen / und mache mich dardurch nach disem Leben frey / von aller Bitterkeit / allen Leyden / und Schmertzen / und eröffne mir die Thür der ewigen Seeligkeit / und lasse mich mit dir und allen Heiligen die ewige Seeligkeit erlangen. Der du mit dem Vatter ꝛc.

Folget die Lauretanische Litaney darnach:

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir O H. Gebärerin GOttes / verschmähe nicht unser Gebett in unseren Nöthen / sonder erlöse

löse uns allezeit von aller Gefährlig-
keit. O du glorwürdige / und gebene-
deyte Jungfraw / unser Fraw / unsere
Mittlerin / unser Fürsprecherin / ver-
söhne uns mit deinen Sohn / befihle
uns deinen Sohn / fürstelle uns deinen
Sohn in unserem letzten Sterbstünd-
lein. Amen.

Die drey Gebett der H. Mechtildis.

I.

Sey gegrüst / O Tochter deß ewi-
gen Vatters ! die er von Ewigkeit er-
wöhlt / mit grosser Macht begabet /
und über alle Creaturen erhoben hat ;
dich bitte ich deinütiglich / O Maria !
daß gleich wie der Allmächtige Vatter
dir vor allen Creaturen sonderbaren
Gewalt hat mitgetheilt / du mir gleich-
fahls in der Stund meines Todts ge-
nugsame Stärcke / und Gewalt gegen
dem laidigen Sathan wöllest zuwegen
bringen ; damit ich selbigen überwin-
den / und mit dir sigreich zu meinem
Schöpffer und HErrn hinfahrē möge /
Amen. Ave Maria &c.

II.

II.

Sey gegrüst / O Mutter deß eingebohrnen Sohns GOttes! die er von Ewigkeit erwöhlet / und mit sonderbarem Himmlischen Liecht erleüchtet hat; Dich bitte ich demütiglich / O Maria! daß gleichwie die ewige Weißheit dich vor allen Creaturen mit Göttlichen Liecht so scheinbarlich begnadet hat / du mich gleichfahls in der Stund meines Todts mit dem gnadenreichen Liecht deß Glaubens erleüchten / und bestättigen wollest / damit der First der Finsternus auff keinerley weiß meinen Verstand durch Irrthum verdunckle / und vom wahren Glauben / und rechten Weeg der Seeligkeit abführe / Amen. Ave Maria.

III.

Sey gegrüst / O Gespons deß H. Geists! die er von Ewigkeit erwöhlet / und mit dem Fewer seiner ewigen Liebe angezündet hat; dich bitte ich demüthiglich / O Maria! daß gleich wie die Liebe deß H. Geists so reichlich in

dein

Digitized by Google

dein Hertz und Gemüt ist außgossen/ du gleichfals mein Herz in der Stund meines Tods von aller Liebe der Welt abziehen/ und mit der Göttlichen Liebe erfüllen/ und erquicken wollest/ damit ich also Gott folgends nach meinem Hinschaiden mit selbiger Liebe umbfangen/ und besitzen möge/ Amen. Ave Maria.

Recommendation zu denen HH. Patronen.

O H. Joseph/ Joachim und Anna/ die ihr unter den Händen JEsu und Maria ewere Seelen auffgeben habet/ kommet mir zu Hilff in meinem Sterbstündlein/ daß ich auch in ewer/ JEsu/ und Maria Gegenwart auß diser Welt abscheyden möge in die ewige Seeligkeit. Amen.

O du H. Ertz-Engel Michael/ zu mir an meinem End dich gsell/ und wann ich komm fürs letzte Gericht/ führ mich zu GOttes Angesicht Amen.

O H. Engel bester Freind/ versorg mich dein vertrautes Kind/ daß ich gottselig leb und sterb/ und also die ewig Glory erwerb. Amen.

Digitized by Google

O glorwürdiger Patriarch / und gebenedeyter H. Vatter Benedicte/ du würdigster Anführer eines so grossen geistlichen Heers der Rittern Christi/ ich ermahne dich derselbigen Würdigkeit/ mit welcher dich der gütige GOtt mit einen so glorwürdigen End begabet hat/ daß du deinen seeligen Geist mit erhobenen Augen gehn Himmel auffrecht stehend/ und bettend deinem Schöpffer so süssiglich auffgeben hast; durch dise Würde so dir GOtt vor anderen Heiligen verlyhen hat/ bitte ich demütiglich / daß du mir in meinen Todts-Nöthen wollest treulich beystehen/ und mich gegen allem Anlauff deß bösen Feinds durch deine Gegenwart behüten/ damit ich ihren gefährlichen Stricken möge sicherlich entgehen/ und zu den ewigen Frewden gelangen. Amen.

O Ihr meine liebe H.H. Patronen all St. Johannes der Tauffer / und Johannes der Evangelist/ St. Maria Magdalena N. N. sambt allen heiligen Englen/ Patriarchen/ Prophe-

ten/

ten / Apostlen/ Martyrer/ Beichtiger/ Jungfrawen und Wittfrawen / und allen Ausserwöhlten GOttes / ich sage GOtt Danck / lobe und preyse ihn umb alle Gaaben / und Gnaden/ die er euch mitgetheilt hat / euch demüthig bittend / ihr wöllet für mich betten bey unserem HErrn und GOtt / daß ich eweren Fußstapffen könne nachfolgen/ und in allweg GOtt gefallen. Sonderlich stehet mir bey in meiner letzten Stund ; dise Stund befihle ich euch hertziglich/ in diser tröstet/ stärcket/ und beschützet mich trewlich / daß ich durch ewer Vorbitt gantz sauber und rein auß disem Jammerthal abschaide in die ewige Frewd und Seeligkeit Amē.

In deme du ins Beth ligest / sprich also :

IN Nahmen meines gecreutzigten HErrn JEsu Christi/ lege ich mich schlaffen / der mich erlöset hat mit seinem kostbarlichen Blut/ derselbe wolle mich vor allem Ubel behüten/

ten / und bewahren / an Leib / und Seel / wolle mir auch geben / was mich befürderen mag / und bestättigen zum ewigen Leben. O heiliger GOtt! O starcker GOtt! O unsterblicher GOtt erbarm dich unser / und verleyhe uns ein seeliges Ende / und das ewige Leben Amen.

Im Beth bilde dir ein / als wann du sterben sollest / und übe dich weiters also / wie folget.

Seegen.

GEsegne mich GOtt der Vatter / der mich erschaffen hat / gesegne mich GOtt der Sohn / der mich erlöset hat ; gesegne mich GOtt der H. Geist / der mich geheiliget / und zu einen Christen gemacht hat. O H. Dreyfaltigkeit erbarme dich meiner / und gib mir Gnad / daß ich in deinem Willen lebe und sterbe Amen.

Der Frid Unsers HErrn JESU Christi: die Krafft seines H. Leydens: das Zeichen deß H. Creutzes: die Reinigkeit der seeligsten Jungfrawen Mariæ:

Digitized by Google

riæ: Der Seegen aller Heiligen: der Schutz aller Englen / und Fürbitt aller Ausserwöhlten GOttes seye zwischen mir / und allen meinen sichtbarlichen und unsichtbarlichen Feinden / jetzt und in meiner Sterbstund.

In Nahmen GOtt deß † Vatters / und deß Sohns ꝛc.

O HErr JEsu Christe! durch die Bitterkeit die du gelitten / da dein heilige Seel von deinem Leib geschiden ist / erbarme dich über mich arme Seel / wann sie von jhren Leib scheiden wird.

Durch dein letzte Angst / und schwäre Verlassenheit / O gütigster JEsu Christe verlasse uns niemahlen / insonderheit in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Ich sage dir ab Sathan / und allen deinen Wercken / und hange dir an O HErr JEsu Christe / der du der Weeg / die Warheit / und das Leben bist: O JEsu! dir lebe ich / JEsu! dir stirbe ich / O JEsu! dein bin ich todt / und lebendig Amen.

Digitized by Google

O JEsu! seye mein JEsus / und mache mich seelig / O HErr JEsu biß gnädig und barmhertzig mir armen Sünder!

O Maria! Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit! bewahre mich vor dem bösen Feind / und nimme mich auff in der stund meines Absterbens / Amen.

O heiliger Joseph / O Pflegvatter JEsu! O Bräutigam Mariæ / O trewer Nothelffer! komme mir zu Hilff / daß ich meinen Geist / gleichwie du unter den Händen JEsu / und Mariæ auffgebe Amen.

JEsus / MARIA / Joseph.

Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist!

Das XVIII. Capitel.

Vom gähen Todt.

WAnn du / mein Christliche Seel! nach dem Befelch Christi wirst wachen / und

die

die Sterbstund / wie du bißhero gelehrt worden / täglich üben / so wirst du stäts zum Sterben gerüstet seyn / und den gähen Todt nichts förchten; ja es wäre für groß Glück / und Gutthat zuachten / wann der Todt dich gähling überfallen / und hinweck nehmen solte / in deme derselbige dich von allen weiteren Gefahren / und Anfechtungen befreyen / und gleichsam in einem Augenblick in die ewige Glückseligkeit übersetzen wurde. Solehrne dann die Sterb-Kunst fleissig / übe dich darinn täglich / und halte dich allzeit fertig / damit / wann der HErr kombt / er dich wachend finde; Im übrigen stelle es alles in den Willen deß Allerhöchsten / demüthig bittend / daß er mit dir schalte / und walte nach seinem Belieben im Leben / und Todt / in der Zeit / und in der Ewigkeit. Wann du dich alle Abend zum Sterben rüstest / so hast den gähen Todt nichts zuförchten.

Das XIX. Capitel.

Wie ein Christliche Seel sich zuverhalten / wann sie mit schwären Kranckheiten angegriffen wird?

SO bald dich / mein Christliche Seel! ein schwäre Kranckheit anstosset / erkenne die Hand

Hand GOttes / welche dir den Arrest anlegt / und dich in Verhafft nimbt : Der HErr ists / der dich angreifft / was hast du darwider zusagen ? du böser Knecht ! du Erden-Wurm ! du lauter nichts ! Es ist aber auch die Vätterliche Hand / die züchtiget den jenigen / welchen sie liebt / bette selbige an / unterwürffe dich / und sage Danck / daß er deiner gedenckt / und dir allhie den Rost abstossen will / damit er die Rach ins künfftig auffschiebe : Sage Danck / daß er dich so gnädiglich haim suchet / und je mehr er dich mit ach / und wehe / mit Schmertzen anfüllet / je mehr sollest du dich erfrewen / daß sein Gerechtigkeit sich so barmhertziglich an dir rächet / und mit wolverdienter Straff deine Sünden absäget : Sage Danck / daß er dich würdiget / seinem liebsten Sohn gleichförmig zumachen / dessen gantzes Leben lauter Schmertzen gewesen ; Erfrewe dich / daß du mit jhm am Creutz kanst leben / und sterben : Sage mit dem H. Augustino : O HErr ! hie brenne / hie schneide / damit du ewiglich schonest : Ernewere deine gute Mainung / zuleyden / und zusterben / wie oben am 17. Capitel.

Zum anderen sollest dich alsobald zu einer vollkommenen Beicht rüsten / und in derselbigen alles mit rewigem Hertzen ablegen / was dich beschwäre / und nach dem Rath Christi Matth. versöhne dich / weil du noch auff dem Weeg bist / mit GOtt / den du durch deine Sünd zu deinem Widersächer gemacht hast.

Digitized by Google

Zum dritten wann du Geistlich bist / sag deiner Obrigkeit schuldigen Danck umb alle Gutthaten / welche sie dir erzaiget / umb alle Verwaltungen / und Sorgen / welche sie wegen deiner getragen / bitte selbige umb Verzeyhen wegen allen deinen Mänglen / Fählern / Unehrenbietigkeit / und Ungehorsam / begehre von ihr den Seegen / daß du die Kranckheit gedultig übertragen / und Gottseliglich absterben könnest / halte demüthig an / daß sie weiters mit dir Gedult tragen wolle / so lang GOtt dich noch in disem Leben auffzuhalten beliebet.

Deßgleichen bitte auch alle deine Haußgenossen / Bekandte / oder Mitbrüder / sonderbahr welche du etwan belaydiget / umb Verzeyhen / wegen allen deinen Mänglen / Unvollkommenheiten / Beschwärdten / Aergernussen / und Belaydigungen / und sollest nit nachlassen / biß du versicheret bist / daß kein Mensch etwas wider dich habe / sonder daß du mit allen versöhnet seyest / damit du in vollkommner Liebe abschaidest.

Ersuche auch die jenige / die dir abwarten / und pflegen / sie wollen mit dir Gedult haben / dich ernstlich zu der Gedult / und Buß ermahnen / und nichts an dich zürnen.

Zum vierdten sollest du einen guten / oder Geistlichen Vatter erbitten / und erwöhlen / der dir in diser Kranckheit trewlich beystehe / dich tröste / und dir zuspreche / biß an das letzte Ende.

Zum fünfften beichte und empfange die

H. Communion als den letzten Zehrpfenning uff die bevorstehende Reiß / in die Ewigkeit/und nemme deinen JEsum zum Weegweiser / auff welchen du alle Hoffnung / und Trost setzen sollest.

Zum sechsten / mache / oder ernewere dein Testament / in welchem erklären sollest / wie du zuleben / und zusterben gesinnet seyest / und verwahre dich in demselbigen wider alle Anfechtungen deß bösen Feinds.

Zum sibendten / lasse dich bey Zeiten salben mit dem H. Oel / damit du durch dises H. Sacrament bald wider gesund werdest / wann die Kranckheit nicht zum Todt gehet / oder damit du / als ein Christlicher Fechtmeister / zum letzten Kampff gesalbet / und gestärckt werdest.

Das XX. Capitel.

Wie ein Christliche Seel / einen getrewen Weegweiser / guten Freund / oder Geistlichen Vatter erwöhlen solle.

Es stehet geschriben Eccles. 6. Ein trewer Freund ist ein starcker Schutz. Item: ein getrewer Freünd ist ein Artzney deß Lebens. Ei-

nen solchen sollest du noch in Lebens-Zeiten / o
auffs mündest so bald du erkranckest / erwöhlen
und erbetten / welcher dir biß ans Ende treulich
beystehe : Diser soll sich befleissen :

1. In dir gute Mainung zuerwecken / dich zu Gedult / und Vertrawen zu GOtt auffmunteren / das Exempel deß gecreutzigten Heylands stäts vorhalten / und wider alle Anfechtungen stärcken.
2. Solle er kurtze / und kräfftige Schutz-Gebettlein / und Seufftzger dir eingeben / und andere Gebett vorlesen / wie unten verzeichnet ist / am letzten Capitel num. 3.
3. Soll er dich mahnen / und erinneren / aller deiner Fähler / und Sünden / welche er an dir spürt / und vermerckt.
4. Solle er die Gefahr deß Todts bey Zeiten anzaigen / wann etwan die Medici, oder andere selbige verbergen wolten.
5. Solle er schaffen / daß man keine sonderbare köstliche / und extra-ordinari Medicinen / oder Artzneyen brauche / und vilmehr selbe unnütze Kösten den Armen zukommen lasse.
6. Was aber recht / und vonnöthen / solle er dir einschwätzen / und dich der bitteren Gallen / mit welcher Christus getränckt / erinneren.
7. Er solle dir ernstlich zusprechen / daß du gegen den Krancken-Warteren nicht ungedultig seyest / und dir ernstlich vorhalten / es seye

jetzt

jetzt die Zeit vorhanden / daß du Buß thuest / und in allweg dich demüthig / und geduldig einstellest.

8. Er soll den jenigen / so dich haimsuchen / sagen / was sie thuen / reden / lesen / oder betten sollen / man solle dir nichts zeitliches / eytles reden / auch mit vilschwätzen dir nit überlästig seyn.

9. Er solle alles zurüsten / was zum letzten Streit vonnöthen ist / als ein Crucifix / Item Weyh-Wasser / mit einem geweychten Palmen / anstatt deß Weyh-Wadels / ein H. Schrifft / oder Evangeli-Buch / die H. Regul / das Bett-Buch / ein geweychte Kertzen / Rosen-Krantz / dein Testament ꝛc.

10. Er soll sich dem Gebett der Deinigen embsig anbefehlen.

11. Das Crucifix soll er dir offt vorhalten / und dich zur Gedult / und Liebe darmit anmahnen / auch selbiges offt zuküssen geben ꝛc.

12. Er soll dir den Ablaß sorgsam appliciren.

13. Im letzten Kampff soll er dir allgemach / und beschaidenlich / ohne Geschrey / vorhalten / die HH. Nahmen : JEsus / Maria : Item / dir etwelche annembliche / und gewohnte Schutz-Gebettlein vorsprechen : Er soll dich / das Beth / und die Kammer offt mit Weyh-Wasser besprützen / den Umbstehenden die Gebett für den Sterbenden vorschreiben / und wann du gestorben bist / dich GOtt anbefehlen.

14.

Digitized by Google

14. Er soll dich öffter / wann du das mit ihm abgeredte Zaichen der Rew / und Leyd gibest v. g. Wann du ans Hertz klopffest / absolviren.

15. Er soll dir die Kertzen in die Hand geben und das unten geschribne Gebett vorsprechen.

Diß alles sollest du zuvor mit jhme ordentlich abreden / und soll er dir alles einfältig / und teutsch vorhalten / und nicht anderst mit dir umgehen / als wie er mit einem einfältigen Bawren-Menschen umbgienge.

Das XXI. Capitel.

Testament einer Christlichen Seel.

DAs Testament / welches du / mein Christliche Seel! bey Leb-Zeiten auffrichten / und auffs mündeste alle Monat erneweren sollest / kan in deinen letzten Kranckheiten sehr nutzlich zum öffteren widerhollet werden; wann du es selbst nicht lesen magst / so lasse es dir vorlesen / und antworte auff jeden Articul mit disen Worten! Ja! diß ist mein Will / und Meinung. Und seye vergwist / das kein Ding ist / welches die Seel im Glauben / Hoffnung / und Liebe mehr stärcken kan / und den Gewalt deß bösen Feinds mehr brechen mag / als eben diß Testament; ja

Digitized by Google

ich darff dich kecklich vertrösten / wann du es vor deinem Todt / in deiner letzten Kranckheit nur einmal mit trewen Hertzen betten / und dich also erklären wirst / du nit kanst verlohren werden / so spriche dann also:

Geistliches Testament / einer Gottseligen andächtigen Christlichen Seel.

IM Nahmen GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß heiligē Geists. Dieweil ich armer sündiger Mensch gewist / und versicheret bin / daß ich einmahl werde müssen sterben / und aber nicht weiß / wie es mir in meinem Todt möchte ergehen; Darumb wil ich jetzund / da ich noch bey gutem Verstand bin / mit dir / O mein liebster HErr und GOtt! gründlich abhandlen / und mich vor dir erklären / wie ich zuleben und zusterben begehre; weilen aber mein Hertz so unandächtig und untauglich ist / dises hohe Geschäfft würdiglich zuverrichtē; Darum begehre es zuthun / mit der Krafft /

Krafft und Würckung deß allersüssesten Hertzens JEsu Christi / nemblich mit so tieffister Demuth / mit so innbrünstiger Liebe / mit solcher reiner und auffrichtiger Mainung / und anderen vollkommnisten Würckungen / mit welcher Christus als ein wahrer Mensch dich seinen ewigen Vatter angebettet / verehrt und geliebt / und begehre in disem Werck zuverharren biß in alle Ewigkeit. Sihe derowegen / O allergütigster Vatter vom hohen Himmel herab auff mich dein armselige Creatur / als wann du deinen allerliebsten Sohn am Oelberg in seiner Todts-Angst mit höchster Andacht vor dir knyen / und sein Testament mit dir machen sehest / und gleich wie du dazumahl sein allerheiligistes Gebett mit höchstem Wolgefallen hast angenommen ; also wollest du auch jetzund dises mein Testament / welches ich mit dem Seinigen wil vereiniget haben / annehmen / und zu deiner höchsten Ehr und Glory / wie auch zum Heyl meiner Seelen gereichen lassen. Derohalben

halben ich armer unwürdiger Mensch N:N: bekenne hier vor dir O allerheiligste Dreyfaltigkeit! ꝛc. Sihe der zwey heiligen Schwesteren Gertrudis und Mechtildis Gebettbuch zu Cöllen gedruckt Anno 1682. vom 419. biß zum 434. Blat an die erste Linien: versprochen hab. Derohalben mit eben derselbigen Mainung / Eyffer und Andacht / mit eben denselbigen Worten widerholle / ernewere / bestättige und bekräfftige ich mein Gelübd / wie ich selbige an meinem Professions-Tag abgelegt hab in nachfolgender Form.

Ernewerung eines Geistlichen seiner Profession.

IM Nahmen Unsers HErrn JEsu Christi. Amen. Ich N:N: zu Ehren Unsers HErrn JEsu Christi / der Seeligsten Jungfrawen Mariæ / deß H. Benedicti / und allen Heiligen gelobe / und verspriche ich die Beständigkeit / Bekehrung meiner Sitten / Armuth / Keuschheit / und Gehorsame nach der Regel deß H. Bene-

Digitized by Google

dicti vor Gott und seinen Heiligen / zu dem Nahmen der HH. Apostlen Petri und Pauli / wie auch der HH. N: N: und anderen Heiligen deren Heylthum in disem Gottshauß N. seynd / in Gegenwart deß Hochwürdigen Herrn N: Abbten dises Gottshauß / und vor euch allhie gegenwärtigen Herren / Vätteren und Brüderen. Dessen zu Urkund ich dise Schrifft meines Begehrens geschriben hab / in disem Ehrwürdigen Gottshaus N. im Jahr nach der Geburt Unsers HErrn JEsu Christi 2c.

So sage ich dann auff ein newes ab / allen schnöden / Weltlichen / und Fleischlichen Wollüsten / durch das Gelübd der Keuschheit / und soll fürterhin all mein Lust und Ergötzligkeit allein in dir seyn / O mein Gott! und in den Schmertzen meines gecreutzigten Heylands JEsu Christi: Ich sage ab allen zeitlichen und irrdischen Gütteren durch das Gelübd der Armuth / und soll fürterhin all mein Reichthum und Schatz allein in dir seyn / O mein Gott

und

und in der Armuth meines armen Heylands JEsu Christi: Ich sage ab allen eytlen zergänglichen Ehren / Hochheiten und Ansehen durch das Gelübd der Gehorsame / und soll fürterhin all mein Ehr und Ruhm allein in dir seyn/ O mein Gott! und in der Demuth meines verachteten und gehorsamsten JEsu Christi: Nichts begehre ich fürterhin zuhaben / oder zuwissen / als JEsum den Gecreutzigten / an dessen heiliges Creutz ich mich mit den Näglen meiner Gelübden anheffte / und verlange allein mit ihme / und in ihme am Creutz zuleben / und zu sterben.

So opffere dann ich meinen Isaac dir gäntzlich auff / zu einem lieblichen Opffer / und übergibe mich gantz und gar in deinen allerheiligsten Willen / im Leben und im Todt / in der Zeit und in der Ewigkeit.

Ver-

Digitized by Google

Versiglung deß Testaments.

NUn dann O allerhochwürdigiste Dreyfaltigkeit! vor dir / und deinem gantzen himlischen Heer / und vor aller Welt bekenne offenbar / und bezeüge / daß alles / was in disen zwölff Articuln verfaßt ist / mein gäntzlicher / auffrichtiger und ernstlicher Will seye / und daß ich hieben begehre zuleben und zusterben / und wil / daß diß mein Testament / Verbündnus und Gelübd keines Weegs solle / noch könne widerruffen / oder umbgestossen werden / sonder sowohl vor-als in-und nach dem Todt in seiner Krafft unverenderlich verbleiben; Wann aber sich zutragen thätte / daß ich durch ainigen Zufahl disem meinem Testament solte widerhandlen / so protestiere und bezeüge ich hiemit / daß dise Widerruffung nichtig und ungiltig seyn solte.

Zu disem Zihl und Ende ersuche ich dich O allergütigster JEsu! daß du dises verhinderen wollest / und weil

ich

ich nirgends einen trewhertzigeren Freund hab / deme ich sicherer trawen darff / als eben dir meinen aintzigen Mittler / Fürsprecher und Seeligmacher / darum übergibe ich dir dises mein Testament / und bitte / daß du selbiges auffzaichnen / und darunter deinen allerheiligisten Nahmen mit deinem Rosenfarben Blut unterschreiben / wie auch mit deinen hochheiligen 5. Wunden bekräfftigen / und mit den siben Gaaben deß heiligen Geists / als mit siben Sigillen versiglen wollest / und dann dasselbige in dein allerheiligistes Hertz / als in das Archiv und Schatzkammer der allerheiligsten Dreyfaltigkeit hinein legen / damit zu allen Zeiten und fürfallender Noth / sonderlich / wann ich von diser Welt abscheyden / und vor deinem strengen Richterstuhl erscheinen muß / daß selbiges der Göttlichen Majestät könne præsentiert / und vorgelegt werden : Inzwischen bitte ich demüthiglich / du wollest mit mir deinem armen und geringen Diener schalten und walten / nach deinem al-

lerheiligste n

lerheiligsten Wolgefallen / und mich leben und sterben lassen / wie es deiner Göttlichen Majestät lieb / angenehm und wolgefällig ist / damit in der Zeit und in der Ewigkeit mit mir geschehe / was das beste und tauglichste ist. 1. Zu deinem grösseren Lob und Ehr. 2. Zur schuldigisten Dancksagung umb so vil unzahlbare Gutthaten. 3. Zur vollkommnisten Genugthuung und Abbüssung aller meiner Sünden / und 4. Zu Erzaigung meiner Kindlichen Liebe gegen dir meinem allerliebsten Vatter / es seye jetzt was es wölle / sawr oder süß / Glück oder Unglück / Gesund- oder Kranckheit / Frewd oder Leyd / Leben oder Todt / Himmel oder Höll / und was zu disem End führet / schaffe und ordne an mir; Was aber selbiges verhinderet / wende ab von mir / damit ich in deiner Hand seye / wie ein Ball in der Hand deß Spillenden / oder der Laim in Gewalt deß Hafners / und du mein allerliebster Vatter / ein Geschyrr auß mir machest nach deinem Göttlichen Belieben / und ich gäntz-

lich

lich zu einem Opffer werde deines allerheiligsten Willens: Endlich ruffe ich auch an / O meine allerliebste / Vatter / und Mutter MARIA / und Joseph! wie auch alle Heilige und Außerwöhlte Gottes / sonderbar meine HH. Patronen Joachim und Anna / sambt der heiligen gantzen Haußhaltung und Verwandschafft Christi / meinen heiligen Schutzengel / St. Benedict / St. Gall / St. Othmar / St. Notkher / St. St. Johannes der Tauffer / und Evangelist / St. Michael / S. Maria Magdalena / St. Wiborada / St. Fides / St. Scholastica / S. N. rc. Demüthig bittend / daß ihr dises meines Testaments Zeugen seyen / selbiges unterschreiben / und mich in disem meinem letzten Willen trewlich erhalten wollen: Ich bitte dich O mein allerheiligiste Mutter Maria! unterzaichne disen meinen letzten Willen / und erlange mir die Gnad bey deinem allerliebsten Sohn / daß ich darinnen verharre biß an meinem letzten Athemzug: Dises zuerlangen wil ich täglich

lich die drey Gebettlein der heiligen Mechtildis / und die Lauretanische Litaney / sambt anderen Ubungen / so oben im 16. Capitul verzaichnet seynd dir zu Ehren abstatten. So befihle ich jetzt und in der Stund meines Absterbens mich in deinen Mütterlichen Schutz / als wie dein allerliebster Sohn dich am Creutz dem Johanni / und Johannem dir anbefohlen hat / und durch selbige Befehlung / und durch den Schmertzen / den du im Todt deines allerliebsten Sohns empfunden hast / wie auch durch deinen allerglückseligstē Todt und alle deine Mütterliche Barmhertzigkeit / erbarme dich meiner jetzt und in meinem letzten Sterbstündlein: O Maria! Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / durch dich hab ich von meinem Heyland JEsu Christo empfangen / alles was ich hab / und durch dich begehre ich auch mein Seel zuübergeben in seine allerheiligste Hand: O Maria! unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / O allerheiligste Gebärerin Gottes /

ver-

verschmähe nicht mein Gebett in meinen Nöthen / sonder erlöse mich von aller Gefährligkeit / O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfraw! Unser Fraw / unser Mittlerin / unser Fürsprecherin / versöhne uns mit deinem Sohn / befihle uns deinem Sohn / fürstelle uns deinem Sohn: O MARIA! unser Fürsprecherin / kehre deine barmhertzige Augen zu uns / und nach disem Elend zaige uns JEsum die gebenedeite Frucht deines Leibs. O MARIA! zu dero ich so offt geruffen / du mächtige Jungfraw / du gütige Jungfraw / du getrewe Jungfraw / du Hayl der Krancken / du Zuflucht der Sünder / du Trösterin der Betrübten / rc. bitt für uns. O MARIA! zu dir hab ich so offt geseüffzget / und seüffzge noch biß an mein letztes End. Heilige Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

O heiliger Joseph! der du unter den Händen JEsu und Mariæ deinen seeligsten Geist auffgeben hast / komme

mir zu Hülff in meinem Sterbstündlein / daß ich auch in deiner JEsu und Mariæ Gegenwart auß diser Welt abschenden möge in die ewige Freyd und Seeligkeit. Amen.

O du heiliger Ertz-Engel Michael / zu mir an meinem End dich g'sell / und wann ich komm fürs letzt Gericht / führ mich zu GOttes Angesicht.

O heiliger Engel! bester Freind / versorg mich dein vertrautes Kind / daß ich Gottselig leb und sterb / und also die ewig Glory erwerb.

O glorwürdiger Patriarch und gebenedeyter Vatter Benedicte! du würdigster Führer und Hertzog eines so grossen Geistlichen Kriegs-Heers der Ritteren Christi / ich ermahne dich derselbigen Würdigkeit / mit welcher dich der gütige GOtt mit einem so glorwürdigen End zubeehren / und seelig zumachen bewürdiget hat / daß du deinen seeligen Geist mit erhobnen Augen gehn Himmel auffrecht stehend und bettend deinem Schöpffer so süssiglich auffgeben hast: Durch dise Würdigkeit /

keit / so dir GOtt vor anderen Heiligen geben hat / bitte ich dich demütiglich / daß du mir in meinen Todts-Nöthen wollest trewlich beystehen / und mich gegen dem Anlauff deß bösen Feinds durch deine Gegenwart behüten / damit ich jhren gefährlichen Stricken möge sicherlich entgehen / und zu den ewigen Frewden gelangen. Amen.

Das XXII. Capitel.

Wie man einen Krancken zusprechen / stärcken / und trösten solle.

WEilen es ein beschwärliche / und sehr überlästige Sach ist / kranck seyn / und jederman die Gesundheit vor allen Dingen lieb / und angenehm ist / so kombt es einen Menschen überauß schwär an / wann jhn GOtt mit einer Kranckheit heimsucht; Darumb man den Krancken zum allerersten zusprechen muß / daß er sich recht darein schicke / die Vätterliche Hand GOttes erkenne / und sich gäntzlich in den Willen GOttes ergebe: Darnach / weilen der Menschlichen

Digitized by Google

Natur der Todt sehr schreckbar vorkombt / muß man jhm die Larven abziehen / und dem Krancken die Forcht desselben außreden : Drittens / weilen die begangene Sünden / und liederliches geführtes Leben / auch Versaumnus viler Zeit / und guten Gelegenheiten den Krancken starck zu ängstigen / und die natürliche Forcht deß Todts wegen bevorstehenden Gerichts / und Straff GOttes hefftig zuvermehren pfleget / muß man den Kleinmüthigen trösten / und in der Hoffnung gewaltig steiffen / und bevestigen : Weilen auch die vilfältige Schmertzen / Ach / und Wehe den Krancken überfallen / peynigen / und zur Ungedult antreiben / muß man denselbigen in der Gedult ohne Unterlaß stärcken / und antmahnen / daß er dise gute Gelegenheit jhme zu nutzen mache.

Wann du derohalben einen Krancken zusprechen must / greiffe die Sach weißlich / und allgemach an / grüsse jhn freündlich / und bezeüge dein grosses Mitleiden / und guten Willen jhme zuhelffen / und zudienen / wünsche jhme bald widerumb die Gesundheit / und wann er etwan von seinem Zustand reden will / so höre jhne mit Gedult an / darnach mache mit jhme einen Anfang / daß er sich dapffer in den Willen GOttes übergebe / zum Exempel :

Das

Das XXIII. Capitel.

Wie man den Krancken zur Ubergab in den Willen GOTTES auffmunteren soll.

MEin lieber Bruder oder Freind! Es ist mir zwar ewer Zustand von Hertzen leyd und betawrlich / doch erfrewet mich auch / daß ihr ein Christ seyt / und euch auch jederzeit einen rechten Christen zuseyn beflissen habet / und darumn hoffe ich / ihr werdet euch schon / wie es einem dapfferen Christen gebürt / in den Willen Gottes resigniert und übergeben haben.

Der höchste HErr Himmels und der Erden hat sein Hand über euch außgestreckt / euch in Verhafft genommen und verarrestiert; also hat es jhme beliebet / also wil ers haben / kein Mensch / kein Creatur hat dises gethan / sonder unser gnädigster Vatter hat es also befohlen / darumb müssen wir sei-

Digitized by Google

nen Befelch unterthänig gehorsamen/ und uns seinem heiligen Willen unterwerffen: Er meints gut und Vätterlich mit uns/ von seiner Hand kommet dise ewere Kranckheit her/ ohne dessen Willen kein Härlein von ewerem Haupt zu grund gehen kan/ wie Christus selbst sagt Matth. 10. So sollet ihr dann mit dem heiligen Job sagen 2. Wann wir das Gut von der Hand Gottes empfangen/ warum sollen wir nit auch das Böse annehmen? Gott hat dir Gesundheit geben/ GOtt hat sie widerum genommen/ der Nahm deß HErren sey gebenedeyt.

Wann es zur Ehr GOttes und ewerer Seelen Hayl gereicht/ daß ihr länger leben sollet/ so wird er euch bald widerum den Arrest aufflösen/ und vorige Gesundheit mittheilen.

Er züchtiget euch ein wenig wegen eweren Sünden/ daß ihr in euch selbsten gehen/ die Gesundheit und andere Gutthaten höher achten/ und fürterhin ein bessers Leben zuführen anfanget; Darumb sollet ihr den Rath

Gottes/

GOttes Eccl. 38. folgen: Mein Kind! verachte dich selbst nicht in deiner Kranckheit/ sonder bitte den HErrn/ so wird er dich gesund machen: wende dich ab von der Sünd/ und richte deine Händ hinauff/ und reinige dein Hertz von aller Missethat: Darnach gibe Platz den Artzten.

Da sehet jhr/ welches die beste Artzney ist/ und wie man sich verhalten muß? wann man wil/ daß die Artzten uns mit heylsamen Artzneyen widerum aufhelffen. Wann aber das längere Leben zu Entunehrung GOttes/ und Schaden ewerer Seelen gelangen solte/ und der Ursachen halber euch GOtt auß diser Welt abforderen wolte/ so sollet jhr billich gantz willig und bereit euch in seinen Vätterlichen Willen ergeben/ und sagen: Er ist der HErr/ was gut ist/ vor seinen Augen/ das thue er.

Unser Leben ist nur ein Lehen von GOtt/ er mag uns auffkünden/ wann er wil: wann es GOtt also haben wil/ so muß es gestorben seyn/ jhr sterbet

gern

gern/ oder ungern? diß allein wird der Unterschid seyn/ wann ihr euch ungern und unwillig darein ergebet/ so habet ihr kein Verdienst/ sterbet/ wie die Hayden/ ohne allen Trost/ und versündiget euch wider GOtt/ wann ihr aber euch Christmüthig dem Willen und Ordnung GOttes ergeben/ und freywillig die Kranckheit und den Todt annehmet/ so machet ihr auß der Noth ein Tugend/ gfallet GOtt absonderlich/ und verdienet mehr mit einem so Heldenmüthigen Sterben/ als ihr sonst in 20. oder 30. Jahren mit vilen guten Wercken verdienet hättet/ ja wann ihr nur dise letzte Stund in dem Weingarten deß HErrn dapffer arbeitet/ so seyt ihr deß ewigen Lohns versicheret: So demüthiget euch dann unter der gewaltigen Hand GOttes/ und huldiget gantz unterthänig seinem allerheiligsten Willen: Opfferet ewer Leben/ und alles was ihr habet/ GOtt auff zu einem Opffer der Liebe/ wie Abraham seinen Isaac: Nemmet willig den Todt an/ als wolverdiente

Straff

Straff ewerer Sünden / welche jhr so wol verdient habet / damit jhr durch dise Buß GOtt etwelcher massen ein Genügen leisten könnet; Erfrewet euch / daß jhr mit den HH. Martyrer den Willen GOttes zuerfüllen ewer Leben lassen / mit Christo am Creutz leyden / und dem jenigen zu Lieb sterben sollen / der euch zu lieb gestorben ist; also sollet jhr jetzt eweren Heldenmuth / als ein dapfferer Soldat gegen seinem König / ewere Treye / als ein trewer Diener gegen seinem HErrn / ewere Liebe / als ein gehorsames Kind gegen seinem Vatter erweisen / und euch der Disposition / und Anordnung deß Allerhöchsten gäntzlich überlassen / wie Christus uns zuthun am Oelberg gelehrnet hat: zu forderist sollet jhr euch mit den HH. Sacramenten versehen lassen: damit jhr gerüst seyet / zum Leben / und zum Sterben / wie es GOtt ordnen und verhengen wird.

Das

Das XXIV. Capitel.

Wie man den Krancken die Forcht deß Todts benemmen solle.

MEin lieber N. den Todt sollet ihr gantz und gar nit förchten / sonder vilmehr denselben hertzlich wünschen / und verlangen / weilen derselbige euch von allem Elend / und Jammer dises zergänglichen Lebens erlediget / und auß disem Jammerthal in das Himmlische Vatterland zum ewigen Leben führet.

So lang wir leben / sündigen wir leyder alle Tag / und können GOtt nit recht loben und lieben; der Tod macht ein End zusündigen / und übersetzt uns in einem Stand / in welchem wir Gott vollkommenlich können dienen / nach unser Schuldigkeit loben / und über alles lieben. Der Todt / wann ihr ihn Heldenmüthig umb GOttes willen außstehet / ist ein erwünschte Gelegen-

heit

heit GOtt auff das unterthänigist zu huldigen: Er ist ein kostliches Opffer/ in welchem ihr euch selbst als ein anderen Isaac schlachten könnet: Der Todt ist die beste / und von euch von GOtt selbst bestimbte Buß für alle ewere Sünden; der Todt ist ein heylsames Præservativ für das Fegfewer / wann ihr alles gedultig leyden / was euch GOtt aufferlegt: Der Todt ist ein gewisses Mittel für die ewige Verdamnus / wann ihr demselben zu lieb gerne sterben / der euch zu Lieb am Stammen deß heiligen Creutz auch gestorben ist. Wann ihr auff solche Weiß sterbet / so übet ihr die höchste Tugenden in vollkommnem Grad / und werdet gleichsam als ein halber Martyrer um Gottes Willen sterben / und ohne allen Zweifel von Mund auff in Himmel fahren: Darum sollet ihr den Todt nicht förchten / sonder selbigen euch wol zu nutzen machen.

Das

Das XXV. Capitel.

Wie man den Krancken in der Hoffnung stärcken soll.

MEin lieber N. Ihr sollet euch ewere Sünden nicht schröcken lassen / habt ihr vil gesündiget / so thut bey Zeiten Buß / erwecket wahre Rew und Layd / beichtet ewere Sünden / und zu Abbüssung derselben leydet williglich ewere Schmertzen / und Todts-Angst / so wird GOtt euch alle Sünden verzeyhen / und euch ohne allen Zweifel seelig machen: Setzet wahren Trost und Hoffnung in JEsum Christum eweren Heyland / und Seeligmacheren: verlaßt euch auff sein heiliges Leben / Leyden und Sterben / durch welches er euch seelig machen wil: seine heilige Verdienst opfferet dem Himmlischen Vatter auff / anstatt eweren schlechten Verdiensten

ver-

vereiniget ewere Schmertzen und Todt mit seinem Schmertzen und bitteren Todts-Kampff / verlasset euch auff seine heilige Verhaissungen / mit welchen er versprochen / ewer Nothhelffer / ewer Seeligmacher / ewer Leben / ewer Aufferstehung zuseyn: Befilcht euch jhme mit Leib und Seel / in jhme ruhet im Friden / durch jhne werdet jhr ewiglich seelig werden.

Das XXVI. Capitel.

Wie man den Krancken zur Gedult anmahnen solle.

MEin lieber N: Die Gedult ist jetzt euch in diser Kranckheit zum mehristen vonnöthen/und muß allhie wahr werden / was Christus sagt Luc. 21. In ewerer Gedult werdet jhr ewere Seele besitzen: Durch die Gedult werdet jhr so vil Staffel der ewigen Glory im Himel verdienen/so manchen Schmertzen

hen ihr empfindet: Durch die Gedult werden alle ewere Sünden abgefäget/ daß darnach kein Fegfewer weiters vonnöthen seyn wird; Durch die Gedult könnet ihr jetzt die verletzte Göttliche Gerechtigkeit bestermassen versöhnen/ und ewer Liebe erzaigen: durch die Gedult könnet ihr wo nit ein gantzer Martyrer/ doch schier so vil als ein Martyrer werden: Durch die Gedult könnet ihr Christo ewerem Heyland gleichförmig werden; So gedencket dann/ daß ihr jetzund Zeit und Gelegenheit habet/ ewere Belohnung im Himmel sehr groß zumachen/ dann je mehr ihr werdet anjetzo leyden auff Erden/ je mehr Glory und Frewd werdet ihr ewiglich geniessen im Himmel. Gedenckt GOtt suche euch Vätterlichen heim/ wolle euch in diser Welt fägen/ saubern/ und reinigen von allen ewren Sünden/ damit er in der anderen Welt nichts mehr an euch zu straffen finde: O wie gütig ist der Himmelische Vatter gegen euch! Er hätte euch können in die Verdamnus stürtzen/

und

Digitized by Google

und nach verdienen ewiglich peynigen/ jetzt schickt er euch dise Kranckheit/ dise Schmertzen / welche bald ein End haben / und gegen der Höllen oder Fegfewr ein lauterer Schatten seynd: Ach! umbfanget mit beyden Armben dises glückelige Creutz / saget GOtt ewig Lob und Danck/ daß er so gnädig und Vätterlich mit euch verfahret.

Gedenckt auch / wie ihr eweren GOtt so offt und schwärlich beleydigt/ darumb hättet ihr auß Liebe der Göttlichen Gerechtigkeit eweren Leib sollen casteyen / und mit schwären Bußwercken die Unbild / so ihr GOtt angethan rächen und abbüssen; Weilen aber ihr diß nicht gethan / so sollet ihr jetzt frolocken / daß GOtt dises selbst thut / eweren Leib mit Schmertzen anfüllt / und dapffer tummlet / und also ewere Boßheit und Muthwillen deß Leibs züchtiget / sich umb etwas an ihme rächet / und also sein verletzte Ehr rechtmässig wider suchet: Zu allen Stössen/ Rupffen / Schmertzen und Wehe sollet ihr auffschreyen: So recht/ diß/

und vilmehr / ja das Höllische Fewer hab ich verdienet / es ist vil zu wenig / was ich leyde : Gerecht bist du O HErr ! und gerecht seynd deine Gericht : Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auff Erden / jetzt / und in alle Ewigkeit.

Gedenckt an die HH. Martyrer / wie vil Peyn und Marter sie umb Gottes Willen gelitten / und leyden auch mit jhnen umb GOttes willen / so vil euch GOtt zulenden gibt / er wird euch nit mehr aufflegen / als jhr tragen möget / ruffet jhn an / und er wird euch mit seiner heiligen Gnad stärcken / und trösten.

Gedenckt endlich an JEsum Christum / was er euch zu Lieb außgestanden / wie er so verlassen / und ellend am Stammen des H. Creutzes gehangen / und für euch seinen gebenedeyten Geist auffgegeben ; vergeltet dann Schmertzen mit Schmertzen / Todt mit Todt / Liebe mit Liebe / leydet / sterbet mit dem jenigen / und wegen dem jenigen / welcher umb ewret willen gelitten hat / und

gestorben

storben ist: Nembt das Crucifix-Bild in die Händ / trucket es an ewer Hertz / umbfanget / küsset dasselbe / und erfrewet euch mit ewerem JEsu am Creutz zuleben / und zusterben.

Das XXVII. Capitel.

Nothwendige und nutzliche Fragen / die man den Krancken vorhalten soll.

ES können offtermahl die Krancken wegen grossen Schmertzen und üblen Zustand nit vil den Geistlichen Ubungen nachsinnen / und obligen; Offt dann soll der Geistliche Vatter / der sie versehen thut / oder der zu ihrer Abwart bestellt ist / nachfolgende kurtze Fragen vorhalten / welche der Krancke mit ja beantworten solle.

1. Ihr glaubt ja / alle Articul deß Christlichen Catholischen Glaubens / die gantze H. Schrifft / und was die heilige allgemeine Kirch besilcht zu glauben? Antwort: Ja.

2. Ihr glaubt / daß ein GOtt seye / und derselbige dreyfacht in den Persohnen / nemblich: GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist? Antwort: Ja.

3. Ihr glaubt auch / daß eine / auß den drey Persohnen / nemblich: Gott der Sohn auß Liebe gegen euch seye Mensch worden / und daß er für euch gestorben am Stammen deß H. Creutzes? Antwort: Ja.

4. Ihr glaubt auch / daß ein Himmel seye / in welchem sich mit Gott erfrewen alle Außerwöhlte / die ihme in diser Welt gedienet haben? Antwort: Ja.

5. Ihr glaubet auch / daß ein Höll seye / in welcher ewig gestrafft werden alle / die unbußfertig sterben? Antwort: Ja.

6. Mit einem Wort / ihr glaubet alles / was die allgemeine Christliche Kirch glaubt und bekennt / und begehret in disem wahren Glauben zu leben und zu sterben? Antwort: Ja.

7. Und diß alles glaubt ihr darum / weil es GOtt gesagt / und geoffenbahret

bahret hat/welcher nicht fählen kan? Antwort: Ja.

8. Ihr setzet ja ewer Hoffnung nit auf ewere aigne gute Werck / und Verdienst / die sehr gering seynd / sonder auff die unendliche Güte und Barmhertzigkeit GOttes? Antwort: Ja.

9. Auch auff die Verdiensten Christi JEsu/ und auff sein heiliges bitteres Leyden und Sterben? und jhr glaubet / daß jhr anderst nicht könnet seelig werden? Antwort: Ja.

10. Ihr hoffet / daß JEsus Christus / welcher euch zum besten die Sünd / den Todt / den Teuffel und die Höll überwunden / euch werde seelig machen nach seinem H. Versprechen? Antwort: Ja.

11. Und das hoffet jhr darum / weilen GOtt unendlich gut / und weilen er es versprochen / und getrew in seine Versprechen ist? Antwort: Ja.

12. Ihr liebet ja auch GOtt / auß gantzem eweren Hertzen / auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüt / und allen Kräfften? Antwort: Ja.

13. Es ist ja auch nichts in der Welt / daß ihr also liebet / als GOtt? und wollet auch alles lieber verliehren / als GOtt? Antwort: Ja.

14. Ihr wisset wol / daß GOtt ewer Vatter ist / der euch Leib und Seel geben hat / ewer Erlöser / der für euch am Creutz gestorben ist / ewer höchster Gutthäter / der euch unsäglich vil guts gethan hat / und ewig im Himmel guts thun wil / und darum liebt ihr jhn von Hertzen? Antw. ja.

15. Ihr wisset wol / daß GOtt aller Liebe werth ist / daß er der allerschönste / der allerliebreichiste / der allergütigste HErr / und das unendliche Gut ist / und darumm liebt jhr jhn über alles? Antwort: Ja.

16. Es ist euch auch von Hertzen laid / daß jhr ein so gütigen Gott / ein so grossen Gutthäter / ein so mildreichen Vatter jemahl beleydiget habet / und wann jhrs nicht gethan hättet / so woltet jhr es nicht mehr thun? Antwort: Ja.

17. Es seynd euch ewere Sünden laid / nicht

nicht allein auß Forcht deß Todts/ und Höllischer Peyn/ sonderen vilmehr auß Liebe GOttes/ eweres HErrn/ daß sie sein unendliche Güte beleydiget? Antwort: Ja.

18. Begehrt ihr auch / daß euch der barmhertzige GOtt wahre Erkantnus/ auch Rew und Layd über ewere Sünden verleyhen/ und mittheilen wolle? Antwort: Ja.

19. Woltet ihr auch gern ewere vergessene Sünden berewen und beichten/ wann sie euch bewust wären? ja alles verrichten/ wie es GOtt begehrt/ wann ihrs nur besser wisset und könnet? Antwort: Ja.

20. Seyt ihr jetzt wol getröst/ thut euch nichts mehr beschwären/ habt ihr nichts mehr zubeichten? Antw: Ja.

21. Habt ihr auch einen guten Fürsatz/ wann euch GOtt wider auffhilfft/ euch fürterhin die gantze Zeit ewres Lebens vor Sünden zuhüten/ ewer Leben zubesseren/ und ehender allen zeitlichen Schaden/ ja den Todt selbsten zuleyden/ als durch ein schwäre

Sünd GOtt beleydigen? Antw: ja.

22. Verzeyhet ihr allen den jenigen/ die euch beleydiget haben/ und begehret auch von allen/ die ihr beleydiget/ daß sie euch verzeyhen? Antwort: Ja.

23. Ihr seyt auch willig und bereit/ allen Schaden/ welchen ihr dem Neben-Menschen an Ehr oder Gut zugefügt/ zuersetzen/ wann ihr solches wüsten? Antwort: Ja.

24. Wollet ihr auch dise gegenwärtige Kranckheit willig und gedultig von der Hand GOttes annehmen/ und euch in allweg lebendig und todt in seinen H. Willen ergeben? Antw: ja.

25. Ihr begehret ja all ewere Schmertzen/ und den Todt selbsten zuverainigen/ mit den Schmertzen und Tod Unsers HErrn JEsu Christi/ und selbige gern leyden/ so vil und lang GOtt wil/ als ein wolverdiente Straff ewerer Sünden/ damit ihr also etwelcher massen der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen laisten/ und in diser Welt ewer Fegfewer haben mögen? Antwort: Ja.

So

So seyet dann wol getröst / verharret auff ewerer Mainung biß an euer letztes End / so seyt jhr gewiß ein Kind der ewigen Seeligkeit / und werdet von Mund auff in Himmel fahren: Uberlast euch gäntzlich in seinen heiligen Willen / übergebet euch auff seine unendliche Güte / und Verdienst JEsu Christi / werffet euch in seine HH. Armben / und last jhne mit euch schalten und walten nach seinem Belieben / hie zeitlich / und dort ewig. Amen.

Das XXVIII. Capitel.

Wie ein Christliche Seel die letzte H. Communion empfangen soll.

NAchdeme du nun / mein Christliche Seel! dein Kranckheit mit Gedult / und Dancksagung von der Göttlichen Hand angenommen / und dich gantz in seinen H. Willen ergeben / auch deine Beicht mit rewigem Hertzen abgelegt / und dich mit jederman vollkommenlich versöhnet hast /

hast / so rüste dich / das letzte Viaticum / oder Zehrpfenning zur Reiß der Ewigkeit zu empfangen. Allhie sollest du allen Ernst / Eyffer / und Andacht anspannen / damit das hohe Werck an welchem jetzt dein Ewigkeit hanget / recht und wol verrichtet werde. Wie schlecht / lau / liederlich / und sündlich du auch gelebt hast / so kanst du doch jetzt in disem haylsamen Werck alles verbesseren / recht / und gut machen / und dich des ewigen Lebens versicheren. Ein rechte Demüthigung / und offenhertzige Bekanntnus deiner Sünden wird vor GOtt so vil gelten / als wann du ein gantz frommes Leben geführt hättest. Derohalben bilde dir ein / du seyest das jenige Cananäische Weiblein / welches Christus einem Hündlein verglichen / oder vergleiche dich mit dem König David / welcher sich selbst einen todten Hund nambset.

Bilde dir ein / du seyest die verschreyte Magdalena / habest wie sie ein üppiges Leben geführt: Bilde dir ein / du seyest der verlohrne Sohn / der das Vätterliche Gut / das ist / so vil gute Gelegenheit / und Zeit liederlich verschwendt / und mißbraucht: Bilde dir ein / du seyest ein anderer Petrus / der nach so vil Jähriger Unterweisung in der Schul Christi / mit deinem Leben / und Wandel deinem HErrn / und Heyland so schändlich verlaugnet: Bilde dir ein / du seyest der offene Sünder / oder der ellende Zachäus / oder sonst einer von denen in der heiligen Schrifft wolbekandten Sünderen. Oder

Digitized by Google

Oder vermeinst du / du seyest besser ? Behüt dich GOtt / vor solcher Hoffart / laß ab / mein Christliche Seel ! demüthige dich / du ellender Erd-Wurm / ein Sünder bist / und darzu ein grosser ; Aber höre das Evangelium / das ist eine gute Bottschafft : Gnad / Barmhertzigkeit / Verzeyhung aller deiner Sünden / und das ewige Leben trage dir GOtt an : Ein Helffer / ein Mittler / ein Seeligmacher / ein Artzt schickt dir zu / der Himmlische Vatter / der dich von allem Ellend erretten / von allen Sünden befreyen / und von allem deinem Anligen curieren / und heylen soll.

Erfreue dich / und seye wol getröst / er ist jetzt vorhanden / und will zu dir kommen ; Dann sihe eben jetzt wil JEsus Christus / der gebenedeyte Sohn GOttes / dein liebster Heyland und Seeligmacher ! zu dir kommen / bey dir einkehren / und dich armen Sünder seelig machen.

JEsus Christus der Göttliche Artzt ! wil zu dir kommen / deine Seel vom Aussatz reinigen / und alle deine Schwachheiten und Geprästen heylen.

JEsus Christus der barmhertzige Samaritan ! wil zu dir kommen / dir deine Wunden verbinden und pflegen.

JE-

JEsus Christus der gute Hirt! wil zu dir kommen / und das verlohrne Schäflein auff seine Schulteren nemmen.

JEsus Christus der lebendige Brunn! wil zu dir kommen / und dich von allem Unflat abwaschen.

JEsus das lebendige Himmel-Brodt! wil zu dir kommen / und dich mit seinem aignen Fleisch / daß du ewiglich nicht hungerest / nehren.

JEsus der mildreiche Pellican! wil zu dir kommen / und dich mit seinem aignem Blut träncken / daß du ewiglich nitmehr dürstest.

JEsus das wahre Liecht diser Welt! wil zu dir kommen / und deine Blindheit und Finsternus erleuchten.

JEsus der rechte Weeg! wil zu dir kommen / und dir den Weeg zur ewigen Seeligkeit weisen.

JEsus die ewige Warheit! wil zu dir kommen / und dir alles halten / was er versprochen / auch sich selbsten zum Pfand der glückseligen Ewigkeit her geben.

JEsus

Digitized by Google

JEsus das wahre Leben ! will zu dir kommen / und dir das ewige Leben mittheilen.

JEsus der gecreutzigte / verlassene und Sterbende ! will zu dir kommen / dich trösten / starcken und lehren / gottselig und heilig mit ihme zusterben.

JEsus der obsigende Held ! will zu dir kommen / dich schützen / schirmen / und alle Feind verjagen.

JEsus der obriste Heerführer will zu dir kommen / und mit dir den Himmel einnehmen.

JEsus dein trewer Freund ! will zu dir kommen / und dir in allen Nöthen redlich beystehen.

JEsus dein König ! will zu dir kommen / und dich in sein Himmlisches Reich einführen.

JEsus dein Lehrmeister ! will zu dir kommen / und dich lehren / wie du in allweg seinen heiligen Willen erfüllen / und in deiner Kranckheit die schönste Tugenden üben sollest.

JEsus dein Bruder ! will zu dir kommen / und mit dir das reiche Erb

seines

seines Vatters theilen.

JEsus dein Vatter! wil zu dir kommen/ und dich verlohrnen Sohn umbfangen/ und mit dem Kleyd der Heiligkeit dich bekleyden.

JEsus dein liebster Bräutigam! wil zu dir kommen/ und dich in seine Himmlische Schlaffkammer auffnehmen.

JEsus dein Richter! wil zu dir kommen/ und auff diser Welt mit dir abmachen.

JEsus dein Bürg! wil zu dir kommen/ und deine Schulden für dich abzahlen.

JEsus dein Fürsprech! wil zu dir kommen/ und dich bey seinem Vatter verthädigen.

JEsus dein Schatz! wil zu dir kommen/ und dir dich selbsten/ sambt allen seinen Verdiensten/ Heiligkeit und Tugenden schencken/ und also dich gerecht und heilig machen/ damit du/ angethan mit seiner Gerecht- und Heiligkeit/ gebürrender massen/ als ein schönes/ liebes/ und angenemmes

Kind

Digitized by Google

Kind/vor seinem Himmlischen Vatter erscheinen mögest.

Sihe! das seynd lauter Glaubens-Articul/ und von dem Göttlichen Mund geredte Warheiten/ was wilst du mehr? nimme sie an/ traue/ und bawe/ verlasse/ und übergibe dich/ lebe und sterbe darauff/ und biß wol getröst/ es kan nit fählen. Wie obgedachte Evangelische Sünder GOtt auffgenommen hat; also wird er dich auch auffnehmen: wie es ihnen ergangen; also wird es dir auch ergehen: Niemand hat auff GOtt gehoffet/ und ist zuschanden worden.

Inzwischen/ wann das H. Sacrament hergebracht wird/ und du selbiges jetzt empfangen sollest/ so knye nider/ wann es je möglich ist/ und seüffze zu deinem Liebsten.

O Barmhertziger ewiger GOtt! mein hertzliebster HErr JEsu Christe! ich glaub/ daß du deinen H. Leib und Blut für mich am Stammen deß H. Creutzes auffgeopfferet/ und selbiges in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars/ zu Bestättigung deiner wahrhafften Verhaissungen/ uns die Sünden zuverzeyhen/ auch zum gewissen

Unter-

Unterpfand deß ewigen Lebens hinter-lassen habest: Auff solche deine tröstli-che Zeugung vertraue ich / demüthig-lich bittend von gantzem Hertzen / du wollest mich jetzt speisen / und träncken / mit deinem H. Fronleichnam / und Ro-senfarben Blut / zu Vergebung aller meiner Sünden / auff daß ich in wahrer Liebe gegen dir in alle Ewigkeit be-stättiget werde / und in Krafft diser Göttlichen Speiß wandlen möge / biß zum Berg Horeb / das ist: in die ewige Freud und Seeligkeit. Amen.

O mein allerliebster JEsu! mein zu vil tausend mahlen erwünschter JEsu! so ist dann jetzt vorhanden die Stund / ach die allerglückseligste Stund / in welcher ich dich mein höchstes Gut / mein aintzigen Schatz / meinen Erlö-ser und Seeligmacher / mein allerlieb-sten Bräutigam / mein GOtt / und al-les in mein Herberg empfangen wird? Sihe! mein allerliebster JEsu! mit höchster Andacht / Ehrenbietigkeit und Demuth / mit brinnender Begürd und Verlangen / mit Geistlichem Hun-

ger

get und Durst / mit gröster Frewd / Lust und Liebe komme ich dir entgegen: So strecke dann auß O allersüssester JEsu! deine allerheiligste Händ / mein Seel zu umbfangen / und wie du selbige durchbohret / unter den grösten Schmertzen deß Todts alle Sünder zu umbfangen außgestreckt hast: ich / O mein JEsu! strecke auß nicht nur meine Händ und Armben / sonder auch mein Hertz und gantze Seel / dich zu umbfangen / und in mein Hauß einzuführen: O wolte GOtt! ich hätte ein solche Reinigkeit und Liebe / wie jemal ein Menschliches Hertz gehabt hat: O wolte GOtt! ich wäre erfüllt mit allen Tugenden / Begierd / Andacht und Heiligkeit: O wolte GOtt! ich könte dich mit solcher Ehrenbietigkeit / Liebe und Würde empfangen / wie dein liebste Mutter in deiner Menschwerdung / und nachmals in dem H. Sacrament empfangen hat.

Komme dann / O mein JEsu! mein eintzige Frewd! Trost und Hoffnung! mein Hayl! mein Leben! mein

Glück-

Glückseligkeit! mein GOtt / und Alles! komme mein Liebster! erfrewe und besuche dein Liebste / und ersetze alles / was mir abgehet / der du alle zu dir eingeladen hast / sprechend Matth. 11. Kommet zu mir alle / die ihr arbeiten / und überladen seyt / und ich wil euch erquicken. Sihe / ich bin außgearbeitet / und gantz überladen mit Sünden / so erquicke mich mit deiner Gnadenreichen Gegenwart / nimme mir ab die schwäre Bürde meiner Mißethaten / und fülle mich an mit dir selbsten / daß ich von dir gantz eingenommen / nichts mehr achte / wisse / noch liebe / als JEsum den Gecreutzigten: daß ich mit deinen HH. Tugenden und Verdiensten geziehrt / mit deiner Gerechtigkeit angethan / deinem Himmlischen Vatter gefalle / und als dein Liebste / mit dir verainiget / am Creutz lebe / leyde und sterbe / mit dir Glorwürdig aufferstande / und in Himmel fahre / mit dir immerdar lebe / dich geniesse / dich allein liebe / lobe / ehre und preyse in alle Ewigkeit. Amen.

Also

Alsdann demüthige dich mit dem Evangelischen Hauptmann / sprechend : O HErr! ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Tach / sonder sprich nur ein Wort / so wird gesund mein Seel. Und empfange das allerheiligste Sacrament.

Nach Empfahung der H. Hostyen / sprich mit dem HH. Petro / und Thoma : Du bist Christus ein Sohn deß lebendigen GOttes ! O mein HErr ! und mein GOtt ! mein GOtt ! und Alles.

Nach der Communion.

Das Lobgesang Simeonis.

HErr nun lassest du deinen Diener nach deinem Wort im Friden fahren.

Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland.

Welchen du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völcker.

Ein Liecht zu Erleuchtung der Hayden / und zum Preiß deines Volcks Israel.

Ehr sey dem Vatter / und dem

Sohn/und dein H. Geist: wie er war von Anfang/ und jetzt und zu allen Zeiten/ und in alle Ewigkeit. Amen.

Seufftzger zu JEsu.

O JEsu lieber JEsu mein / von Hertzen lieb dich allein / nimm hin mein Hertz/ gib mir das dein/ so bin ich dein / und du bist mein.

Wann du O JEsu hast mein Hertz/ so stirb ich dann ohn allen Schmertz/ gelobt sey JEsus tausendmal / gelobt sey JEsus ohne Zahl / ich lieb zwar mich auch selbst gar sehr / doch meinen JEsum noch vilmehr / jetzt und in alle Ewigkeit / nur JEsum lieben mich erfreut.

Gebett zu JEsu.

O Liebster HErr JEsu Christe ich bette dich demüthigist an als meinen HErrn und Gott / ich lobe / ehre und preyse dich/ sage auch unendlichen Danck / umb deine Erhöhung/ Ehr und Gewalt / wie auch alle

Gaa=

Gaaben und Gnaden / welche deiner H. Menschheit mitgetheilt worden: Deßgleichen sage ich auch ewigen Danck umb alle Gaaben/Gnaden und Gutthaten / welche ich in dir / von dir / und wegen dir empfangen hab/sonderbar/ daß du ietzt mit deinem allerheiligsten Leib und Blut mich gespisen und getränckt hast / und daß du auß lauter Liebe gegen mir armen Sünder die Menschliche Natur angenommen / mich durch deinen H. Todt am Stammen deß heiligen Creutzes erlößt / und also dich selbsten/ und das Deinige mir geschenckt hast.

So bist du dann mein aigen / O allerliebster JEsu! und alles / was du hast / ist mein aigen: mein seynd alle Tugenden und Verdienst / alle deine Heilig-und Gerechtigkeit / das thue ich steiff glauben / auff das thue ich verträulich hoffen / darumb thue ich dich hertzinniglich lieben.

Ich lieb dich HErr/ und nicht darum rc. sihe am 15. Capitel.

Und weilen ich dich liebe / darumb

t mir layd über alles Layd / daß ich
ich meinen HErrn und GOtt / das un-
ndliche höchste Gut / mein Erschaffer
md Gutthäter / mein Erlöser und Se-
ligmacher / mein allerliebsten Liebha-
ber so offt und schwärlich erzürnet / ent-
nehret / und beleydiget / und daß ich
ie gantze Zeit meines Lebens so lieder-
ich zugebracht / und dir so schlechtlich /
aw und hinlässig gedienet habe : O
nein JEsu! mit Magdalena falle ich
ir zu Füssen / mit jhr thue ich selbige
umbfangen und küssen / mit jhr schäme
ch mich vor deinem heiligen Angesicht /
nit jhr seüffzge und jammere ich / mit
hr bitte ich demüthig umb Gnad und
Barmhertzigkeit / und Verzeyhung al-
er meiner Sünden; mit jhr klage ich
nein Elend und Noth / in welchem ich
tecke biß über die Ohren.

O JEsu / wann ich auff mich selb-
ten schawe / so bin ich übel getröst / und
gantz und gar verlassen / hab auch
ichts zuerwarten / als die ewige Ver-
damnuß / welche ich wol verdient hab;
vann ich aber mein Hertz und Augen

zu

zu dir erhebe / so bin ich voller Trost / und Frewden / verhoffe auch sicher und gewiß zuerlangen die ewige Seeligkeit welche du mir verdient und eroberet hast.

O JEsu du bist mein Seeligmacher; so erbarme dich meiner / und mache mich seelig.

O JEsu du bist mein Erlöser / so erlöse mich von der Sünd / vom Todt / vom Teuffel / und ewiger Verdamnus.

O JEsu du bist der Artzt meiner schwachen und kräncken Seel / so erbarme dich meiner / und mach mein Seel gesund.

O JEsu du bist der gute Hirt; so erbarme dich meiner / und nimm dein armes Schäflein auff deine Schulteren / und trag es zu dem himmlischen Schaafstall.

O JEsu du bist der barmhertzige Samaritan; so erbarme dich meiner / und verbinde meine Wunden / und pflege mir.

O JEsu du bist ein lebendiger

Brunnen; so erbarme dich meiner/ und säubere/ und wasche mich ab von allem Unflat.

O JEsu du bist das lebendige Himmel-Brodt; so erbarme dich meiner/ und speise mich/ daß mich ewiglich nit mehr hungeret.

O JEsu du bist der mildreiche Pellican! so erbarme dich meiner/ und träncke mich mit deinem eignen Blut/ daß mich ewiglich nit mehr dürstet.

O JEsu du bist das Liecht der Welt; so erbarm dich meiner/ und erleuchte mein Blindheit.

O JEsu du bist der rechte Weeg; so erbarm dich meiner/ und zeige mir den Weeg zur ewigen Glückseligkeit.

O JEsu du bist die ewige Wahrheit; so erbarm dich meiner/ und halte alles/ was du mir versprochen/ und bewahre mich vor allem Irrthum.

O JEsu du bist das wahre Leben; so erbarme dich meiner/ und gib mir das ewige Leben.

O JEsu du bist der gecreutzigte/ verlassene und sterbende Sohn GOt-

ter; so erbarme dich meiner / und tröste, stärcke und lehre mich gottselig und heilig mit dir zusterben.

O JEsu du bist ein Obsiger aller Helden; so erbarme dich meiner/und stehe mir redlich bey in meinen letzten Nöthen.

O JEsu du bist mein gesalbter König; so erbarme dich meiner / und führe mich in dein Himmlisches Reich.

O JEsu du bist mein Lehrmeister; so erbarme dich meiner/ und lehre mich dein H. Willen in allweg erfüllen/und in meiner Kranckheit die schönste Tugenden üben.

O JEsu du bist mein liebster Bruder; so erbarme dich meiner/ und theile mir das reiche Erb deines Vatters.

O JEsu du bist mein gütigister Vatter; so erbarme dich meiner/umbfange deinen verlohrnen Sohn / und mit dem Kleyd deiner Heiligkeit bekleyde mich.

O JEsu du bist mein holdseliger Bräutigam; so erbarme dich meiner / und nimme mich auff in dein himmlische Schlaffkammer.

O JEsu du bist mein Richter; o
barme dich meiner allhie in disem Le-
en/ züchtige und straffe mich/ daß du
vig schonen könnest.

O JEsu du bist mein Bürg; so
rbarme dich meiner/ und zahle ab für
nich alle meine Schulden.

O JEsu du bist mein Fürsprech;
o erbarme dich meiner/ und vertheidi-
e mich bey dem Vatter.

O JEsu du bist mein Schatz und
lles; du hast jetzt allbereit in dem H.
Sacrament deines Leibs und Bluts
dich selbsten mir geschenckt/ sambt al-
en deinen Verdiensten/ Heiligkeit und
Tugenden/ und also hast mich gerecht/
und heilig gemacht/ damit ich ange-
than/ mit deiner Gerecht- und Heilig-
keit gebürender massen als ein schönes/
liebliches und werthes Kind vor dei-
nem Vatter mich stellen/ und erschei-
nen möge. So lasse ich jetzt mein JE-
sum schalten und walten/ jhme über-
gibe ich das gantze Geschäfft meines
Heyls; er wird für mich alle Schulden
zahlen/ er wird alles richtig machen/
er

er wird mich führen in die ewige Freud und Seeligkeit. Amen.

O JEsu dir leb ich! O JEsu dir sterb ich / O JEsu dein bin ich todt / und lebendig! O JEsu seye mein JEsus / und mache mich seelig! O JEsu nimme auff mein Geist / jetzt und in meinem letzten Athemzug. Amen.

Ein überauß kräfftiges Gebett zu dem Himmlischen Vatter.

O Barmhertziger Vatter / und GOtt alles Trosts / der du auß Uberfluß deiner unendlichen Liebe uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast / damit ein jeder / der an ihne glaubt / nit zu grund gehe / sonder das ewige Leben habe / und damit der unerschöpffliche Schatz seiner Verdiensten unser Armuth ersetze: Sihe ich armer Sünder / welcher durch dein Barmhertzigkeit in die Gesellschafft deines Sohns beruffen ist / bin jetzt thailhafftig worden seines Leibs und Bluts: so hab ich nun jetzund bey mir /

und in mir meinen Gott und Heyland/ und besitze denselben als ein mir vereinigtes Eigenthum.

Und als ein solchen opffere ich dir auff O gütiger Vatter zu deinem ewigen Lob/ Ehr und Glory in Vereinigung der jenigen Liebe/ mit welcher er sich selbsten vor disem auff dem Altar deß H. Creutzes gegeben hat/ und auch jetzt gibt/ und mittheilt im H. Sacrament/ auff daß du in demselben ein würdiges Wolgefallen habest/ und auch wir/ die auß unseren Verdiensten dir nit gefallen können/ wegen der Verdiensten deines allerliebsten Sohns vollkommenlich gefallen mögen.

Ich opffere dir auff allerheiligster Vatter alle seine Liebe/ Andacht/ Gottsdienst/ Gehorsame/ Demuth/ Armuth/ Sanfftmut/ Gedult/ Keuschheit sambt allen seinen Tugenden/ und Heiligkeit/ damit durch dises alles/ was mir abgehet/ erstattet werde.

Und weilen ich nit würdiglichen Danck sagen kan umb alle Gutthaten/ welche

welche du mir erzeiget hast / so opffere ich auff all sein Lob und Dancksagungen / welche er verrichtet hat allhie auff Erden / und jetzt dir auffopfferet in dem Himmel.

Weilen ich auch nit genug thuen kan für meine Schuld und Sünden / so opffere ich auf all sein Müh und Arbeit / Schritt und Tritt / Fasten und Wachen / Betten und Ubungen / so er gethan und außgestanden / vom ersten Augenblick seiner Empfängnus biß zu seinem letzten End; alle Aengsten und Nöthen / Schmertzen und Peyn / Schimpff / Unbild und Verfolgungen / sein gantz bitteres Leyden und Sterben / sein vergossenes Blut / und alle H. H. Wunden / und letztlich den schmählichisten Todt / den er für mich gelitten hat.

Sihe das ist der schatz O gütigster Vatter / auff welchen ich alle meine Hoffnung setze; diß seynd die Reichthumen / welche ich auffopffere zur Genugthuung und Abzahlung meiner Sünden.

So nimme an O gütigster Vatter

Digitized by Google

ter deinen allerliebsten Sohn / in welchem du alles Wolgefallen hast / und wegen demselbigen sihe mich an / mit den Augen deiner Grundlosen Barmhertzigkeit / unter sein schutz und schirm fliehe ich / unter dem Mantel seiner Verdiensten erscheine ich vor deinem Angesicht / damit du in Ansehung seiner dich erbarmest über mich deinen geringsten und nichtsnutzigen Diener.

O GOtt lasse nit zu / das verderbe die jenige Seel / welche so offt empfangen hat dein lieben Sohn / welchen du in die Welt gesandt / daß er suchte und seelig machte / was verlohren ward. Diß bitte ich durch dein unendliche Barmhertzigkeit / und durch denselben deinen Sohn unseren HErrn JEsum Christum. Amen.

Nach verrichter H. Communion kanst du mit Gelegenheit das Testament erneweren / und darauff die letzte Oelung zu dessen Bestättigung empfangen.

Das

Das XXIX. Capitel.

Wie ein Christliche Seel in wehrender Kranckheit sich verhalten solle.

IN wehrender Kranckheit solle ein Christliche Seel die Zeit wol anwenden / und je näher es zum End gehet / je münder solle sie saumselig seyn: in der letzten Stund solle sie dapffer in dem Weingarten deß HErrn arbeiten / weilen die Stund kombt / in welcher niemand mehr arbeiten / und etwas verdienen kan; Derohalben solle sie:

1. Ihre gewohnliche / und tägliche Gebett / und Ubungen so vil die Kranckheit zulast / eyfferig verrichten / als nemblich das Morgen-Gebett / Nacht-Gebett / die Ordinari-Betrachtung / das Examen / oder Gewissens-Erforschung / das Geistliche Lesen &c.

2. Solle sie alle Tag der H. Meß beywohnen / oder auffs mündest / so man in die Meß leütet / sich einstellen / als wann sie derselbigen beywohnete / und Geistlicher weiß communiciren.

3. Solle sie wehrender Kranckheit öffters beichten / und die Sacramentalische Ledigsprechung

Digitized by Google

chung empfangen / damit sie in der Gnad GOttes desto mehr gesteifft werde: Man kan auch die schon absolvierte Sünden widerumb beichten / wann nur ein neue Rew über sie erwecket wird.

4. Solle sie öffters das HH. Sacrament deß Altars / als ihres ainzigen Trosts geniessen / damit sie mit ihrem Liebsten desto mehr vereiniget / und von ihme gestärckt werde: Ein Geistliche Kloster-Persohn köndte täglich disen grossen Schatz ihr zu nutzen machen.

5. Solle sie allzeit etwas Geistliches lesen / oder vorlesen lassen: Das Lesen soll seyn / auß einem Geistreichen Buch / zu welchem der Krancke zum mehristen Lust hat / vornehmlich das Evangelium vom verlohrnen Schäflein / vom verlohrnen Sohn / von Bekehrung Magdalenæ / Matthæi / Zachäi / deß offenen Sünders / sonderbar vom Leyden Christi. 2. Gegenwärtiges Büchlein / von Lust und Liebe zum Todt. 3. Das Leben der Heiligen / die etwan grosse Marter / und schwäre Kranckheiten außgestanden. 4. Die allerbeste Lection wird seyn / das guldene Tugend-Buch Friderici Spee, sonderbar im ersten Theil vom Glauben / das 3. 4. 5. Capitel / und das Register am 114. Blat. Im anderen Theil von der Hoffnung seynd die 7. erste Capitel sehr trostreich / und erwecken die wahre Hoffnung über alle massen: Item das 10. 12. 13. 14. 16. 17. 18. 21. Item im dritten Theil

von

von der Liebe zum Nechsten/ das 3. 4. 6. 9. 10. 11. 18. ꝛc. Nichts schöners / ausserbäwlicheres / und nutzlichers kan man einem Krancken vorlesen / als dises guldene Tugend-Buch / und damit alsdann dise Ubungen desto angenehmer seyen / soll sich ein Christliche Seel in ihren gesunden Tägen offtermahlen in denselbigen beschäfftigen / und sich daran gewöhnen.

6. Solle der Krancke täglich den Glauben / Hoffnung und Liebe / wie auch die vollkommene Rew / und Leyd erneweren / wie oben im 15. Capitul: Item solle er sich in den Willen GOttes übergeben / und die gute Mainung zu leyden / und zusterben erneweren / auch das Testament täglich bestättigen.

7. Solle das Crucifix-Bild dem Krancken offt vorgehalten werden / damit er durch das Exempel seines liebsten Heylands in der Gedult / Hoffnung / und Liebe gestärckt werde / und mit jhme williglich am Creutz lebe / leyde / und sterbe: Dises solle der Krancke andächtiglich besichtigen / umbfangen / und küssen / und sich in die HH. Wunden deß gecreutzigten JEsu verschliessen / und verbergen.

8. Sollen dem Krancken andächtige Seüffzger / und Schutz-Gebettlein zu GOTT vorzehalten / auch schöne Gebetter vorgelesen werden.

9. Wann aber die Kranckheit sehr grossen Schmertzen verursacht / so muß man jhme mit

obge-

Digitized by Google

obgedachten Übungen nit überlästig seyn / sonder es ist genug / wann er die Schmertzen gedultig außstehet / GOtt darumb lobt / und sich in den Willen GOttes ergibt ; zu welcher er dann mit Vorhaltung deß Exempels Christi / und Erinnerung seiner Sünden / und wolverdienten Straff / wie auch der ewigen Belohnung / solle auffgemuntert werden : Andere Tugenden sollen dem Krancken mit kurtzen Worten vorgehalten werden / als zum Exempel :

O GOtt ! ich glaub in dich / ich hoff auff dich / ich liebe dich / alle Sünden rewen mich / es geschicht mir recht / ich hab dises / und vil mehr verdienet / gerecht bist du / O HErr ! und dein Gericht ist gerecht : Ich übergibe mich in deinen Willen : Ich bitt / du wollest mich nicht verlassen / und Gedult geben / daß ich mit dir am Creutz leben / leyden und sterben könne.

10. Damit der Kranck sich besser in die Gedult schicken könne / solle er alle Stund seiner Kranckheit / mit den Stunden deß Leydens Christi vergleichen / als zum Exempel :

Umb 7. Uhr Abends gedenck / wie JEsus von seiner Mutter den Abschid genommen / und mit seinen Jüngeren das Nachtmahl gessen.

Umb

Digitized by Google

Umb 8. Uhr gedenck / wie JEsus seinen Jüngeren die Füß gewaschen / und das H. Sacrament eingesetzt hat.

Umb 9. Uhr gedenck / wie JEsus seinen Jüngeren abgeletzt / und am Oelberg gangen.

Umb 10. Uhr wie er in seiner Angst dreymahl gebetten.

Umb 11. Uhr wie er Blut geschwitzt / und vom Engel getröst.

Umb 12. Uhr wie er verrathen / gefangen und gebunden.

Umb 1. Uhr wie er zum Annas geführt / und mit einem Backenstreich geschlagen.

Umb 2. Uhr wie er zum Caypyhas geführt worden.

Umb 3. Uhr wie er dort geschlagen / verschimpfft und mißhandlet.

Umb 4. Uhr wie er vom Petro verläugnet / und von jederman verlassen worden.

Umb 5. Uhr wie er dem Jüdischen Rath vorgestellt / und fälschlichen verklagt ist worden.

Umb 6. Uhr gedenck / wie Chri-

X stus

stus vom hohen Rath der Juden zum Todt verdammet worden.

Umb 7. Uhr wie Christus zum Pilato gebracht.

Umb 8. Uhr wie er zum Herodes geführt worden.

Umb 9. Uhr wie er gegeißlet/ und mit Dörneren gekrönt worden.

Umb 10. Uhr Ecce Homo! und wie er zum Todt verurtheilt worden.

Umb 11. Uhr wie er das Creutz außgetragen.

Umb 12. Uhr wie er gecreutzigt worden.

Umb 1. Uhr und 2. Uhr wie er 3. Stund am Creutz gehangen: leyde und hange mit Christo am Creutz.

Umb 3. Uhr gedenck/ wie Christus gestorben.

Umb 4. Uhr wie ihme die Seitten eröffnet.

Umb 5. Uhr wie er vom Creutz genommen.

Umb 6. Uhr gedenck an die dreytägige Begräbnus/ und alles/ was Christus 33. Jahr lang gelitten: leyd

mit

mit jhme / und verainige dein Leyden / mit seinem H. Leyden.

Deßgleichen betrachte die Schmertzen / und das Mitleyden Mariæ / befehle dich jhrem Schutz / wie jhr Christus Johannem befohlen hat.

11. Die jenige / welche den Krancken besuchen / sollen nichts von eytlen / Weltlichen / und unnützen Händlen / Zeitungen / Mährlein reden / sonderen sie sollen Geistliche Gespräch halten / den Krancken im Glauben / Hoffnung / Liebe / und Gedult stärcken / jhme etwas Geistliches vorlesen / oder etwan ein Letaney / oder andere Gebett vorbetten : den Todt söllen sie jhme nicht außreden / und lähre Hoffnung deß Lebens machen / sonder jhne ermahnen zur Buß / und Ergebung in den Willen GOttes : Man solle den Krancken auch nichts von seinen Verdiensten / Wolverhalten / und Tugenden vorgeben / sonder vielmehr jhne seiner Sünden erinneren / daß er sich vor GOtt demüthige / und allein auff die Verdienst Christi verlasse.

12. Was die leibliche Artzney / und Abwartung betriffe / solle sich der Krancke völlig in den Willen der Obrigkeit übergeben / nichts köstliches verlangen / den Artzten gehorsamen / so vil müglich : Wann etwan ein Abgang / oder Mangel sich erzeiget / solle er gedencken / wie Christus so verlassen am Creutz gewesen / wie man sa

rauch

rauch mit jhme umbgangen/ wie anstatt einiger Erquickung / er mit Gallen geträncket worden / wie an einem harten Beth er seinen H. Geist auffgeben.

Das XXX. und letzte Capitel.

Wie man dem Sterbenden im letzten Todtskampff beystehen soll.

WAnn der Krancke sehr schwach ist / und grosse Schmertzen hat / soll man jhne nicht beunruhigen / mit vilen Reden / sonder die Gegenwärtige sollen zum Gebett angemahnet werden / vom Geistlichen Vatter / und 5. Vatter vnser / und Englische Grüß sprechen / zu Ehren der HH. 5. Wunden Christi / und nach einem jedwederen hinzu setzen:

O HErr JEsu Christe / durch die Bitterkeit / die du erlitten / da dein H. Seel von deinem Leib gescheiden ist / erbarme dich über sein arme Seel / wann sie von jhrem Leib schridet:

Darnach sollen sie 3. Kyrie eleyson betten / und selbe auff den Krancken richten / und anstatt der Worten meine Sünd / und erledige mich ꝛc.

Digitized by Google

mich rc. sagen seine Sünd / und erledige jhn rc. wie am 20. Capitel.

2. Der Geistliche Vatter solle aber dem Krancken noch die Absolution mittheilen / das Beth mit Weyh-Wasser bespritzen / das Crucifix vorhalten / mit disen / oder dergleichē Worten:

Sihe! das Creutz deß HErrns / machet euch fort alle unsichtbare Feind JEsus Christus hat euch überwundē:

Darnach spreche er zum Krancken:

Mein lieber N. sehet an das Zeichen deß H. Creutzes! an welchem Unser lieber HErr JEsus Christus die Marter / und den bitteren Todt für euch / und uns alle gelitten: Sehet an / JEsum Christum / eweren gecreutzigten Bräutigam / wie er umb eueret willen gantz nackend und bloß / gantz verlassen in bitterē Todtskampf am Creutz hanget / und das blutige Versohn-Opffer verrichtet / auff disen sollet jhr alle ewere Hoffnung / und Zuversicht setzen / und in allen eweren Nöthen und Anligen zu dem bitteren Leyden und Sterben Christi ewere Zuflucht haben; er hat euch vom ewigen Todt erlöset: Seyt behertzt und trettet

tet wol getröst auff den Kampff-Platz in Nahmen deß HErrn: Gleich wie Christus am Stammen deß H. Creutzes den Teuffel / Todt und Höllen gewaltiglich überwunden: Also wollen wir krafft seines Todts / und Creutzes in unserem letzten Streit alle unsere Feind überwinden: Bedenckt / wie der unschuldige JEsus so grosse unsägliche Marter gelitten / wie er so gedultig gewesen / und seinem Vatter gehorsam biß / biß in den Todt; damit wir auch mit ihme gedultig leiden / und dem Himmlischen Vatter gehorsamb seyen / biß in Todt.

3. Solle der Geistliche Vatter dem Krancken vorbetten: Vatter unser / der du bist ꝛc. Gegrüsset seyest du Maria ꝛc. Ich glaub in Gott ꝛc.

O HErr JEsu Christe! durch die Bitterkeit / die du ꝛc.

O HErr JEsu Christe! durch dein letzte Angst / und schwäre Verlassenheit / verlasse mich nicht jetzt / in der Stund meines Absterbens: O JEsu! dir lebe ich / dir sterbe ich / O JEsu! dein bin ich todt / und lebendig: O JEsu! seye

seye mein JEsus / und mache mich seelig: O JEsu! erbarme dich über mich armen Sünder: O Maria! Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / bewahre mich vor dem bösen Feind / und nimme mich auff in der Stund meines Todts. O H. Joseph! O Pflegvatter JEsu / O Bräutigam Mariæ / O trewer Nothelffer / komme mir zu hilff / mit JEsu / und MARIA / Amen. JEsus / Maria / Joseph. Vatter! in deine Hand befihle ich meinen Geist.

4. Wann es zum End gehen will / solle der Geistliche Vatter dem Krancken das Crucifix in den Armben lassen / und ihme die Kertzen in die Hand geben / und betten:

Sihe / mein Bruder! der Bräutigam kombt / und klopffet an / gehe ihme mit hertzlicher Liebe entgegen / trag mit den gescheiden Jungfrawen ein brinnendes Liecht in der Hand / und gehe ein mit ihme zur ewigẽ Hochzeit.

Das Liecht der Welt Christus JEsus / so durch diß Liecht bedeutet wird / erleuch-

Digitized by Google

erleuchte deine innwendige Augen deines Verstands / mit dem Liecht deß wahren Glaubens / daß du nit im ewigen Todt entschlaffest: Der dich auß der Finsternuß zu seinem wunderbarlichen Liecht beruffen hat / lasse dein Seel nicht in die ausserste Finsternus kommen / sonderen führe sie auß dem Schatten deß Todts zu dem ewigen Liecht: Das Liecht deß Glaubens: das Fewer der Göttlichen Liebe / wolle bey diser deiner letzten Außfahrt in deinem Hertzen nicht erlöschen / der H. Geist erhalte es in dir / zum ewigen Leben / A.

5. Darnach solle man den Krancken nichts mehr einsprechen: als: O HErr JEsu Christe! durch dein letzte Angst / etc. O JEsu seye mein JEsus / und mache mich seelig. O JEsu! erbarme dich meiner. Vatter! in deine Händ befihle ich meinen Geist / etc. Und dise Wort können öffters widerhollet werden / und das allgemach / ohne Geschrey / und Getümmel; damit der Sterbende nit verwirret werde: Inzwischen weil der Krancke in Zügen ligt / sollen die gegenwärtige die Commendationem animæ betten / und mit anderen schönen Gebetteren die Seel GOtt befehlen.

6.

Digitized by Google

6. Was in disem Capitul gemeldet worden / solle der Geistliche Vatter zuvor / weil der Krancke noch bey gutem Verstand ist / zum öffteren probieren / jhme das Crucifix / die Kertzen in die Hand geben / und gesagter massen zusprechen / als wann er grad sterben wolte / damit der Krancke zuvor übe / was er im letzten üben solle.

7. Wann die Seel außgefahren / solle der Geistliche Vatter mit anderen / noch 5. Vatter unser / und Ave Maria / oder andere Gebett für den Abgestorbnen betten / und nit so geschwind darvon lauffen. Den Leichnam soll man vor verloffnen 24. Stunden nit begraben / auch biß dahin das Angesicht nicht vermachen / weilen man offtermahlen für todt gehalten / welche etwan nur in Ohnmacht gelegen / und nachmahls wider zu ihnen selbsten kommen seynd.

* * *

ENDE.

Re:

Register deß ersten Theils.

Die Ordnung der Capitlen hätte also sollen gesetzt werden.

1. Capitel. Gottselig / und Heilig sterben ist die gröste Kunst. 1. Blat.
2. Der Todt ist ein unvermeidenliche / und allgemeine Schuld der Natur. 8
3. Der Todt ist die gröste Ruhm und Ehr eines Christens. 15
4. Der Todt ist nur ein Schertz und Schlaff. 28
5. Der Todt ist der Christen täglicher Wunsch. 16
6. Der Tod ist die beste Gelegenheit Gott zu huldigen 35
7. Der Todt ist ein köstliches Opffer. 31
8. Der Todt ist die beste Buß. 70
9. Der Todt ist ein Schul aller Tugenden. 92
10. Der Todt ist ein unfehlbares Mittel für die ewige Verdamnuß. 94
11. Der Todt ist ein gewisses Präservativ für das Fegfewr. 11
12. Der Todt macht ein Christen gleichsam zu einem Martyrer. 33
13. Der frühezeitige Todt ist der beste. 37
14. Der frühzeitige Tod ist ein Zeichen der Außerwöl. 39
15. Ein schmertzlicher oder gäher Tod ist ein grosses Glück 42
16. Der Tod ist ein wolverdiente un gnädige Straff. 45
17. Der Tod macht das Leben besser. 48
18. Nichts in der Welt soll einen Christen vom Todt abhalten. 52
19. Der Todt hebt alles Übel auff. 58
20. Der Todt hebt alles Sündigen auff. 62
21. Der Todt macht einen rechten Diener Gottes. 65
22. Der Todt macht den Leib unsterblich. 73
23. Der Todt eröffnet die Porten zum Himmel. 77
24. Der Todt führet die Seel ins ewige Leben. 82
25. Der Todt zeiget das Angesicht GOttes. 87
26. Christus / und seine Heilige haben den Todt nie geförcht. 81

Digitized by Google

27. So gar die Hayden / und Welt-Menschen haben den Todt nicht geförchtet. 23
28. Den Todt förchten ist ein Christen ein Schand. 96
29. Bereitwilligeeit und Begürd zum Todt ist ein gewiß Zeichen der ewigen Seeligkeit. 105
30. Der Todt ist die heylsamste Gaab GOttes. 109
Etliche Einwürff werden beantwortet.

Register deß anderen Theils.

1. Cap. Vom glückseligen Todt der Gerechten 143
2. Vom unglückseligen Todt der Ungerechten. 147
3. Worinn die Kunst gottselig unn heil. zusterben stehe. 151
4. Wie ein Chr. Seel den Tod stäts betrachten soll. 158
5. Wie ein Christliche Seel den Todt nicht förchten / sondern verlangen soll. 156
6. Wie ein Christl. Seel der Welt absterben müsse. 158
7. Wie ein Geistl. Person der Welt müsse abgestorben seyn. 153
8. Wie ein Christliche Seel ein guten Wandel führen soll. 183
9. Wie ein Christliche Seel allzeit zum Todt bereit seyn könne. 187
10. Wie ein Christliche Seel ein Kindliches Vertrauen zu GOtt haben solle. 190
11. Wie ein Christliche Seel umb die Kunst zusterben betten soll. 199
12. Wie ein Christliche Seel die vornembste Tugenden im Todt üben solle. 209
13. Etliche schöne trostreiche Lehren für die Sterbende. 206
14. Tägliche Zurüstung zum Todt 223
15. Vorspill oder Probier-Stuck der Sterb-Kunst. 234
16. Oefftere Prob der Sterb-Kunst. 241
17. Tägliche Prob der Sterb-Kunst. 243
18. Vom gähen Todt. 255
19. Wie ein Christliche Seel sich zuverhalten / wann sie kranck wird. 256
20. Wie ein Christliche Seel einen getreuen Weegweiser bestellen solle. 259

Digitized by Google

21. Testament einer Christlichen Seel. 262
22. Wie man einem Krancken zusprechen solle. 275
23. Wie man den Krancken zur Ubergab in den Willen GOttes auffmunteren soll. 277
24. Wie man den Krancken die Forcht deß Tods benemmen soll. 282
25. Wie man den Krancken in der Hoffnung stärcken soll. 284
26. Wie man den Krancken zur Gedult anmahnen solle. 285
27. Nothwendige und nutzliche Fragen an den Krancken. 289
28. Wie ein Christliche Seel die letzte Communion empfangen solle. 295
29. Wie ein Christliche Seel in wehrender Kranckheit sich halten soll. 317
30. Wie man dem Sterbenden im letzten Todts-Kampff beystehen soll. 324

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google